(www.skandaloeser-unternehmensberater.de)

Dokumentation einer Firmenvernichtung

Unternehmensberatung

Roland Berger & Partner / RB&P

Fehlberatung auf höchstem Niveau mit volkswirtschaftlichem Milliardenschaden als Folge

7. Auflage 2021

Kommentiert von
Helmut Passing

Wirtschafts-Ethiker

Hinweis: Wenn Sie eine der vielen, aufgeführten Anlagen einsehen möchten – z.B. die Anlage 34 (Info-Memorandum von Roland Berger/RB&P -, öffnen Sie bitte das **Anlagen-Verzeichnis** in der Rubrik *Tatsachen.*

- In der *linken* Spalte können Sie die entsprechende Anlagen-Nummer anklicken, sie öffnet sich dann.
- In der *rechten* Spalte befindet sich das Datum der jeweiligen Anlage.
- In der *mittleren, grün hinterlegten* Spalte finden Sie Hinweise auf den Inhalt der jeweiligen Anlage.

Karl-Heinz Seibold ***Auflage: 1.000***

Folgende Themen erwarten Sie:

- **Seite 6: 0. Einleitung:**
  Einführende Betrachtungen des Wirtschafts-Ethikers
- **Seite 7: 1. Themenbereich 1:**
  Darstellung der beteiligten Firmen und Personen
- **Seite 8: 2. Themenbereich 2:**
  Die Dannenberger Massivwand Produktions GmbH (DMPG) und ihr innovatives Bausystem
- **Seite 10: 3. Themenbereich 3:**
  Die Deutsche Bank AG vermittelt ihrer Tochtergesellschaft (Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH) einen Vertrag über den Verkauf von Geschäftsanteilen an der DMPG
- **Seite 12: 4. Themenbereich 4:**
  Roland Berger & Partner erstellt ein Informationsmemorandum für die DMPG
- **Seite 14: 5. Themenbereich 5:**
  Nach Fertigstellung des Informationsmemorandums
- **Seite 18: 6. Themenbereich 6:**
  RB&P-Mitarbeiter Dieter Weiß kauft sich sittenwidrig in die DMPG ein und besetzt die wichtigsten Schlüsselpositionen
- **Seite 27: 7. Themenbereich 7:**
  Wie die DMPG und deren Altgesellschafter vorsätzlich in den Konkurs getrieben wurden
- **Seite 76: 8. Themenbereich 8:**
  Der Vertrag zwischen Roland Berger & Partner und der DMPG lief ohne Unterbrechung vom 03.08.1997 bis zum 31.01.1999
- **Seite 90: 9. Themenbereich 9:**
  Wie Roland Berger & Partner nach dem Konkurs der DMPG plötzlich eine andere Meinung hatte
- **Seite 103: 10. Themenbereich 10:**
  Aussagen von Roland Berger & Partner im Informationsmemorandum (Anlage 34) vor und nach dem Konkurs
- **Seite 109: 11. Themenbereich 11:**
  Positive Firmenwertermittlung der DMPG durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- **Seite 111: 12. Themenbereich 12:**
  Was wirft der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold den Neugesellschaftern der DMPG und ihren Beratern vor?
- **Seite 127: 13. Themenbereich 13:**
  „Rechtsfehlerhafte Urteile“ - Ein Recht auf Rechtstaatlichkeit!
- **Seite 154: 14. Themenbereich 14:**
  Warum dieser Fall nicht verjährt ist
- **Seite 159 15. Ethisches Gutachten**
  Bilanz des Wirtschafts-Ethikers: Roland Berger ist verantwortlich für den angerichteten Schaden

Im Anschluß hieran finden Sie ein *detailliertes* Inhalts-Verzeichnis.

Detailliertes Inhalts-Verzeichnis

Seite

0. Einleitung: **Einführende Betrachtungen des Wirtschafts-Ethikers** 6

- 0.01 Roland Berger-Aufgabe: Zukunft gewinnen
- 0.02 Resultat hingegen: Konkurs
- 0.03 Verfolgen eigen-wirtschaftlicher Vorteile durch Roland Berger
- 0.04 Roland Berger deshalb der Untreue schuldig

1. Themenbereich 1: **Darstellung der beteiligten Firmen und Personen** 7

- 1.01 Die Dannenberger Massivwand Produktionsgesellschaft (DMPG)
- 1.02 Bankdirektor der Deutschen Bank AG
- 1.03 Roland Berger & Partner GmbH - International Management Consultants (RB&P)
- 1.04 Berater

2. Themenbereich 2: **Die Dannenberger Massivwand Produktions GmbH (DMPG) und ihr innovatives Bausystem** 8

- 2.01 Beginn der Beratung
- 2.02 Handelsvermittlung Herwig beurteilt die DMPG

3. Themenbereich 3: **Die Deutsche Bank AG vermittelt ihrer Tochtergesellschaft, der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH einen Vertrag über den Verkauf von Geschäftsanteilen an der DMPG** 10

- 3.01 Rolle der Deutschen Bank
- 3.02 Analyse des Unternehmens

4. Themenbereich 4: **Roland Berger & Partner erstellte ein Informationsmemorandum für die DMPG** 12

- 4.01 Teilbereiche des Informationsmemorandums
- 4.02 Auszüge aus dem Informationsmemorandum von RB&P

5. Themenbereich 5: **Nach Fertigstellung des Informationsmemorandums** 14

- 5.01 Dieter Weiß RB&P: „Der Vertrag läuft *bis zum Erfolg* weiter“
- 5.02 RB&P garantiert Management-Präsentation
- 5.03 Wolfgang Weiss (Berlin) macht Beteiligungsfangebot
- 5.04 RB&P spricht von zahlreichen Beteiligungsinteressenten

6. Themenbereich 6: **RB&P-Mitarbeiter Weiß kauft sich *unter Vorspiegelung falscher Tatsachen* in die DMPG ein und besetzt die wichtigsten Schlüsselpositionen** 18

- 6.01 Dieter Weiß RB&P besetzt Schlüsselpositionen bei der DMPG
- 6.02 Drei Letter of Intend
- 6.03 Beteiligung von RB&P verstößt gegen Beratervertrag
- 6.04 Dieter Weiß RB&P verspricht den Altgesellschaftern enorme Vorteile
- 6.05 Dieter Weiß RB&P beteiligt sich an der DMPG
- 6.06 Dieter Weiß RB&P bricht alle Versprechen

7. Themenbereich 7: **Wie die DMPG und deren Altgesellschafter vorsätzlich in den Konkurs getrieben wurden** 27

- 7.01 Ein Jahr vor Konkursantrag – RB&P-Mitarbeiter & -Partner erwirbt Beteiligung an DMPG
- 7.02 Sechs Monate vor Konkursantrag – Moos wird aus der DMPG ausgeschlossen
- 7.03 Vier Monate vor Konkursantrag – Seibold soll Bürgschaft einlösen
- 7.04 Der Rechtsanwalt der DMPG Dr. Feldhahn
- 7.05 Sieben Wochen *vor* dem Konkursantrag (16.12.1998) – *Optimistische* Briefe
- 7.06 Vier Wochen vor Konkursantrag – Ausbau der Produktionskapazitäten sei notwendig
- 7.07 Drei Wochen vor Konkursantrag – RA Dr. Feldhahn läßt Seibold zahlen
- 7.08 Beteiligungsinteressenten werden abgelehnt (noch 14 Tage vor Konkursantrag)
- 7.09 Neun Tage vor Konkursantrag - Verlogene Weihnachtsgrüße
- 7.10 Fünf Tage vor Konkursantrag – GF Graf *verschweigt* Geldforderung
- 7.11 Drei Tage vor Konkursantrag – GF Graf beruhigt Altgesellschafter erneut
- 7.12 Zwei Tage vor Konkursantrag – Altgesellschafter Seibold zahlt erneut
- 7.13 GF Christoph Graf stellt am 16.12.1998 Konkursantrag
- 7.14 Nach Konkursantrag - Seibold wird vom Konkurs nicht informiert

Detailliertes Inhalts-Verzeichnis

Seite

7.15 Nach Konkursantrag - Seibold versucht verzweifelt, die DMPG zu retten
7.16 Zusammenfassung I: Was den Konkurs abgewendet hätte
7.17 Zusammenfassung II: Wie die DMPG *vorsätzlich* vernichtet wurde
7.18 Einleitung juristischer, *zivilrechtlicher* Schritte
7.19 Roland Berger schlägt auch letzten Güteversuch von 2017 aus
7.20 Tricksen und Täuschen als Geschäftsmodell Roland Bergers

8. Themenbereich 8: **Der Vertrag zwischen Roland Berger & Partner und der DMPG lief *ohne* Unterbrechung vom 03.08.1997 bis zum 31.01.1999** 76

8.01 RB&P hat die Vertragsbeendigung an Projektmanager Dieter Weiß delegiert
8.02 Belege, daß der Vertrag ohne Unterbrechung bis zum 31.01.1999 lief
8.03 RB&P-Mitarbeiter Ströbele erkundigt sich über Verkaufserfolg
8.04 Roland-Berger-Mitarbeiter waren am 31.1.1999 in München bei Besprechung dabei
8.05 Roland Berger & Partner hätte für die Fehler seiner Mitarbeiter *haften* müssen
8.06 Seibolds Anwälte lehnten *strafrechtliche* Maßnahmen ab

9. Themenbereich 9: **Wie Roland Berger & Partner nach dem Konkurs der DMPG plötzlich eine andere Meinung hatte** 90

9.01 Nur eine Produktidee?
9.02 Drei falsche Firmenwertberechnungen der DMPG?
9.03 RA Dr. Feldhahn macht vor Gericht eine Falschaussage
9.04 Ungeprüftes Zahlenmaterial im Informationsmemorandum?
9.05 Wert der DMPG nur eine persönliche Einschätzung?
9.06 Informationsmemorandum stelle nicht den Ist-Zustand der DMPG dar?
9.07 DMPG sei *von Anfang an* konkursreif gewesen?
9.08 Neugesellschafter hätten die DMPG vor dem Konkurs gerettet?
9.09 Neugesellschafter hätten nichts mit dem Konkurs zu tun?
9.10 Erster von zwei Verträgen soll gültig sein?
9.11 Roland Berger & Partner hätte den Vertrag beendet?
9.12 Es habe keine Interessenten für die DMPG gegeben?

10. Themenbereich 10: **Aussagen von Roland Berger & Partner im Informationsmemorandum** (Anlage 34) ***vor* dem Konkurs** 103

10.01 Aussagen im Informationsmemorandum über die DMPG
10.02 Seibold zur "verkehrsungünstigen Lage der Fertigung der DMPG“
10.03 Seibold zum "hohen Investitionsbedarf“ und der „fehlenden Konzernfähigkeit“
10.04 Seibold zu "Management, Absatz“ und betriebswirtschaftlichen Daten
10.05 Seibold zu "Produkt-Erfahrungen, bauphysikal. Haltbarkeit und unkalkulierbaren Risiko"
10.06 Seibold zum angeblich fehlenden Patent
10.07 Seibold zum Auftreten der Unternehmensberatung vor Gericht
10.08 Sinn des Informationsmemorandums

11. Themenbereich 11: **Firmenwertermittlung der DMPG unter anderem durch die Wirtschafts-prüfungsgesellschaft Dr. Woelke** 109

11.01 Drei Wertermittlungen
11.02 Roland Berger widerspricht seinem eigenen Fachmann Ströbele

12. Themenbereich 12: **Was wirft Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold den Neugesellschaftern der DMPG und deren Beratern vor?** 111

12.01 Roland Berger-Mitarbeiter Dieter Weiß
12.02 Ehemaliger RB&P-Mitarbeiter Bernhard Kall
12.03 Geschäftsführer Christoph Graf
12.04 Rechtsanwalt Dr. Michael Feldhahn
12.05 Berater Joachim Grundmann
12.06 Berater Erich Wittmark
12.07 Rolle der Deutschen Bank
12.08 Volkswirtschaftlicher Milliardenschaden
12.09 Konkursbetrug durch Unterschlagung von 14,5 Millionen DM
12.10 Seibold entstandener Gesamtschaden von 528 Millionen DM bzw. 264 Millionen €

Detailliertes Inhalts-Verzeichnis

Seite

13. Themenbereich 13: **Rechtsfehlerhafte Urteile - ein Recht auf Rechtstaatlichkeit** 127

13.01 Seibold gegen RB&P vor dem Landgericht München 1, 2002 bis 2005)
13.02 Berufung vor dem Oberlandesgericht München, 2003 bis 2006)
13.03 Prozeßkostenhilfegesuch
13.04 Weitere, unverständliche Argumente
13.05 Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht, 2007
13.06 Über vier Instanzen torpedierte Strafanzeige gegen Berger, 2014 bis 2016
13.07 Verfassungsbeschwerde 1: Gegen die Justiz, 2015
13.08 Verfassungsbeschwerde 2: Gegen den Generalbundesanwalt, 2016
13.09 Vereitelte Wiederaufnahme/WA des Konkursverfahrens durch das AG-DAN, 2018
13.10 Vom LG-LG zurückgewiesene Beschwerde gegen das WA-Fehlurteil des AG-DAN, 2018
13.11 Verfassungsbeschwerde 3: Gegen die Justiz wegen Konkursgenehmigung, 2018
13.12 Vergleichende Betrachtungen zum Verhalten der Justiz
13.13 Strafanzeige gegen jene drei Richter, die den Konkursbetrug gebilligt haben
13.14 Karlsruhe billigt Verfassungsbruch der Justiz
13.15 Seibold-Stellungnahme zum Gesamtgeschehen und dem Verhalten der Justiz

14. Themenbereich 14: **Warum dieser Fall nicht verjährt ist** 156

14.01 Schwerer Betrug
14.02 Dauer-Delikt
14.03 Seibolds Anwälte haben das Dauer-Delikt herbeigeführt
14.04 Der Fall ist auch über 2017 hinaus nicht verjährt
14.05 Das gilt insbesondere auch für den Konkursbetrug

15. Ethisches Gutachten: **Bilanz des Wirtschafts-Ethikers: Roland Berger ist *verantwortlich* für den angerichteten Schaden** 161

15.01 Peinliche Ausreden von Roland Berger, um sich der Verantwortung zu entziehen
15.02 Stellungnahme
15.03 Aus alledem folgt
15.04 Lehr-Beispiel für systemisches, kollektives Versagen auf allen Ebenen
15.05 Reicht Bergers Macht bis in die Chefetagen der Medien?
15.06 Schluß-Betrachtungen

0. Einleitung

Einführende Betrachtungen des Wirtschafts-Ethikers

Der Wirtschafts-Krimi Roland Berger – zu Lasten des innovativen Unternehmers Karl-Heinz Seibold und dessen DMPG – **ist ein sehr anschauliches Beispiel dafür, wohin es führt, wenn Menschen sich allein von Macht-Streben und Geld-Interessen leiten lassen**.

Dabei ist diese Fehl-Beratung auf höchstem Niveau auch deshalb **von *grundsätzlicher* Bedeutung, weil Reden und Handeln von Roland Berger** – einem der namhaftesten und wirkungsmächtigsten Unternehmens-Berater der Welt – **in *eklatantem* Widerspruch stehen**. Denn all jenen Maßstäben, die Roland Berger in seinem öffentlichen Wirken – auch als Berater von Bundes- und Landes-Regierungen – betont, wird sein Unternehmen in der konkreten Praxis nicht gerecht.

Entscheidend sind dabei **vier Punkte**:

0.01 Roland Berger hatte laut Vertrag die **Aufgabe**, Ist-Zustand und Zukunfts-Potential von Seibolds DMPG zu untersuchen und zwecks Finanzierung des von ihm qua Informations-Memorandum ermittelten **Zukunfts**-Potentials finanzkräftige Investoren für eine Unternehmens-Beteiligung zu **gewinnen** und das Unternehmen anschließend an die Börse zu führen.

0.02 **Stattdessen** trieb er seinen eigenen Klienten nicht nur in den **Konkurs**, sondern spielte monatelang ein *doppeltes* Spiel, indem er Seibold die DMPG-Zukunft mündlich und schriftlich in den rosigsten Farben schilderte und diesen zu immer neuen Eigen-Investitionen ermunterte, *hinter seinem Rücken* aber dieses Geld zu großen Teilen veruntreute und damit eine mit Seibolds Geld finanzierte Auffang-Gesellschaft gründete, um das Geschäft der Zukunft auf eigene Rechnung und *ohne* Seibold betreiben zu können. Diese Auffang-Gesellschaft aber wurde von Berger nach dem Konkurs vom Markt genommen, weil deren Erfolg der Beweis für die Zukunfts-Chancen der DMPG gewesen wäre. Durch den Erfolg der Auffang-Gesellschaft nämlich wäre der Berger-Betrug *offenkundig* geworden.

0.03 Um dieses Spiel **zu Gunsten *eigen-wirtschaftlicher* Vorteile** nicht zu gefährden, besorgte Berger – mandatswidrig – keine Investoren und lehnte insgesamt elf namhafte und solvente sowie von Seibold akquirierte Investoren mit fadenscheinigen Begründungen ab.

0.04 Damit hat sich **Roland Berger der** *systematischen* Mandanten-Schädigung und –Vernichtung in Tat-Einheit mit **Untreue schuldig** gemacht.

***Deshalb* hat sich der Wirtschafts-Ethiker dieses Falles angenommen**, ihn einer kritischen Analyse unterzogen und seine Schlußfolgerungen in Form entsprechender Kommentare zu den einzelnen Themen-Bereichen niedergelegt. Einige Text-Ergänzungen (z.B. Roland Berger, HP), die wg. der Fett-Markierungen nötig wurden, sind dabei mit "HP" gekennzeichnet worden.

Doch urteilen Sie selbst auf Basis Ihres gesunden Menschen-Verstandes.

Die tabellarische **Auflistung der Haupt-Verantwortlichen** und was denen *straf-rechtlich* vorzuwerfen ist, finden Sie als Anlage 2 zur Straf-Anzeige gegen Roland Berger vom 25.6.2014 in der Rubrik *Navigations-Hilfe/ Straf-Anzeige gegen Berger.*

Juristisch entscheidend ist auch, daß **dieser Fall** – anders als von Roland Berger und den damaligen Seibold-Anwälten jahrelang behauptet – noch nicht verjährt ist, weil es sich um ein Dauer-Delikt handelt auf Basis schweren Betrug, das erst im Jahr 2017 verjährt. Durch die div. Rechts-Akte seit Juni 2014 ist die Verjährung jedoch erneut unterbrochen worden, so daß dieser Fall **auch über das Jahr 2017 hinaus *nicht* verjährt ist**.

Die Kommentare des Wirtschafts-Ethikers sind grün hinterlegt.

Eine anregende Lese-Reise wünscht Helmut Passing

1. Themenbereich

Darstellung der beteiligten Firmen und Personen

1.01 Die Dannenberger Massivwand Produktionsgesellschaft (DMPG)

- Vertreten durch den Geschäftsführer Ploss
- sowie die Altgesellschafter:
    - Hans Moos
    - Karl-Heinz Seibold
    - Heike Sauer
    - siehe Anlage 85 (Handelsregisterauszug von 1995).
- sowie deren Neugesellschafter ab dem 11.02.1998
    - **Dieter Weiß** als Roland-Berger & Partner-Mitarbeiter sowie ab dem 11.02.1998 als Neugesellschafter der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH
    - **Bernhard Kall** als ehemaliger Mitarbeiter von Roland Berger & Partner und ab dem 11.02.1998 Neugesellschafter der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH
    - **Christoph Graf** ab dem 11.02.1998 Neugesellschafter sowie ab dem 1. März Kaufmännischer **Geschäftsführer** durch Dieter Weiß.
    - siehe Anlage 33 (Beteiligungsvertrag).

1.02 Bankdirektor der Deutschen Bank AG (Heinemann-Lüneburg, HP)

1.03 Roland Berger & Partner GmbH - International Management **Consultants**

Das Unternehmen war damaliger **Berater der Bundesregierung**, diverser Landesregierungen und vieler Wirtschaftsunternehmen in damals über 25 Ländern. Es handelt sich um die **größte nicht amerikanische Beratungsgesellschaft der Welt**, die **seinerzeit Tochter**gesellschaft **der Deutschen Bank** war.

Die Firma Roland Berger & Partner GmbH International Management Consultants wurde **vertreten durch** den Geschäftsführer **Roland Berger sowie** durch **Dieter Weiß**. Weiß war zudem:

- zuständiger und hauptverantwortlicher Sachbearbeiter
- Produktmanager
- verantwortlicher Leiter für die Bereiche "Competence Center Bau“ und Immobilienwirtschaft
- hatte von Anfang an die Projektverantwortung für die DMPG. **Weiß war** *für seinen Arbeitgeber* **abschluß- und zeichnungsbefugt**.

1.04 Berater

- Rechtsanwalt Dr. Michael **Feldhahn**:
  Er war **anwaltlicher Berater** der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH. Er vertrat Dieter Weiß, Bernhard Kall und Christoph Graf und die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold, Heike Sauer und Familie Moos. Er war Privatperson und ab dem 27.10.1998 Neugesellschafter der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH.
- Joachim **Grundmann**:
  Er stieg als Privatperson und Berater bei der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH ein. Er agierte zudem als **Berater des Geschäftsführers Graf**.
- Erich Wittmark:
  Er war **Unternehmensberater** und wurde der persönliche Berater von Seibold.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Die Recherchen haben ergeben, daß **Wittmark von Seibold engagiert** wurde, Weiß, Graf, Feldhahn und Grundmann über die Schulter zu schauen und ihn ständig über deren Tun zu unterrichten.
- Wittmark aber **hat** dann **die Fronten gewechselt und sich *dafür*** von Graf **bezahlen lassen**.

2. Themenbereich

Die Dannenberger Massivwand Produktions GmbH (DMPG) und ihr innovatives Bausystem

2.01 Beginn der Beratung

Der **Bauingenieur** Hans-Günter **Moos** und der **Kaufmann** Karl-Heinz **Seibold** übernahmen 1995 einen Maschinenbaubetrieb in Dannenberg/Elbe. Das Unternehmen wurde später in Dannenberger Massivwand Produktions GmbH (DMPG) umbenannt. Hans-Günter Moos war Geschäftsführer für den technischen Bereich. Der Betriebswirt Thomas Ploss aus Bad Oeynhausen war Geschäftsführer für den kaufmännischen Bereich. Die **DMPG hatte** ein Produktionsverfahren für **ökologische, vollinstallierte, malerfertig zu montierende Massivwandelemente** auf Basis von Blähton-Leichtbeton in Maschinenbau-Genauigkeit in Losgröße 1 **entwickelt**. Das Produktionsverfahren sowie die Produkte fanden national und international eine **überwältigende Resonanz**. Das Produkt entsprach allen Anforderungen z.B. des Bundesbauministerium nach **Modernisierung der Bauwirtschaft** und der Forderung danach. Die DMPG war weltweit eines der logischsten, massiven, ökologischen Bausysteme.

- Anlage 54**: 10-Minuten-Film über die Präzisionstechnik der DMPG**
- Anlage 43**: DMPG – Das Produkt**
- Anlage 34**: RB&P stellt im Informationsmemorandum auf Seite 14 entscheidende Bereiche des Produkts der DMPG vor**

Die Aufgabe des Unternehmens DMPG war insbesondere die Herstellung und der Vertrieb von Bausystemelementen, d.h. von **industriell vorgefertigt**en und im gesamten Bauwesen verwendenden Wand- und zu einem späteren Zeitpunkt auch Deckenelementen. Hintergrund der Unternehmung war, daß ein **besonderes Produktionsverfahren** entwickelt worden war für:

- ökologische
- **geschoßübergreifend vollinstallierte** (d.h. inklusive der Heizungs-, Sanitär-, Ver- und Entsorgungs- sowie Elektroinstallationen)
- malerfertige
- zu montierende Massivwandelemente (Blähton- und Leichtbeton-Wandelemente).

Mit diesem Bausystem wurden nachweislich 600 Wohneinheiten, Büros, ganze Siedlungen, Ein- und Zweifamilienhäuser ohne die Hilfe einer Vertriebsabteilung gebaut. Das neuartige Produktionsverfahren und das innovative Produkt schufen **große Potentiale zur *Effizienzsteigerung***. Die Kosten wurden erheblich reduziert im Vergleich zu den Kosten der bisherigen Bauabläufe bei den Mitbewerbern. Die **Mitbewerber sahen teilweise erhebliche Gefahren für sich selbst**, sollte sich das Produktionsverfahren der DMPG am Markt auch *überregional* durchsetzen.

Für die DMPG sollten und mußten Vertriebs-, Planungs- und Montageorganisationen mit einigen Besonderheiten aufgebaut werden. Die **Produktionsanlagen** der DMPG sollten schon nach kurzer Zeit erheblich erweitert werden. Eine weitere Produktionsstraße war bereits geplant. **Kostenintensive** Maßnahmen waren erforderlich. Es wurde von den beiden Gesellschaftern erwogen, **kapitalkräftige Investoren** bzw. Beteiligungsgesellschaften in das junge Unternehmen aufzunehmen.

Gerade **angesichts** der seit Herbst 2015 – wegen der aus humanitären Gründen richtigerweise aufgenommen, mehr als eine Millionen Bürgerkriegsflüchtlinge – massiv **weiterverschärften Wohnungsnot wäre die DMPG** auf Grund ihrer kurzen Bauzeiten und ihrer konkurrenzlos niedrigen Preise **wie niemand sonst in der Lage, *den* evidenten Beitrag zur Linderung dieser Wohnungsmisere zu leisten**. Und zwar für breite Schichten der Bevölkerung, die sich zeitgemäßes, ökologisches Bauen bzw. Wohnen und gesundes Raumklima bislang nicht leisten konnten. **Siehe** dazu Anlage 78 sowie **Themenbereich 12.08**.

2.02 Handelsvermittlung Herwig beurteilt die DMPG

- Anlage 21**:** Schreiben der **Handelsvermittlung** Stephanie J. **Herwig** am 04.01.98 an die Altgesellschafter der DMPG Seibold und Moos
  - „Als EFH-Vertriebsberater sehen wir insbesondere **für** ihre **Hausbausparte allerbeste Absatzchancen**."

- „Die **klassische Fertighausindustrie verliert** nach ihm gegenüber ihrem perfekten Bausystem nun die letzten folgenden Schwerpunktvorteile! Diese werden Ihnen demzufolge stetig hohe Absatzzahlen für Ihr Werk Dannenberg bei relativ geringen Vertriebsinvestitionen sichern."
- „Fertighausanbieter **fürchten diesen Massiv Systemhausbau**. Sie zwingen dadurch z.B. die führenden MH-Ausstellungsveranstalter Strebel + BDF, keine Massivhs. zuzulassen mit Ausnahme Hebel. Da ihnen die Unternehmen immer mehr Marktanteile abnehmen und die Bauherren diese Bauweise bevorzugen, planen u.a. Schwörer, Kewo, Kampa, Zanker und Okal Massivwand – Alternativen, teilweise auch aus Bläton. Bisher hat aber davon noch keiner die entscheidende vollinstallierte Wandverfahrens-technik erreicht."

- Wenn das neu entwickelte Produkt in die richtigen Hände käme, könnte dies unter anderem das **Ende einer Vielzahl von Fertighausherstellern** sowie Firmen aus der Baubranche zur Folge haben.

- Anlage 51: Der Diplom-Ingenieur Grad Bernd J. Ritscher, Freischaffender **Architekt** aus Hamburg, **akquirierte für** die **DMPG Aufträge** von **1997 bis 1999**. Das Auftragsvolumen betrug ca. **65 Mio. DM**.

- *„Weitere Akquisitionen zur Auftragsbeschaffung werden von meiner Seite laufend fortgeführt."*

- Anlage 29: Der größte Kunde der DMPG, die Firma Bau-Grund, war sehr zufrieden mit dem Produkt der DMPG.

- Seite 2, Abschnitt 2: „Die Vertragsbeziehungen mit der Dannenberger- zunächst Massiv Produktions GmbH – liefen für die Bau und Grund Management äußerst zufrieden-stellend. Die Firma Dannenberger lieferte ein sehr gutes Produkt und arbeitete auch zuverlässig. Ca. **Ende 1998** kamen **Gerüchte über** einen **möglichen Konkurs** der Dannenberger Massivwand GmbH auf, so daß Herr Löwenthal Erkundigungen einzog, zumal er auf das Produkt der Dannenberger Massivwand GmbH nicht verzichten wollte."

Anlage 28 zeigt den Standort Dannenberg, verkehrsgünstig gelegen zwischen Hamburg, Braunschweig und Berlin. Außerdem hatte Dannenberg ein günstiges Lohnniveau.

Zusammenfassung Themenbereich 2

Der Dannenberger Massivwand Produktionsgesellschaft DMPG war es gelungen, gesunden, ökologischen, individuell gestalteten Wohnraum *für* die *breite Masse* der Bevölkerung *bezahlbar* zu machen!

Eine Sensation, denn die DMPG produzierte das erste massive, ökologische, vollinstallierte, malerfertig zu montierende in der Fabrik gebaute Fertighaus auf Basis von Blähton-Leichtbeton **weltweit**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Die Seibold-Argumentation ist in sich schlüssig und auch für den wirtschaftlichen bzw. technischen Laien nachvollziehbar.
- Den Recherchen zufolge sind in ganz Deutschland 8 zusätzliche Fabriken geplant gewesen.
- **Für die**se **Expansion hatte Seibold** als **strategischen Partner** den Kapital-Investor Weiss aus Berlin **akquiriert**, der in Nord-Afrika Wohnungen mit dem Spezial-Knowhow der DMPG bauen wollte. **Dieser wurde jedoch** – wie alle anderen, von Seibold beschafften Investoren auch - **von Roland Berger *vergrault***.
- Dadurch wurde durch Roland Berger – *gleich zu Beginn* - eine große Chance verspielt.
- Siehe auch Themen-Bereiche 3, 5 und 7.

3. Themenbereich

Die Deutsche Bank AG vermittelt ihrer Tochtergesellschaft Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH / RB&P einen Vertrag über den Verkauf von Geschäftsanteilen an der DMPG

Unter anderem hatte ein **namhaftes Berliner Bauunternehmen** (Wolfgang Weiss GmbH & Co. Tiefbau KG) Kontakt zur DMPG aufgenommen und **wollte sich zu 50 Prozent beteiligen**. Einen Teil dieser Beteiligung sollten die arabischen Geschäftspartner des Unternehmens übernehmen. Das Berliner Unternehmen wollte das **Produktionsverfahren** zunächst vorrangig **im arabischen Ausland einsetzen**. Man sprach damals von mehreren hunderttausend Wohneinheiten. Als das Bauunternehmen Wolfgang Weiss und dessen arabische Partner mit der DMPG sprechen wollten, besprach man die Angelegenheit mit der Hausbank, der **Deutsche**n **Bank** AG Lüneburg. Bankdirektor Heinemann **schlug als Unterstützung** für die anstehenden Verhandlungen sowie für die Suche nach dem richtigen Beteiligungsinteressenten die Unternehmensberatungsgesellschaft **Roland Berger** & Partner GmbH (RB&P) **vor**.

3.01 Rolle der Deutschen Bank

Roland Berger & Partner war zu dieser Zeit ein Tochterunternehmen der Deutschen Bank AG. Weltweit war das Unternehmen als Berater in Wirtschaft, Politik, Baubranche, für Fertighaushersteller usw. bekannt. „Ein Unternehmen, dem man uneingeschränkt vertrauen kann.“, so Direktor Heinemann von der Deutschen Bank Lüneburg, der Hausbank der DMPG. Außerdem sei Roland Berger **Berater der Bundesregierung**, und dessen Informationsmemorandum sei ein ***Zertifikat***, das alle Türen öffne, und zwar weltweit. Seibold müsse sich deshalb zwecks Expansion der DMPG unbedingt des weltweit erfahrenen Roland Berger bedienen, und zwar "**damit Sie keine Fehler machen**."

Die Altgesellschafter Seibold und Moos kontaktierten daraufhin Roland Berger & Partner. Gesprächspartner war der Chef der Abteilung Bau und Immobilien, Partner und Mitgesellschafter von RB&P, **Dieter Weiß**. Er kam sofort zur DMPG nach Dannenberg und **war *begeistert*** von dem, was er dort vorfand. **Dies bestätigte er schriftlich**. Bereits einen Tag, nachdem Weiß das erste Mal in Dannenberg war, teilte er den Alt-Gesellschaftern Seibold und Moos per Fax folgendes mit:

- Anlage 5: Telefax vom 20. März 1997 von Dieter Weiß RB&P an die Gesellschafter der DMPG
  - „Wie Sie sicher bemerkt haben, hat **die Sache** – eigentlich auch ganz ***außerhalb* unserer üblichen Beratungstätigkeit** – mich persönlich sehr beeindruckt. Deswegen würde es mich umso mehr freuen, wenn wir mithelfen dürften, in einer ersten Phase ein kommunizierbares Unternehmenskonzept auszuarbeiten und insbesondere in einem zweiten Schritt die **Partnerfindung und Auswahl** begleiten können.“

Siehe dazu auch Anlage 45 (Aktennotiz Seibold vom 19.3.1997 über den Besuch von Weiß.)

Die beiden Hauptgesellschafter der **DMPG** Karl-Heinz Seibold und Hans Moos teilten Weiß mit, daß **es bereits eine Vielzahl von Beteiligungsinteressenten gab**, daß sie jedoch weder Zeit noch Kenntnis hatten, um anstehende Gespräche ausreichend fach- und sachgerecht führen zu können. Ihm wurde ebenfalls mitgeteilt, daß sich bereits mehrere qualifizierte Experten zum **Unternehmenswert** der **DMPG** geäußert hatten. **Bei** professionell geführten Verkaufsverhandlungen im Rahmen einer **weltweiten Vermarktung** ginge es um einen Betrag von **1 Mrd. DM**. **Weiß** zeigte sich von den genannten Zahlen sehr beeindruckt, meinte sogar, daß der Unternehmenswert **bei** einem ***Börsengang*** noch **erheblich höher** sei.

Weiß schlug als leitender Mitarbeiter der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner **vor**, ein **Informationsmemorandum** erarbeiten zu lassen. Dies sollte **Grundlage für** die anstehenden **Beteiligungsgespräche mit** den ***vorhandenen* Kontakten und f**ür eine **weitere** Beteiligungssuche durch die Unternehmensberatung sein. Das Informationsmemorandum sollte laut Weiß/RB&P Beteiligungsinteressenten ermöglichen, sich u.a. einen umfassenden Überblick über Verfahrenstechnik und Produkt zu verschaffen. **Für Roland Berger** & Partner sollte das Ergebnis dieser **Firmenbewertung *ausschlaggebend*** dafür sein, ob sie die Vermarktung der DMPG übernehmen oder nicht. Roland Berger & Partner werde nur Unternehmen vermarkten, die in allen Bereichen diese aufwendige Prüfung mit Bravour bestehen würden, so die Worte von **Dieter Weiß** RB&P. Für ihre in- und ausländischen Kunden weltweit sei ein von **Roland Berger** & Partner erstelltes **Informationsmemorandum ein Zertifikat *erster* Klasse** und bedeute daher eine sehr große Verantwortung für die Unternehmensberatung. Auch die Deutsche Bank Lüneburg legte Wert auf diese Bewertung, ging es doch um zukünftige Kredite für die DMPG.

Die **Gesellschafter** der DMPG, die immer wieder für ihr einmaliges Produkt gelobt wurden, **wollten ebenfalls** von einer der größten Unternehmensberatungen der Welt bestätigt werden. Das Ergebnis des **Informationsmemorandums** war daher **ausschlaggebend für die Zukunft** der DMPG.

Da es laut Weiß nicht üblich sei, den Firmenwert im Memorandum aufzuführen, sollten sämtliche Zahlen, Daten und Fakten aufgeführt werden, mit denen Interessenten anhand gängiger Bewertungsmethoden den **Wert des Unternehmens DMPG ermitteln** können.

3.02 Analyse des Unternehmens

Die Unternehmensberatung Roland Berger entsandte den Seniorberater Ströbele und den Juniorberater Adam zur DMPG nach Dannenberg. Sie analysierten das Unternehmen und erarbeiteten das Informationsmemorandum. Der **Roland-Berger** & Partner-Mitarbeiter Ströbele **hatte Zugang zu allen** *von ihm geforderten* **Unterlagen**. Außerdem standen ihm die Geschäftsleitung und Mitarbeiter aus dem kaufmännischen und Produktionsbereich jederzeit zur Verfügung. Ströbele und Adam erhielten Einblick in **Buchhaltung** und **Rechnungswesen**. Dies war eine der Bedingungen, die Ströbele zu Beginn seiner Tätigkeit an die Gesellschafter Seibold, Moos und den damaligen Geschäftsführer Ploss stellte (EV von Seibold, Moos und Ploss). Die **RB&P-Mitarbeiter hatten** bei Erstellung des Wertgutachtens **sämtliche Daten hinterfragt und auf Plausibilität geprüft**. Die Firmenleitung der **DMPG hat die vertraglichen Vereinbarungen** zur Erstellung des Informationsmemorandums, die geforderten Daten und Informationen zur Verfügung zu stellen, ***erfüllt.***

- Anlage 41: **Vertrag über** den **Verkauf von Geschäftsanteilen** an der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH, § 8 zur Haftung, Seite 6, Absatz 3 von Zeile 7 bis 12 besagt
  - „Der Auftraggeber verpflichtet sich in diesem Zusammenhang, dem Auftragnehmer alle Daten und Informationen zur Verfügung zu stellen, die vom Auftragnehmer angemessenerweise benötigt werden, um die Leistungen dieses Vertrages – insbesondere die Erstellung des Unternehmensprofils oder Unternehmensmemorandums durchzuführen - sowie die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Information."

Zusammenfassung Themenbereich 3

Die damaligen Gesellschafter der **DMPG** Karl-Heinz Seibold und Hans Moos beabsichtigten 1997, ihr sehr innovatives Unternehmen zu vermarkten. Damit sie dabei "keine Fehler machen", **empfahl** ihnen die **Deutsche Bank** Lüneburg ihre Tochtergesellschaft, die Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner. Bei dieser Größenordnung könnten sie auf die Profis einer der größten Unternehmensberatungen der Welt nicht verzichten, so die Deutsche Bank. **13 Monate** (**später**, HP) - nachdem Seibold und Moos RB&P ihr Unternehmen anvertraut hatten - **war die DMPG Konkurs**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Auf das **Informations-Memorandum zur *professionellen* Bewertung** des Markt-Potentials der DMPG kam es in der Tat an.

So, wie ihnen die Dinge präsentiert wurden, mußten die Gesellschafter der DMPG davon ausgehen, sich **auf Grund der *Empfehlung* der Deutschen Bank** bei Roland Berger in den *besten* Händen zu befinden.

- **Allerdings konnten die DMPG-Gesellschafter zur damaligen Zeit – März bis Mai 1997 – nicht ahnen, daß RB&P in Wahrheit ganz a*ndere* als die verlautbarten Ziele verfolgte.**
- Leider hat es sich als *Fehler* herausgestellt, der Empfehlung der größten deutschen Bank gefolgt zu sein.

Wenn nachfolgend von Gesellschafterin Heike Sauer so gut wie nie die Rede ist, so deshalb, weil diese als Seibolds Partnerin stets im Tandem mit diesem auftrat. Daß auch sie als Gesellschafterin geführt wurde, hatte ausschließlich vermögensrechtliche Gründe.

4. Themenbereich

Roland Berger & Partner erstellte ein Informationsmemorandum für die DMPG

Auf 51 Seiten haben die zwei Roland-Berger-Mitarbeiter Ströbele und Adam bei der DMPG in Dannenberg in **14-tägige**r, sehr **aufwendige**r **Arbeit** ein Informations-Memorandum erstellt. Die Bewertung der Unternehmensberatung übertrifft sogar die ausführliche Produktbeschreibung und den Film über die DMPG (siehe Anlage 54).

- Anlage 34**:** Das **Informationsmemorandum**

4.01 Teilbereiche des Informationsmemorandums

München, **15. Mai 1997**

Informationsmemorandum über die Dannenberger Massivwand Produktions GmbH erstellt auf 51 Seiten von der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH Es wurde Karl-Heinz Seibold von Dieter Weiß am 15.05.1997 mit den Worten überreicht, daß es sich dabei um **ein Zertifikat** handele, **das alle Türen öffne, und zwar weltweit. Deshalb könne Seibold weiter unbesorgt in die Zukunft der DMPG investieren** (siehe Anlage 49).

Zusammenfassung im Informationsmemorandum	Seite 3
B) Unternehmensdaten und Entwicklung	Seite 6
C) Produktbeschreibung	Seite 9
D) Marktpotential	Seite 23
E) Ertragssituation und Potential	Seite 27
F) Vorteile eines Unternehmenskaufs	Seite 36
G) Anlagen	Seite 36
	Seite 39
1. Unternehmensplanung	Seite 47
2. Fertigungsverfahren	

4.02 Auszüge aus dem Informationsmemorandum von RB&P

- Anlage 34**,** Seite 4, Absätze 2, bis 5:
  - „Mit der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH steht ein bisher **kleines**, aber produktseitig **hoch innovatives Unternehmen** aus dem Bereich **Bauelemente** zu Teil- oder Ganzverkauf. Das Unternehmen produziert und vertreibt vorgefertigte massive, vollinstallierte Wandelemente flexibler Form **mit *weitreichenden* Vorteilen gegenüber allen bekannten Wettbewerbsprodukten**. Das marktreif entwickelte, optimierte und geschützte Wandsystem wurde bisher im Haus und Geschoßwohnsystem eingesetzt und hat sich **seit mehreren Jahren bautechnisch bewährt**. Das Wandsystem hat breite **Einsatzfelder** im
    - Ein und Mehrfamilienbau
    - Geschoßwohnungsbau
    - Bau von Ausbau und Systemhäusern 1.000 DM qm Wfl.
    - Kindergärten / Sozialwohnungen / Serienbauten

Hauptvorteil des Wandsystems ist

- die Überwindung des in der Bauindustrie vorhandenen Zielkonfliktes zwischen **Individualität, Massivität** und **Ökologie** einerseits
- sowie Vorfertigungsmöglichkeiten, **kostengünstig**er Produktion bei hoher **Qualität** und **bauzeitoptimiert**er Montage andererseits.“

- Anlage 34, Seite 10:
  - „Das Dannenberger Wandsystem ermöglicht aufgrund seiner innovativen Merkmale individuelles, flexibles, ökologisches und gleichzeitig kostengünstiges, massives Bauen (½)
    - Durch den ausschließlichen Einsatz von natürlichen Baustoffen und die sehr guten bauphysikalischen Merkmale weist die Wand **hervorragende ökologische Eigenschaften** auf.
    - Das fertige Wandsystem ist vollinstalliert, d.h. es werden je nach Anforderungen bereits in der Wandfertigung **alle Leitungen** – auch **geschoßübergreifend** für Elektro, Wasser/Abwasser, Heizung (z.B. Gas), Staubsauger sowie Fenster, Türen und Fliesen ***integriert.***
    - Die individuelle Herstellung der Wände (Losgröße 1!) weist mit äußerst geringen Fertigungstoleranzen ein sehr hohes Maß auf und ist bezüglich Höhe, Länge und Wandstärke vollkommen **flexibel**, es bestehen ***keinerlei*** **Maßbeschränkungen**.“

- Anlage 34, Seite 11:
  - „Der Einsatz der Wand ist in ein- und mehrgeschossigen Wohn- und Nichtwohngebäuden **als Innen-, Außen- und** auch als **Kellerwand** möglich.
  - Die Vorfertigung zu dämmen mit der Vollinstallation ermöglicht einschließlich der Folgewerkseinsparungen im Vergleich zu anderen Massivbauformen ***erhebliche*** **Kostenvorteile**.
  - Durch die einfache Montage der Wandelemente innerhalb einzelner Geschosse und geschoßübergreifend lassen sich extrem kurze Bauzeiten realisieren.“

Zusammenfassung Themenbereich 4

Das unglaublich positive Informationsmemorandum, erstellt von der Unternehmensberatung RB&P vor Vertragsabschluß mit der DMPG, ***begeisterte*** **alle**. Es prägte das Bild der DMPG bei RB&P, den Altgesellschaftern, den Banken, den späteren Neugesellschaftern und vor allem bei den Beteiligungsinteressenten.

Bereits an dieser Stelle muß der Leser auf die **schockierende, plötzliche Meinungsänderung der Unternehmensberatung RB&P *nach* dem von ihr verursachten Konkurs** der DMPG aufmerksam gemacht werden. Um nicht zur Verantwortung gezogen zu werden, wurde die DMPG plötzlich von RB&P entgegen ihrem Informationsmemorandum als wertlose Produktidee, die vom Markt nicht angenommen wurde und mit der die Altgesellschafter der DMPG nicht umgehen konnten, dargestellt (siehe Themenbereich 9).

RB&P erstellte über die DMPG für viel Geld ein flexibles **Informationsmemorandum**, das **nur zum Vorteil der Unternehmensberatung** *jederzeit der Situation entsprechend verändert wurde.*

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Das von **Roland Berger** erstellte Informations-Memorandum hat ***herausragende*** **Wettbewerbs-Vorteile** für die **DMPG** ergeben. Das kann der Kommentator aus 25jähriger Beratung von Architekten beurteilen.

5. Themenbereich

Nach Fertigstellung des Informationsmemorandums

Nach Fertigstellung des 51-seitigen Informationsmemorandums hagelte es ***Komplimente* für** die **Altgesellschafter** der DMPG **seitens Roland Berger** & Partner. Das Ergebnis der Prüfung übertraf alle Erwartungen. **Der Autor** des Informations-Memorandums Ströbele RB&P **rief spontan bei** der **Deutsche**n **Bank** AG Lüneburg **an** und teilte Direktor Heinemann mit, daß die **DMPG** nach unüblich hohen Risikoabschlägen allein in **Deutschland** einen **Firmenwert** von ca. **130 bis 140 Millionen DM** habe. **Zeugen dieses Telefonates** waren die Altgesellschafter Karl-Heinz **Seibold**, Hans **Moos** und der damalige kaufmännische Geschäftsführer **Ploss**. (Eidesstattliche Versicherung Karl-Heinz Seibold, Hans Moos und Ploss. Siehe auch Themenbereich 11/Ziffer 11.01).

- Anlage 31**: Eidesstattliche Versicherung** vom 08. November 2001 vom damaligen GF der DMPG **Ploss**, der auf Drängen von Weiß RB&P von Christoph Graf abgelöst wurde:
  - „nachdem schon der Seniorberater Ströbele unmittelbar nach einer Bestandsaufnahme in Dannenberg gegenüber der Deutsche Bank AG den Unternehmenswert 'bei konservativer Betrachtungsweise' mit mindestens zwischen 130 Mio. DM bis 140 Mio. DM benannt hatte. Für **Herr**n **Weiß** war der Verkauf von Geschäftsanteilen der DMPG eine reine Formsache, die RB&P keinerlei Schwierigkeiten bereiten werde. Schon **mit Auftragserteilung an** die **RB&P seien alle finanziellen Probleme der DMPG gelöst**, wurde versichert.

Das äußerst positive **Informationsmemorandum**

- **veranlaßte** den **Altgesellschafter Seibold**, der **DMPG weitere Millionen als Darlehen zu gewähren**
- **dokumentierte** den Altgesellschaftern und Banken, welchen Stellenwert die DMPG zum damaligen Zeitpunkt hatte und mit welchem **Zukunftspotential** zu rechnen ist
- **gab** den potentiellen **Investoren Entscheidungshilfen** für eine Beteiligung
- veranlaßte Roland Berger & Partner, die DMPG zu vermarkten
- **veranlaßte Weiß** von Roland Berger & Partner, **sich** zusammen mit Graf und Kall aus seinem Münchner Umfeld **bei** der **DMPG zu beteiligen**.

Der **Projektverantwortliche Dieter Weiß** RB&P teilte den Altgesellschaftern der DMPG Seibold und Moos mit, daß aufgrund des Ergebnisses die Geschäftsleitung **von Roland Berger** & Partner ihm die Zustimmung **für** die **Vermarktung** erteilt hatte. Dies wurde gemäß dem Vertrag über den Verkauf von Geschäftsanteilen vom 03.08.1997, beginnend ab 01.06.1997, dokumentiert.

- Anlage 41**: Vertrag über** den **Verkauf** von Geschäftsanteilen der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH

Das Informationsmemorandum war so gut ausgefallen, daß **Weiß überzeugt** war, **nur ein paar Wochen** zum Verkauf der Geschäftsanteile **zu benötigen**. Der **Vertrag** zwischen Roland Berger & Partner und der DMPG sollte **daher nur** eine **kurze Laufzeit** haben und bereits am 31.12.1997 enden.

Laut Heinemann (**Deutsche Bank** AG Lüneburg) und Dieter Weiß (**Roland Berger** & Partner) war ein seitens RB&P ermittelter **Unternehmenswert** weltweit **wie Bargeld**.

Sicherlich war diese Firmenbewertung für den Manager von RB&P Dieter Weiß die Ausgangsbasis für all die folgenden Geschehnisse. Aus heutiger Sicht wird klar, daß **Dieter Weiß** RB&P **von dem Tag an genau das *Gegenteil* von dem tat, was vorab versprochen und vertraglich vereinbart wurde**.

Seibold folgte dem Rat von RB&P nach Fertigstellung des Informationsmemorandums, **weitere Millionen** zur Verbesserung und Erneuerung der Produktionsanlage **zu investieren**. Bei diesem weltweit einmaligen Produkt bestehe **für ihn nicht das geringste Risiko, so Dieter Weiß** RB&P. Die Unternehmensberatung könne dieses Produkt weltweit am Telefon vermarkten.

- Anlage 41: **Vertrag über** den **Verkauf von Geschäftsanteilen,** Seite 1, Abschnitt 2
  - „Die **Projektverantwortung** wird Herr **Dieter Weiß**, Partner bei Roland Berger & Partner GmbH tragen. Herr Weiß wird durch Herrn Ströbele, Seniorberater sowie Herrn Dr. Bauer, Prinzipal bei Roland Berger & Partner GmbH unterstützt. Weitere Consultants und **Experten** werden je **nach Bedarf eingesetzt**."

Anmerkungen Seibold

Unverständlich für Seibold ist die Tatsache, daß eine der größten Unternehmensberatungen der Welt zu ihrem Kunden (DMPG) nur über den eingesetzten Manager Kontakt hat. **Von** einem Dr. Bauer, Principal bei Roland Berger & Partner, sowie weiteren Consultants und **Experten**, die bei Bedarf eingesetzt werden, wie im Vertrag vereinbart, **haben die Altgesellschafter nie etwas gehört**. Dieter Weiß brachte, als er sich bei der DMPG beteiligte. nur seine eigenen, externen Experten mit zur DMPG. Weiß hatte daher absolute Narrenfreiheit.

5.01 Dieter Weiß RB&P: „Der Vertrag läuft *bis zum Erfolg* weiter"

Weiß versicherte den Altgesellschaftern Karl-Heinz Seibold und Hans Moos, sollte die Vermarktung wider Erwarten nicht bis zum 31.12.1997 abgeschlossen sein, verlängere sich natürlich der Vertrag bis zum Erfolg. Da Dieter Weiß als Partner der Unternehmensberatung der Projektverantwortliche für die DMPG war, **verließen sich** die **Altgesellschafter auf seine Aussagen**. Sie hatten mit keiner anderen Person aus der Führungsebene von Roland Berger & Partner zu tun.

5.02 RB&P garantiert Management-Präsentation

Roland Berger & Partner übernimmt folgende Aufgaben im Interesse des Auftragsgebers:

- Anlage 41: **Vertrag über** den **Verkauf von Geschäftsanteilen,** auf Seite 2, Punkt 3
  - „Vorbereitung einer Management–Präsentation für qualifizierte Investoren."
  - „Suche nach geeigneten Käufern, Management des Verkaufs-Prozesses, Vorbereitung einer Management-Präsentation für qualifizierte Investoren, Unterstützung bei der Auswahl der optimalen Struktur und Form der Transaktion, Unterstützung bei der Analyse der eingehenden Kaufangebote, ***Unterstützung* des Auftraggebers bei den Vertragsverhandlungen** mit potentiellen Käufern."

Anmerkungen Seibold

Dieter **Weiß hat** seinen Teammitarbeiter **Ströbele** von der Aufgabe, die DMPG zu vermarkten, im Jahr **1998** ***entbunden.*** **Dieser hatte zuvor Vorschläge unterbreitet, die mit Sicherheit zu einer erfolgreichen Vermarktung der DMPG geführt hätten.** Der Vorschlag, eine Verkaufspräsentation in München und Frankfurt am Main mit vielen potentiellen Beteiligungsinteressenten durchzuführen, wurde nie umgesetzt. **Aus heutiger Sicht wurde bereits zu dieser Zeit die Vermarktung der DMPG *verhindert*.**

Weiß lehnte die **Verkaufspräsentation** mit der Begründung **ab**, daß es bereits einige kapitalkräftige, für die DMPG in Frage kommende Beteiligungsinteressenten gebe. Dabei waren die Musterwände für diese Aktion mit allen nötigen Installationen bereits hergestellt worden. Laut Ströbele wäre dies die schnellste und einfachste Möglichkeit gewesen, entsprechende Firmen von einer Beteiligung zu überzeugen. **Die Präsentation wurde im Vertrag über den Verkauf von Geschäftsanteilen *garantiert*.**.

5.03 Wolfgang Weiss (Berlin) macht Beteiligungsangebot

Auf der Grundlage des Informationsmemorandums machte das **von den *Altgesellschaftern* akquirierte** Berliner Bauunternehmen Wolfgang Weiss GmbH im **Mai 1997** ein Angebot. Mit 32 Mio. US$ wollte man eine 50-prozentige Beteiligung an der DMPG erwerben.

- Anlage 18: **Eidesstattliche Versicherung** von **Dr. Harry Rollny,** Firma Wolfgang **Weiss** GmbH & Co. **Tiefbau KG** vom 26.01.00:

- „**Mai 1997** habe ich als Bevollmächtigter der Wolfgang Weiss GmbH & Co. Tiefbau KG eine **Absichtserklärung** unterzeichnet, in der der **Ankauf von 50 %** Geschäftsanteilen an der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH durch die Wolfgang Weiss GmbH & Co Tiefbau KG **zum Preis von 32 Mio. US $** vereinbart wurde."

Bedingung war, daß die **Beteiligungssumme in Raten** gezahlt werden konnte und daß die **arabische**n **Partner** ihr **Einverständnis** erklärten. Verbindliche Zeitpläne gab es zunächst nicht. Es wurde aber eine **schriftliche Vorvereinbarung** in Form eines „**Letter of Intend**" unterzeichnet.

Es sollte für die DMPG u.a. gewährleistet werden, daß die anstehenden **Verhandlungen** mit dem Berliner Bauunternehmen Wolfgang Weiss sowie den arabischen Geschäftspartnern ***professionell*** und sachkundig geführt werden. Hatte doch die **Deutsche Bank** AG ihre Tochtergesellschaft ***RB&P für diesen Zweck*** in den höchsten Tönen **gelobt**.

- Anlage 41**: Vertrag über** den **Verkauf von Geschäftsanteilen,** Seite 2, Absatz 1, Zeile 2 – 6
  - „Bis zum Dezember 1997 wird der Auftraggeber Dritte nicht mit dem Verkauf des Verkaufsobjekt beauftragen und mit **Kaufinteressenten**, die sich direkt an ihn wenden, nicht in direkte Verhandlungen treten, sondern diese unverzüglich **an** den **Auftragnehmer weiterleiten**, damit der Auftragnehmer jeden potentiellen Interessenten in seine Dienste mit einbeziehen kann."

Anmerkungen Seibold

Die **Altgesellschafter** der DMPG **haben alles** Menschenmögliche **getan, um** den **Auftragnehmer** bei der Durchführung seiner Tätigkeit nach besten Kräften **zu unterstützen**. **Sie hielten sich an** die **vertrag**liche Abmachung **und überließen** die **Bearbeitung** sämtlicher Interessenten dem Projektverantwortlichen **Dieter Weiß** RB&P.

Laut der **Deutsche**n **Bank** AG Lüneburg kam **für eine solche Aufgabe** nur ***der Beste*** in Frage - die Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner.

Bereits an dieser Stelle muß aus heutiger Sicht angemerkt werden, daß dies der wohl größte **Fehler** war, den die **Altgesellschafter** der DMPG machen konnten. **Sie *vertrauten*** die Vermarktung ihres Unternehmens **Personen** an, **die von Anfang an die Vermarktung der DMPG verhinderten**. Damals glaubten die Altgesellschafter der DMPG noch, daß allein die Seriosität der Namen **Deutsche Bank** AG **und Roland Berger** & Partner garantiere, daß man finanzstarke Investoren finde und in besten Händen sei.

5.04 RB&P spricht von zahlreichen Beteiligungsinteressenten

Ein auf Vorschlag seitens RB&P vorgenommener erster Check innerhalb des Kundenkreises des Hauses RB&P brachte die von Dieter Weiß vermutete Vielzahl von Beteiligungsinteressenten. Auch in Folgegesprächen mit **RB&P** wurde immer wieder bestätigt, daß **das einzige Problem** darin bestünde, aus der Vielzahl von Bewerbern ***den Richtigen*** **auszuwählen**.

Gespräche mit Unternehmen, zu denen die DMPG bereits Kontakte hatte, hat RB&P nicht aufgenommen und wollte dies auch nicht tun. Selbst zu dem Berliner Bauunternehmen Weiss**,** welches 32 Mio. US$ für 50 % der Anteile geboten hatte, sollte dies nicht erfolgen. **Es wurde wiederholt versichert, daß man auf** eine Vielzahl von bereits weltweit zur Verfügung stehenden **bessere**n **Partner**n **zurückgreifen könne**.

Die Verfahrensweise des Hauses RB&P wunderte die Gesellschafter der DMPG zwar, man ging aber davon aus, daß der **Top-Berater Roland Berger** mit damals über 25 Niederlassungen weltweit wisse, wie man vorgehe, um **das Optimum** für die DMPG und deren Gesellschafter zu **erreiche**n.

Weiß sprach im Hause Roland Berger in München zwar immer von nicht enden wollenden Listen der Beteiligungsinteressenten, die Namen der vorhandenen Interessenten hat er aber niemals preisgegeben. Dies sei bei professioneller Handhabung der Angelegenheit nicht üblich, wurde versichert. RB&P hat auch zu keinem Zeitpunkt irgendeine konkrete Maßnahme bzgl. der Beteiligungssuche schriftlich präsentiert. Auch wurde immer wieder versichert, das Haus Roland Berger und Partner habe bereits mit einer Vielzahl der ausgewählten Kunden, die das erstellte Informationsmemorandum zugesandt bekommen hatten, Vorgespräche geführt, die allesamt sehr positiv ausfielen. Die Altgesellschafter der DMPG wurden aller-

dings immer nur mündlich informiert. Die **Altgesellschafter** der DMPG fühlten sich jedoch trotzdem gut aufgehoben, denn sie **gingen davon aus, daß der Berater** (**Roland Berger**, HP) von Bundes- und Landesregierungen ***seriös* sei** und zudem professionell arbeiten würde.

Anmerkungen Seibold

RB&P hatte sich neben einem Monatsgrundhonorar, allein für das Kommunikations- und Berichtswesen, ein stattliches Zusatzentgelt festschreiben lassen. **Zu keinem Zeitpunkt wurden** jedoch **Berichte über die geführten Beteiligungsgespräche** und sonstige Aktivitäten **übergeben**. Um es auf den Punkt zu bringen: ***Vertragskonforme* Leistungen hat** die Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner **zu *keinem* Zeitpunkt erbracht**. Siehe auch Seibold-Brief an Weiß vom 21.03.1997, in dem es um die Honorarvereinbarung geht (Anlage 44).

Wie sich dann allerdings herausstellte, hat sich das Haus **Roland Berger**, vertreten durch den langjährigen Mitarbeiter und **Partner Dieter Weiß**, nach Erstellung des hervorragend ausgefallenen Informationsmemorandums **ausschließlich für** die Erlangung einer ***Eigenbeteiligung* interessiert**.

Zusammenfassung Themenbereich 5

Der Autor des Informationsmemorandums Ströbele (RB&P) teilte im Beisein von Seibold, Moos und GF Ploss der Deutschen Bank AG Lüneburg telefonisch mit, daß die DMPG nach unüblich hohen Abschlägen schon in **Deutschland** einen **Firmenwert** von **130-140 Millionen DM** habe (**siehe** Anlage 31). Laut Dieter Weiß RB&P sollte eine ganz kurze Vertragsdauer ausreichen, um dieses Produkt zu vermarkten. In jedem Fall aber, sagte er, laufe der Vertrag bis zum Erfolg. Eine im Vertrag **vereinbarte Präsentation** der DMPG in Frankfurt/Main und München wurde **von** Dieter **Weiß** kurzfristig ***abgesagt.***

Auf der Grundlage des RB&P-Informationsmemorandums **machte** das **von** den **Altgesellschaftern akquirierte** Berliner Bauunternehmen **Wolfgang Weiss** GmbH im Mai 1997 ein **Investitionsangebot**. Für eine 50-prozentige Beteiligung an der DMPG wollten sie 32 Mio. US$ zahlen.

Anlage 18**: Eidesstattliche Versicherung** von **Dr. Harry Rollny,** Firma Wolfgang Weiss Berlin, vom 26.01.00

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Bei einem durchschnittlichen Kurs von 1,73354 US-Dollar für 1,-- Mark in 1997 ergibt das Angebot des Berliner Bau-Unternehmers Weiss 55,47 Mio. Mark für 50 %. 100 % ergäben demnach 110,94 Mio. Mark. Das liegt in Reichweite des von Roland Berger für die DMPG - auf Basis der seinerzeit vorhandenen, einen Fabrik - ermittelten Deutschland-Wertes von 130 bis 140 Mio. Mark.

In seiner Eigenschaft als *Unternehmens-Berater* wäre es deshalb die Pflicht von **Roland Berger** gewesen, dieses Angebot einer näheren Überprüfung zu unterziehen und es in die engere Wahl zu nehmen, zumal Weiss über attraktive Auslands-Aufträge in Nord-Afrika verfügte.

- Daß dies *unterblieb,* stellt deshalb eine **grobe Pflicht-Verletzung** dar; denn Roland Berger wurde von der DMPG für die *Markt-Expansion* engagiert und
- nicht – wie tatsächlich geschehen – für deren Verhinderung.

6. Themenbereich

RB&P-Mitarbeiter Dieter Weiß kauft sich *unter Vorspiegelung falscher Tatsachen* in die DMPG ein und besetzt die wichtigsten Schlüsselpositionen

Bereits einen Tag, nachdem Weiß das erste Mal in Dannenberg war, teilte er den Altgesellschaftern Karl-Heinz Seibold und Hans Moos mit:

- Anlage 5: **Telefax** vom 20. März 1997 **von Dieter Weiß**
  - „Wie Sie sicher bemerkt haben, hat die Sache – eigentlich auch ganz außerhalb unserer üblichen Beratungstätigkeit – mich persönlich sehr beeindruckt. Deswegen würde es mich umso mehr freuen, wenn wir ***mithelfen*** dürften, in einer ersten Phase ein kommunizierbares Unternehmenskonzept auszuarbeiten und insbesondere in einem zweiten Schritt die **Partnerfindung und Auswahl** begleiten können."

Anmerkungen Seibold

Schon bei seinem ersten Besuch in Dannenberg war Herr Weiß von der DMPG persönlich beeindruckt (siehe Anlage 45). Nachdem das Informationsmemorandum erstellt war, kannte die ***Begeisterung*** von **Weiß keine Grenzen** mehr (siehe Anlage 49). Kurz darauf **schlug** er erstmals **vor, sich** zusammen mit Mitarbeitern des Hauses (und anderen Personen) bei der DMPG ***beteiligen*** **zu wollen**. Dies geschah, kurz nachdem die Beratungsgesellschaft Roland Berger den Auftrag zum Verkauf von Geschäftsanteilen erhalten hatte.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Bezüglich der in Anlage 5 zum Ausdruck gebrachten Weiß-Begeisterung über die DMPG muß man wissen:

- Der weltweit tätigen Unternehmens-Beratung Roland Berger war seinerzeit bekannt, daß die Bau-Industrie weltweit nach genau dem Verfahren suchte, das zu realisieren der DMPG durch ihre patentierte Präzisions- und System-Technik gelungen war.
- Deshalb hat Weiß von Anfang an davon gesprochen, die DMPG an die Börse zu führen, und das sollte der in diesen Dingen erfahrene Bernhard Kall erledigen.
- Dieter Weiß wußte deshalb als Berger-Verantwortlicher für die Bau-Wirtschaft, wovon er redet, wenn er später (am 15.5.1997 anläßlich der Übergabe des Informations-Memorandums an Seibold, siehe Anlage 49) davon sprach, daß "das in die Milliarden" gehe, weil es sich um ein *weltweit einzigartiges* Bau-System handele, das "die Bau-Wirtschaft revolutionieren" werde.
- Umso verwerflicher, daß derselbe Mann die DMPG – eineinhalb Jahre später und auf Basis general-stabsmäßiger Vorbereitung und bandenmäßig organisiert - statt an die Börse in den Konkurs geführt hat.

6.01 Dieter Weiß RB&P besetzt Schlüsselpositionen bei der DMPG

Mit einem hochrangigen **Roland Berger-Mitarbeiter im Gesellschafterkreis** der DMPG **sei** die Gesellschaft (**DMPG**, HP) **ein Vielfaches mehr Wert**, **so** die Worte von **Weiß**. **Er verstand es, die Altgesellschafter** der DMPG davon **zu überzeugen**, daß er unbedingt einige Leute aus seinem Umfeld brauchte, um den Vertrag seines Arbeitgebers Roland Berger & Partner mit der DMPG vom 03.08.1997 erfolgreich umzusetzen (siehe Anlage 95).

Das **Ziel** war, mit voller Unterstützung der seinerzeit über 25 Niederlassungen weltweit seines Arbeitgebers Roland Berger & Partner, die **DMPG** zu vermarkten und **an die Börse zu führen**.

- Anlage 31: **Eidesstattliche Versicherung** vom 08. November 2001 von Thomas **Ploss, ehem. GF** der **DMPG**, der von Christoph Graf auf Wunsch von Dieter Weiß RB&P abgelöst wurde.
  - Seite 3, dritter Absatz: „Nach Aussage der Gesellschafter der KWG, würde das Unternehmen - die DMPG mit dem Einstieg der KWG dank dieser Verbindungen, insbesondere zu RB&P - und Möglichkeiten noch wertvoller sein und man hatte gleichzeitig Zeit gewonnen, um einen großen Partner zu finden, der die erforderlichen

Voraussetzungen mitbrächte und die angekündigten größeren Geldsummen leisten bez. einen Börsengang unternehmen würde. Außerdem werde auf diesem Weg sichergestellt, daß es, wie bereits in den Monaten vorher wiederholt angekündigt, keinerlei finanzielle Probleme mehr für die DMPG gebe. Der **Kaufpreis spielte durch die in Aussicht gestellten Vorteile, die sich aus der Beteiligung der KWG ergäbe, eine *untergeordnete* Rolle**."

- Seite 3, vierter Absatz: „Insbesondere wurde immer wieder herausgestellt, daß mit einer Beteiligung der KWG an der DMPG sämtliche finanziellen Probleme Vergangenheit seien, daß der Verkauf der Geschäftsanteile zu den Summen, die RB&P Herr Weiß immer wieder genannt hatte, erfolgen werde und man sich um Finanzmittel für den laufenden Betrieb, für den Aufbau des Vertriebsapparates usw. nicht mehr kümmern müsse."

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Mit "**KWG**" sind **Kall, Weiß** und **Graf** gemeint

Den **Gesellschafter**n der DMPG war zwar etwas ***unwohl,* daß sich** die Unternehmensberatung **Roland Berger *nicht* um die *vorhandenen* Beteiligungsinteressenten kümmerte**. Als Dieter Weiß aber bekanntgab, wer sich aus dem Hause Roland Berger an der DMPG beteiligen wolle, fühlte man sich geehrt.

Weiß gab bekannt, daß er als Leiter der Abteilung Bau eintreten möchte. Karl Vogel, der Roland-Berger-Stellvertreter, Mitgesellschafter und Mitglied des RB&P-Executive-Komitee (Führungsspitze) wollte außerdem in die DMPG eintreten. Einer dritten Person, dem **Unternehmensberater Bernhard Kall**, sollte die kaufmännische Geschäftsführung übertragen werden. Kall war ein **ehemalig**er Mitarbeiter von **RB&P** und wurde später Geschäftsführer der Fluggesellschaft LTU. Weiß nannte ihn außerdem einen Fachmann für Börsengänge. Er **sollte** den RB&P-Plan eines **Börsengang**s der DMPG **umsetzen**.

Bereits im **September 1997** wurde in Mannheim ein ***erstes* konkretes Beteiligungsgespräch** geführt mit:

1. Dieter Weiß, Roland Berger & Partner
2. **Karl Vogel, Roland Berger & Partner**
3. Hans Moos, Gesellschafter der DMPG
4. Karl-Heinz Seibold, Gesellschafter der DMPG

Anläßlich dieses Gespräches lernten Karl-Heinz Seibold und Hans Moos den Roland Berger-Stellvertreter Karl **Vogel** persönlich kennen. Dieser **berichtete von seiner Funktion** innerhalb der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner und wies darauf hin, daß gerade er eine **besondere Bindung zur Muttergesellschaft Deutsche Bank** AG habe. **Vogel** war als Leiter der RB&P-Niederlassung Frankfurt tätig. Seine **Geschäftsräume** befanden sich **in** einem Gebäude der **Deutsche**n **Bank** AG (zu **Frankfurt** am Main, HP). Vogel erläuterte die Vorgehensweise bei der Beschaffung der erforderlichen Finanzmittel, wobei er den Eindruck erweckte, er müsse lediglich „ein paar Türen weitergehen", um von der Muttergesellschaft für die DMPG benötigte Kreditmittel bereitstellen zu lassen.

6.02 Drei Letter of Intend

Weiß von Roland Berger & Partner hat 1997 durch drei „Letter of Intend" **bekundet**, **daß er sich** zusammen mit seinen Münchner Freunden bei der DMPG ***einkaufen* wolle**. Am 11.2.**1998 tat er dies** *mit Genehmigung seines Arbeitgebers.*

- Letter of Intend vom 21.11.1997 **(**Anlage 6)
- Letter of Intend vom 09.12.1997 (Anlage 7)
- Letter of Intend vom 21.12.1997 (Anlage 9**)**

Fakt ist, **Roland Berger** & Partner **hat ab dem 01.06.1997 Weiß als Berater bei der DMPG eingesetzt**. Danach hat Dieter Weiß durch drei Letter of Intend aus dem Hause Roland Berger & Partner großes Interesse signalisiert, sich als Gesellschafter bei der DMPG zu beteiligen. **Roland Berger** & Partner **gab** Dieter **Weiß das Okay, sich bei der DMPG einzukaufen**.

Parallel dazu war Dieter Weiß **weiter**hin als **Mitarbeiter** und Partner der Unter-nehmensberatung (**Roland Berger**, HP) in seiner gewohnten hochdotierten Position tätig.

6.03 Beteiligung von RB&P verstößt gegen Beratervertrag

Laut vertraglicher Vereinbarung war **diese Beteiligung** jedoch nicht erlaubt und daher **aufgrund** des daraus resultierenden **Interessenkonflikts** ***inakzeptabel***. Alle drei Letter of Intend von Weiß gingen während des laufenden Vertrages vom 03.08.1997 zwischen der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner und der DMPG bei der DMPG ein. Sämtliche Letter of Intend von Dieter Weiß, Christoph Graf und Bernhard Kall wurden mit Absender Roland Berger & Partner an die DMPG im Nov. und Dez. 1997 während des laufenden Vertrages, versandt. Der Vorschlag und die Raterteilung betreffend der Beteiligung von Dieter Weiß RB&P, Bernhard Kall und Christoph Graf kam eindeutig bereits am 21.11.1997. Der gesamte Schriftwechsel bzgl. der Verhandlungen wegen der Eigenbeteiligung von Dieter Weiß RB&P, Bernhard Kall und Christoph Graf mit der DMPG wurde auf Briefbogen der Unternehmens-beratung RB&P mit deren Faxkennung usw. geführt.

Kurz, nachdem das Haus Roland Berger den Vorschlag einer Eigenbeteiligung unterbreitet hatte, votierte **auch** die **Deutsche Bank** AG Lüneburg ***für*** eine **Beteiligung** der beiden hochrangigen Mitarbeiter **Vogel und Weiß**. Die Hausbank der DMPG finanzierte deren Produktionsanlage und stellte regelmäßig benötigte, kurz- und langfristige Kreditmittel zu Verfügung.

6.04 Dieter Weiß RB&P verspricht den Altgesellschaftern enorme Vorteile

Weiß versicherte den Altgesellschaftern der DMPG Seibold und Moos, daß es nun an der Zeit sei, eine Beteiligung seitens des Hauses Roland Berger vorzunehmen und daß dadurch Folgendes gesichert sei:

- Es gäbe keinerlei Druck mehr seitens der Deutsche Bank AG, die damals zunächst zu mindestens 71 %, später dann bis zu 91 % an RB&P beteiligt war.
- Es gäbe keinerlei Schwierigkeiten, die erforderlichen Finanzmittel zu beschaffen, um den Fahrplan des RB&P-Informationsmemorandums umzusetzen. **Bei der** Muttergesellschaft, der **Deutschen Bank** AG, **stünden alle Türen offen**, hatte Roland Berger-Stellvertreter Vogel bestätigt.
- RB&P stelle seine Kontakte und Beziehungen zur Verfügung, um das Unternehmen bzw. Teile davon zu einem hohen Preis zu verkaufen oder an die Börse zu führen.
- Dieter Weiß sicherte zu, daß **sich bei** einem **Einstieg der KWG in die DMPG die verbleibenden Anteile der Altgesellschafter um ein Vielfaches *erhöhen* würden**, wenn bekannt würde, daß Führungskräfte aus dem Hause Roland Berger & Partner beteiligt seien. Die in aller Welt vor-handenen, seinerzeit ca. 25 Niederlassungen von **RB&P** würden dazu verwandt, **internationales Potential in Form von Lizenzvergaben für die Verfahrenstechnik und das Produkt** zu erschließen, welches unendlich viel größer sei als das nationale Potential. Die seitens der **Altgesellschafter** bis dato übernommenen **Bürgschaften würden** sofort nach Beteiligung der Berger-Mitarbeiter **auf** die Neugesellschafter Dieter **Weiß**, Karl **Vogel** und Bernhard **Kall** sowie auf die Altgesellschafter Karl-Heinz **Seibold und** Hans **Moos *aufgeteilt*** werden.

- Anlage 41**: Vertrag über** den **Verkauf von Geschäftsanteilen** vom 03.08.1997, Seite 1, Absatz 1 Präambel
  - „Die Gesellschafter wollen sich von der o.g. Gesellschaft trennen oder einen geeigneten Partner gesellschaftsrechtlich beteiligen und beauftragen Roland Berger & Partner GmbH, International Management Consultants exklusive als Berater, um sie beim Verkauf von Anteilen an dieser Gesellschaft zu beraten. **Roland Berger** & Partner werden alles tun, um die **Kaufbedingungen** zu ***optimieren***.“

6.05 Dieter Weiß RB&P beteiligt sich an der DMPG

Die **Altgesellschafter** der DMPG **stimmten** dem Vorschlag **Ende 1997 zu**, **nachdem** RB&P immer mehr Zeit hatte verstreichen lassen (siehe Anlage 33). Bis zu diesem Zeitpunkt wurde ***kaum etwas* für die Vermarktung** von DMPG Anteilen an Dritte **unternommen**.

Die **Deutsche Bank** AG **baute** immer mehr **Druck auf**. Die **Liquiditätslage** der DMPG wurde auch immer **schwierig**er, **da** man (die **Alt-Gesellschafter**, HP) dem **Rat** des Hauses **Roland Berger gefolgt war und** zwischenzeitlich in erheblichem Maße **weiter** in die Entwicklung der Verfahrenstechnik **investiert hatte**.

Überraschend verzögerte sich die Beteiligung dann nochmals, weil der als Mitgesellschafter angekündigte Vogel „aus internen Gründen“ nicht mehr zur Verfügung stand.

Schließlich wurde mitgeteilt, man habe in einem ersten Schritt vor, in der Konstellation Dieter Weiß Roland Berger & Partner und Bernhard Kall (späterer LTU-Geschäftsführer) zusammen mit einem bis dahin unbekannten Christoph Graf eine Beteiligung an der DMPG einzugehen. Christoph **Graf sollte die Funktion des kaufmännischen Geschäftsführers übernehmen** und dauerhaft in Dannenberg eingesetzt werden.

Bernhard **K**all, Dieter **W**eiß und Christoph **G**raf beteiligten sich - wie angekündigt - nicht direkt an der DMPG, sondern **gründeten** die **KWG Management**- und Beteiligungs- GmbH & Co GbR (KWG) **als** eine **BT-Vermögens-Treuhand** GmbH (BT) mit Sitz in München. Dadurch hafteten **alle als Gesamtschuldner**. Der Geschäftsführer der KWG war ebenfalls Christoph Graf, der auf Wunsch von Dieter Weiß kaufmännischer Geschäftsführer der DMPG wurde. **Aus Dankbarkeit führte Christoph Graf alles aus, was** Dieter **Weiß** RB&P **ihm vorgab**. (Aussage von Christoph Graf am 31.01.1999 in München, siehe Anlage 89, Eidesstattliche Versicherung von Heike Sauer.)

Der neue Anwalt der Gesellschaft und somit natürlich auch der Anwalt ALLER Gesellschafter wurde Dr. Feldhahn. Er wurde den Altgesellschaftern der DMPG von Dieter Weiß als besonders wichtiger Mann vorgestellt. Dieter **Weiß** (Roland Berger & Partner) machte es zur **Bedingung**, daß Feldhahn der **Anwalt der Alt- und Neugesellschafter** der DMPG wird. Alle vorbereiteten Gespräche hatten bei dem **Rechtsanwalt und Steuerberater Dr. Michael Feldhahn** in München stattgefunden. Später kamen noch die Berater Erich **Wittmark** und Grundmann hinzu. Erich Wittmark kam seinerzeit mit einem Vertriebsinteressenten auf die DMPG zu und wurde **von Seibold als dessen persönlicher Berater** dazu **engagiert**, den Berger-Leuten über die Schulter zu schauen und Seibold fortlaufend zu berichten.

6.06 Dieter Weiß RB&P bricht alle Versprechen

Die **Altgesellschafter waren aufgrund der nicht eingehaltenen Zusage von** Dieter **Weiß, genügend Kapital zu erbringen, gezwungen, 30 Prozent** ihrer Geschäftsanteile **plus Sperrminorität zu** einem Preis von **3,8 Millionen DM** (in 2 Raten) **an** die **KWG abzugeben**, gezahlt wurden nur 1,8 Millionen DM (siehe Anlagen 97 und 98). Dies erfolgte durch Zulassung der Neugesellschafterin zu einer Stammkapitalerhöhung (siehe Anlagen 33 und 59).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Die Gesellschafter-Anteile an der DMPG in Zahlen, Februar und August1998 (siehe Anlage 95/Seite 13):

• KWG (Kall/Weiß/Graf) beanspruchten am 11.2.1998			30,00 %	=	30,00 %
• DMPG-Wert laut Ströbele/RB&P	140.000.000 Mark	=	100,00 %	=	100,00 %
• KWG hätte also zahlen müssen	42.000.000 Mark	=	30.00 %	=	100,00 %
• KWG wollte aber nur bezahlen	3.800.000 Mark	=	9,00 %	=	2,70 %
• Tatsächlich bezahlten sie aber nur	1.800.000 Mark	=	4.29 %	=	1,29 %
• verbliebener Seibold-Anteil	46.970.000 Mark	=	33,55 %	=	33,55 %
• verbleibender Moos-Anteil	51.030.000 Mark	=	36,45 %	=	36,45 %
• Feldhahn ergaunert Moos-Anteile für	3 Mark	=	36,45 %	=	0,01 %
• Kapital-Mehrheit betrug	93.030.000 Mark	=	66,45 %	=	100,00 %

Die Alt-Gesellschafter befanden sich – rückwirkend betrachtet – nach nur wenigen Monaten mit RB&P in der Sackgasse:

- Mit der vereinbarten Kapital-Zufuhr durch RB&P kam nichts voran.
- Auch mit den von RB&P zugesagten Investoren klappte es nicht.
- Der von Seibold akquirierte Investor Weiss-Berlin (Anlage 18) wurde von Weiß/RB&P hingehalten.
- Die Deutsche Bank erlaubte den Wechsel zu einem anderen Unternehmens-Berater nicht. Denn für diesen Fall hätte Seibold den Kredit über 3 Mio. Mark für die neue Fabrikations-Anlage von Anfang 1997 sofort zurückzahlen müssen.

- Der Einstieg von KWG in die DMPG wurde mit großen Vorteilen umworben:
  - ➢ Das Renommee der DMPG werde stark zunehmen.
  - ➢ Der spätere Börsen-Wert werde dadurch massiv beflügelt.
- So stimmten Seibold und Moss der KWG-Beteiligung im Februar 1998 zu, obwohl sie nicht überzeugt waren.

- Diese Skepsis insbesondere von Seibold sollte sich bewahrheiten:

- Moos wurde im Aug. 1998 wg. vergleichsweise kleiner Verfehlungen aus der Firma gedrängt.
- Der Kapital-Anteil von Moos hätte Seibold zugestanden.
- Denn Seibold hatte bereits 4,2 Mio. Mark in die DMPG investiert.
- Außerdem haftete Seibold für den 3-Mio.-Mark-Kredit bei der Deutschen Bank.
- KWG weigerte sich, sich mit 30 % an diesen 7,2 Mio. Mark zu beteiligen.

- Es kam aber noch schlimmer:
  - KWG präsentierte den insolventen Dr. Schläger als Übernehmer der Moos-Anteile.
  - Weiß/Graf/Grundmann behaupteten am 15.10.1998, Dr. Schläger habe die 3 Mio. bezahlt.
  - DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn verleibte ich am 27.10.1998 die Moos-Anteil für nur 3 Mark ein.
  - Dadurch hatte KWG für nur 3 Mark die Kapital-Mehrheit von 66,45 % errungen.
- Aus heutiger Sicht wurde damit der Grundstein für die DMPG-Vernichtung gelegt:
  - Der **KWG-Einstieg** entpuppte sich als **feindliche Übernahme**.
  - Denn der von Weiß/RB&P eingesetzte GF Graf meldete am 16.12.1998 Konkurs an.
  - Und dies, obwohl es eine Produktions-Auslastung von zwei Jahren gab.
  - Die vier von Seibold beschafften Investoren wurden im Dezember 1998 abgewiesen.
- Das alles kann man nur als **Konkurs-Betrug** bezeichnen.

Durch den Druck der Deutschen Bank AG war es nicht möglich, sich von RB&P zu trennen und sich um die selbst geworbenen Beteiligungsinteressenten zu kümmern. Die Deutsche Bank AG hätte die DMPG umgehend abgestraft, falls die Altgesellschafter sich von RB&P abgewendet hätten.

Die **Neugesellschafter kauften 30 Prozent eines Unternehmens, das** laut dem Informations-memorandum ca. **130-140 Millionen DM Wert war, für nur 3,8 Millionen DM**. Der niedrige Kaufpreis sorgte für **schlechte Stimmung bei** den **Altgesellschaftern**. Das Haus Roland Berger hatte bis dato nichts getan, um den Vertrag über den Verkauf von Geschäftsanteilen der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH zu erfüllen. RB&P hat sich stattdessen darum gekümmert, den Einstieg bei der DMPG zu ermöglichen.

Am 11. Februar 1998 wurde die Beteiligung der KWG an der DMPG notariell beglaubigt - rückwirkend zum 01. Jan. 1998 (siehe Anlage 33). Die **KWG zahlte** zunächst **1,8 Mio. DM**, die in vollem Umfang in das Unternehmen flossen. **Die übrigen 2 Millionen DM** wurde ***nie*** gezahlt. **Diesen Betrag hätte der Konkursverwalter nach dem Konkurs der DMPG geltend machen müssen**.

So wurde der mit dem Beratungsvertrag vom 03.08.1997 maßgeblich beauftragte Mitarbeiter der Firma Roland Berger & Partner GmbH, Dieter **Weiß**, Gesellschafter der zu beratenden Auftraggeberin (DMPG). Er sorgte dafür, daß **die wichtigsten Stabsstellen** im Unternehmen **von *seinen* Leuten besetzt wurden**. Weiß konnte schalten und walten, wie er wollte (siehe Themenbereich 7).

Diese Maßnahmen von Dieter Weiß erfolgten innerhalb des Beratungszeitraumes des gültigen Vertrages vom 03.08.1997 mit RB&P. Selbstverständlich hatte Weiß in dieser Zeit auch einen Arbeitsvertrag mit RB&P. Dies war sittenwidrig.

- Anlage 41**: Vertrag über** den **Verkauf von Geschäftsanteilen** vom 03.08.1997 Seite 5, 4. Absatz, „§ 5 Ausschließlichkeitsbindung“:
  - „Der **Auftragnehmer verpflichtet sich, sich** jeder Tätigkeit für Dritte **zu enthalten**, bei der sich die Möglichkeit **einer *Interessenkollision*** zwischen dem Auftraggeber, dem Verkaufsobjekt und dem Dritten ergeben könnte. Dies gilt auch für Mitarbeiter, die der Auftragnehmer zur Durchführung dieses Auftrags einsetzt.“

Anmerkungen Seibold

Natürlich waren zwischenzeitlich erhebliche Zweifel an der Verfahrensweise des Hauses **Roland Berger** & Partner aufgetaucht. Da man es bei Roland Berger & Partner aber mit dem **Berater der Bundesregierung** und mit einer darüber hinaus vielfach als Wirtschaftsminister gehandelten Person zu tun hatte, war es für die Altgesellschafter der DMPG damals **unvorstellbar, daß man getäuscht werden könnte**.

Es kam in der Folgezeit ***nicht* zu** der von Dieter Weiß RB&P angekündigten **Neuregelung der Bürgschaftsübernahmen**, weder sofort noch später. Es kam **nicht zu** der angekündigten **Beschaffung** bzw. Bereitstellung **der** für die Umsetzung des RB&P-Fahrplanes erforderlichen **Finanzmittel**. Es kam **nicht zum Aufbau** erforderlicher **Vertrieb**s- und sonstiger Organisationen. Es wurden keineswegs die nationalen und internationalen Niederlassungen RB&P’s genutzt, um Verfahrenstechnik und Produkt der

DMPG zu verbreiten und Geschäftspartner zu suchen. Es kam **nicht zur Umsetzung der** anderen angekündigten und vereinbarten Maßnahmen wie der in Anlage 41 (Vertrag über den Verkauf von Geschäftsanteilen, Seite 2, Abschnitt 3c) vereinbarten Vorbereitung einer **Management-Präsentation** für qualifizierte Investoren.

Stattdessen wurden von Verfahrenstechnik und Produkt sowie von den Geschäftsideen der DMPG **begeisterte, erfahrene Fachleute**, die als Berater zur Verfügung standen, von ihrer Mitarbeit ***entbunden.*** Es handelte sich um H.-J. Herwig, ehem. Vertriebsleiter bei OKAL (04.01.1998, Anlage 21, Schreiben der Handelsvermittlung Stephanie J. Herwig am 04.01.1998 an die Altgesellschafter der DMPG Seibold, Moos), der die HAGEBAU Gruppe vertretende V. Mölders, diverse Architekten, Bauingenieure, die als Regionalpartner vorgesehen waren. Neue Berater/Mitarbeiter/Regionalpartner wurden jedoch nicht eingesetzt.

Die Neugesellschafter kritisierten die Buchhaltungsarbeit der Vergangenheit und entließen die damit befaßten Mitarbeiter. Das Buchhaltungsprogramm wurde umgestellt. **Einblick in die Buchhaltung hatte** danach **nur noch der vom** Haus **Roland Berger eingesetzte** Geschäftsführer **Graf**, der zudem eine räumliche Trennung seines Bereiches von den übrigen Abteilungen der DMPG vornahm.

Im **März 1998 meldete** sich das **Berliner** Unternehmen **Weiss** GmbH, um in der Angelegenheit Beteiligung weiterzukommen. Der **Altgesellschafter** der DMPG Hans **Moos und** der von ihm beauftragte externe **Berater Seeger sollten** das Unternehmen nach Algerien und in den Libanon begleiten, um **vor Ort mit den arabischen Partnern** die **Verhandlungen** zu **führen**. Seeger und Moos flogen nach Algerien. Dieter **Weiß** aus dem Haus **Roland Berger** & Partner **hat bis zuletzt versucht, die Herren von der Reise abzuhalten** (siehe Anlage 86).

In Algerien wurden die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit besprochen. Es wurden die Grundstücke für die zunächst geplanten 2 Produktionsstätten in der Nähe Algiers besichtigt, die Rohstoffbeschaffung gecheckt und alles Notwendige geplant. **Man einigte sich** (**mit Weiss**, HP), daß eine Zusammenarbeit sinnvoll sei. Die **Finanzierung der Beteiligung war** in mehreren Varianten ***gesichert***.

Am 25.04.1998 kehrten Seeger und Moos zurück nach Dannenberg. Die RB&P-Vertreter nahmen nie Verhandlungen mit dem Berliner Unternehmen zur Realisierung der Beteiligung auf. Moos und Seibolds Drängen wurden in dieser Sache ignoriert. Das Haus **Roland Berger** hatte **das Berliner Unternehmen** angeblich überprüft. Man habe es mit absolut **unseriös**en und **kriminell**en Leuten zu tun, versicherte **Weiß** RB&P. Weitere **Beteiligungsversuche der Berliner** wurden seitens RB&P Weiß mit Sperrminorität ***abgeblockt***. Der Bevollmächtigte des Berliner Bauunternehmens, Dr. Rollny, hat sich trotzdem weiterhin eingesetzt. Ihm wurde von RB&P Weiß mitgeteilt, die DMPG habe sich für andere Beteiligungsinteressenten entschieden.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Der **Bericht** des technischen **DMPG-Berater**s **Seeger über** das ***abwehrende*** **Verhalten von Weiß/RB&P gegenüber** dem für 1998 geplanten **Technologie-Transfer** von der DMPG über Weiss-Berlin nach Algerien zum Bau mehrerer Fabriken, um in Nord-Afrika vor Ort mit DMPG-Knowhow produzieren zu können, ist **sehr aufschlußreich** (siehe Anlage 86):

- Seeger hatte zusammen mit dem Bau-Ing. und Alt-Gesellschafter Moos auf Einladung von Weiss-Berlin Algerien besucht. Sein Bericht zeigt auf, daß **Weiss-Berlin** durch seine **Kontakte** z.B. **nach Algerien** über genau das verfügte, was **für** die **DMPG** damals bezüglich Expansion und Steigerung des Bekanntheits-Grades ***wegweisend*** war.
- Das ist jedoch von Weiß/RB&P mit der Behauptung abgewiesen worden, wonach Weiss-Berlin als unseriös einzustufen sei und die von diesem angestrebte Beteiligung an der DMPG wg. fehlender, finanzieller Potenz von Weiss-Berlin abgelehnt werden müsse.
- Dem steht die Eidesstattliche Versicherung von Dr. Rollny, dem Bevollmächtigten von Weiss-Berlin, entgegen (siehe Anlage 18). Denn die Finanzierung der Beteiligung an der DMPG sei durch die Bürgschaft einer Rück-Versicherung gesichert.
  - ➢ Man könnte nun zu dem Schluß kommen, daß hier Aussage gegen Aussage steht, doch dies wäre zu kurz gegriffen.
  - ➢ Denn **Weiß/RB&P** hat die **Ablehnung** eines Investments **von Weiss-Berlin** ausgerechnet **mit** dem sich später als *insolvent* herausgestellten ***Dr. Schläger*** **begründet**.
- Dies jedoch läßt aufhorchen.
  - ➢ Denn ganz offensichtlich haben die **KWG-/Neu-Gesellschafter** (Kall, Weiß und Graf) unter Feder-führung von DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn auch hier ein **d*oppeltes* Spiel** betrieben:

- Die Berger-Gesandten präsentierten sich im August 1998 gegenüber Seibold als Saubermann, indem man darauf bestand, daß **sich Seibold von** seinem Partner **Moos sofort *trennen* müsse**, weil dieser für sich selbst und ein paar Freunde von der DMPG Häuser zum Vorzugs-Preis habe errichten lassen, was zweifelsfrei nicht in Ordnung ist.

- Rückwirkend aber erscheint auch dieses RB&P-Manöver in einem völlig anderen Licht:
  - **Der insolvente Dr. Schläger wurde Seibold als Übernehmer der Moos-Anteile** (36,45 %) **präsentiert**, **und Seibold sollten die von Dr. Schläger zu zahlenden 3 Mio. Mark zugesprochen werden**, weil dieser zu jener Zeit bereits 4,2 Mio. Mark in die Expansion der DMPG investiert hatte und die Aufteilung dieser Darlehen unter den Alt- und Neu-Gesellschaftern bislang nicht erfolgt war, obwohl dies Seibold von Dr. Feldhahn zugesichert war (siehe Anlage 35).
  - Der am **15.10.1998** von Weiß gegenüber Seibold und Sauer behauptete und von Grundmann und Graf bestätigte **Eingang der 3 Mio**. Mark von Dr. Schläger hat sich später als dreiste ***Falsch-Aussage*** herausgestellt (siehe Anlage 53).
  - Seibold aber löste auf Basis der Zusicherung, wonach Dr. Schläger bezahlt habe, bei der Commerzbank Lüneburg 955.000 Mark auf (siehe Anlage 8 und Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 53), weil die DMPG auf Drängen von Weiß/RB&P nur noch mit der Deutschen Bank arbeiten solle.
  - Bekanntlich hat die Nicht-Zahlung von Dr. Schläger dazu geführt, daß **sich Dr. Feldhahn die Moos-Anteile für nur 3 Mark einverleibt hat** (siehe Anlage 87), **wodurch** die **KWG-/Neu-Gesellschafter** die ***Kapital-Mehrheit*** an der DMPG (66,45 %) **erlangten und** auf diese Weise Seibold und Sauer ausbooten konnten.

- Dies aber bedeutet:
  - Seibold wurde unter Vorspiegelung falscher Tatsachen um diese 955.000 Mark und somit um fast eine Mio. erleichtert, ohne daß ihm im Gegenzug die Moos-Anteile zugeflossen sind.
  - Obwohl Seibold und Sauer noch am 7.12.1998 die hervorragende Lage der DMPG durch Wittmark im Auftrag von **GF Graf** anhand konkreter Zahlen und Zukunfts-Planungen (u.a. neue Fabrikations-Anlagen) präsentiert wurde (siehe Anlage 15), **meldete** GF Graf nur gut eine Woche später (am 16.12.1998, siehe Anlage 81) **Konkurs an**.

- **Die Ablehnung des Investments von Weiss-Berlin, die Präsentation des insolventen Dr. Schläger und die Übernahme der Moos-Anteile durch DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn für nur 1 Mark dienten also dazu, die DMPG *vernichten* zu können**.
  - Und dies, obwohl Seibold am Abend des 7.12.1998 von Wittmark im Auftrag von Graf darum gebeten wurde, weitere 460.000 Mark zum *Abwenden* eines DMPG-Konkurses bereitzustellen, was Seibold denn auch am 13. und 14.12.1998 (siehe Anlagen 55 und 42) tat.
  - Große Teile dieser 460.000 Mark aber wurden von Graf *unterschlagen* und am 16.12.1998 von Graf Konkurs angemeldet, ***ohne* Seibold und Sauer davon zu unterrichten** (siehe Anlage 57).
  - Dabei hat allerdings auch der **Konkurs-Verwalter** eine *zwielichtige* Rolle gespielt, weil der nämlich darauf *verzichtete,* eigene Nachforschungen anzustellen, weshalb dessen Bericht vom 2.3.1999 in wesentlichen Punkten falsch ist (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 59).
  - Wäre der KV von GF richtig unterrichtet worden bzw. hätte der KV eigene Nachforschungen angestellt, **hätte** der KV das **Konkurs-Begehren** vom 16.12.1998 (und auch die Gründung der Auffang-Gesellschaft, siehe Anlage 84) ***ablehnen* müssen**.

Interessant ist noch ein weiterer Aspekt, von dem **Seeger** in Anlage 86 **berichtet**:

- **Weiß/RB&P** habe gegenüber Moos und Seibold wiederholt davon gesprochen, daß ***niemand* erfahren dürfe, daß sich die Berger-Gesandten KWG an der DMPG beteiligt hätten**.
- ***Zuvor* hatte Weiß** gegenüber den Alt-Gesellschaftern jedoch das krasse Gegenteil **behauptet**: Wenn die **Beteiligung von Berger-Leuten** an der DMPG bekannt würde, würde dies deren **Renommee und** dem späteren **Börsen-Wert** außerordentlich **dienlich sei**n.
  - Wieso durfte gegenüber Dritten von der KWG-Beteiligung nicht gesprochen werden, wenn diese doch dem Renommee der DMPG dienen sollte, auf daß z.B. Investoren leichter davon zu überzeugen seien, sich an er DMPG zu beteiligen?
  - **Das paßt** erkennbar **nicht zusammen**.
- Seibold war gegenüber der KWG-Beteiligung außerordentlich skeptisch, letzten Endes aber gegenüber der Weiß-Argumentation bezüglich Renommee und Börsen-Kurs machtlos, weshalb er nachgab und der KWG-Beteiligung zustimmte (siehe Anlage 33).
- Seibold stimmte aber auch deshalb zu, weil er davon ausging, daß Weiß als DMPG-Gesellschafter im Hinblick auf den späteren Börsen-Kurs ein noch sehr viel stärkeres Interesse daran haben müßte, die DMPG außerordentlich erfolgreich zu vermarkten, und zwar weltweit, wie dies ja mit RB&P verabredet war (siehe Anlage 41).
  - Vor dem Hintergrund, daß die KWG-Beteiligung letztlich aber nur dazu diente, die DMPG durch feindliche Übernahme in de Konkurs führen zu können (siehe Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 1 zur Straf-Anzeige gegen Berger) , lag Seibold mit seiner skeptischen Wahrnehmung richtig.

- **Seibold ist** also auch hier **unter Vorspiegelung falscher Tatsachen *arglistig* getäuscht worden**.

Auch (**weitere**, HP) von den Altgesellschaftern gebrachte **Investoren**, die kein Darlehen, sondern im Gegensatz zu Dr. Schläger einen sehr hohen Beteiligungspreis gezahlt hätten, **wurden** (**von Weiß bzw. KWG**, HP) ***abgelehnt***.

- Anlage 18**: Eidesstattliche Versicherung** von **Dr. Harry Rollny,** Firma Weiss Berlin, vom 26.01.2000

Zusammenfassung Themenbereich 6

Mit dem Einkauf des hochrangigen Mitarbeiters und Partners **Dieter Weiß** RB&P zusammen **mit** den zwei Neugesellschaftern der DMPG Christoph **Graf** und Bernhard **Kall sowie** dem **Rechtsanwalt Dr. Feldhahn** - alle aus dem Münchner Umfeld von Dieter Weiß RB&P - **begann die *generalstabsmäßige Demontage* der DMPG und ihrer Altgesellschafter**.

Dieter Weiß RB&P machte es zur Bedingung, daß die wichtigsten Stabsstellen im Unternehmen DMPG durch seine angeblich besseren Leute besetzt werden. So wurde die Position des kaufmännischen Geschäftsführers durch Christoph Graf neu besetzt. Rechtsanwalt der DMPG und deren neue sowie alte Gesellschafter wurde Dr. Feldhahn. **Dieter Weiß** RB&P **bestimmte** ab diesem Zeitpunkt die Geschicke des Unternehmens DMPG. Unter seiner Regie wurde **die *Vernichtung* der DMPG sowie der Altgesellschafter** Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer geplant und durchgeführt (**siehe** Anlage 31).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Es ist nicht die Aufgabe eines Unternehmens-Beraters, sich am Unternehmen seines Klienten finanziell zu beteiligen.

Diese Beteiligung wurde jedoch sowohl von der Deutschen Bank als auch von Roland Berger als für die DMPG vorteilhaft dargestellt, weil sich das Renommee von Roland Berger diesbezüglich außerordentlich vorteilhaft auswirken werde. Deshalb wurden – *im Vertrauen auf diese Aussagen* – die Bedenken der Alt-Gesellschafter hintangestellt.

Wenn die Beteiligung der Neu-Gesellschafter von 3,8 Mio. Mark 30 % entspricht, dann ergeben 100 % rechnerisch 12,67 Mio. Mark. Dies bedeutet, daß **sich die KWG-Neu-Gesellschafter für weniger als 10 % des** zuvor von Roland Berger allein für Deutschland ermittelten **Unternehmens-Wertes** (130-140 Mio. Mark) **eingekauft haben**.

- Dabei handelt es sich um faktische Erpressung, denn die Notlage der Alt-Gesellschafter, verkaufen zu müssen, resultierte aus der *Nicht-Erfüllung* des Vertrages durch den RB&P-Partner Weiß, genügend Kapital zu besorgen.
- Und: Der nunmehr erfolgte Druck seitens der Deutschen Bank, wonach sich die Alt-Gesellschafter von Roland Berger nicht trennen können, zeigt, wie ***verhängnisvoll*** sich **die Empfehlung der Deutschen Bank, deren Tochter Roland Berger als Berater zu installieren**, für die Alt-Gesellschafter ausgewirkt hat.
- Und wenn man bedenkt, daß diese 3,8 Mio. Mark noch nicht mal bezahlt wurden, sondern nur 1,8 Mio. Mark, dann bedeutet dies:
  - 1,8 Mio. erbrachten 30 % Unternehmens-Anteil, also sind 100 % rechnerisch 6 Mio.
  - Diese 6 Mio. Mark aber sind nur 4,6 % des Firmen-Wertes (130-140 Mio. Mark).

Aus alledem folgt, daß es sich bei der dringenden **Empfehlung der Deutschen Bank** an die DMPG, die Dienste des international erfahrenen **Roland Berger in Anspruch zu nehmen**, "damit Ihr keine Fehler macht", nicht nur um **eine *krasse Fehl-Beratung*** zu Lasten des eigenen Kunden handelt. Darüber hinaus wird hieran auch ein veritabler Interessen-Konflikt deutlich, weil die Deutsche Bank nicht den besten, sondern den ihr gehörendenden Unternehmens-Berater empfahl, da sie an dessen Honoraren *mitverdiente.*

Der finanzielle Einstieg des Berger-Adjutanten Weiß bei der DMPG ist deshalb als *bewußtes Täuschungs-Manöver* zu klassifizieren; denn er diente nur dem einen Zweck, durch eine *feindliche* Übernahme die Macht in Dannenberg an sich zu reißen, um *eigen-wirtschaftliche* Berger-Interessen verfolgen und durchsetzen zu können: Die Vernichtung der DMPG (siehe Themen-Bereich 7).

- **Daß die Beteiligung der Neu-Gesellschafter** als strategisches Einfalls-Tor **für Macht-Mißbrauch** – Erlangen der Kontrolle über die DMPG mit der Folge, diese dadurch in den Konkurs zu führen – **genutzt werden könnte, hat damals niemand für möglich gehalten und auch nicht erkennen können**.
- Weil es sich bei Dieter Weiß um einen Angestellten von Roland Berger handelte, ist selbstverständlich Roland Berger für die Folgen dieses Fehltritts verantwortlich.

7. Themenbereich

Wie die DMPG und deren Altgesellschafter *vorsätzlich* in den Konkurs getrieben wurden.

- Anlage 27**: Löwenthal** von der Firma **Bau & Grund** bestätigt am 19.12.1998 dem GF der DMPG Graf, daß er **sich mit DM 200.000 an der Auffanggesellschaft beteiligen will**

Um die von langer Hand geplante Vernichtung der DMPG und der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer durch die Neugesellschafter der DMPG nachzuweisen, hat der Altgesellschafter Seibold die entscheidenden letzten Wochen vor den **Konkursanträge**n am 07.12.**1998** (siehe Anlage 79), am 08.12.1998 (siehe Anlage 80) und am 16.12.1998 (siehe Anlage 81) **chronologisch** dargestellt. Es wird hiermit eindeutig **nachgewiesen**, daß unter der Führung der Roland Berger-Männer Weiß, Christoph Graf und Bernhard Kall sowie deren Berater Dr. Feldhahn (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Joachim Grundmann sowie dem zu den Berger-Gesandten übergelaufenem Seibold-Berater Erich Wittmark zusammen nur ein ***Ziel*** verfolgt wurde: Die **DMPG** (Dannenberger Massivwand Produktions GmbH) **und deren Altgesellschafter** Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **sollten *wirtschaftlich ruiniert* werden**, indem sämtliche Vermarktungsmaßnahmen und –möglichkeiten zum beauftragten Verkauf der Geschäftsanteile der DMPG generalstabsmäßig vereitelt wurden.

- **Auftraggeber** der Firmenvernichtung: Dieter **Weiß**/RB&P.
- **Juristische Regie** für die DMPG-Vernichtung: RA Dr. Michael **Feldhahn**.
- **Durchführung** der DMPG-Vernichtung: Von Weiß eingesetzter GF Christoph **Graf**.
- **Nutznießer** der DMPG-Vernichtung: Roland **Berger**/RB&P.

Aus heutiger Sicht wird dies umso deutlicher, da den Altgesellschaftern regelmäßig und wiederkehrend von den zuvor genannten beteiligten Personen schriftlich und mündlich mitgeteilt wurde, welch hervorragende Möglichkeiten und prosperierenden Perspektiven die DMPG hätte (siehe Anlagen 1, 4 und 15).

Bereits zu dieser Zeit wurde allerdings die Gründung einer **Auffanggesellschaft**, welche die **Tätigkeit** *der zuvor in den Konkurs getriebenen DMPG* **nahtlos übernehmen sollte, *ohne* Kenntnis der Altgesellschafter** der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer geplant und auch durchgeführt.

Die zuvor dargestellten sowie alle noch folgenden **Sachverhalte und Anschuldigungen** werden **durch Dokumente und schlüssige Indizien nachgewiesen**.

7.01 10 Monate vor Konkursantrag – RB&P-Gesandte erwerben DMPG-Beteiligung (11.02.1998)

- Anlage 33**: Urkunde** zum **Verkauf der Geschäftsanteile** an die KWG vom 11. Februar 1998

Die damaligen Altgesellschafter der DMPG verkauften 30 % ihrer Anteile an Dieter Weiß RB&P, Bernhard Kall und Christoph Graf (KWG).

Im Mai **1998 forderten** der Anwalt aller Gesellschafter der DMPG Dr. **Feldhahn und** der GF der DMPG Christoph **Graf** die Altgesellschafter der DMPG auf, **500.000 DM** lt. vertraglicher Vereinbarung an die DMPG zu überweisen. **Seibold**, der zu diesem Zeitpunkt bei der DMPG in Dannenberg war und persönlich keine Möglichkeit hatte, den Vertrag einzusehen, **vertraute** seinem **Anwalt** (**Dr. Feldhahn**, HP), der auch Steuerberater war **und überwies** am 20.05.**1998 500.000 DM** an die DMPG.

Die Anweisung von Dr. Feldhahn war falsch, denn im Vertrag vom 11. Februar heißt es:

- Anlage 33**: Urkunde** zum **Verkauf der Geschäftsanteile** an die KWG vom 11.Februar 1998, Seite 5, Absatz 4.3
  - „**Eventuell** vorhandene **Verluste werden bis** zu einem Höchstbetrag von **500.000 DM** (in Worten: fünfhunderttausend Deutsche Mark) ausschließlich durch Verrechnung **mit Gewinnausschüttungen ausgeglichen**.“

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz **Seibold noch volles Vertrauen zu seinem Anwalt und einer der größten Unternehmensberatungen der Welt. Dr.**

Feldhahn behauptete nach dem Konkurs der DMPG, **er sei** von Anfang 1998 bis zum 31.01.1999 nicht der Anwalt der Altgesellschafter **gewesen**, sondern **nur Vertreter der Neugesellschafter**. Das macht Seibold noch heute fassungslos, da Feldhahn die Altgesellschafter in allen Angelegenheiten der DMPG 13 Monate lang anwaltlich betreute.

7.02 Vier Monate vor Konkursantrag – Moos wird aus der DMPG ausgeschlossen (24.08.1998)

Der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold befolgte den Rat von Dieter **Weiß RB&P**, vom Geschäftsführer der DMPG Christoph Graf und vom Rechtsanwalt Dr. Feldhahn, daß der **Altgesellschafter** und technische Geschäftsführer der DMPG, Hans **Moos**, sofort **ausscheiden müsse. Andernfalls werde Roland Berger** & Partner die **Vermarktung einstellen**. Der Grund: Hans Moos hatte für sich und einige Freunde ein paar Häuser zum Vorzugspreis und somit zum Nachteil der DMPG errichten lassen. RB&P präsentierte sich als Saubermann und forderte deshalb den sofortigen Rauswurf von Moos.

Moos wurde am 24.08.1998 als technischer Geschäftsführer abberufen (siehe Anlage 85).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Was Moos tat, war keinesfalls korrekt.
- Im Vergleich zu dem von RB&P angerichteten und durch den vorsätzlich und aus niederen Beweg-Gründen herbeigeführten DMPG-Konkurs verursachten, volks-wirtschaftlichen Milliarden-Schaden aber sind die Moos-Verfehlungen als gering einzustufen.
- **Moos** aber **boot** den Berger-Gesandten eine veritable **Steil-Vorlage**.
  - **RB&P konnte sich** gegenüber Seibold **als *Saubermann* präsentieren**.
  - **In Wahrheit** aber ging es den Berger-Gesandten um etwas ganz anderes:
  - Der **Rauswurf von Moos diente** aber nur **dazu**, dem Ziel – der DMPG-Vernichtung – einen entscheidenden Schritt näherzukommen: Durch Übernahme der Moos-Anteile die feindliche Übernahme zu vollenden, um auf diese Weise die Alt-Gesellschafter Seibold und Sauer auszubooten und die **Kapital-Mehrheit** an der DMPG **zu erringen**.
  - Die Moos-Anteile aber hätten Seibold zugestanden, der zu dieser Zeit bereits 4,2 Mio. Mark in die Zukunfts-Gestaltung der DMPG investiert hatte und zudem für den Bank-Kredit über 3 Mio. Mark für die neue Fabrikations-Anlage von 1997 haftete.
- Die KWG-/Neu-Gesellschafter aber bestanden auf Dr. Schläger, der für 3 Mio. Mark die Moos-Anteile (36,45 %) übernehmen sollte.
  - Am 15.10.1998 teilten Weiß, Graf und Grundmann Seibold mit, Dr. Schläger habe die 3 Mio. Mark bezahlt (siehe Anlage 53).
  - Das stellte sich jedoch als *Falsch-Aussage* heraus, denn Dr. Schläger war insolvent.
- So gelang es DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn, sich am 27.10.1998 die Moos-Anteile **für nur 3 Mark** einzuverleiben (siehe Anlage 87), wodurch er den KWG-/Neu-Gesellschaftern für nur 3 Mark zur **Kapital-Mehrheit** von **66,45 %** verhalf.
- **Bis heute *weigert* sich der** Münchner **Notar** Dr. Fronhöfer, **diesen Vertrag herauszugeben**, und das ist delikat:
  - Im Rahmen des Antrags auf Wieder-Aufnahme/WA des Konkurs-Verfahrens (15.10.2017/Anlage 125) tauchte die Frage auf, ob **dieser Notar-Vertrag *rechtswidrig*** und deshalb für *ungültig* erklärt werden muß, **weil** er **Teil der feindlichen Übernahme und** somit des Plans zur **Vernichtung** der DMPG **ist**.
  - **Dazu wurde das AG-DAN** am 1.12.2017 (Anlage 141) in seiner Eigenschaft als Konkurs-Gericht von 1998/99 vom Wirtschafts-Ethiker **um *Amts-Hilfe* ersucht**, diesen Notar-Vertrag zu beschaffen, damit auf Basis der Kenntnis seines Inhaltes diese wichtige Frage geklärt werden kann.
  - Im zweiten Schriftsatz zur WA (4.12.2017/Anlage 126) wurde dieses Begehren auf Amts-Hilfe auf Seite 7/oben nochmals thematisiert.

- Diesem Begehren auf **Amts-Hilfe** hat das AG-DAN **bis heute *nicht*** entsprochen, und inzwischen ist klar, warum:

  - Das **AG-DAN hat** die ihm vorgelegten **Tatsachen** in Form von insgesamt 56 Anlagen ***nicht* gewürdigt** – siehe auch Themen-Bereich 13.09 - **obwohl** es im Rahmen des Tatsachen-Feststellungs-Verfahrens/TFV **dazu verpflichtet** war und ist.

  - **Denn wenn** die vorgelegten **Beweise *stichhaltig*** sind, ***muß*** die **WA** durch das Konkurs-Gericht **angeordnet werden**, **damit** im Rahmen eines Tatsachen-Feststellungs-Prozesses/TFP die **Rück-Abwicklung** des Konkurses incl. Wiedergutmachung an den Geschädigten Seibold sowie Wiederaufleben der DMPG **beschlossen werden kann**.

  - Zu diesen **Tatsache**n gehören insbesondere jene betriebs-wirtschaftlichen Kenn-Ziffern, aus denen sich ergibt, daß die **DMPG** nicht pleite, sondern ***kerngesund* war** (Anlagen 3, 4 und 15).

- **Damit ist** der von der Konkurs-Ordnung/KO verlangte **Nachweis für** die **Notwendigkeit von WA und Rück-Abwicklung *erbracht.***

  - Detlef Saffran, der heutige Chef des **AG-DAN, hätte deshalb** die **WA *anordnen* müssen**, um die Rück-Abwicklung möglich zu machen, **weil der** am 15.1.1999 von AG-Richter Stärk genehmigte (Anlage 83) und durchgeführte **Konkurs *nie* hätte stattfinden dürfen**.

  - Dies zu tun, entsprach und entspricht auch der Saffran-Aussage vom 2.6.2017 (Anlage 124), denn in diesem Telephonat mit dem Wirtschafts-Ethiker hat AG-Direktor Saffran die WA ohne jede Einschränkung *bejaht* und seine positive, *kooperative* Haltung in zwei weiteren Telephonaten vom 23.10.2017 und 24.1.2018 *bekräftigt.*

- **Umso erstaunlicher** ist, **daß Saffran die WA am 26.2.2018 *abgelehnt* hat** (Anlage 132), indem er sich die *durch nichts belegte* Behauptung von DMPG-GF Graf und dem KV, wonach die DMPG überschuldet und zahlungsunfähig gewesen sei, zu eigen gemacht hat.

  - Und dies, **obwohl die Konkurs-Gründe** - Überschuldung und Zahlungs-Unfähigkeit – durch Unterschlagung von 14,5 Mio. Mark (Gutachten/Kap. 06/Seite 112) ***vorgetäuscht* wurden**.

  - Der **Konkurs-Antrag** vom 16.12.1998 (Anlage 81) **basieret demnach auf** dieser **Falsch-Behauptung**, so daß schon der KV das Konkurs-Begehren von GF Graf hätte *ablehnen* müssen.

  - Der KV aber hat schon *vor* dem 22.7.1998 (Anlage 92) zusammen mit GF Graf den DMPG-Konkurs strategisch vorbereitet und bandenmäßig organisiert, woraus sich zweifelsfrei ergibt, daß **auch der KV am Überleben der DMPG *keinerlei* Interesse hatte** (Gutachten/Kap. 06/Seiten 110-112).

  - **Auch Konkurs-Richter Stärk hat** Anfang 1999 **die** *vorgetäuschten* **Konkurs-Gründe nicht untersucht** und deshalb am 15.1.1999 einen **Konkurs** genehmigt (Anlage 83) und durchgeführt, der ***nie* hätte stattfinden dürfen**.

- **Damit aber schließt sich der Kreis**:

  - Um die feindliche Übernahme zu *vollenden,* hat DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn das Husaren-Stück fertiggebracht, den KWG-/Neu-Gesellschaftern am 27.10.1998 **für nur drei Mark** zur **Kapital-Mehrheit** von 66,45 % zu verhelfen (Anlage 87).

  - Weil dieser Rechts-Akt zentraler Bestandteil der feindlichen Übernahme und somit ein weiterer, wichtiger Baustein auf dem Weg der DMPG-Vernichtung war, ist er ***rechtswidrig*** und deshalb für ungültig zu erklären, da er *unlauteren* Mitteln und Methoden diente.

  - Dadurch, daß das **AG-DAN** die schon erwähnte Amts-Hilfe (Anlage 141) *verweigert,* dokumentiert es, daß es die **feindliche Übernahme und** die **Vernichtung** der DMPG ***deckt.***

  - ***Deshalb*** und dieser Linie folgend, **hat** das **AG-DAN** trotz klarer Beweise die **WA** am 26.2.2018 ***abgelehnt*** (Anlage 132) **und dadurch gegen** die Obliegenheiten des **TFV verstoßen**.

  - Damit setzt das AG-DAN die *Kette* unsäglicher Rechts- und Verfassungs-Verstöße seit 1999 fort.

- Dadurch wurde eine **Konsequenz** notwendig:

- Die ***dritte* Verfassungs-Beschwerde** vom 27.5.2018 (Anlage 137) in *derselben* Angelegenheit.

- Und zwar **wg.** insgesamt **21 Verfassungs-Verstößen**, begangen **von** Konkurs-Richter **Stärk** (1999/Anlage 83)), AG-Richter **Saffran** (2018/Anlage 132)) **und** LG-Richter **Heintzmann** (2018/ Anlage 136, siehe auch Themen-Bereich 13.10), weil Heintzmann die Beschwerde gegen die WA-Ablehnung von Saffran zurückgewiesen hat, *ohne* rechtliches Gehör zu gewähren, und ebendieses rechtliche Gehör wurde auch schon von Stärk und Saffran verweigert.

- **Seibold** hat zu alledem am **7.6.2018** Stellung genommen (Anlage 140).

Seibold wurde von Feldhahn, Weiß, Graf und Berater Wittmark **bedrängt**, „**für wenige Tage**“ zu seinen **Bankbürgschaften** auch die **des ausscheidenden Altgesellschafters** vorerst **zu übernehmen**. Diese Bürgschaften sollten jedoch im Anschluß auf alle Gesellschafter aufgeteilt werden.

- Anlage 31**:** 08. Nov. 2001, **Eidesstattliche Versicherung** von **Ploss,** damaliger kaufmännischer Geschäftsführer der DMPG, Seite 3, erster Absatz
  - „**Es sollten** nach dem Einstieg der Neugesellschafter **die** bis dahin von den Herren Seibold und Moos übernommenen **Bürgschaften** gemäß der neuen Eigentumsverhältnisse **auf *sämtliche* Gesellschafter neu verteilt werden**.“

Desweiteren sollte Karl-Heinz **Seibold auf zwei Darlehen verzichten**. Am 30.06.1996 hatte er **Moos 125.000 DM** gewährt**,** und am 10.07.1996 zahlte er ihm **47.500 DM**. Laut den **Neugesellschafter**n sollte die DMPG diese Darlehen übernehmen, um Moos zu dem Verkauf drängen zu können.

Die Herren **erzeugten** einen entsprechenden **psychischen Druck auf** den Altgesellschafter Karl-Heinz **Seibold**. Er hatte zu Roland Berger & Partner und seinem Rechtsanwalt Dr. Feldhahn großes Vertrauen, so daß er den Forderungen nachkam. Auf Anraten der beteiligten Personen übernahm Seibold zudem nicht die **Unternehmensanteile von Moos**. Er (**Seibold**, HP) **sollte sie** der Firma **LAGARE** Vermögenstreuhand GmbH (**Dr. Schläger**) **überlassen, die stark daran interessiert war**.

Die Anteile von Moos sollte die Firma LAGARE Vermögenstreuhand GmbH übernehmen. Da Dr. Schläger ohne Vertretungsvollmacht der Firma auftrat, unterschrieb er auf Wunsch von Dr. Feldhahn und Graf in eigener Person. **Dr. Schläger sollte** für die Anteile **3 Millionen DM zahlen. Damit sollten die Kredite, die Seibold der DMPG gegeben hat, *getilgt* werden**.

Dr. Schläger aber stellte sich als **insolvent** heraus und zahlte nicht, so daß sich RA Dr. **Feldhahn** die **Moos-Anteile für nur 3 DM** einverleiben konnte.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

- **RA Dr. Feldhahn hat** hierbei klar **gegen Standes-Recht verstoßen**; denn kein Anwalt darf sich am Vermögen des eigenen Mandanten vergreifen.
- Darüber hinaus bleibt festzuhalten, daß jeder **seriös arbeitende Unternehmens-Berater** einen Beteiligungs-Interessenten wie **Dr. Schläger** *vor* Vertrags-Unterzeichnung bezüglich dessen **Bonität** auf Herz und Nieren **geprüft hatte**, nämlich so, wie das RB&P vor Übernahme des Vermarktungs-Auftrages mit der DMPG gemacht hat. Dazu gehört **auch**, daß **sich** ein seriös arbeitender Unternehmens-Berater bezüglich des Kauf-Preises **eine Bank-Bürgschaft hätte geben** zu **lassen**, um – in Wahrung der Vermögens-Interessen seines Klienten Seibold – alle möglichen und vor allem *aus Erfahrung einschätzbaren* Nachteile für diesen auszuschließen.
- Daß dies nicht geschah, muß deshalb mindestens als grobe Fahrlässigkeit klassifiziert werden.
- Es steht jedoch darüber hinaus der Vorwurf des Vorsatzes im Raum. Denn einem mit weltweiter Erfahrung ausgestattetem Unternehmens-Berater wie Roland Berger – immerhin Berater der Bundes-Regierung – unterläuft ein solch kapitaler Fehler nicht, denn dabei handelt es sich für einen solchen um eine Routine-Angelegenheit.
- Der **Vorwurf des Vorsatzes ergibt sich aus** der ***rückwirkenden* Gesamt-Schau** des Konkurs-Betruges zu Lasten der Interessen des Geschädigten Seibold.
  - Daß die Berger-Gesandten für Ihre Beteiligung an der DMPG nur sehr wenig bezahlen wollten, ergibt sich aus der Tatsache eines Einstiegs-Geldes von lediglich 3,8 Mio. Mark für 30 % eines Unternehmens, das von RB&P zuvor auf 140 Mio. Mark taxiert worden war. Und selbst diese lächerlich geringen 3,8 Mio. sind noch nicht mal voll bezahlt worden, sondern nur 1,8 Mio. Mark.
  - Für die Moos-Anteile (36,45 %) hätte Dr. Feldhahn auf Basis eines Firmen-Wertes von 140 Mio. 51 Mio. Mark aufbringen müssen.

- Da liegt die Vermutung sehr nahe, daß auch Dr. Feldhahn für ganz kleines Geld an die Moos-Anteile gelangen wollte.
- Aus *kriminologischer* Sicht ist deshalb die **Frage zwingend, warum sich die Berger-Gesandten** Weiß, Graf und Dr. Feldhahn **den *insolventen* Dr. Schläger** als neuen Partner für die DMPG **ausgesucht und dabei auf Bonitäts-Prüfung und Bank-Bürgschaft *verzichtet* haben**.
- Denn rückwirkend betrachtet lag es im strategischen Interesse der Unternehmens-Beratung RB&P, einen seiner eigenen Kundschaft – den *konventionellen* Großen der deutschen Bau-Industrie – sehr gefährlich werdenden Konkurrenten möglichst geräuschlos vom Halse zu schaffen.
- Der **Einstieg von KWG** (Kall, Weiß und Graf) **und** später auch Dr. **Feldhahn in die DMPG** muß deshalb rückwirkend als strategische Maßnahme zwecks ***feindliche*r Übernahme** angesehen werden, und eine solche führt nur zum anvisierten Ziel, wenn man dabei die Mehrheit erobert.
- 30 % + 36,45 % ergeben nach Adam Risse eine komfortable Zwei-Drittel-Mehrheit, auf deren Basis die Alt-Gesellschafter ausgebootet werden konnten, wie ja dann auch geschehen.
- Jedenfalls hatte der von RB&P als neuer DMPG-Anwalt eingesetzte Dr. Feldhahn ein klares Motiv, diese im RB&P-Sinne angestrebte DMPG-Mehrheit für ganz kleines Geld zu bewerkstelligen, und so, wie sich RB&P insgesamt verhalten hat, muß man konstatieren, daß RB&P dabei jedes Mittel recht war.

Sämtliche *Kaufinteressenten*, die eine entsprechend hohe Summe für Anteile an der DMPG gezahlt hätten, **wurden *abgelehnt***. Die Baufirma Wolfgang Weiss Berlin hätte 32 Mio. US $ für 50 % der Anteile der DMPG gezahlt.
Es paßt bestens zu allen Geschehnissen, daß **Rechtsanwalt Dr. Feldhahn *nie* gegen Dr. Schläger rechtliche Maßnahmen eingeleitet hat**. Feldhahn erwarb dank Schläger ohne die geringsten Verpflichtungen die Anteile der Familie Moos für nur 3 DM.

Dr. Feldhahn beriet Seibold in allen Angelegenheiten der DMPG, bzgl. aller Kredite an die Gesellschaft und bzgl. der Übernahme der Bankbürgschaften. Er hielt außerdem treuhänderisch Lebensversicherungen von Seibold.

- Anlage 35**: Schreiben** von **Dr. Feldhahn bzgl.** der **Übernahme** der **Bankbürgschaften** am 30.07.98 an Seibold, Seite 2, Absatz 2
  - „Von besonderer Bedeutung ist aber dieser spätere Liquiditätszufluß für Sie, sehr geehrter Herr **Seibold**. Damit Herr Moos aus der Gesellschaft ausscheidet und seine Anteile an Herrn Schläger übertragen hat, war es erforderlich, daß **Sie die gesamte Haftung** gegenüber den Banken **übernehmen**. Diese Haftung *sollte* durch den alsbaldigen Zufluß der Mittel von Herrn Schläger so reduziert werden, daß im Außenverhältnis keine Verbindlichkeiten mehr bestehen *oder so gut wie keine.* Unter diesem Aspekt *wäre* dann die Entlassung Ihrer Haftung erfolgt und die gesamte Finanzierung der DMPG neu verhandelt worden. Nunmehr verzögerte sich diese Angelegenheit um mehr als zwei Monate."

Der Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz **Seibold haftete weiterhin für *sämtliche* Bankbürgschaften**. Diese wurden zu keinem Zeitpunkt auf alle Gesellschafter der DMPG aufgeteilt.

Fazit:

Aus heutiger Sicht waren diese Abläufe vorsätzlich geplant, damit der Rechtsanwalt Dr. Feldhahn die DMPG-Anteile günstig übernehmen konnte. Dies war für die Herren die Grundlage für alle folgenden negativen Ereignisse, bis hin zum von langer Hand geplanten Konkurs der DMPG.

7.03 Drei Monate vor Konkursantrag – Seibold soll Bürgschaft einlösen (21.09.1998)

- Anlage 8**: Commerzbank** Lüneburg **fordert Seibold** am 21. September 1998 **auf, 955.000 DM zu überweisen**

Der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold sprach Dieter Weiß von Roland Berger & Partner, seinen Rechtsanwalt Dr. Feldhahn und den Geschäftsführer der DMPG, Christoph Graf, auf das Schreiben der Bank an. Er wollte wissen, wann die Bankbürgschaften der DMPG endlich – wie versprochen - auf alle Gesellschafter aufgeteilt werden sollen. Die Herren baten Seibold noch etwas zu warten, denn **nach**

Eingang der 3 Millionen DM von Dr. Schläger sollten alle Bankbürgschaften vom Altgesellschafter Karl-Heinz **Seibold *abgelöst* werden**. Wie bereits Dr. Feldhahn in Anlage 35 mitteilte, müsse dann die Finanzierung der DMPG neu verhandelt werden.

Der Projektverantwortliche **Dieter Weiß** von Roland Berger & Partner teilte den Altgesellschaftern Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **per Handy** mit, daß der Kaufpreis von Dr. Schläger über **3 Millionen DM *eingegangen*** sei. Dies war am 15.10.1998, als die Altgesellschafter in einem italienischen Restaurant in Dannenberg waren (siehe Anlage 53). Die Bankbürgschaften von Seibold würden wie versprochen innerhalb der nächsten 14 Tage abgelöst, sagte Weiß. Der Geschäftsführer der DMPG und dessen Berater Grundmann bestätigten Seibold und Sauer den Eingang der 3 Millionen DM noch am selben Abend bei einem zufälligen Zusammentreffen auf der Straße, ganz in der Nähe des Lokals.

Der Altgesellschafter **Seibold überwies *daraufhin*** die fälligen **955.000 DM** an die Commerzbank Lüneburg. **Er war sicher, das Geld** einschließlich der anderen Darlehen in wenigen Tagen **zurückzuerhalten**.

Dieter Weiß von Roland Berger & Partner **hat** den Altgesellschafter Karl-Heinz **Seibold getäuscht, denn** der Betrag von **3 Mio. DM war *nicht* eingegangen**. **Der zuvor von Roland Berger & Partner angeblich auf Bonität geprüfte Dr. Schläger war zahlungsunfähig**.

Am 27.10.1998 wurde der Anwalt Dr. **Feldhahn Eigentümer der Moos-Anteile** (mit Urkunde Nr. 3260-G-98 des Notars Dr. Gerster in München, siehe Anlage 87), die auf Drängen der Neugesellschafter Dr. Schläger übernehmen sollte, der sich dann allerdings als insolvent herausstellte. Ein Kaufpreis wurde in der Urkunde nicht vereinbart. Diese Konstruktion wurde ganz offensichtlich gewählt, damit Dr. Feldhahn anstelle von Dr. Schläger die Moos-Anteile für nur 1 DM erhalten konnte, um auf diese Weise die Kapitalmehrheit an der DMPG für die KWG-/Neugesellschafter zu erlangen. **Zu dieser Zeit war** – rückblickend betrachtet - **der Konkurs der DMPG längst durch die Neugesellschafter und ihre Berater geplant**. Seibold war ab diesem Zeitpunkt nur noch ein Spielball für **die Herren**, die **nun die *Mehrheit* am Unternehmen besaßen**.

Der Altgesellschafter Seibold gewährte der DMPG immer wieder Darlehen, um den laufenden Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten und das Unternehmen doch noch zu vermarkten. Aus heutiger Sicht ist der Altgesellschafter **Seibold** davon überzeugt, daß die Abläufe mit der Firma LAGARE Vermögens-treuhand GmbH nur dazu dienten, daß **alle Verbindlichkeiten und Bankbürgschaften** der DMPG **auf ihn abgewälzt werden konnten**.

7.04 DMPG- Anwalt Dr. Feldhahn

Interessanterweise wurde die KWG GmbH - der Roland Berger-Partner Dieter Weiß sowie die von Dieter Weiß RB&P empfohlenen Bernhard Kall und Christoph Graf - durch den (seinerzeit ebenfalls von der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner Dieter Weiß ins Spiel gebrachte) Rechtsanwalt **Dr. Feldhahn** vertreten, der

- dann nach dem Eintritt der Neugesellschafter in die DMPG Anwalt aller Beteiligten (Altgesellschafter und Neugesellschafter) wurde;
- dann Rechtsanwalt der Neugesellschafter um das Haus Roland Berger sowie der Altgesellschafter Seibold und Sauer war, als es darum ging, gegen **Fam. Moos** vorzugehen und diese aus der DMPG **hinauszudrängen und damit den Altgesellschaftern die Mehrheit der Geschäftsanteile** der DMPG **abzunehmen;**
- danach Rechtsanwalt, Interessenvertreter und Treuhänder Seibolds, als es um die Einbringung weiterer Gelder in Form zweier Lebensversicherungen und einer Nachschußverpflichtung von 500.000 DM ging - danach dann Anwalt und gleichzeitig Mitgesellschafter der DMPG, nachdem er die Anteile Dr. Schlägers (vormals Fam. Moos) – für nur 1 DM - übernommen hatte. Dadurch wurde die Übernahme der Mehrheit an der DMPG durch das Umfeld des Hauses Roland Berger auch juristisch eindeutig vollzogen;
- dann aber **Anwalt der Neugesellschafter** rund um das Haus Roland Berger. Diesmal allerdings **gegen Seibold**, **nachdem dieser Klage beim Landgericht München eingereicht hatte**, da er längst die tatsächliche Beratertätigkeit des Hauses Roland Berger als „dubiose Machenschaft“ begriff und sich gerichtlich zur Wehr setzte.

In der vom Geschäftsführer Christoph Graf dem **Konkurs**verwalter übergebenen **Liste** der Gesellschafter ***fehlte*** allerdings der Name des Rechtsanwalts **Dr. Feldhahn**. Dabei war er mit Urkunde vom 27.10.1998 Eigentümer von Geschäftsanteilen geworden (siehe Anlage 87).

Auch **diesbezüglich hatte das Landgericht München *nichts* anzumerken**.

7.05 Sieben Wochen *vor* dem Konkursantrag (22.10.1998**) – *Optimistische* Briefe**

In einem 9-seitigen Telefax wird die außergewöhnlich gute augenblickliche und zukünftige Situation der DMPG in allen Details beschrieben. Die Produktionskapazität müsse verdoppelt werden, außerdem habe ein gewisser Herr Merkel **Planungen für** eine **zweite Fabrik** fertiggestellt. Mit der augenblicklichen Produktionskapazität sei die DMPG bis in das Jahr 2000 ausgelastet.

- Anlage 15**: Telefax** des Geschäftsführers Christoph **Graf** und des Seibold-Beraters Wittmark **an** den Altgesellschafter **Seibold** am 22.10.1998, Seite 4, „Umsatz- und Auftragssituation“, 3. Absatz
  - „Der Vertrieb wurde mit gleichem Datum von der Geschäftsführung übernommen. Zwischenzeitlich konnte ein Auftragsvolumen generiert werden, welches zu einer Produktionsauslastung bis Ende Februar 1999 (beiliegende Produktions- und Montageplanung bis einschließlich Dezember 1998, weitere Planung witterungsabhängig) führt. Weiterhin bestehen enorme Anfragen, die zu einer **Produktionsauslastung** für das Jahr 1999 führen werden. Allein die Bewältigung eines Pilotauftrages im November 1998 führt bei erfolgter Abwicklung im Jahr 1999 zu einem Folgeauftrag von 45 Doppelhäusern. Dies würde bei derzeit gegebener Produktionskapazität eine Auslastung **bis in das Jahr 2000** bedeuten.“

- Anlage 15**:** Seite 4, „Produktionsstandort Dannenberg“, letzter Absatz
  - „wird der Standort optimiert und die **Produktionsanlage** in mehreren Schritten verändert und **erweitert**. Die **Planungen** zum Umbau sind weitestgehend **abgeschlossen**“

- Anlage 15**:** Seite 5, „Personal“, drittletzter und letzter Absatz
  - „Durch den sprunghaft angestiegenen **Auftragseingang** wird in Teilbereichen der Produktion schon im **Zweischichtbetrieb** gearbeitet. Für einen vollständigen Zweischichtbetrieb ist der Umbau der Produktionsanlage unumgänglich. Hierzu bedarf es dann aber nur noch weniger Neueinstellungen im Produktionsbereich. Die Montage der Wandelemente wird von Subunternehmer durchgeführt, die vertraglich an unsere Gesellschaft gebunden sind. Zur Zeit verfügen wir über zwei Montagetrupps, die aber gegebenenfalls schnellstmöglich erweitert werden können. Im Rahmen einer **Produktionserweiterung** muß eine Erweiterung erfolgen“

- Anlage 15**:** Seite 7, letzter Abschnitt, „Neuer Produktionsstandort“
  - „Unter Berücksichtigung vorliegender Studie (reine Auftragsproduktion) bedeutet die Produktion von 600 Einheiten im Zweischichtbetrieb ein Personalbedarf pro Schicht in der Fertigung von ca. 42 Mann. Die Bereiche Verwaltung und Technik müßten im Rahmen von weiteren strategischen Maßnahmen, soweit dies möglich ist, für die dann zwei bestehenden zusammengefaßt und neu strukturiert werden. Das **Investitionsvolumen** eines neuen Standortes liegt inklusive Grundstück und aufstehendes Gebäude bei ca. **13.5 Millionen Mark**. Mögliche Förderungen sind nicht berücksichtigt.“

- Anlage 15**:** Seite 2, vorletzter und letzter Absatz, Seite 3
  - „Mit Wirkung zum Juli 1998 gaben die Gesellschafter Hans–Günter **Moos**, Monika Moos und Stefanie Moos ihre gesamten **Geschäftsanteile** (**36,45 %** zunächst **an** Herrn **Dr. Gert Schläger**, Kaufmann in Starnberg, **für** jeweils **1 DM** ab. Dieser wiederum übertrug die Anteile **zum gleichen Preis an** die **Lagare** Vermögenstreuhand GmbH (nachfolgend Lagare genannt), Hamburg.
  - Nachdem die Gesellschafter der Lagare sich entschieden haben, eine Gesellschafterkonstruktion über eine Treuhandgesellschaft nicht zu begründen, sondern eine direkte Beteiligung an unserer Gesellschaft anstreben, werden die zur Zeit von der Lagare gehaltenen Anteile zunächst ***treuhänderisch* auf** den **Rechtsanwalt** unserer Gesellschaft, Herrn **Dr. Feldhahn** übertragen.
  - **10 % dieser** treuhänderisch von Herrn Dr. Michael Feldhahn gehaltenen Anteile sollen von Herrn Konrad **Merkel übernommen** werden. Herr Merkel wird der Gesellschaft in

begrenztem Umfang als **Anlagenplaner und Logistiker** zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang wurde von Herrn Merkel über die von ihm betriebene Firma IWL bereits eine Studie zur Optimierung der Produktionsanlage Dannenberg und eine Studie für ein neues Werk erstellt. Die Unterlagen hierzu liegen als Anlage bei."

- Anlage 15: Seite 7, „Produktionsstandort Dannenberg"
  - „Eine Studie der Firma IWL Werkplanung und Logistik GmbH zeigt auf, daß die bestehende **Produktionskapazität** von zur Zeit 100 bis 130 Wohneinheiten (abhängig von Größe der Einheit bzw. mit oder ohne Keller) in zwei Varianten **auf das** Doppelte bzw. **Dreifache gesteigert werden kann**."

- Anlage 15: Seite 7, letzter Absatz, „Neuer Produktionsstandort"
  - „Unter Berücksichtigung vorliegender Studie (reine Auftragsproduktion) bedeutet die Produktion von 600 Einheiten im Zweischichtbetrieb ein Personalbedarf pro Schicht in der Fertigung von ca. 42 Mann. Die Bereiche Verwaltung und Technik müßten im Rahmen von weiteren strategischen Maßnahmen, soweit dies möglich ist, für die dann zwei bestehenden Werke zusammengefaßt und neu strukturiert werden. Das Investitionsvolumen eines neuen Standortes liegt inklusive Grundstück und aufstehendes Gebäude bei ca. 13,5 Millionen Mark. Mögliche Förderungen sind nicht berücksichtigt."

Fazit:

Unglaublich aber wahr! Bereits **7 Wochen später**, am 16.12.1998, stellte Geschäftsführer Christoph Graf ohne Not einen **Konkursantrag** für die DMPG. Plötzlich hielt der Rechtsanwalt der DMPG, Dr. Michael Feldhahn, treuhänderisch die von Moos für 1 DM abgegebenen Anteile. Herr Merkel, der Ersteller der Planung für die neue und später alle weiteren Produktionsanlagen, sollte auch mit 10 % an der DMPG beteiligt werden.

Auf der letzten Seite der Anlage 15 wird von **Lizenzvergabe im In- und Ausland** gesprochen, dies hat Dieter Weiß (Roland Berger & Partner) den Altgesellschaftern bereits bei seinem ersten Besuch bei der DMPG garantiert. Wie alle anderen Vereinbarungen wurde dies natürlich auch ***nicht*** **durchgeführt**.

7.06 Vier Wochen vor dem Konkursantrag (Mitte November 1998**) – Ausbau der Produktionskapazitäten geplant**

Graf und Wittmark schrieben an den Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold, daß im Juni 1998 Wandflächen von 590 qm hergestellt wurden. Durch eine Produktionssteigerung auf ca. 2.800 qm habe man eine Verlustbildung gestoppt.

- Im **ersten Halbjahr 1998** sei ein **Umsatz** von **970.000 DM** ausgewiesen;
- im **2. Halbjahr** werde ein Umsatz von **3.700.000 DM** erreicht.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

- Das ist eine Steigerung auf 381 %, also fast das Vierfache!
- *Allein **dazu*** **paßt kein Konkurs-Antrag**.

- Anlage 4: Christoph **Graf** und sein Berater Wittmark dokumentierten Seibold am 11.11.1998 die äußerst **positive Situation** der DMPG, Seite 1, 3. Absatz
  - „Die neue Geschäftsleitung, Herr Graf, hat zunächst den Vertrieb als Hauptaufgabe kurzfristig selbst übernommen. Im August 1998 wurde die Stelle eines Produktionsleiters und im Oktober 1998 die Stelle eines Bauleiters neu besetzt. Über **Vertriebs- und Produktionssteigerung von 590 qm im Juni 1998 auf rund 2.800 qm im September** wurde eine weitgehende Verlustbildung gestoppt. Im ersten Halbjahr 1998 wurde ein fakturierter Umsatz von DM 970.000.- ausgewiesen, im 2. Halbjahr 1998 wird ein Umsatz von rd. DM 3.700.000 erreicht."

Der GF der DMPG Christoph **Graf** hatte den **Vertrieb** der DMPG zunächst kurzfristig selbst übernommen, obwohl er in dem Bereich **keine Erfahrungen** hatte. Hätten die beteiligten Personen redliche Absichten gehabt, hätten sie den erfahrenen **Vertriebsmann** Karl-Heinz **Seibold** um **Hilfe** gebeten. Dies war jedoch **zu keiner Zeit** beabsichtigt, **da** Karl-Heinz **Seibold durch** eine intensive **Mitarbeit die tatsächlichen Absichten** der beteiligten Personen **hätte *erkennen* können**.

- Anlage 4**:** Seite 1, 4. Absatz
  - „Bei gegebener Produktionskapazität und Zulieferung von Decken, Dächern und Fenstern kann in **1999** ein **Umsatz** von rd. **DM 9.500.000**.- erzielt werden. Unter Zugrundelegen der derzeitigen Kostensituation würde dies zu einem geringfügig positiven Ergebnis führen. (ca. 0,5 %)“

- Anlage 4**:** Seite 1, 5. Absatz
  - „Daraus ergibt sich die **Notwendig**keit, den ***Ausbau* der Produktionskapazitäten** auf ca. 250 Einheiten (Investitionssumme ca. **DM 2.500.000**.- abzgl. Investitionsförderung von 18 % - s.a. Studie IWL - Variante 1) schnellstmöglich vorzunehmen. Verbunden hiermit ist eine wesentliche **Verbesserung der Kostenstruktur**, die sich daraus ergibt, daß durch mehr als Verdoppelung der Produktionskapazität lediglich die direkten Fertigungskosten (Material und Produktionslöhne) unterproportional steigen würden. Die allgemeinen Fixkosten der technischen Leitung und der Verwaltung bleiben weitestgehend konstant. Hier wird verwiesen auf die Planungsrechnung Variante 1. gez. C. Graf/E Wittmark.“

Fazit:

Die **Zukunft** der DMPG wird vom GF Graf und Seibolds Berater Erich Wittmark **4 Wochen vor** dem durch nichts zu rechtfertigenden **Konkursantrag sehr positiv dargestellt**. Sie sprachen von einer sehr positiven Umsatz- und Ertragssituation und der aussichtsreichen Gesamtperspektive der DMPG. Die **Altgesellschafter** Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **sollten *auf dieser Grundlage*** dem Unternehmen **immer wieder Darlehen gewähren**, um die geplante Expansion zu ermöglichen.

Erst später stellte sich heraus, daß **zu dieser Zeit** der Rechtsanwalt Dr. **Feldhahn**, der Geschäftsführer der DMPG Christoph **Graf** und einer der Berater des GF, Herr Grundmann, natürlich ***ohne* Kenntnis von** Karl-Heinz **Seibold** und Heike Sauer eine **Auffanggesellschaft planten**. Diese sollte nahtlos den Geschäftsbetrieb der DMPG nach deren geplantem Konkurs übernehmen und tat dies auch

Aus heutiger Sicht sollten die **Altgesellschafter** Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer durch die permanenten, positiven schriftlichen Mitteilungen und mündlichen Aussagen über die DMPG von den tatsächlichen Absichten der beteiligten Personen, die vorsätzlich die DMPG und deren Altgesellschafter in den wirtschaftlichen Ruin führten, abgelenkt und somit ***getäuscht*** werden **(**Anlage 27**)**.

7.07 Drei Wochen vor Konkursantrag (23.11.1998) **- RA Dr. Feldhahn läßt Seibold zahlen**

Karl-Heinz **Seibold** hatte seinem Rechtsanwalt Feldhahn **zwei Lebensversicherungen** treuhänderisch **als Sicherheit**en übergeben, die nur eingelöst werden sollten, falls die DMPG in einen Liquiditätsengpaß kommen sollte. **Dr. Feldhahn kündigte die beiden Kapitallebensversicherungen mit entsprechenden Verlusten** und **überwies** von seinem Konto bei dem Bankhaus Reuschel & Co telegraphisch einen Betrag von **250.000 DM**. Der ging am 23.11.1998 an die DMPG **als Darlehen**. Siehe Feldhahn-Schreiben vom 08.12.1998 an Seibold (Anlage 38).

- Anlage 16**: Schreiben** von **Bankhaus Reuschel** & Co. **an Seibold und Sauer** am 23.11.1998
  - „Sehr geehrte Frau Seybold–Sauer,

    auf der unteren Blatthälfte erhalten Sie wie besprochen eine Kopie der **Überweisung** an die Firma Dannenberger Massivwand GmbH über **DM 250.000** von Herrn Dr. Michael **Feldhahn** per 23.11.1998.

    Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Bankhaus Reuschel & Co.

Privates Finanz-Management“

Siehe auch Anlage 56.

Fazit:

Wie bereits zuvor zu Anlage 4 und Anlage 15 ausführlich dargelegt, gab es aufgrund der permanenten positiven schriftlichen Mitteilungen und mündlichen Aussagen über die DMPG **keinerlei Nachricht** dar**über**, daß bei der DMPG zu diesem Zeitpunkt ein **Liquiditätsengpaß** vorhanden gewesen sein soll.

Es ist somit **in keiner Weise nachvollziehbar, warum** dann der Rechtsanwalt Dr. Michael **Feldhahn** ohne Begründung zwei **Lebensversicherungen** seines Mandanten Karl-Heinz **Seibold**, die er *treuhänderisch* zu verwahren hatte, **aufkündigte**.

7.08 Beteiligungsinteressenten werden abgelehnt (noch 14 Tage vor Konkursantrag/29.11.1998**)**

- Anlage 1**: Telefax** vom Geschäftsführer der DMPG, Christoph **Graf, an** Karl-Heinz **Seibold** vom 29.11.1998, Seite 2, Abschnitt 2
  - „Fakt ist, daß Löwenthal mitmacht. Er wird uns Gelder über Umsätze zur Verfügung stellen.“

LÖWENTHAL, **ein Kunde** der DMPG, wollte sich finanziell beteiligen. Der Unternehmer **besorgte** der DMPG erheblich **bessere Einkaufspreise**. Die ersten Aufträge im Januar 1999 bringen bereits **pro Auftrag** min. **50.000 DM Überschuß**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- 50.000 Mark Überschuß pro Auftrag entsprechen bei einem durchschnittlichen Auftrags-Volumen von 300.000 Mark für ein Haus einer **Umsatz-Rendite** von **17 %** (siehe Anlage 3).
- Allein dieses **sensationell** hohe Umsatz-Rendite besagt, daß es auch aus diesem Grund ***keinen*** die DMPG selbst betreffenden **Grund für** deren **Konkurs** gab.
- Der **Konkurs-Grund** sind deshalb außerhalb der DMPG zu suchen, und zwar in Form von ***sachfremden* Erwägungen**, weil die Öko-Firma DMPG den **strategischen Macht-Interessen von Roland Berger** und dessen konventioneller Stamm-Klientel – den Großen der deutschen Bau-Wirtschaft – im Weg stand und deshalb möglichst geräuschlos entsorgt werden sollte.

- Anlage 3**: Telefax** vom Geschäftsführer **Graf an Seibold** am 30.11.1998, Seite 2, 2. Absatz, Punkt 4
  - **„Loewenthal Düsseldorf**

    Er **placiert Aufträge** und hilft uns damit sehr. Weiterhin bekommen wir durch ihn erheblich **bessere Preise im Einkauf** von Dächern, Decken und Fenstern. Die ersten Aufträge werden im Januar gestellt und bringen pro Auftrag mind. TDM 50 Überschuß.“

Zwei Wochen *vor* dem geplanten **Konkurs** (Ende November 1998) sprach Graf von 50.000 DM **Überschuß** pro Auftrag ab Januar 1999 (also nur 5 Wochen später, siehe Anlage 1). Gleichzeitig wußte er, daß es die DMPG dann nicht mehr geben würde. **GF Graf und** seinen **Kumpanen** war klar, daß sie **von den Über-schüssen in** der bereits geplanten **Auffanggesellschaft profitieren werden – *ohne* Seibold und Sauer**.

Wie paßt das zusammen?

Die Firma **SCHOCKEMÖHLE**, vertreten durch den Geschäftsführer Röser, hat eindeutig **signalisiert**, sich bei der DMPG **beteiligen** zu wollen.

- Anlage 12: **Schreiben** von **Graf an Seibold** vom 01.12.1998, Absatz 2
  - „Beteiligung Röser

    Nach Rücksprache mit Herrn Wittmark hat Herr Röser das OK von Schockemöhle. Allerdings sind nunmehr die Details zu klären. Hierbei geht es nicht nur darum, wer was bekommt, sondern auch darum, die gesellschaftlichen Dinge zu klären. Hierzu müssen wir noch einiges mit ihm besprechen. Dies gibt uns auf der anderen Seite auch die Möglichkeit, weiter unsere **Hausaufgaben** zu **machen**, damit wir in diesen Verhandlungen besser dastehen. Denn bis zur Vertragsunterzeichnung werden wir wohl die endgültige Produktionsgenehmigung erhalten. Auch werden wir mit der Immobilie erheblich weiter sein, denn da Moos den Termin mit der Bank hat absagen lassen, sind die mehr als sauer auf Moos. Dies ist für uns nur von Vorteil. Die Zusammenarbeit mit Loewenthal/Düsseldorf ist bereits angelaufen. Die ersten Aufträge hat er bereits placiert."

Obwohl Schockemöhle das **OK für** eine **Beteiligung** an der DMPG gegeben hat, war dies für den GF der DMPG Christoph **Graf** keine Veranlassung, die letzten vertraglichen Details mit dem GF der Fa. Schockemöhle, Herrn Röser, zu besprechen. Er zog es vor, am 16.12.1998, gut zwei Wochen nach diesem Telefax an den Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold, **Konkursantrag** über die DMPG zu stellen.

Wäre Christoph Graf wenigstens zu diesem Zeitpunkt seinen Pflichten als Geschäftsführer nachgekommen und hätte seine „Hausaufgaben" zum Beteiligungsvertrag auch tatsächlich wie versprochen ausgeführt, hätte es unter keinen Umständen zu dem Konkursantrag kommen dürfen. **Eindeutiger kann die vorsätzliche Vernichtung der DMPG und der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer nicht nachgewiesen werden.**

- Anlage 29: **Schreiben** Frau **Rechtsanwältin** Barbara **Hüsken an** die **Staatsanwaltschaft** Lüneburg am 10.05.2000 in dem Ermittlungsverfahren **gegen** Klaus **Löwenthal**, Seite 2, Abschnitt 2
  - „Die Vertragsbeziehungen mit der Dannenberger - zunächst Massiv Produktion GmbH – liefen für die Bau und Grund Management äußerst zufriedenstellend. Die Firma Dannenberger lieferte ein sehr gutes Produkt und arbeitete auch zuverlässig. Ca. **Ende 1998** kamen ***Gerüchte* über** einen möglichen **Konkurs** der Dannenberger Massivwand GmbH auf, so daß Herr Löwenthal Erkundigungen einzog, zumal er auf das Produkt der Dannenberger Massivwand GmbH nicht verzichten wollte".

Anmerkungen Seibold

Der größte Kunde der DMPG war sehr zufrieden mit dem Produkt der DMPG. Erstaunlich: **Im Prozeß *behaupteten* die Neugesellschafter** und ihre Berater, um den Vorwurf zu vermeiden, ein weltweit einmaliges Produkt vernichtet zu haben, die **DMPG habe nur ein äußerst marodes Produkt gehabt**. Obwohl die DMPG ohne Werbung, nur durch Mundpropaganda über 600 verschiedene Häuser und Gewerbebauten errichtet hatte, wurde gar von einer Produktidee gesprochen, die vom Markt nicht angenommen werde.

- Anlage 29: Seite 2, Abschnitte 3, 4, 6
  - „Im Rahmen eines Gespräches **wurde** bei Herrn **Löwenthal** an**gefragt**, **ob er sich** unter anderem auch zur Absicherung der Produktion **an** einer ***Auffanggesellschaft*** für die Dannenberger Massivwand GmbH **beteiligen wolle**. Da die Bau und Grund Management mit der Firma Dannenberger sehr gut zusammenarbeitete, signalisierte der Beschuldigte, daß er einem derartigen Ansinnen nicht grundsätzlich negativ gegenübersteht. In weiteren Gesprächen konkretisierte sich dieser Plan wie folgt:
  - Es sollte eine **Bauelemente Dannenberger** AG gegründet werden, in der Herr Graf die kaufmännische Leitung übernehmen sollte, Herr Grundmann die Betriebsleitung und Entwicklung und Herr **Löwenthal** die **Vertriebsleitung**. Insbesondere sollte auch ein Vertrieb im Raum Düsseldorf angekurbelt werden."
  - „im Dez. 1998 kam es in München zu einer Vorbesprechung. Anwesend waren Herr Rechtsanwalt Feldhahn, Herr Graf und Herr Grundmann sowie der Beschuldigte (Herr Löwenthal) und dessen Tochter."

Anmerkungen Seibold

Thema war die Neugründung einer Auffanggesellschaft ohne Wissen und natürlich ohne Beteiligung der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer. **Der größte Kunde der DMPG war so zufrieden mit dem Produkt, daß er sich bei der geplanten neuen Gesellschaft beteiligen wollte**.

Zu diesem Zeitpunkt wurden längst keine Gelder mehr zur Rettung der DMPG verwandt, sondern für die neue Auffanggesellschaft eingesammelt. **Zwei Tage vor** dem **Konkurs**antrag **zahlte Seibold noch einmal 300.000 DM** (per Überweisung, siehe Anlage 42) **und 160.000 DM** (als Bankbürgschaft, siehe Anlage 55) zum *Abwenden* eines eventuellen Konkurses, wie dies am 07.12.1998 mit Berater Wittmark abgesprochen war (siehe Anlage 97). Auch die 200.000 DM von Herrn Löwenthal (siehe Anlage 27) hatten statt für die Auffanggesellschaft für die DMPG verwendet werden müssen.

Die DMPG hätte problemlos weitergeführt werden können. Allein diese Tatsache reicht aus, den **Neugesellschafter**n und ihren Beratern **vorsätzlich**en **Betrug** nachzuweisen.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Eigentlich hatte sich Löwenthal mit 200.000 Mark an der DMPG beteiligen wollen, denn er war ja deren größter – und vor allem sehr zufriedener – Kunde.
- Zu dieser Zeit – **erste Dezember-Hälfte 1998** – aber waren die hinter dem Rücken von Seibold betriebenen **Vorbereitungen für** den **DMPG-Konkurs** schon weit fortgeschritten.
- **Deshalb schlug** GF **Graf** wenige Tage vor Konkurs-Antrag (16.12.1998, siehe Anlage 81) **Löwenthal** bei einer Besprechung in München **vor**, dieses **Geld nicht in die DMPG, sondern in eine Auffang-Gesellschaft zu investieren** (siehe Anlage 27).
- Diese könne problemlos gegründet werden, weil es **dafür** noch einen "**unbelasteten Firmen-Mantel**" gebe – die **BT / Vermögens-Treuhand** -, der lediglich "umfirmiert" werden müsse in "Dannenberger Fertigteile GmbH" (siehe Anlage 29).

Das ist delikat:

- Denn bei diesem "unbelasteten Firmen-Mantel" namens "**BT / Vermögens-Treuhand**" handelt es sich um **jenes Konstrukt, mit dessen Hilfe sich die Neu-Gesellschafter** "KWG" (Kall, Weiß und Graf) im Februar 1998 **an der DMPG beteiligt hatten** (siehe Anlage 33).
- Wenn Graf in diesem Gespräch mit Löwenthal auf diesen "unbelasteten Firmen-Mantel" als Rechts-Grundlage für die Gründung der Auffang-Gesellschaft hinwies, läßt dies keinen anderen Schluß zu als den, daß ***von vornherein* geplant war**, diesen (die **BT / Vermögens-Treuhand** vom Februar 1998) später **zu verwenden für** die Auffang-Gesellschaft: Die ***feindliche* Übernahme der DMPG** durch Verlagerung von deren Vermögen auf die Auffang-Gesellschaft namens "Dannenberger Fertigteile GmbH".
- M.a.W.**: Die Neu-Gesellschafter planten demnach *von Anfang an,* die DMPG statt an die Börse in den Konkurs zu führen**.

- Anlage 29**:** Seite 2, Abschnitt 5
  - „**An** dieser **neuen AG** sollte und wollte sich die **Bau und Grund** mit DM 200.000 **beteiligen**, die über Aufträge in selbiger Höhe finanziert werden sollten.“

Anmerkungen Seibold

Bezüglich der Gründung der **Auffanggesellschaft** könne man **laut Hüsken** davon ausgehen, daß **mindestens sechs Wochen vor** dem **Konkursantrag** bereits **Verhandlungen** geführt wurden, denn es wurden mehrere Verhandlungen geführt. Die Geschehnisse in Dannenberg deuten darauf hin, daß die **Vernichtung der DMPG bereits nach dem positiven Informationsmemorandum *geplant* wurde**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Diese These, wonach die **Vernichtung der DMPG *von Anfang an* geplant** war, ist vom Wirtschafts-Ethiker in seinem neuen, erweiterten Gutachten vom Mai 2017 untermauert worden. Dieses ist in der Rubrik *Begutachtung* einsehbar.

- Anlage 29: Seite 3, Abschnitt 2 und 3
  - „Während der Verhandlungen über die Errichtung einer neuen Gesellschaft - in welcher Form auch immer – gingen die geschäftlichen Aktivitäten der Firma Dannenberger weiter. So wurde **durch** den **Konkursverwalter Freiherr von dem Busche** mit Schreiben vom 20.01.1999 bereits eine „**Dannenberger Fertigteile GmbH**“ mit der Abwicklung und Fertigstellung diverser Bauvorhaben **beauftragt**. Auch für die Bau und Grund Management AG stellte sich der Sachverhalt so dar, daß nahtlos Aufträge mit der Firma Dannenberger - **Aufträge** wurden **an** die **Dannenberger Bauelemente GmbH** erteilt - abgewickelt wurden. So wurde z.B. bezüglich des Bauvorhabens Grünberg am 14.01.1999 Dannenberger Bauelemente GmbH ein Auftrag erteilt. Die **Rechnung** wurde wiederum **durch** die **Dannenberger Fertigteile GmbH** vom 26.01.1999 **gestellt**, ein Umstand, der erst im Ermittlungsverfahren auffiel.“
  - „Geplant war eigentlich ein nahtloser Übergang der Massivwand und der BT, welches aber nicht bewerkstelligt werden konnte. Da aber keine Lieferprobleme entstanden, war die Angelegenheit für die Bau & Grund AG auch nicht dringend.“

Anmerkungen Seibold

Nach dem Konkurs der DMPG floß das Geld des Altgesellschafters Karl-Heinz Seibold und der größere erwartete Geldfluß **in die *schuldenfreie* Auffanggesellschaft** *ohne* Seibold und Sauer. **Aufträge und Forderungen der DMPG gingen an** eine Zwischenfirma, die Dannenberger Bauelemente GmbH, oder an die neue Auffanggesellschaft, **die Dannenberger Fertigteile GmbH**.

Bereits im Mai 1997 hatte der Bevollmächtigte der **WOLFGANG WEISS GMBH & CO. TIEFBAU KG**, Dr. Harry Rollny, deren **Beteiligungsinteresse** in Form einer Absichtserklärung bekundet. Die Firmen-Tochter Hansa Bau GmbH **wollte für 50 %** der Geschäftsanteile an der DMPG **32 Mio. US $ zahlen** (siehe Anlagen 18 und 20).

Bei einer persönlichen Unterredung bei der DMPG am **19.06.1998** schlug Dr. Rollny der Geschäftsführung und den Altgesellschaftern Verschiedenes zur **Verbesserung der Firmenstruktur** vor. Rollny stellte das bisherige Management in Frage und nannte 11 Änderungsvorschläge. Desweiteren versprach er, größere Aufträge über die DMPG abzuwickeln, sobald diverse Veränderungen durchgeführt worden wären.

- Anlage 20: **Aktennotiz des Bevollmächtigten** der Wolfgang Weiss GmbH & Co Tiefbau KG Berlin, Dr. Harry **Rollny**, über ein Gespräch bei der DMPG am 19.06.1998, Seite 1, Punkt 1, 2, 4 und Seite 2, Punkt 6
  - „Nachfolgendes wurde besprochen:
    1. Die **Hansa-Bau** GmbH zeichnet Anfang August 1998 einen Vertrag über 300 „Innova“-**Typenhäuser** und beabsichtigt, diese **nach** dem **Dannenberger System** fertigen zu lassen.
    2. Über die Joint–Venture Firma der Gruppe Weiss in Algerien sollen ab Juli **1998** weitere **100 Hauseinheiten** von dort geordert und **nach Algerien** geliefert werden (siehe auch Anlage 86).
    3. **Hansa-Bau** GmbH **stellt das bisherige Management** der Firma Dannenberger Massivwand GmbH sehr stark **in Frage** und schlägt vor, hier deutliche Zeichen zu setzen, damit das Vertrauen wieder in dieses Unternehmen hergestellt wird.
    4. **Hansa-Bau** GmbH hat von einem Geldgeber die Zusage, zwischen 1 bis 5 Mio. DM für den „**300 Stck. Haus Auftrag**“, der quasi **als** „**Vorkasse**“ dienen soll, zu erhalten. …“

RB&P-Mitarbeiter **Dieter Weiß hat dies jedoch mit Sperrminorität *abgeblockt*,** obwohl das Berliner Unternehmen den gesamten Beteiligungspreis für die DMPG *nachweisen* konnte. Der Bevollmächtigte des Berliner Bauunternehmens, **Dr. Rollny, hat sich trotzdem bis Ende 1998 für eine Beteiligung seines Unternehmens an der DMPG eingesetzt**. Ihm wurde von RB&P Weiß mitgeteilt, das Haus Roland Berger habe sich für andere Beteiligungsinteressenten entschieden. **Auch von den Altgesellschaftern gebrachte Beteiligungsinteressenten, die einen sehr hohen Preis gezahlt hätten, wurden *abgelehnt*.**

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Die Tatsache, daß Dieter Weiß/RB&P mittels "Sperr-Minorität" den Beteiligungs-Wunsch des Investors Weiss-Berlin "abgeblockt" hat, zeigt, daß die **Beteiligungs-Absicht von KWG** (Kall, Weiß und Graf) nicht der Steigerung des DMPG-Renommees und deren späterem Börsen-Wert diente, sondern einzig dem **Zweck**, durch eine ***feindliche* Übernahme** die Macht über die DMPG mit dem **Ziel** zu erlangen, diese statt an die Börse in den **Konkurs** führen zu können (siehe Anlage 95).

Es waren bereits mehrere größere Bauvorhaben mit den Wandelementen der DMPG geplant. **Desweiteren wollte ein großer libanesischer Geschäftspartner der Firma Wolfgang Weiss Fabriken im Libanon mit der DMPG bauen**. Im Zusammenhang damit waren größere Bauvorhaben mit der libanesischen Regierung geplant. **Der Kaufpreis von 32 Mio. US $** für 50 % der Anteile an der DMPG **war zudem**, gemäß weiterer, vorliegender Dokumente, ***abgesichert***.
Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Eidesstattliche Versicherung des Bevollmächtigten der Wolfgang Weiss GmbH & Co. Tiefbau KG. **Dr**. **Rollny bestätigt** darin, **daß Roland Berger** & Partner die Firma **Wolfgang Weiss** als Partner **aus *strategischen* Gründen ablehnte**. **Zeitgleich habe** das Unternehmen **RB&P mit** einem **Dr. Schläger verhandelt**.

- Anlage 18**: Eidesstattliche Versicherung** von Dr. Harry **Rollny**, Bevollmächtigter der Wolfgang Weiss GmbH & Co Tiefbau KG, vom 26.01.2000 zu den Beteiligungsbemühungen an der DMPG
  - „Im **Mai 1997** habe ich als Bevollmächtigter der Wolfgang Weiss GmbH & Co. Tiefbau KG eine **Absichtserklärung** unterzeichnet, in der der **Ankauf** von **50 %** Geschäftsanteilen an der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH durch die Wolfgang Weiss GmbH & Co Tiefbau KG zum Preis von 32 Mio. US $ vereinbart wurde. Im Kaufpreis **enthalten** waren die **Vermarktungsrechte für** große Teile der **neue**n **Bundesländer sowie** Vermarktungs- und Beteiligungsrechte für **diverse Länder**." (Seite 1, 3. Absatz)
  - „Die **Finanzierung war** im Zusammenhang mit einem Großprojekt **sichergestellt**, insbesondere **durch** bereits seinerzeit sichergestellte Bürgschaftsübernahme eines **Rückversicherer**s." (Seite 1, 6. Absatz)
  - „Meine Bemühungen, für die **Wolfgang Weiss** GmbH & Co. Tiefbau KG die vorgesehene **Beteiligung** zu erlangen, **wurde** insbesondere **ab Mitte/Ende Mai 1998 gezielt verhindert.**" (Seite 2, 2. Absatz)
  - „Ich habe mich daraufhin verärgert mit der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH direkt in Verbindung gesetzt. Nach mehreren, vergeblichen Versuchen im Hause **Roland Berger** erreichte ich Herrn Weiß schließlich Anfang Juli über sein Handy." (Seite 2, 4. Absatz)
  - „belehrte mich **Weiß** darüber, daß **Gespräche mit** den Herren **Graf** und Wittmark ohnehin **bedeutungslos** seien, da **allein** die **Roland Berger** & Partner GmbH **beauftragt und autorisiert** sei, Anteile der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH zu verkaufen und daß man dabei sei, dieses gerade zu tun, indem man mit einem Dr. Schläger verhandelt habe und an diesen verkaufen wolle. (Seite 2, 5. Absatz)
  - Der **Verkauf** von Geschäftsanteilen **an** die **Wolfgang Weiss** GmbH & Co Tiefbau KG werde **aus** von Roland Berger & Partner GmbH zu berücksichtigenden ***strategischen* Gründen nicht** stattfinden, so die Information seitens Weiß. (Seite 2, vorletzter Absatz)
  - „Ich habe **daraufhin** die Herren Moos und **Seibold** darüber **informiert**, daß die Wolfgang **Weiss** GmbH & Co. Tiefbau KG ihre **Bemühungen** bezüglich der gewollten Beteiligung auf Veranlassung der Roland Berger & Partner GmbH ***einstellen* werde**. Dieses war unumgänglich, da meine sämtlichen Vorschläge und Anregungen ohne Nennung irgendwelcher Begründungen abgelehnt wurden." (Seite 2, letzter Absatz)

Die **HENSEL-BRÜDER** aus Mannheim baten Seibold kurz vor dem Konkurs der DMPG, nicht weiter nach **Beteiligungsinteressent**en zu suchen. Sie hatten einen Interessenten für die DMPG, der aber **keinen Termin** bei dem Unternehmen **bekam**.

- Anlage 50**: Schreiben** der **Hensel-Brüder** aus Mannheim am 13.12.1999, Seite 2, Absatz 3 und 4
  - „Leider konnten wir keine vertieften Gespräche führen, da wir die von uns angeforderten weiteren Unterlagen nicht erhalten und auch keine konstruktive Reaktion auf den von uns erstellten Entwurf einer Vereinbarung, den wir ihnen als Anlage nochmals zur Kenntnisnahme beifügen, erhalten haben. Der Rechtsunterzeichner hat hierzu mehrere

Telefonate mit dem Steuerberater Wittmark sowie drei längere Telefonate mit dem Geschäftsführer der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH, Herrn Graf, geführt. Die **unterbliebene Übermittlung angeforderter und *zugesagter* Unterlagen**, die Organisations- und Konzeptlosigkeit der Gesprächspartner sowie deren Unzuverlässigkeit haben uns schlußendlich dazu bewogen, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen. Dies hat der Rechtsunterzeichner auch Ende November in einem persönlichen Telefonat übermittelt. Insgesamt hatten wir den Eindruck, daß die **Geschäftsleitung** der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH (**DMPG**) überhaupt **nicht gewillt** war, **mit** unserem **Interessenten zu verhandeln**. Aus diesem Grunde haben wir gegenüber Herrn Wittmark und Herrn Graf deutlich unser Mißfallen über die Handhabung dieser Angelegenheit zum Ausdruck gebracht, insbesondere vor dem Hintergrund der existenzbedrohenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in dem das Unternehmen sich seinerzeit befunden hatte."

- „Diese klare An- und Aussprache hat Herrn **Wittmark nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens** dazu bewogen, den Rechtsunterzeichner anzurufen, ihm die Tatsache der Insolvenz mitzuteilen und sich dafür zu entschuldigen, daß er nicht konstruktiv an dieser Angelegenheit – trotz des guten Willens – hat mitarbeiten können. Er legte Wert darauf, festzustellen, **daß ihm** als unabhängigen Berater der Firma Dannenberger Massivwand Produktions GmbH **die Hände gebunden waren**." (Seite 3, Abschnitt 5)

- Anlage 52**: Schreiben** von Rolf **Ehlhardt an Seibold** am 30.11. 1999
  - „Herr Ehlhardt, ein privater Vermittler, hatte kurz vor dem Konkurs der DMPG einige **Interessent**en, **bekam** aber selbst zu dieser Zeit **keine** Unterlagen von Dannenberg, um weitere Gespräche zu führen und Besichtigungs**termine** auszumachen."

Fazit:

Interessenten, die sehr starkes Interesse an der DMPG hatten, wurden (wie die Hensel-Brüder oder Schockemöhle) **sogar noch 14 Tage vor Konkursantrag *weggeschickt!***

7.09 Neun Tage vor Konkursantrag - Verlogene Weihnachtsgrüße (07.12.1998)

- Anlage 15**: Aktuelle Lage** der DMPG vom 22.10.1998
- Anlage 25**: Liquiditätsentwicklung; Deutsche Bank**, ging am 07.12.1998 per Telefax um 15:06 Uhr für das Konto der DMPG bei der Hausbank Deutsche Bank AG ein
  - Sie beinhaltete **Kontostand** zum 02.12.1998, Kontostand zum 14.12.1998, Kontostand zum 31.12.1998, Kontostand zum 31.01.1999

Aus dieser **Liquiditätsentwicklungsprognose** geht eindeutig hervor, daß die DMPG über **regelmäßige Zahlungsein- und -ausgänge** verfügte. Darüber hinaus bewegte sie sich **im *vereinbarten* Kontokorrentlimit** von 1.623.000 DM. In diesem Zeitraum waren zudem Rücklagen von 180.000 DM eingeplant und vorhanden. Der kalkulatorische Kontostand zum 31.01.1999 hätte ca. 1.415.000 DM betragen, und das **Konto** hätte sich somit ca. **189.157,29 DM *unterhalb* des Kontokorrentlimits** bewegt.

Seibolds Berater Erich Wittmark, besuchte am **07.12.1998** (siehe Anlage 97) - eine Woche vor dem Konkursantrag (16.12.1998, siehe Anlage 81) - die Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer. Mit einem Weihnachtsstollen bedankte er sich bei den Altgesellschaftern im Namen der Neugesellschafter und ihrer Berater für ihre finanzielle Unterstützung für die DMPG. Diese Unterstützung hätte sich für alle ausgezahlt, da die DMPG endgültig auf der Überholspur sei. Er *erwähnte,* daß am selben Tag zwei **Handwerker** der DMPG (Diem und Wittmuss) **Konkursantrag** gestellt hätten, **da** ihnen für Oktober und November - **trotz vorhandener Liquidität** – **von** der DMPG-**GF Graf keine Gehälter gezahlt wurden** (siehe Anlage 79).

Wittmark bat die **Altgesellschafter deshalb – zwecks *Abwendung* eines evtl. weiteren Konkursantrages** – im Auftrag von GF Graf **um 460.000 DM**. Seibold sagte zu, dieses Geld kurzfristig zur Verfügung zu stellen.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als habe DMPG-GF **Graf** die **Handwerker** *absichtlich* nicht bezahlt und deren **Konkurs-Antrag bewußt provoziert**. Denn das verschaffte ihm die Möglichkeit, seinen – die DMPG vernichtenden – Konkurs-Antrag vom 16.12.1998 (Anlage 81) strategisch vorzubereiten, wie sich am 8. und 9.12.1998 zeigen sollte.

Seibold mahnt anläßlich des Wittmark-Besuches zum wiederholten Male die **Verbindlichkeiten der Neugesellachafter** gegenüber ihm **an**:

- Von den 3,8 Millionen DM seit dem 11.02.1998 (siehe Anlage 33) **seien noch immer 2 Millionen DM nicht bezahlt**.
- Seibold habe incl. des 3 Millionen-Kredits von der Deutschen Bank für die neue Fabrikationsanlage von Anfang 1997 und des Kredits bei der Kreissparkasse-Dannenberg i.H.v. 330.000 DM inzwischen 8,4 Millionen. DM in die DMPG investiert.
- Die Neugesellschafter hätten seit Oktober 1998 (siehe Anlage 87) die Kapitalmehrheit von 66,45 %. Daraus folge, daß sich diese zu zwei Dritteln an diesen 8,4 Millionen DM zu beteiligen hätten, zumal DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn dies am 30.07.1998 zugesagt habe (siehe Anlage 35).
- Die **Neugesellschafter schuldeten Seibold** demnach per 07.12.1998 **weitere 5,4 Millionen DM**.
- **Zusammen** demnach **7,4 Millionen DM**.
- **Wittmark sagte zu, sich** um diese finanziellen Belange umgehend **zu kümmern** (Anlage 97).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Gleiches gilt auch für die **Lieferanten-Verbindlichkeiten**, die der KV in seinem Zwischen-Bericht vom 11.12.1998 (Anlage 91) und in seiner Konkurs-Bilanz vom 2.3.1999 (Anlage 59) mit jeweils **1,4 Mio. Mark** ausgewiesen hat (siehe auch Gutachten/Kap. 03/Seite 63).

- Wie auch die Handwerker (Anlage 79), so hat GF Graf auch die **Lieferanten *absichtsvoll* nicht bezahlt**, um angebliche Überschuldung und Zahlungs-Unfähigkeit noch drastischer darstellen zu können als Voraussetzung dafür, mit *seinem* Konkurs-Antrag vom 16.12.1998 (Anlage 81) gegenüber dem KV durchzukommen.
- Dabei war die stille **Liquiditäts-Reserve** vom 15.5.1997 in Höhe von **2,5 Mio. Mark** (Anlage 58) zum Zeitpunkt des Konkurs-Antrages noch ***unangetastet*, so daß GF Graf Handwerker und Lieferanten bequem hätte bezahlen können,** denn es wäre noch mehr als eine Mio. Mark übriggeblieben.
- Delikat ist auch, daß der KV die **Liquiditäts-Reserve** von **2,5 Mio. Mark** in seiner Konkurs-Bilanz vom 2.3.1999 nicht als Eigen-, sondern **als *Fremd-Kapital* ausgewiesen** hat (Anlage 59/Seite 21), um auf diese Weise die DMPG-Schulden optisch weiter zu erhöhen.
- So kommt der KV auf derselben Seite seiner Konkurs-Bilanz auf Passiva von insgesamt 7.975.000 Mark.
- Das wurde **vom Wirtschafts-Ethiker** entsprechend ***korrigiert*** (Gutachten/Kap. 06/Seiten 110+111):

➢ Passiva gemäß KV-Bilanz:	7.975.000 Mark
➢ ./. Liquiditäts-Reserve (Eigen-Kapital)	2.500.000 Mark
➢ ergibt reduzierte Passiva in Höhe von	5.475.000 Mark

- So ergibt sich, wenn der KV die Bücher richtig geprüft hätte, folgendes **Gesamt-Ergebnis** (Gutachten/Kap. 06/Seite 112):

➢ Als **DMPG**-Liquidität hätten ausgewiesen werden müssen	17.008.833 Mark
➢ ./. Summe Passiva	5.475.000 Mark
➢ ergibt auszuweisenden **Liquiditäts-Überschuß** in Höhe von	**11.533.833 Mark**

- Zu GF Graf muß noch angemerkt werden:

  - Die vier solventen, im Dezember 1998 für eine Beteiligung an der DMPG bereitgestandenen **Investoren** (Anlagen 12, 18, 24 und 50) **hätten viele Mio. Mark in die Kasse der DMPG gespült**, denn diese hatten die betriebs-wirtschaftlichen Kenn-Ziffern geprüft und wollten sich deshalb an der DMPG beteiligen, weil es sich bei deren Präzisions- und System-Technik um das *chancenreichste* Projekt überhaupt handelte.

  - **Diese wurden jedoch von** GF **Graf** mit fadenscheiniger Begründung ***abgewiesen.*** Das stellt nicht nur einen eklatanten Verstoß gegen das GmbH-Gesetz dar, sondern belegt ein weiteres Mal, wie *durchtrieben* die Konkurs-Dramaturgen aus dem Hause Roland Berger waren, um ihr Ziel der DMPG-Vernichtung *in jedem Fall* zu erreichen.

  - Man kann **deshalb** auch aus diesem Grund nicht anders, als von ***vorsätzlichem*** **Konkurs-Betrug** zu sprechen.

- Aus Sicht des Jahres 2018 ist **zum Konkurs-Verfahren** zu sagen:

  - Mehrere, vom Wirtschafts-Ethiker befragte **Konkurs-Fachleute** sagten, es sei ***unvorstellbar,*** **daß** ein **KV und** ein **Konkurs-Richter** die ihnen präsentierten **Zahlen** und sonstigen Fakten **nicht überprüfen**. Denn bei diesen handele es sich – wie bei einem Notar – um Leute, deren Tätigkeit bzw. Amt *erfordert,* über jedem Zweifel *erhaben* zu sein.

  - **Wenn** das aber **doch** geschehe, dann nur deshalb, **weil** diese ***absolut sicher*** sein konnten, für dieses Verbrechen ***niemals*** **belangt zu werden**.

  - Deshalb muß die Frage gestellt werden, *woher* **diese Sicherheit rührt**.

  - Lebens- und Berufs-Erfahrung des Wirtschafts-Ethikers besagen, daß dies nur **von gezielter Einflußnahme** herrühren kann.

  - **Roland Berger** jedenfalls ist für seinen Macht-Mißbrauch bekannt (Anlage 100), denn er **hat *überall* seine Seilschaften placiert**, die Entscheidungen in *seinem* Sinne treffen.

- Zu Konkurs-Richter Stärk ist zu sagen bzw. zu fragen:

  - Jedes Konkurs-Gericht verdient mit der Bearbeitung eines Konkurs-Verfahrens Geld, und dazu gehört auch das Überprüfen der ihm präsentierten Konkurs-Gründe.

  - Insoweit hatte Stärk überhaupt keine Veranlassung, auf das Überprüfen der Konkurs-Gründe zu verzichten.

  - Wenn er es jedoch - wie leidergeschehen – dennoch tat, muß dies handfeste Gründe haben.

  - Ein Beamter setzt jedoch qua Mentalität seine krisenfeste, weil unkündbare Anstellung nicht ohne weiteres aufs Spiel.

  - Stärk muß sich also – weil er genau dies tat – absolut sicher gewesen sein, dafür niemals belangt und deshalb von anderer Stelle gedeckt zu werden.

- Von Stärk 1999 zu Saffran 2018

  - Seit 1999 gibt es in Bezug auf de Justiz einen roten Faden: Fortgesetzte Rechts-Sabotage in Form von Rechts- und Verfassungs-Brüchen.

  - Auch diese Kette judikativer Entgleisungen ist so normalerweise nicht vorstellbar.

  - Sie ist aber leider seit inzwischen 19 Jahren Realität, und zwar über alle Instanzen hinweg

  - Dabei wird variantenreich das immer gleiche verlautbart: "Wir können nicht erkennen." Denn über alle Instanzen hinweg wurden die Fakten geleugnet, und jede neue Instanz hat sich auf die Falsch-Behauptungen der vorherigen gestützt und diese weitergetragen.

- Aus alledem hat sich die Kette judikativer Entgleisungen ergeben.

  - Man kann deshalb nicht von Zufall sprechen. Nein, da steckt erkennbar System dahinter.

- Erst jüngst hat die Justiz – in Gestalt des LG-Braunschweig – bewiesen, daß sie kann, wenn sie denn will. Denn sie hat VW wg. des Diesel-Skandals zu einer Strafe von einer Milliarde Euro verurteilt.

- Im Falle Seibold versus Berger aber will die Justiz seit 19 Jahren fortgesetzt nicht.

- Es muß deshalb von gezielter Einflußnahme Roland Bergers ausgegangen werden, und zwar 1999 ebenso wie von 2014 bis 18. Denn 2002 bis 06 hat Roland Berger erwiesenermaßen das gleiche getan, indem er *Urteile auf Bestellung* erwirkte (Anlagen 69+70 sowie 72+73).

- Das alles trägt jedenfalls klar erkennbar die Handschrift von Roland Berger.

Die Anlage 15 zum Ist-Zustand und dem Zukunftspotential der DMPG erhielt Seibold bereits am 22.10.1998 per Telefax. Erich Wittmark arbeitete sie am 07.12.1998 noch einmal mit den Altgesellschaftern durch (siehe Anlage 97). Durch **täglich neue Auftragseingänge** müsse nun umgehend die Produktionskapazität durch den Aufbau einer **neuen Produktionsanlage** erweitert werden. Deren **Planung** sei **bereits** von einem Herrn Merkel **abgeschlossen**, zitierte Wittmark den GF Christoph Graf.

Während des Besuchs von Wittmark rief der Graf-Berater Grundmann an. **Grundmann** wollte sofort zum Wohnort von Seibold kommen, falls es noch Fragen geben sollte. Er habe heute noch **weiteres, sehr positives Zahlenmaterial** erstellt, um zu dokumentieren, daß Karl-Heinz Seibold sehr kurzfristig seine der DMPG gewährten Darlehen zurückerhalten werde. **Die Zukunft der DMPG könne nicht besser sein**.

Im Anschluß daran rief auch noch **Dieter Weiß**, der Projektverantwortliche und Partner von Roland Berger & Partner, an und versprach Karl-Heinz **Seibold**, daß seine Freundin und einige Leute aus dem Umfeld von Dr. Michael Feldhahn ihm einige Anteile abkaufen würden, wenn er dies wolle. Er **solle** unter keinen Umständen Anteile an Fremde verkaufen und ***nicht* weiter nach Beteiligungsinteressenten Ausschau halten**. Außerdem garantierte Dieter Weiß zum wiederholten Mal, daß der **Bauunternehmer Heidkamp** in jedem Fall bei der DMPG **einsteigen wolle**. Dieter Weiß hätte die private Telefonnummer von Heidkamp, der sich in Sylt in seinem Haus aufhielt und bei Problemen der DMPG sofort einspringen würde. Laut Dieter Weiß hatte er Heidkamp durch gute Beratung viel Geld erspart, so daß er sich schon aus diesem Grund auf Heidkamp verlassen könne. Die DMPG sei dadurch zusätzlich abgesichert (siehe Anlage 89/Eidesstattliche Versicherung Heike Sauer).

Als letzter rief dann Geschäftsführer Christoph **Graf** an, der Karl-Heinz **Seibold bekniete, ein letztes Mal 460.000 DM** „nur **zum Abwenden eines** eventuellen **Konkursantrags**“ **zu überweisen**. Christoph Graf sprach noch einmal über die aussichtsreiche **Ist-Situation** (Anlage 15 und die ein paar Stunden vorher gefaxte **Liquiditätsentwicklung** von **der Hausbank)** vom **07.12.1998** (Anlage 25). Nach seinen Angaben war diese letzte Überweisung nur dafür gedacht, daß bei der DMPG - ohne eventuelle weitere Störungen von möglichen Konkursanträgen - die neue Produktionsanlage gebaut und die vielen Aufträge abgearbeitet werden können, und Karl-Heinz Seibold sollte schnellstens seine der DMPG gewährten Darlehen zurückerhalten.

An dieser Stelle wird die *unredliche* Gesinnung der beteiligten Personen deutlich. Sie forderten 460.000 DM zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrags und stellten diesen trotzdem 9 Tage später.

Einen Tag danach (am **08.12.1998**) stellte außerdem **Seeger**, der ehemalige technische Berater des ehemaligen Altgesellschafters Hans Moos, einen nicht gerechtfertigten Konkursantrag über die DMPG (siehe Anlagen 80 und 94). Davon erfuhren Seibold und Sauer nichts.

Die Auffanggesellschaft, die nahtlos den Geschäftsbetrieb übernehmen sollte und auch mit Wirkung zum 20.01.1999 übernahm (siehe Anlage 84), war ebenfalls seit geraumer Zeit in Planung. Unglaublich aber wahr! **Die beteiligten Personen veranstalteten vieles, um den Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold immer wieder zu manipulieren, damit er weitere Darlehen an die DMPG zahlt**.

7.10 Fünf Tage vor Konkursantrag – GF Graf *verschweigt* Geldforderung (11.12.1998)

Am 08.12.1998 hatte **GF Graf mit** dem **Konkursverwalter** Kontakt aufgenommen und sich mit diesem für den **09.12.1998** im DMPG-Büro verabredet. Dabei hat Graf dem Konkursverwalter die hervorragende Lage der DMPG verschwiegen. Was genau die beiden Herren besprachen, ist nicht überliefert.

Dazu hat der Konkursverwalter am 11.12.1998 in seinem Zwischenbericht Stellung genommen (siehe Anlage 91).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Dieser **KV-Bericht** ist von GF Graf ***nicht* an Seibold weitergeleitet** worden. Er wurde erstmals am 26.4.2017 bekannt, und zwar in Folge einer Recherche des Wirtschafts-Ethikers beim Konkurs-Gericht in Dannenberg.

In seinem späteren Konkurs-Bericht (3.2.1999, siehe Anlage 59) spricht der **Konkurs-Verwalter/KV** davon, am 9.12.1998 eigene Ermittlungen zur tatsächlichen Situation der DMPG angestellt zu haben, wozu auch die Überprüfung der Jahres-Bilanzen 1996/97 sowie der Plan-Zahlen für 1998 incl. der Konto-Belege usw. gehört hätten. Ganz offensichtlich aber **hat** der KV dabei **Wesentliches *übersehen*** bzw. falsch eingeordnet (siehe Anlage 95).

- Auftragsbestand und Produktions-Auslastung
  - Der **Auftrags-Bestand** lag bei 77 Mio. Mark (siehe Anlage 51).
  - Daraus ergab sich eine **Produktions-Auslastung** von zwei Jahren (siehe Anlage 15).
  - Auftrags-Bestand und Produktions-Auslastung **sind** zwei ganz **wesentliche Kenn-Ziffern**, wenn es um die Bewertung eines Unternehmens geht.
  - **Darauf aber ist der KV in seinem Bericht *nicht* eingegangen**.
- Fertigstellungen und Abrechnungen gegenüber den Bauherren
  - Es gab kurzfristig realisierbare **Forderungen** aus fertiggestellten Bau-Vorhaben (**1,1 Mio. Mark**).
  - Diese Gelder haben der DMPG zugestanden.
  - Laut KV sind diese Gelder aber an die Auffang-Gesellschaft geflossen.
  - Diese Forderungen sind **vom KV** aber **lediglich mit** einem "Zerschlagungs-Wert" von **5.000 Mark bewertet** worden (siehe Anlage 59 und Anlage 95/Seite 9).
  - Daran wird deutlich, daß **auch der KV am Überleben der DMPG *kein* Interesse hatte**.
- Entwicklung für 1999
  - Durch verbesserte Einkaufs-Möglichkeiten ergab sich ab Januar 1999 eine Umsatz-Rendite von 17 % (50.000 Mark Ertrag je Auftrag von im Schnitt 300.000 Mark, siehe Anlage 3).
  - Darüber hinaus hat Ströbele in seinem Info-Memorandum die positive Entwicklung der DMPG auch anhand der neuen, zusätzlichen Fabrik aufgezeigt (siehe Anlage 34).
- Bewertung der Zukunfts-Perspektiven der DMPG und die dafür *entscheidenden* Punkte
  - Weltweite Einzigartigkeit der millimetergenauen Präzisions- und System-Technik.
  - Konkurrenzlos kurze Bau-Zeiten und ebenso konkurrenzlos niedrige Preise, beides Resultat der industriellen Vor-Fertigung.
    - ☐ Nachzulesen in Ströbeles Info-Memorandum (siehe Anlage 34).
    - ☐ In Kenntnis dessen hätte der Konkurs-Verwalter die außergewöhnlichen Chancen der DMPG beachten und zu dem Schluß kommen müssen, daß **es keinen die DMPG selbst betreffenden Grund für einen Konkurs gab**.
    - ☐ Entweder hat der KV das alles negiert oder GF Graf hat dem KV das Info-Memorandum vorenthalten.
- Stille Reserven
  - Es gab im Dezember 1998 das bislang unangetastete und am 15.5.1997 an die DMPG abgetretene Seibold-Depot in Höhe von 2,5 Mio. Mark.
  - Das hat GF Graf gegenüber dem KV offenbar ebenfalls nicht erwähnt.

- ➢ Denn sonst hätte der KV erkennen können und müssen, daß die DMPG das krasse Gegenteil von pleite war.

- Hinzukommt noch etwas anderes (siehe Anlage 95/Seite 9):

1.	Nicht bezahlte KWG-Beteiligung (nur 1,8 von 3,8 Mio. bezahlt)	DM 2.000.000
2.	66,45 %-Anteil an Seibold-Investitionen i.H.v. 5,58 Mio.	DM 3.707.910
3.	66,45 %-Anteil an 3,33 Mio. Kredit Dt. Bank und Kreis-Sparkasse	DM 2.212.785
4.	Vom KV demnach für die DMPG hereinzuholen	DM 7.920.695
5.	Zuzüglich stille Reserve	DM 2.500.000
6.	Als DMPG-Liquidität hätten demnach ausgewiesen werden müssen	DM 10.420.695
7.	Abzüglich DMPG-Schulden	DM 7.975.000
8.	Ergibt **Liquiditäts-Überschuß** in Höhe von	**DM 2.445.695**

➔ **Von "bilanzieller Überschuldung" konnte demnach *keine* Rede sein.**

- Diese **Liquidität** der DMPG ***vorzuenthalten***, war somit zentrale **Voraussetzung dafür, daß GF Graf** als Berger-Gesandter die ihm anvertraute **DMPG gegenüber** den **KV als überschuldet** und deshalb nicht überlebensfähig **präsentieren konnte**.

- Daran wird der **Konkurs-Betrug** überdeutlich.

Der **Konkursverwalter** teilte während des laufenden Konkursverfahrens mit Brief vom 09.12.1999 dem Amtsgericht Uelzen mit, daß er bereits mit einer Mitteilung vom **11.12.1998** der Gemeinschuldnerin (DMPG) mitteilte, daß eine Liquiditätsdeckungslücke in Höhe von ca. **500.000 DM** vorliegt und die Gesellschafter aufgefordert wurden, die erforderliche Liquidität einzuschießen (siehe Anlage 91).

Zu diesen **beiden Konkursanträgen** hat DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn am 11.12.1998 **Beschwerde** beim Amtsgericht Dannenberg eingelegt (siehe Anlage 93).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Es gibt aber noch einen **Kurz-Bericht** des **Konkurs-Verwalter**s vom 11.12.1998.

  - ➢ Dieser trägt ursprünglich das Datum **22.07.1998** (siehe Anlage 92).

  - ➢ Das Datum wurde vom KV handschriftlich in 11.12.11998 abgeändert.

  - ➢ Darin fordert der KV nicht 500.000 DM (siehe Anlage 91), sondern 4,5 Millionen DM.

  - ➢ Wie der KV auf diese hohe Differenz von 4 Mio. Mark kommt, legt er nicht dar.

- Auch dieser KV-Bericht ist **von GF Graf nicht an Seibold weitergeleitet** worden.

  - ➢ Auch er wurde erstmals durch die Recherche des Wirtschafts-Ethikers beim Konkurs-Gericht Dannenberg am 26.4.2017 bekannt.

- Dieser KV-Bericht aber ist brisant:

  - ➢ Die Tatsache, daß er ursprünglich vom 22.7.1998 datiert, beweist, daß **GF Graf spätestens ab Juli 1998 mit dem KV in Kontakt war**. Denn ein KV-Bericht setzt diesen Kontakt zwingend voraus.

  - ➢ Dieser Graf-Kontakt mit dem KV aber verträgt sich nicht mit all jenen – mündlichen wie schriftlichen – Graf-Verlautbarungen gegenüber Seibold vom Sommer und Herbst 1998, wonach alles bestens sei (siehe Anlagen 1, 4 und 15).

  - ➢ **Graf** hat also über Monate ein ***doppeltes* Spiel** betrieben:

    - ☐ Nach außen - also **gegenüber Seibold** – präsentierte sich Graf als **fürsorglich**er, pflichtbewußter DMPG-Geschäftsführer.

    - ☐ Doch zeitgleich und **hinter Seibolds Rücken** bereitete Graf den DMPG-**Konkurs** systematisch vor.

  - ➢ Auch daran wird der **Konkurs-Betrug** deutlich. Denn die KWG-Beteiligung diente von Anfang an nur dem einen Zweck, die DMPG durch feindliche Übernahme statt an die Börse in den Konkurs zu führen.

Der Geschäftsführer Christoph **Graf informierte** jedoch **die Altgesellschafter** Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **nicht** von diesen bei ihm eingegangenen wichtigen Mitteilungen des Konkursverwalters und deren existentieller Auswirkung für die DMPG. Ebensowenig von der Beschwerde von Dr. Feldhahn, weil diese ganz offensichtlich Alibicharakter hatte, da – wie sich später herausstellte – DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn als Neugesellschafter (siehe Anlage 87) Teil des Berger-Komplotts gegen die DMPG war.

- Anlage 30**: Brief** von **RA** Boris Frhr. v. d. **Busche an** das **Amtsgericht Uelzen** vom 09.12.1999 zu der Mitteilung an die DMPG (Gemeinschuldnerin) bezüglich der Zahlungsaufforderung, Seite 5, letzter Absatz und Seite 6, 1. Absatz:
  - „Zur Zahlungsfähigkeit konnte auch schon zu diesem Zeitpunkt ermittelt werden, daß eine Liquiditätsdeckungslücke in Höhe von ca. DM 500.000.00 vorliegt. Daraufhin ist noch mit dem 11.12.1998 eine Mitteilung an die Gemeinschuldnerin ergangen, wonach die Gesellschafter aufgefordert worden sind, die erforderliche Liquidität einzuschießen. Die hierfür gesetzte Frist ist überschritten worden. Nachschüsse sind bis zum Eröffnungstermin nicht erfolgt. (Hervorhebung durch den Verfasser)

Dies dokumentiert, daß die Neugesellschafter vom Geschäftsführer Graf informiert wurden, den Betrag aber nicht zahlten. Die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer hingegen wußten nichts von der Aufforderung des Konkursverwalters.

Der Geschäftsführer der DMPG, Christoph Graf, wäre gesetzlich verpflichtet gewesen, die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer sofort über die Forderung des Konkursverwalters zu informieren.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Auch wäre es die **Pflicht von GF Graf** gewesen, sofort eine **Gesellschafter-Versammlung einzuberufen**, um den Hintergrund der KV-Forderung zu besprechen.
- **Doch dann** hätte Seibold zum einen den Konkurs-Verwalter über die hervorragende Lage der DMPG unterrichtet und zum anderen mit den drei Investoren Schockemöhle, Weiss-Berlin und Hensel-Brüder deren geplantes Investment zu Ende besprochen, um anschließend gemeinsam zum Notar zu gehen.
- Beides mußte aus Sicht der Konkurs-Strategen unter allen Umständen verhindert werden, denn durch das Einberufen der Gesellschafter-Versammlung **wären die Vernichtungs-Pläne der Berger-Gesandten aufgeflogen.**
- **Graf** hat sich dadurch, daß er keine Gesellschafter-Versammlung einberief, einer **groben Pflicht-Verletzung** schuldig gemacht.

7.11 Drei Tage vor Konkursantrag – GF Graf beruhigt Altgesellschafter erneut (13.12.1998)

13.12.1998 – Besprechung in Biebelsried bei Würzburg:
Teilnehmer (siehe Anlage 98):

- Christoph Graf
- Karl-Heinz Seibold
- Heike Sauer
- Joachim Grundmann
- Erich Wittmark

Der Konkursantrag der beiden Handwerker vom 07.12.1998 (siehe Anlage 79) sei "abgeschmettert." worden.

Der von **Seeger** (damals technischer Berater der DMPG) am 08.12.1998 gestellte **Konkursantrag** (siehe Anlage 80) stellte sich später als ***nicht* gerechtfertigt** heraus (siehe Anlage 94), weil die Seeger-Forderung in Höhe von 90.000 DM mit Materiellieferungen für ein Haus aufgerechnet wurden. Von diesem zweiten Konkursantrag aber erfuhren die Altgesellschafter Seibold und Sauer erst am 31.01.1999 in München.

Es wurde verabredet, daß Seibold von den am 07.12.1998 von Wittmark angeforderten 460.000 DM 300.000 DM treuhänderisch auf ein Konto der Tochter von Joachim Grundmann, Berater des Geschäftsführers der DMPG, überweist. Das Geld sollte auf das Konto von Frau Grundmann gezahlt werden, damit es laut Graf nicht auf dem Firmenkonto der DMPG zweckentfremdet werde. Auch wurde vereinbart, daß **über die 300.000 DM nur verfügt werden dürfe, nachdem Seibold dazu sein OK gegeben hat** (siehe Anlagen 82 und 98).

- Die 300.000 DM wurden von Seibold am 14.12.1998 überwiesen (siehe Anlage 42).
- Die restlichen 160.000 DN stellte Seibold am 13.12.1998 als Bankbürgschaft zur Verfügung (siehe Anlage 55). Dazu wurde mit Graf vereinbart, daß dieser diese 160.000 DM der Bank nicht vorlegt, sondern als stille Reserve behält. Sie sollten nur dann eingesetzt werden, wenn dies unumgänglich notwendig sei, um den Fortbestand der DMPG zu sichern.

Seibold nutzte das Treffen in Biebelsried dazu, **gegenüber GF Graf** zu wiederholen, was er schon sechs Tage zuvor gegenüber Wittmark angesprochen hatte (siehe Anlage 98):

- **Incl. der weiteren 460.000 DM** habe Seibold inzwischen 8,9 Millionen DM in die DMPG investiert (siehe Anlage 19), so daß sich die KWG-/Neugesellschafter daran per 13.12.1998 mit 66,45 % beteiligen müßten. Das entspricht 5,9 Millionen DM.
- Außerdem seien von der Beteiligung der **Neugesellschafter** an der DMPG seit dem 11.02.1998 (siehe Anlage 33) **noch** immer 2 Millionen DM **nicht bezahlt**, zusammen mit den 5,9 Millionen DM also **7,9 Millionen DM**.
- **Graf sagte zu, daß dies**e Summe **umgehend** an Seibold **erstattet werde**.

Graf aber hat sich an die Ansprachen vom 13.12.1998 mit Seibold ***nicht*** **gehalten**:

- Die 300.000 DM wurden absprachewidrig für die Abwicklung der DMPG und danach **für** die **Auffanggesellschaft *zweckentfremdet***., ohne daß Seibold an dieser beteiligt wurde. Graf hat nach dem von ihm aus *sachfremden* Erwägungen und im Auftrag von Weiß/RB&P betriebenen DMPG-Konkurs sogar bekundet, daß sich Seibold - sollte er an der Auffanggesellschaft beteiligt sein wollen – in diese einkaufen müsse (siehe Anlage 15/Ziffer 26.2 zur Strafanzeige gegen Berger).
- Die 160.000 DM hat Graf am 04.03.1999 bei der Bank eingelöst und seinem persönlichen Konto gutschreiben lassen (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffern 55 und 82).
- Die noch ausstehenden **7,9 Millionen** DM wurden Seibold ***nicht*** **erstattet**.
- **Dieses Geld hätte der Konkursverwalter von den Neugesellschaftern hereinholen** oder sich darüber von RB&P eine Bankbürgschaft geben lassen **müssen**. Schließlich handelt es sich bei den Neuge-sellschaftern um Berger-Gesandte, die dem Ansehen und der Stärkung der Finanzkraft der DMPG dienen sollten.

Von der Mitteilung des Konkursverwalters an die Gesellschafter, einen Betrag von 500.000 DM nachzuschießen, wurden Seibold und Sauer auch bei diesem Treffen nicht informiert.

Christoph **Graf** hat Karl-Heinz Seibold nachweislich betrogen, da er **der eindeutigen Vereinbarung vorsätzlich *zuwiderhandelte***. Er verwendete den Betrag von 300.000 DM statt zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrages unter anderem für sein Gehalt und für Provisionszahlungen an Seibolds Berater Erich Wittmark, der von den Berger-Leuten dazu veranlaßt wurde, die Seiten zu wechseln, um dadurch Seibolds Sicherungssystem zu unterlaufen.

- Anlage 13**: Brief** von Rechtsanwalt Jürgen **Fiehn** an das LG Frankfurt/Oder vom 18.05.2001 im **Prozeß Seibold gegen Grundmann**, Seite 4, letzter Absatz

Der Rest des Geldes wurde für die neue **Auffanggesellschaft** verwendet, bei der die **Altgesellschafter** der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer jedoch ***nicht*** **beteiligt** wurden.

- Anlage 14**: Brief** von Rechtsanwalt Jürgen **Fiehn** an das LG Frankfurt/Oder vom 23.01.2002 im **Prozeß Seibold gegen Grundmann**, Seite 6, 4. Absatz

Aufgrund der seinerzeit vorgebrachten mündlichen und schriftlichen Argumente sowie Dokumente (z.B. Anlage 15) sagte Karl-Heinz Seibold die sofortige Überweisung zu. Damit wollte der Altgesellschafter sicherstellen, daß alle Aktivitäten und Maßnahmen zur positiven Zukunftssicherung der DMPG ohne weitere Störungen durchgeführt werden können. Danach besprachen Graf, Grundmann, Wittmark, Seibold und Sauer erneut den Ist-Zustand und die **Zukunftsplanung** (Anlage 15) der DMPG.

Die **300.000 DM**, die **Seibold** am 14.12.1998 - *zwei Tage vor dem Konkursantrag!* - überwies, **wurden *veruntreut***. Verhandelt wurde dies bei einem Strafprozeß gegen einen Berater von Christoph Graf, Joachim **Grundmann**. Rechtsanwalt Jürgen Fiehn verteidigte den Berater des Geschäftsführers. Nach der mündlichen Verhandlung am 30.01.2002 wurde der Beklagte, Joachim Grundmann, **verurteilt, an** den Kläger Karl-Heinz **Seibold 153.387,56 €** nebst 10,25 % Zinsen seit dem 22.10.2000 **zu zahlen**.

- Anlage 13**: Brief** von Rechtsanwalt Jürgen **Fiehn** an das Landgericht Frankfurt/ Oder vom 18.05.2001 im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold gegen** Heinz Joachim **Grundmann** (Berater des Geschäftsführers Christoph Graf), Seite 3, 2. Absatz, Zeile 3 bis 17:
  - „Daher hatte der vom Kläger als Zeuge benannte Herr Wittmark, bei dem es sich um den persönlichen Berater des Klägers handelte, wieder einmal - wie immer, wenn es um Geldbeschaffung ging, die Idee, man möge doch den Kläger „anpumpen“, wie er zu formulieren pflegte. Der benannte Zeuge, Herr **Wittmark, hatte** wegen eines Beratervertrages ***eigene,* wirtschaftliche Interessen** bezüglich der Firma Dannenberger Massivwand Produktionsgesellschaft mbH. So war es auch wiederum bezüglich der hier streitgegenständlichen DM 300.000. Da sich – wie dargelegt – diese Zahlung der DM 3 Mio. entgegen den Erwartungen nicht einstellte und die Gesellschaft Geld brauchte, kam wiederum der persönliche Berater des Klägers, Herr Wittmark, auf die Idee, erneut den Kläger wegen weiterer Zahlungen an die Gesellschaft anzusprechen. Schließlich – so erklärte er – kenne er ja die persönlichen Vermögensverhältnisse des Klägers und wisse, daß dieser neben Grundstücken auch Lebensversicherungen habe, die der Kläger ja ggf. beleihen könne. Herr Wittmark war – wenn es um Geldbeschaffung vom Kläger ging – immer der Drängende und Treibende.“ (Hervorhebungen durch den Verfasser)
  - „Richtig ist, daß dieses Geld für Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb der Firma dienen sollte, wobei der vom Kläger genannte Zeuge Wittmark, der persönliche Berater des Klägers, der erste war, der darauf bestand, daß nach Eingang dieses Geldes zunächst einmal sein Honorar ausgezahlt wurde, was dann auch tatsächlich geschah (etwa DM 20.000 bis DM 30.000).“(Seite 4, letzter Absatz)
  - Beweis: Zeugnis der Herren Graf und Wittmark**“**

- Anlage 48**: Vernehmungs-Protokoll** des Polizeipostens Waldbronn von Erich Wittmark (Berater des Geschäftsführers der DMPG Christoph Graf) **vom 11.07.2001**
  - „Ich war für die genannte Firma ca. ein dreiviertel Jahr tätig und bin dann, als Konkurs angemeldet wurde, ausgestiegen. […] Herr Seibold hat das Geld zur Verfügung gestellt, um existenzgefährdende Liquiditätsprobleme der Firma zu beseitigen.“
- Dies sagte Wittmark über die von Karl-Heinz Seibold überwiesenen DM 300.000.

Anmerkungen Seibold

Entgegen der Zweckbestimmung zahlte der GF der DMPG Christoph Graf widerrechtlich an sich sein Gehalt und 20-30.000 DM an seinen Berater Erich Wittmark. **Wittmark wurde von den Neugesellschaftern eingesetzt und bezahlt, um Seibold zu manipulieren und vorsätzlich zu betrügen**.

Fazit:

Gemäß des Briefes von Rechtsanwalt Fiehn im Prozeß gegen den Berater Joachim Grundmann vom 23.01.2002 konnten Verfügungen über das Konto bei der Hypo-Vereinsbank ausschließlich in Abstimmung mit dem damaligen Geschäftsführer der DMPG, Christoph Graf, erfolgen. (Anlage 14, Seite 4, 2. Absatz)

- Anlage 55: **Verpfändungserklärung** nur **zum *Abwenden*** eines eventuellen **Konkurs**antrages über 161.353,30 DM von Seibold an Deutsche Bank Lüneburg am 13.12.1998

Die von Karl-Heinz Seibold abgetretene Bankbürgschaft über 160.000 DM war ebenfalls nur zum Abwenden eines eventuellen Konkurses. Gleichzeitig lag dem Geschäftsführer der DMPG, Christoph Graf, die Aufforderung des Konkursverwalters vor, eine Liquiditätsdeckungslücke in Höhe von 500.000 DM zu schließen. **Die am 14.12.1998 von Karl-Heinz Seibold überwiesenen 300.000 DM und die abgetretene Bankbürgschaft über 160.000 DM hätten nahezu ausgereicht, die Forderung des Konkursverwalters zu erfüllen**. Die übrigen 40.000 DM hätte Seibold bei Kenntnis der Sachlage auf jeden Fall ebenfalls erbracht.

7.12 Zwei Tage vor Konkursantrag – Altgesellschafter Seibold zahlt erneut (14.12.1998)

- Anlage 42: **Überweisungsauftrag** Stadtsparkasse Ludwigshafen a.Rh. vom 14.12.1998 von Karl-Heinz **Seibold an** J. **Grundmann** (treuhänderisch für die DMPG) über DM 300.000

Der Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold überwies auf Vorschlag des Geschäftsführers der DMPG, Christoph Graf, per Blitzüberweisung am 14.12.1998 ***treuhänderisch*** an die Tochter Grundmanns DM 300.000 **ausschließlich zum *Abwenden*** eines eventuellen **Konkurs**antrages bei der DMPG.

Einen Tag vor dem gestellten Konkursantrag war Geschäftsführer Christoph Graf im Besitz der von Karl-Heinz Seibold auf das Konto von J. Grundmann überwiesenen 300.000 DM. Graf schlug dieses Konto vor, damit das Geld nicht auf dem Geschäftskonto der DMPG zweckentfremdet wird.

7.13 GF Christoph Graf stellt am 16.12.1998 Konkursantrag (siehe Anlage 81)

Schon **zwei Tage nach** dem **Zahlung**seingang der **300.000 DM** ausschließlich zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrages stellt Graf einen Konkursantrag für die DMPG. Dabei hätte er nur nach der Mitteilung des Konkursverwalters vom 11.12.1998 einen Betrag von 500.000 DM nachschießen müssen. Die **Altgesellschafter** der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **erfuhren von dem Konkursantrag erst 6 Wochen später**, am 31.01.1999, in München (siehe Anlage 57).

Der **GF**, seine **Berater und** die anderen **Neugesellschafter** der DMPG wollten zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Geldmittel von Seibold. Sie **hatten alle Vermarktungstätigkeiten vereitelt**. Zudem hat Graf die Geschäftsführung vernachlässigt. Christoph **Graf verfügte zu diesem Zeitpunkt bereits über einen Betrag von 460.000 DM von Seibold, den er *nicht* zum Abwenden eines Konkursantrags verwendete**.

Insgesamt hatte der Altgesellschafter **Seibold auf Grund der *falschen* Versprechungen 7 Millionen DM in die DMPG investiert und sämtliche Bankbürgschaften übernommen**. Stattdessen erhielt der Berater des Geschäftsführers Christoph Graf, Erich Wittmark, ein Honorar von 20.000/30.000 DM (siehe Anlage 13, Seite 4, letzter Absatz, Zeilen 3 – 5) Laut Berater Wittmark zahlte sich der Geschäftsführer außerdem seinen eigenen Lohn aus. Den Rest des Geldes verwendete Graf für die neue Auffanggesellschaft, an der die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer nicht beteiligt waren.

Ein Geschäftsführer, der in einer solchen Situation ein Honorar an einen seiner Berater sowie an sich selbst Gehalt auszahlt und die Forderung des Konkursverwalters nicht erfüllt, handelt fahrlässig und vereitelt *vorsätzlich* die Fortführung des Unternehmens. Bei redlicher Gesinnung sowie dem ehrlichen Wunsch des Fortbestandes der DMPG hätte Graf aber umfangreiche Aktivitäten und Bemühungen anstellen können und müssen, um der Aufforderung des Konkursverwalters am 11.12.1998 gerecht zu werden. Darüber hinaus ignorierte er verschiedene Vermarktungsmöglichkeiten und schriftlich bestätigte Beteiligungszusagen. Darunter die der Firma Wolfgang Weiss (siehe Anlage 18), der Firma Schockemöhle (siehe Anlage 12) und der Hensel-Brüder (siehe Anlage 50).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Hieran wird die ***verhängnisvolle* Doppel-Rolle** bzw. –Funktion **des Christoph Graf** deutlich.:

- Als Geschäftsführer war er dazu verpflichtet, für das Wohl und Wehe des ihm anvertrauten Unternehmens zu sorgen, und dazu hätte nach Lage der Dinge gehört, alles für den Fortbestand der DMPG zu tun.

- Als Neu-Gesellschafter und Vasall von Dieter Weiß/RB&P aber hatte er genau daran kein Interesse. Denn das gemeinsame Interesse von Weiß, Graf und Dr. Feldhahn bestand darin, die DMPG zu vernichten.

Daraus folgt:

- **Graf hätte niemals *zugleich* Geschäftsführer und Neu-Gesellschafter werden dürfen**, weil sich daraus ein verhängnisvoller ***Interessen-Konflikt* zu Lasten der DMPG** ergab.

- Das ist ein weiterer Beleg dafür, daß **sich der Berger-Gesandte Dieter Weiß** – zusammen mit Kall und Graf und später auch Dr. Feldhahn – ***unter Vorspiegelung falscher Tatsachen* in die DMPG einkaufte**. (Daß Bernhard Kall nicht weiter auftaucht, liegt daran, daß dieser den Börsengang durchführen sollte, doch der hat bekanntlich nie stattgefunden.)

- Denn anders, als von diesem behauptet, diente dies nicht dazu, daß Renommee der DMPG zu steigern und den späteren Börsen-Kurs zu beflügeln, sondern stattdessen **als Einfalls-Tor für die Vernichtung der DMPG durch *feindliche* Übernahme**.

- Das kann man nur als gemeinschaftlich begangenen und bandenmäßig organisierten **Konkurs-Betrug** bezeichnen.

Die ***Gesamt-Verantwortung*** dafür aber liegt bei **Roland Berger**:

- Zum einen, weil er damals oberster **Chef von RB&P** war **und** jeder Chef für die Missetaten seiner Untergebenen einzustehen hat, weil Gewinn und Haftung zusammengehören.

- Und zum anderen, weil Roland Berger der **strategische Nutznießer der DMPG-Vernichtung** war und noch immer ist, nämlich seine Stamm-Kundschaft – die konventionellen Großen der deutschen Bau-Wirtschaft – vor einem als unliebsam eingestuften Konkurrenten zu schützen. Denn diese Konventionellen haben – damals wie heute – alldem, was die DMPG auszeichnete, nichts entgegenzusetzen.

Aus heutiger Sicht ist nachvollziehbar, warum alles innerhalb einer Woche gehen mußte. Dies betrifft:

- den Besuch von Erich Wittmark bei Karl-Heinz Seibold am 07.12.1998;
- die Anrufe der Neugesellschafter und der Berater am 07.12.1998 bis in die Nacht hinein und
- den Termin in Biebelsried am 13.12.1998.

7.14 Nach Konkursantrag - Seibold wird vom Konkurs nicht informiert

Noch nach dem Konkursantrag (von dem die Altgesellschafter nichts wußten) **hat Seibold verzweifelt darum gekämpft**, **daß Verhandlungen mit Beteiligungsinteressenten geführt werden**. Seibold hatte aber keine Chance, die DMPG zu retten. Der von **Roland Berger** & **Partner**-Mitarbeiter Dieter Weiß gesteuerte Geschäftsführer Graf, der Rechtsanwalt Dr. Feldhahn, die Neugesellschafter und deren Berater ***verhinderten* Seibolds Bemühungen immer wieder**.

- So wurde verhindert, daß eine Vielzahl von bereits akquirierten Beteiligungsinteressenten mit Kauf- oder Beteiligungsunterlagen und Besichtigungsterminen in Dannenberg versorgt werden.
- Bereits vereinbarte Termine wurden kurzfristig wieder abgesagt (bspw. Weber Haus, siehe Anlagen 24 und 146). Schon vier Wochen vor dem von Graf wieder abgesagten Treffen mit Weber Haus hatte GF Graf ohne Wissen der Altgesellschafter den Konkursantrag gestellt.
- Trotzdem besaß er die Frechheit, Seibold mitzuteilen, daß Weber Haus eine große Gefahr für die DMPG bedeuten würde, da er möglicherweise diese nur kopieren wolle.

Deutlicher kann wohl nicht nachgewiesen werden, daß die **Rettung der DMPG von** den **Neugesellschaftern** der DMPG und deren Beratern ***verhindert* wurde**.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **permanent über die äußerst positive Ist-Situation** und die hervorragenden Zukunftsperspektiven der DMPG **informiert**.

Die Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer erfuhren erst 6 Wochen nach dem Konkursantrag von Graf (am 31.01.1999) bei einer **Zusammenkunft in München vom** Konkursantrag

des 16.12.1998. Man sagte ihnen, daß zum 20.01.1999 die Auffanggesellschaft „Dannenberger Fertigteile GmbH“ aktiv geworden ist (siehe Anlagen 57 und 84).

Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer kamen **am 31.01.1999** nach München, um mit dem GF Christoph Graf und einem seiner Berater - Joachim Grundmann - über die weitere Planung, den Bau einer zweiten Fabrikationsanlage, etc. zu sprechen. **Grundlage hierfür war** die bereits zuvor erwähnte Anlage 15, bei der unter anderem davon die Rede war, daß die ***vielen* Aufträge** abgearbeitet werden müssen. Diese Thematik wurde sogar noch am selben Tag des 1. Konkursantrages vom 07.12.1998 bei dem Besuch von Erich Wittmark besprochen, und zwar am Abend jenes 07.12.1998 am Wohnort von Karl-Heinz Seibold im Beisein der Altgesellschafterin Heike Sauer.

Die Altgesellschafter erfuhren erstmalig am 31.01.1999:

- Am 16.12.1998 hat GF Graf **Konkursantrag** gestellt (siehe Anlage 81);
- am 15.01.1999 wurde das **Konkursverfahren** eröffnet (siehe Anlagen 19 und 83);
- am 20.01.1999 hat die **Auffanggesellschaft** „Dannenberger Fertigteile GmbH“ den Geschäftsbetrieb der in den Konkurs getriebenen DMPG nahtlos übernommen (siehe Anlage 84).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- **Die Konkurs-Strategen sind am Ziel**: Den öko-logischen Konkurrenten namens DMPG der konventionellen Berger-Klientel gibt es nicht mehr.

- Die Alt-Gesellschafter erfahren auch davon – wie von Dieter Weiß/RB&P gewünscht – erst am 31.1.1999 in München, siehe Anlage 57.

- **Die** Auffang-Gesellschaft wird Rechts-Nachfolgerin der **DMPG** und übernimmt dazu auch deren **Patente**, so daß diese ***nicht mehr* zugunsten preiswerten, zeitgemäßen und öko-logischen Bauens eingesetzt werden können.**

- *Denn die konventionellen Großen der deutschen Bau-Wirtschaft haben dem – damals wie heute – nichts entgegenzusetzen.*

- Roland Berger/RB&P hat die Auffang-Gesellschaft jedoch später vom Markt genommen. Denn deren Erfolg wäre der Beweis für die von Ströbele qua Info-Memorandum zertifizierten, außergewöhnlichen Markt-Chancen der DMPG gewesen, und das durfte nicht publik werden.

- So hat sich Roland Berger/RB&P die geräuschlose Entsorgung dieses – aus Sicht seiner Honorar-Interessen gefährlichen **–** Konkurrenten seiner Stamm-Kundschaft 1,8 Mio. Mark kosten lassen, und das ist für einen weltweit so Erfolgreichen wie Roland Berger nicht viel Geld.

- Aus dem *bewußt* und aus *niederen* Beweg-Gründen herbeigeführten DMPG-Konkurs ist ein **volks-wirtschaftlicher Milliarden-Schaden** entstanden, weil aufstrebende Mittel-Schichten weltweit um die Chance *betrogen* wurden und werden, sich zeitgemäßes und öko-logisches Bauen bzw. Wohnen *leisten* zu können. (Mehr dazu in Themen-Bereich 12.08 und Anlage 78.)

- Denn niemand hat seither das wieder am Markt placiert, was die DMPG bereits ab 1993/94 konnte: Gesundes Bauen bzw. Wohnen mittels industrieller Vor-Fertigung in Massiv-Bauweise und in Los-Größe 1 für breite Schichten der Bevölkerung *bezahlbar* zu machen.

- Vom HR-Auszug (siehe Anlage 84) hat Seibold erstmals am 19.5.2017 Kenntnis erlangt, und zwar durch Recherche des Kommentators beim Register-Gericht Dannenberg.

Dabei ist mehrerlei bemerkenswert:

- Als alleiniger **Geschäftsführer** fungiert seit dem 14.3.1999 nicht mehr Christoph Graf, sondern Dipl.-Bau-Ing. **Herbert Rockrohr**.

- Zeitgleich erhielten Jochen **Grundmann und** Klaus **Löwenthal** jeweils alleinvertretungsberechtigte **Prokura**. Mit Jochen Grundmann ist der technische DMPG-Berater Joachim Grundmann gemeint. Klaus Löwenthal (Bau und Grund, Düsseldorf) war der größte DMPG-Kunde. Dieser hatte DMPG-GF Graf am 19.12.1998 bestätigt, sich mit 200.000 Mark an der Auffang-Gesellschaft (DAN-FT) beteiligen zu wollen (siehe Anlage 27).

- Daß diese Gesellschaft laut HR-Auszug bereits seit 14.10.1975 existiert, liegt daran, daß es sich dabei um die BT-Vermögens-Treuhand von Grafs Vater handelt. Also jenem Unternehmen, von dem Graf jr. Anfang Dezember 1998 beim Treffen mit Löwenthal in München sprach und dabei betonte, daß man **zum Gründen der Auffang-Gesellschaft** auf einen "**unbelasteten Firmen-Mantel** namens BT-Vermögens-Treuhand" zurückgreifen könne, der "lediglich umfirmiert" werden müsse (siehe Anlage 29).

- Das ist am 20.1.1999 mit der Umbenennung in "Dannenberger Fertigteile GmbH" geschehen.

- Bemerkenswert daran ist, daß die KWG-/**Neu-Gesellschafter mit** eben ***diesem*** "unbelasteten Firmen-Mantel" namens BT-Vermögens-Treuhand **sich an der DMPG beteiligt haben** (siehe Anlage 33). Das deutet daraufhin, daß KWG von Anfang an die ***Absicht*** hatte, die **DMPG** nicht an die Börse, sondern in den Konkurs zu führen und deren **Vermögen auf** die **Auffang-Gesellschaft zu übertragen**, was denn auch am 20.1.1999 geschah.

Bemerkenswert ist weiterhin:

- Über das Vermögen der "Dannenberger Fertigteile GmbH" wurde bereits am **5.10.1999** das I**nsolvenz**-Verfahren eröffnet, und zwar beim AG-Uelzen (7 IN 70/99).

- **Wie kann das sein?**

- Schließlich wurde die *schuldenfreie* Auffang-Gesellschaft am 20.1.1999 mit Seibolds Geld (aber ohne dessen Beteiligung) gegründet.

- Die "vermögenslose Gesellschaft" sei "am 8.12.2003 gelöscht" worden.

- **Wo ist deren Geld geblieben?**

- Ganz offensichtlich wurde Seibolds Geld weiter verschoben, die Auffang-Gesellschaft diente dabei nur als Zwischen-Lösung.

- Das ist ein **weiterer Beleg für** den ***Konkurs-Betrug.***

Die Altgesellschafter waren darüber vollkommen entsetzt, als Ströbele, Mitarbeiter von Weiß/RB&P, und der Geschäftsführer der DMPG, Christoph Graf, ihnen dies mitteilten.

Karl-Heinz **Seibold und** Heike **Sauer wußten als Mitinhaber** des Unternehmens DMPG **bis zu diesem Zeitpunkt von all dem nichts**.

- Anlage 10**: Aktennotiz** von **Graf** vom 03.02.1999 bzgl. des Treffens in München am 31.01. 1999

Seibold und Sauer erfahren, daß 6 Wochen vorher vom GF der DMPG Christoph Graf Konkurs-antrag über die DMPG gestellt wurde.

An dieser Stelle ist ausdrücklich zu bemerken, daß der GF der DMPG Christoph **Graf** bei dem Treffen in München am 31.01.1999 den Altgesellschaftern Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer mitteilte, daß **er nur auf Anweisung von Dieter Weiß RB&P handele** (siehe Anlage 89). Graf sagte: Sollte er einmal in Schwierigkeiten sein und keinen Arbeitsplatz haben, würde Dieter Weiß ihm durch seine Beziehungen zu Roland Berger & Partner helfen können. Außerdem sagte **Graf**, daß **Weiß wesentliche Anteile an der Auffang-gesellschaft beanspruchen werde**.

Der **Roland-Berger**-Mitarbeiter Ströbele machte den **Altgesellschafter**n Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer klar, daß die DMPG Konkurs sei und aus diesem Grund ***kein*** **Anspruch auf** irgendeine **Entschädigung** bestünde. Eine Beteiligung an der Auffanggesellschaft sei nur dann möglich, wenn sich die Altgesellschafter mit Kapital engagieren würden. Danach erläuterte Ströbele das Konzept eines potentiellen Venture-Kapitalgebers.

- Anlage 10**: Aktennotiz** von Christoph **Graf** vom 03.02.1999 heißt es auf Seite 1, Punkt 1, 1. bis 3. Absatz

- „Zunächst wurden Frau **Sauer und** Herr **Seibold** darüber **informiert**, **daß** der **Konkurs** der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH am 15. Januar 1999 **eröffnet wurde**. Damit sind die Anteile der Gesellschafter an dieser Gesellschaft wertlos geworden."
- „Mit gleichem Datum hat die Dannenberger Fertigteile GmbH ihre Tätigkeit als **Auffanggesellschaft** aufgenommen. Diese Gesellschaft **firmierte zuvor unter** dem Namen **BT Vermögens Treuhand** GmbH. Sitz der Gesellschaft ist München. Alleiniger Gesellschafter ist Herr Graf senior."
- „Diese Gesellschaft wurde als Auffanggesellschaft herangezogen, da dies die einfachste Möglichkeit war, um die vorhandenen Aufträge abwickeln und Personal weiter beschäftigen zu können."
- „Am Nachmittag stieß Herr Ströbele zur Besprechung dazu und erläuterte das Konzept eines potentiellen Venture–Kapitalgebers. Insbesondere machte er hierbei deutlich, daß die alte Gesellschaft ja nunmehr Konkurs ist und aus diesem Grunde die Altgesellschafter keinen Anspruch auf irgendeine Entschädigung seitens eines neuen Kapitalgebers haben. Auch ist eine Beteiligung an einer Neugesellschaft, verbunden mit einem neuen Kapitalgeber, nur in sofern möglich, als daß sich die Altgesellschafter entsprechend engagieren." (Seite 3, Punkt 3, Absatz 1)

Jetzt plötzlich sollte der Altgesellschafter Karl-Heinz **Seibold Investoren für** die neue ***Auffanggesellschaft* suchen, an der er jedoch zu keiner Zeit beteiligt war**. Er hatte keine Möglichkeit mehr, die DMPG und somit die insgesamt sieben Millionen, die er als Darlehen in das Unternehmen gesteckt hatte, zu retten. Selbst durch seine Überweisung vom 14.12.1998 über 300.000 DM wurde Seibold nicht an der Auffanggesellschaft beteiligt. Zu diesem Zeitpunkt stellte Karl-Heinz Seibold mit seinen Vermarktungsaktivitäten keine Gefahr mehr für die Neugesellschafter der DMPG dar.

Alles, was bei der DMPG vom GF Christoph Graf vorsätzlich vereitelt wurde, sollte nach dem Konkursantrag plötzlich in Angriff genommen werden. Diesmal allerdings mit einer schuldenfreien Firma (Auffanggesellschaft, HP) *ohne* die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer. Die bekamen nur die Möglichkeit, sich teuer einzukaufen. **(**Anlage 10**)**

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Das Ansinnen der **Neu-Gesellschafter** kann nur als **abenteuerlich** bezeichnet werden:

- Die Alt-Gesellschafter sollten sich für ein Unternehmen – die Auffang-Gesellschaft – engagieren, die zwar in ihrem Geld gegründet, an der sie jedoch nicht beteiligt wurden.
- Das Wort **skrupellos** ist dafür ein viel zu harmloser Begriff.

Der Geschäftsführer der ehemaligen DMPG Christoph Graf und seine Neugesellschafter-Kollegen behaupteten im Zivil-Prozeß Karl-Heinz Seibold gegen Roland Berger & Partner immer wieder, daß die von Karl-Heinz Seibold gezahlten 300.000 DM „nur zum Abwenden eines Konkursantrags" für die neue Auffanggesellschaft eingesetzt werden sollten. Somit hätte der Altgesellschafter doch schon die Vorgaben von Ströbele (Mitarbeiter der Unternehmensberatung RB&P) und Graf erfüllt. **Nachdem Karl-Heinz Seibold der einzige Gesellschafter der DMPG war, der Kapital in Höhe von 460.000 DM in die neue Auffanggesellschaft eingebracht hatte, hätten ihm 100 % der Gesellschaftsanteile dieses neuen Unternehmens alleine gehören müssen**. **Alleiniger Gesellschafter war jedoch Graf senior**, der Vater des ehemaligen GF der DMPG. Wenn also Christoph Graf und seine Neugesellschafter-Kollegen der festen Überzeugung waren, daß der Vermögenstransfer von Karl-Heinz Seibold über insgesamt 460.000 DM vom 14.12.1998 nicht zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrages der DMPG, sondern für die neue Auffanggesellschaft bestimmt war, dann wurde Seibold um seine 100-prozentige Beteiligung an der neuen Auffanggesellschaft betrogen. Sollten sie aber, nachdem sie dieses Dossier gelesen haben, plötzlich doch der Meinung sein, daß das Geld doch zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrages der DMPG verwendet werden sollte, dann wurde der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold ebenfalls vorsätzlich betrogen.

- Anlage 48**: Vernehmungsprotokoll** des Polizeipostens Waldbronn von Erich **Wittmark**, Seibold-Berater, in Wahrheit jedoch als Berater des Geschäftsführers der DMPG Christoph Graf tätig, über die von Karl-Heinz Seibold überwiesenen 300.000 DM (Anlaß: **Prozeß gegen Grundmann**) **vom 11.07.2001**)
  - „Herr Seibold hat das Geld zur Verfügung gestellt, um existenzgefährdende Liquiditätsprobleme der Firma zu beseitigen."

Bei dem Strafprozeß bezüglich des veruntreuten Betrages von 300.000 DM wurde Joachim **Grundmann** bei der mündlichen Verhandlung am 30.01.2002 **verurteilt**, **an** den Kläger **Seibold € 153.387,56** nebst 10,25 % Zinsen seit dem 22.10.2000 **zu zahlen**. In einer Eidesstattlichen Versicherung gab er jedoch an, daß **er unvermögend sei und diesen Betrag nicht zahlen könne** (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 13).

Nach all diesen nachweislich widersprüchlichen Aussagen der Herren wäre der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold aus heutiger Sicht nicht überrascht, wenn sie sich, nachdem sie dieses Dossier gelesen haben, noch einer weiteren absurden Meinungsvariante bedienen würden.

Nämlich dieser, daß der Altgesellschafter der DMPG, Karl-Heinz Seibold, diesen Herren aus Ehrfurcht und Dankbarkeit dafür, daß sie ihn in ca. 11 Monaten wirtschaftlich und gesundheitlich ruiniert haben, den Betrag von 300.000 DM am 14.12.1998 überwies. Nur, damit alle den Schmerz, der durch sie herbeigeführten Trennung von Karl-Heinz Seibold und von der DMPG, besser verarbeiten konnten.

Der Brief des Vorstandsmitgliedes der Firma Bau & Grund Management AG, Klaus Löwenthal, an Christoph Graf vom **19.12.1998** bestätigt, daß Graf, Dr. **Feldhahn und** Klaus **Löwenthal** schon vor den drei Konkursanträgen **über** die **Neugründung** einer **Auffanggesellschaft handelseinig** waren. Klaus **Löwenthal** bestätigt in dem Brief, daß zur beabsichtigten Neugründung ***seinerseits*** ein Stammkapital von **200.000 DM** ge**zeichnet** wird.

- Anlage 27**: Brief** des Vorstandsmitgliedes der Firma Bau & Grund Management AG, Klaus **Löwenthal, an** Christoph **Graf** am 19.12.1998
  - „Betreff: **Firmenneugründung**

    Sehr geehrter Herr Graf,

    gerne bestätigen wir, daß zur beabsichtigten Neugründung unserseits ein **Stammkapital** von **200.000 DM** (zweihunderttausend) gezeichnet wird.

    Nach jetzigem Stand stehen uns die Mittel Ende Januar 1999 aus Überschüssen zur Verfügung.

    Sollte die Liquidität früher benötigt werden, würden wir sie zwischenfinanzieren lassen.“

Dieser sehr aufschlußreiche Brief dokumentiert einmal mehr, daß die Neugesellschafter seit langem ohne die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer die Zukunft der DMPG planten. Alle mündlichen und schriftlichen **Versprechungen der Neugesellschafter** und ihrer Berater über die positive Ist-Situation und die hervorragenden Zukunftsaussichten der DMPG wurden **dazu** verwendet, die **Altgesellschafter** permanent **in Sicherheit zu wiegen**.

Zeitgleich jedoch wurde die weitere positive Entwicklung vorsätzlich behindert und negativ beeinflußt. **Alle Aktivitäten und Maßnahmen** wurde **auf** die ***geplante* Auffanggesellschaft ausgerichtet**, da für die Neugesellschafter und deren Berater für die DMPG längst keine Fortführungsabsichten mehr bestanden. Dies wird dadurch deutlich, daß **das Beteiligungskapital der Bau & Grund Management AG von DM 200.000 für eine Beteiligung *bei der DMPG* hätte eingesetzt werden können und müssen**.

Es kann und muß davon ausgegangen werden, daß der Konkurs der DMPG (Konkurseröffnung 15.01.1999, siehe Anlage 83) und die Gründung einer Auffanggesellschaft (Geschäftsbeginn 20.01.1999, siehe Anlage 84) schon lange vorher geplant wurden.

In Anbetracht dieser Sachverhalte werden die ***vorsätzliche* Täuschung** sowie der vorsätzliche **Betrug** gegenüber den Altgesellschaftern Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer erneut deutlich erkennbar.

Fazit

Wer wenige Tage vor einem Konkursantrag unter anderem potentielle Beteiligungsinteressenten und sogar solche, die sich bereits für eine Beteiligung entschieden hatten, wegschickt und/oder abschließende Vertragverhandlungen unterläßt, Gelder zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrages unterschlägt, sowie Finanzierungsmöglichkeiten ablehnt, handelt **mit krimineller Energie** und mit der seit geraumer Zeit betrügerischen Absicht, die DMPG *vorsätzlich* in den Konkurs zu führen.

- Anlage 14: **Schreiben** vom Anwalt Jürgen **Fiehn** am 23.01.2002 an das LGF / O im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold gegen** Joachim **Grundmann**, Seite 3, letzter Abschnitt, Zeile 7 bis 13
  - „weil die **Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes** notfalls **über** eine **Auffangfirma** von allen Beteiligten als sinnvoll, ***notwendig*** und möglich betrachtet wurde. Der Grund lag eben darin, daß eine Vielzahl von Bauten der Dannenberger Firma kurz vor dem Abschluß standen und erhebliche Geldflüsse kurzfristig zu erwarten waren.
  - Beweis: Konkursverwalter Boris Frhr. v. d. Busche“

Anmerkungen Seibold

Wenn die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes von allen Beteiligten (auch Deutsche Bank und Konkursverwalter) als sinnvoll, notwendig und möglich betrachtet wurde, weil erhebliche Geldflüsse kurzfristig zu erwarten waren, stellt sich die **Frage, *warum* die DMPG in den Konkurs getrieben wurde**.

Die erheblichen Geldflüsse, das Geld von Seibold zum Abwenden eines Konkurses und die vielen Beteiligungsinteressenten hätten in jedem Fall den Konkurs der DMPG verhindert. Nicht zu vergessen, daß die Firma Schockemöhle zwei Wochen vor Konkursantrag (am 01.12.1998) bereits ihr OK für eine Beteiligung bei der DMPG gegeben hatte (siehe Anlage 12).

Die Neugesellschafter und ihre Berater begangen einen *betrügerischen* Konkurs.

- **Schreiben** vom Anwalt Jürgen **Fiehn** am 23.01.2002 an das LG-F/O im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold gegen** Joachim **Grundmann**, Seite 4, erster Abschnitt **(**Anlage 14**)**
  - „Der Beklagte überreicht anliegend eine Aufstellung von drei Seiten, die die Bewegungen über das Konto bei der Hypo-Vereinsbank in München enthalten. Diese Aufstellung wurde vom Beklagten anhand der ihm vorliegenden Unterlagen für den Zeitraum vom 06.01.1999 bis 12.08.1999 erstellt – liegt auch dem Konkursverwalter vor und zeigt, daß die Kontobewegungen nicht nur die vom Kläger eingezahlten 300.000 DM umfassen, sondern daß eben – wie bereits vorgetragen – das vorgenannte Konto im Einvernehmen zwischen allen Parteien als Konto zur Abwicklung der weiteren geschäftlichen Aktivitäten der Dannenberger Firma und sodann der Auffangfirma diente. Auch der Konkursverwalter v.d. Busche hatte **von Anfang an** Kenntnis von dem vorgenannten Konto und davon, daß **geplant** war, die **Abwicklung über** eine ***Auffanggesellschaft*** fortzusetzen.
  - Beweis: Zeugnis RA Boris Frhr. v. d. Busche“

Der GF der DMPG Christoph **Graf verheimlichte** dem **Konkursverwalter die vielen Rettungsmöglichkeiten für die DMPG**. Christoph Graf hat natürlich dem Konkursverwalter nicht gesagt, daß die auf dem Geschäftskonto (Hypo-Vereinsbank) eingezahlten Gelder von Seibold ausschließlich zum Abwenden des Konkurses der DMPG waren. Er hat dem Konkursverwalter ebenfalls verschwiegen, daß Seibold genügend Investoren und Finanzierungsmöglichkeiten hatte, die sofort die DMPG gerettet hätten. Daß die Firma Schockemöhle ihr Okay für eine Beteiligung an der DMPG gegeben hatte, wußte der Konkursverwalter ebenfalls nicht. **Im Konkursbericht war keine der vielen Rettungsmöglichkeiten der DMPG aufgeführt** (siehe Anlage 59).

Damit der Altgesellschafter der DMPG Seibold nicht doch noch die DMPG gerettet hätte, wurde ihm der Konkursantrag verheimlicht und stattdessen von der Notwendigkeit einer neuen Produktionsanlage für die DMPG gesprochen.

Der **Konkursverwalter hätte** ebenfalls bei einem Gespräch mit den ehemaligen Gesellschaftern der DMPG **versuchen müssen, das Unternehmen doch noch zu retten**. Zu diesem Zeitpunkt hätten die zuvor aufgeführten Beteiligungsinteressen in jedem Fall aktiviert werden können. **Christoph Graf *blockierte* unter Einsatz kriminellster Mittel die Rettung der DMPG**.

Dabei ist es die wichtigste ***Aufgabe* eines Geschäftsführers**, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um einen **Konkurs *abzuwenden***.

Für das Konto bei der Hypo-Vereinsbank war Christoph Graf als Geschäftsführer zuständig.

- Anlage 14: **Schreiben** vom Anwalt Jürgen **Fiehn** am 23.01.2002 an das LG-F/O im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold gegen** Joachim **Grundmann**, Seite 4, zweiter Abschnitt

- „Es wurde bereits ebenfalls unter Beweisantritt vorgetragen, daß sämtliche Verfügungen über die Firmengelder von diesem Konto bei der Hypo-Vereinsbank ausschließlich in Abstimmung mit dem Geschäftsführer Graf bzw. auf dessen Weisung erfolgte."

Anmerkungen Seibold

Der von Dieter Weiß RB&P in die DMPG gebrachte Christoph Graf hat einmal mehr unter Beweis gestellt, welch üble Gesinnung er als Geschäftsführer hatte.

Siehe auch Anlage 90: Seibolds Stellungnahme zum KV-Bericht vom 02.03.1999 (Anlage 59)

Nach Einzahlung der 300.000 DM vom Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold wurde dieses Konto für ein paar Tage vom GF Christoph Graf zum Geschäftskonto der DMPG umfunktioniert. Christoph Graf zahlte von diesem Konto an sich Gehalt und an den zu Graf übergelaufenen, ehemaligen Seibold-Berater Erich Wittmark Honorar. Danach wurde es zum Konto der neuen Auffanggesellschaft.

Anmerkungen Seibold

Für Seibolds Anwälte war dies nach dem Konkurs der DMPG *kein* Grund, gegen Christoph Graf und seinen Mentor Weiß (Roland Berger & Partner) *strafrechtlich* vorzugehen. **Sie klagten gegen den *unwichtigsten* Mann** (**Grundmann**).

- Anlage 14**: Schreiben** vom Anwalt Jürgen **Fiehn** am 23.01.2002 an das LGF / O im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold gegen** Joachim **Grundmann**, Seite 5, zweiter Abschnitt

  - „Zum weiteren Beweis für die Richtigkeit des diesseitigen Vorbringens**,** daß das **Konto** bei der Hypo-Vereinsbank Nr. 45447928 als „**Geschäftskonto**" der Dannenberger Fertigteile GMBH, eines vom 4.02.1999 und eines vom 11.02.1999 überreicht, aus denen sich ebenfalls ergibt, daß Zahlungen auf das Konto bei der Hypo-Vereinsbank zum Zwecke der Begleichung von Forderungen der Dannenberger Firma erbeten werden."

Anmerkungen Seibold

Das Konto, auf das der Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold die 300.000 DM eingezahlt hat, **war ein Konto der Tochter von** Joachim ***Grundmann***. Der Geschäftsführer der DMPG Christoph **Graf schlug** Karl-Heinz Seibold ***dieses* Konto vor**, damit das Geld nicht in den Geschäftsbetrieb der DMPG fließt, denn es war treuhänderisch nur zum Abwenden eines eventuellen Konkurses gedacht. Sicherlich haben die Herren sich für das Konto Grundmanns entschieden, **da** dieser (**Grundmann**, HP) **bereits** eine Eidesstattliche Versicherung bzgl. seiner **Zahlungsunfähig**keit abgegeben hatte. Wenn mit Christoph Graf abgesprochen gewesen wäre, daß das Geld auch für die Auffanggesellschaft verwendet werden könne, hätte Seibold den Betrag ja gleich auf das Konto der DMPG überweisen können.

Warum sollte Seibold Geld für eine Auffanggesellschaft überweisen, von der er gar nichts wußte? Eine Woche vor Konkursantrag sagte man ihm, daß die DMPG gerettet sei und eine sehr positive Zukunft habe. Man sprach außerdem mit ihm darüber, daß aufgrund der vielen Aufträge bis ins Jahr 2000 die Produktionskapazität der DMPG-Anlage verdoppelt oder sogar verdreifacht werden müsse. Zudem hatte die Firma Schockemöhle mitgeteilt, daß sie sich an der DMPG beteiligen wolle.

Später erfuhr Seibold, daß bei der Gründung der Auffanggesellschaft die Deutsche Bank und der Konkursverwalter die Neugesellschafter *unterstützten*.

- **Schreiben** vom Rechtsanwalt Jürgen **Fiehn** am 28.01.2002 an das LG-F/O im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold** gegen Joachim **Grundmann**, Seite 5, vorletzter Abschnitt (Anlage 88)

  - „bemerkenswert ist im übrigen noch, daß ein guter Freund des Klägers, ein **ehemaliger Mitgesellschafter** der Dannenberger Firma, Herr **Moos**, es war, der **über** seinen Bevollmächtigten Herrn Fernando **Seeger** das **Konkursverfahren** bezüglich der ersten Dannenberger Firma **einleitete**, indem er **aufgrund einer *nicht titulierten* Forderung** den Konkursantrag stellte. Dies reichte dem Konkursgericht aus, um das Verfahren einzuleiten.

    Beweis: Zeugnis des Herrn Graf"

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Der Konkurs-Antrag von Seeger (siehe Anlage 80) kam GF Graf wie gerufen. Er stellte sich aber später – weil "nicht tituliert" – als *ungerechtfertigt* heraus, zumal diese Seeger-Forderung mit Material-Lieferungen für ein Haus zu verrechnen waren (siehe Anlage 94).
- Dieser verlieh dem **von Graf provozierten Konkurs-Antrag der beiden Handwerker** (siehe Anlage 79) weitere Schub-Kraft.
- Denn **Graf brauchte gegenüber dem Konkurs-Verwalter einen *Vorwand,* um gegenüber diesem die Lage der DMPG als konkursreif darstellen zu können**.
- Der KV hat keine eigenen Nachforschungen anstellt und sich mit den Darlegungen von Graf am 8. und 9.12.1998 begnügt.
- **Das schuf für Graf die Grundlage für *seinen* Konkurs-Antrag** vom 16.12.1998 (siehe Anlage 81), um die DMPG – so, wie von Weiß/RB&P gewünscht – geräuschlos entsorgen zu können.

Anmerkungen Seibold

Daß es ***keine* Forderung** von **Seeger** (08.12.1998, siehe Anlage 80), ehemaliger technischer Berater der DMPG, gab, kann der Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold bestätigen. Es gab keinen Vertrag, der die Forderung gerechtfertigt hätte. Die Forderung war eine Idee des ehemaligen Altgesellschafters Moos, der von Dieter Weiß/RB&P aus der DMPG gedrängt wurde.

Die Einleitung des Verfahrens durch das Konkursgericht war nicht gerechtfertigt!

Selbst der Berater vom GF der DMPG, Joachim Grundmann, gibt zu, daß der Konkursverwalter aufgrund einer nicht titulierten Forderung den Konkursantrag stellte. **Der GF der DMPG Graf bestätigt dies auch noch.**

- **Schreiben** vom Rechtsanwalt Jürgen **Fiehn** am 28.01.2002 an das LG-F/O im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold gegen** Joachim **Grundmann**, Seite 6, zweiter Abschnitt (Anlage 88)
  - „Zuvor war auch tatsächlich am 20.01.1999 eine **Auffanggesellschaft** gegründet worden, da entsprechende Aufträge und das Personal vorhanden waren. **Hierbei wirkte**n neben den bisher benannten Beteiligten die **Deutsche Bank** Hamburg **und** auch der **Konkursverwalter mit**. Beweis: Zeugnis des Herrn Graf“

Anmerkungen Seibold

Die DMPG konnte und mußte weitergeführt werden. Es waren genügend Aufträge vorhanden, man rechnete durch die Fertigstellung vieler Bauten mit einem größeren Geldfluß (Anlage 14). Karl-Heinz **Seibold hatte genügend Kapital zum *Abwenden* eines eventuellen Konkurses zur Verfügung gestellt**. Außerdem hatte die Fa. Schockemöhle ihr schriftliches OK für eine Beteiligung bei der DMPG gegeben **(**Anlage 12**)**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Wenn nicht nur der Konkurs-Verwalter, sondern auch die Deutsche Bank Hamburg (als Lüneburg übergeordnete Niederlassung) an der Gründung der Auffang-Gesellschaft mitgewirkt hat, so zeigt dies erneut die ***zweifelhafte* Rolle der Deutschen Bank**.
- RB&P hatte sich laut Vereinbarung mit der DMPG (siehe Anlage 41) auch dazu verpflichtet, für eine Kapital-Aufstockung zu sorgen.
- Die Deutsche Bank Lüneburg war die Haus-Bank der DMPG, und die Deutsche Bank AG damals Mutter-Gesellschaft von RB&P.
- Auf Grund der guten Zahlen, des hohen Auftrags-Bestandes (siehe Anlage 51) und der Produktions-Auslastung von zwei Jahren (siehe Anlage 15) war die DMPG kerngesund, und jede Bank hätte ein florierendes Unternehmen wie die DMPG gerne finanziert.
- Nicht so die **Deutsche Bank**, denn diese **verfolgte** erkennbar ***dasselbe*** strategische **Ziel wie RB&P**, nämlich die **DMPG** statt an die Börse in den **Konkurs** zu führen.

- Dadurch führt die Deutsche Bank ihre eindringliche Ermahnung, Seibold müsse sich in Bezug auf die Expansion der DMPG der Dienste des weltweit erfahrenen Roland Berger/RB&P versichern – "damit Sie keine Fehler machen" – ad absurdum.

- Seibold RB&P empfohlen zu haben, war der Fehler, und zwar deshalb, weil die Deutsche Bank als Mutter-Gesellschaft von RB&P über deren Interessen-Konflikt Bescheide wußte, der darin bestand, daß RB&P kein Interesse daran haben konnte, seiner Stamm-Klientel – den großen, Konventionellen der deutschen Bau-Industrie – Konkurrenz zu machen.

Es wurde alles getan, damit die Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer von der wirklichen Planung der Neugesellschafter und ihrer Berater abgelenkt wurden.

- **Schreiben** vom Rechtsanwalt Jürgen **Fiehn** am 28.01.2002 an das LG-F/O im **Prozeß** Karl-Heinz **Seibold gegen** Joachim **Grundmann** (Anlage 88)
  - „Da die streitgegenständlichen **DM 300.000** also entgegen der Behauptung **des Klägers nicht zwingend zur Abwendung des Konkursverfahrens dienen sollten und konnten**, wurden sie auch nicht zweckwidrig verwandt. Wie bereits ausgeführt, wurden die Gelder noch für laufende Verpflichtungen der in Konkurs gegangenen Firma wie auch der Auffanggesellschaft verwandt, nicht zuletzt – wie schon ausgeführt –, um die Honoraranforderungen des Herrn Wittmark zu befriedigen.“ (Seite 6, letzter Abschnitt)

Das Gericht in Frankfurt/Oder sah das anders und verurteilte Joachim **Grundmann** am 13.02.2002, die 300.000 DM zuzüglich Zinsen zurückzuzahlen (in neuer Währung 153.387,56 €, siehe Anlage 32). **Außerdem** wurde Joachim Grundmann **im Strafprozeß zu einem Jahr Gefängnis auf Bewährung** verurteilt.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Hier wirkte sich erneut verhängnisvoll aus, daß Roland Berger die Seibold-Anwälte Bauer und Baumann zum *Parteien-Verrat* angestiftet hat (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 70).

- Denn **um Roland Berger vor Straf-Verfolgung zu schützen, haben die Seibold-Anwälte Grundmann als Bauern-Opfer ausgesucht**,. weil dieser nicht aus dem Umfeld von RB&P stammte, sondern über Seeger/Moos zur DMPG gestoßen war (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 32).

- **Seibold** hat über Jahre vergeblich versucht, seine **Anwälte Bauer und Baumann** zu einem Straf-Prozeß gegen Roland Berger zu bewegen. Weil dies - da zum Parteien-Verrat angestiftet – nicht in deren Interesse lag, **haben** diese **das Verfahren über Jahre verschleppt, woraus das Dauer-Delikt entstand**. (siehe Anlagen 60 bis 68 sowie Themen-Bereich 14/Ziffern 14.03 und 14.04).

- **Graf hatte darauf bestanden, daß die 300.000 Mark von Seibold** auf dem Konto der Grundmann-Tochter landeten (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 42), damit diese ***nicht* Teil der Konkurs-Masse der DMPG sind**.

- **Das stufte das LG-FF als Untreue ein**, weshalb Grundmann dazu verurteilt wurde, den Gegenwert von153.387,56 Euro an Seibold zu erstatten (siehe Anlage 32).

- Das tat Grundmann indes bis heute nicht, weil er über dieses Geld ja schon 1999 nicht mehr verfügte. Denn große Teile der **300.000 Mark** wurden von Graf **für** die **Auffang-Gesellschaft verwendet** und eben nicht, wie mit Seibold vereinbart, zum Abwenden eines Konkurses (siehe Anlage 82).

7.15 Nach Konkursantrag - Seibold versucht verzweifelt, die DMPG zu retten (Mitte Dezember 1998)

Karl-Heinz Seibold hatte noch in der Woche vor Weihnachten 1998, nachdem der GF Christoph Graf einen Konkursantrag gestellt hatte, auf Initiative von Ströbele (Roland Berger & Partner) Termine mit den Firmen **Weber Haus** und **Goldzack** vereinbart (siehe Anlagen 24 und 89). Auf diesem Weg wollte er die DMPG doch noch vermarkten, nachdem Schockemöhle (Anlage 12), Hensel-Brüder (Anlage 50) und Weiss-Berlin (Anlagen 18 und 20) von GF Graf abgewiesen worden waren. Von dem Konkursantrag wußte der Altgesellschafter zu diesem Zeitpunkt nichts.

Der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold besuchte Herrn Weber (Inhaber der Firma WEBER HAUS) an seinem Firmenstandort. Herr **Weber war** aufgrund des Films und des Informationsmemorandums ***sehr*** an

der DMPG **interessiert**. Er **vereinbarte sofort** einen **Besuchstermin** für Mitte Januar 1999 **mit** dem Altgesellschafter der DMPG, Karl-Heinz **Seibold und** dem Geschäftsführer der DMPG, Christoph **Graf**, in Dannenberg.

Christoph **Graf sagte diesen Termin kurz vorher ab** und begründete dies dem Altgesellschafter so: „Es ist für die DMPG sehr gefährlich, Herrn Weber nach Dannenberg einzuladen, denn dieser könnte das Bausystem kopieren und bräuchte sich dann nicht mehr zu beteiligen."

Diese Aussage erfolgte, obwohl Graf bereits 4 Wochen vorher einen Konkursantrag gestellt hatte und die Konkurseröffnung am 15.01.1999 erfolgt war. **Das offenbart** eindeutig **seine *Täuschungsabsicht*** den Altgesellschaftern gegenüber. Selbst diese letzte Möglichkeit, einen stark interessierten Beteiligungsinteressenten noch zur Abwendung des Konkurses mit in die DMPG aufzunehmen, wurde von Graf vereitelt. Die damit verbundene wirtschaftliche Vernichtung der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer wurde seit Monaten generalstabsmäßig geplant und erfolgreich durchgeführt.

Die Unternehmensberatung Roland Berger & Partner präsentierte Karl-Heinz Seibold im Prozeß Seibold/ Roland Berger ein Schreiben der Firma Weber Haus vom 09.09.2002, in dem mitgeteilt wird, daß Weiß, Projektverantwortlicher und Partner von Roland Berger & Partner, Weber bereits 1997 das Produkt der DMPG angeboten hatte und eine Absage bekam. Der Brief wurde von Dr. Ralph Mühleck, dem Schwiegersohn von Weber und einem ehemaligen Mitarbeiter von Dieter Weiß (Roland Berger & Partner) unterschrieben. Ralph Mühleck war mit Dieter Weiß befreundet, somit kann man davon aus-gehen, daß dieses Schreiben eine Gefälligkeit war.

Als Altgesellschafter Seibold Weber nach Dannenberg eingeladen hatte, war diesem die DMPG definitiv nicht bekannt. Den Film über die DMPG und das Informationsmemorandum kannte Weber nicht, obwohl dies die wichtigsten Marketingunterlagen für potentielle Beteiligungsinteressenten waren.

Im übrigen ist dieses Schreiben von Dr. Ralph Mühleck ein Eigentor für Roland Berger & Partner und den Projektverantwortlichen Dieter Weiß. Es beweist, daß Dieter Weiß überhaupt keine Absicht hatte, die DMPG gemäß dem Verkaufsvertrag vom 03.08.1997 zu vermarkten. Dieter Weiß hatte zu keiner Zeit einen Gesprächstermin mit Weber.

Die Firma **GOLDZACK AG** war ebenfalls an der DMPG interessiert. Doch nach den Konkursanträgen im Dezember 1998 **bekam** sie **keine Unterlagen von** dem GF Christoph **Graf** zugeschickt (siehe Anlage 89). Sie **lehnte verärgert weiteren Kontakt ab**.

7.16 Zusammenfassung I: Was den Konkurs *abgewendet* hätte

Der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold möchte an dieser Stelle zur besseren Übersicht in einer kurzen Zusammenfassung verdeutlichen, daß es für die DMPG zum Teil 100-prozentige Rettungsmöglichkeiten in Form von Beteiligungsinteressenten gab. **RB&P war jedoch nicht an Investoren, sondern am Konkurs der DMPG interessiert**, weshalb alle elf Investoren von RB&P *abgewiesen* wurden – selbst die vier, die im Dezember 1998 für ein sofortiges Investment bereitstanden.

Hensel-Brüder (Mannheim)	Die Hensel-Brüder wußten, daß die DMPG vorsätzlich in den Ruin getrieben wurde. Sie **bekamen weder** die gewünschten **Unterlagen noch** den Besichtigungs**termin**. Sie hatten im Oktober/ November 1998 einen Kunden, der sehr **starkes Interesse** an der DMPG hatte.	Anlage 50
Rolf Ehlhardt	Ehlhardt, ein privater Vermittler, hatte in der Zeit vor dem Konkurs einige Interessenten akquiriert. Er **bekam** aber **keine Unterlagen** von GF Christoph Graf, damit er weitere Gespräche führen konnte.	Anlage 52
Wolfgang Weiss GmbH & Co.	Dr. Harry Rollny (Bevollmächtigter der Firma Wolfgang Weiss GmbH & Co. Tiefbau KG) bestätigt in einer eidesstattlichen Versicherung, daß Roland	Anlage 18

Tiefbau KG (Berlin)	Berger & Partner die Firma Wolfgang Weiss selbst kurz vor dem 1. Konkursantrag „**aus *strategischen* Gründen**“ **abgelehnt** hatte. Die Firma **wollte 32 Mio. US $ für 50 %** der DMPG **zahlen**. Dieter Weiß (Roland Berger) sagte Seibold, die Firma Weiss Berlin sei unseriös..	Anlage 86
Firma Weber Haus	Der Kontakt zu Weber-Haus war durch Ströbele/ RB&P zustande gekommen. Herr **Weber** war nach einer Besprechung mit Seibold und der Präsentation des Films über die DMPG in der Woche vor Weihnachten 1998 so sehr angetan vom außergewöhnlichen Können der DMPG, daß er sich an dieser beteiligen wollte. Dazu hat Weber einen Termin zur Besichtigung im Januar 1999 vereinbart. Einen Tag vor seiner Anreise bekam Weber jedoch eine **Absage** von GF **Graf** mit der Begründung, daß dieser die DMPG nur kopieren wolle.	Anlage 24 Anlage 146
Baufirma Heidkamp	Seibold hat Heidkamp, dem Inhaber der Baufirma gleichen Namens, die DMPG-Fabrik gezeigt, und dieser war durch das, was er dabei zu Gesicht bekam, so sehr begeistert, daß er spontan beschloß, sich an der DMPG zu beteiligen. Dieter Weiß/RB&P, der Heidkamp durch seine Beratungstätigkeit kannte, hat die Einzelheiten der Beteiligung dann mit Heidkamp besprochen und Seibold später mitgeteilt, daß Heidkamp eine ***verbindliche* Zusage** gegeben habe, sich in einigen Monaten an der DMPG zu beteiligen (siehe auch am Ende von Ziffer 7.09). Sollte das Unternehmen wider Erwarten vorher in eine Schieflage geraten, würde Heidkamp auch eher einsteigen. Wie auch die anderen Baufachleute hat Heidkamp sich nicht für die Finanzen der DMPG interessiert, sondern für deren einzigartiges Knowhow. Denn Leuten wie Heidkamp war sofort klar, daß es sich hierbei um die Bautechnik der Zukunft handelt. **Weiß hat auch diese sehr konkrete Gelegenheit nicht genutzt, sondern stattdessen GF Graf Konkursantrag stellen lassen**.	Anlage 89
Mölders Baucenter	Das Mölders Baucenter hatte ein **Finanzierungsangebot** zur Rettung der DMPG unterbreitet, welches Christoph **Graf** kurz vor den Konkursanträgen vom 7. und 16.12.1998 **ablehnte**.	
Firma Goldzack AG	Die Firma Goldzack AG **bekam** Mitte Januar 1999 **keine Unterlagen** von GF Christoph Graf. Sie lehnte verärgert weiteren Kontakt ab.	Anlage 89
Firma Schockemöhle	Knapp eine Woche vor dem 1. Konkursantrag (am 1.12.1998) teilte Christoph Graf dem Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold per Telefax mit, daß die Firma Schockemöhle ihre **Zustimmung für** eine **Beteiligung** bei der DMPG gegeben habe.	Anlage 12

	Doch an**statt** mit Schockemöhle bzw. dessen Bevollmächtigtem Roesner zum **Notar** zu gehen, meldete GF Graf am 16.12.1998 **Konkurs** über das Vermögen der DMPG an.
Firma Massa Alzey (Metro-Gruppe)	**Dieter Weiß** teilte dem Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold mit, daß er als Berater von Roland Berger & Partner für die Firma Massa tätig sei. Zu dieser Zeit suchte die Firma Massa für ihre Kunden ein Ausbauhaus. Bis zum Herbst 1998 berichtete Weiß immer wieder, daß er das Produkt der DMPG bei **Massa angeboten habe**. Eine Entscheidung würde aber noch etwas dauern. Karl-Heinz **Seibold** wandte sich Monate später persönlich an die entsprechende Abteilung bei Massa und vereinbarte für den gleichen Abend mit der zuständigen Person einen **Termin**. Dabei kam heraus: **Die Herren hatten nie etwas von der DMPG gehört**. Weiß hatte Seibold also angelogen.
Vermittler Bremer	Im Juni 1998 nahm Vermittler Bremer Kontakt zur DMPG auf, denn er hatte einige Interessenten. Er wurde vom GF Christoph Graf an RB&P in München verwiesen, weil ausschließlich RB&P Verhandlungen mit Investoren durchführen wolle. Bei einem Telefonat mit Dieter **Weiß** erfuhr Bremer, daß **kein Interesse** an Gesprächen über eine Beteiligung bestehe. Man habe bereits einen Partner gefunden. Auch dies eine ***Falschaussage*** von Weiß/RB&P.
Firma Falk & Co.	Mitte Januar 1999 vermittelte der Finanzberater Ehlhardt ein Treffen mit der Firma Falk. Es bestand nach Abstimmung mit Wirtschaftsprüfern **Interesse** an dem Produkt der DMPG. Trotz mehrfacher Hinweise hat **Weiß**, der immer noch zuständig für die Vermarktung war, **trotz** entsprechender **Aufforderungen kein Zahlenmaterial geschickt**. Es fanden darum keine Gespräche mehr statt.

Diese elf Beteiligungsinteressenten sind in Anlage 24 zusammengefaßt.

Die im Vertrag mit Roland Berger & Partner vom 03.08.2007 (Anlage 41) ***zugesicherte* Präsentation des Produktes** der DMPG für qualifizierte Beteiligungsinteressenten in München und Frankfurt am Main, die bereits nach Fertigstellung des Informationsmemorandums von Ströbele/RB&P avisiert wurde, **hat Dieter Weiß** zuerst zugesagt, dann aber ***nicht* durchführen lassen**.

Dieter Weiß hat alle Möglichkeiten, die DMPG zu vermarkten, nachweislich *vereitelt*. Die Geschäftsaktivitäten der DMPG wurden lediglich auf die neue "Dannenberger Fertigteile GmbH" umgelenkt. (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffern 29 und 84).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Bei der Dannenberger Fertigteile GmbH handelt es sich um die von Weiß und dessen Gewährs-Leuten initiierte Auffang-Gesellschaft (siehe Anlage 84).

7.17 Zusammenfassung II: Wie die DMPG *vorsätzlich* vernichtet wurde

- **Weiß holte als Mitarbeiter von Roland Berger** & Partner **Leute aus seinem Münchner Umfeld** in die DMPG. Mit ihnen besetzte er die wichtigsten Stabsstellen im Unternehmen **und plante die *vorsätzliche* Vernichtung der DMPG sowie der Altgesellschafter** Seibold und Sauer. Der von Dieter Weiß RB&P eingesetzte Geschäftsführer der DMPG, Christoph **Graf**, sagte am 31.01.1999 vor Zeugen (Eidesstattliche Versicherung Sauer, siehe Anlage 89), daß **er nur ausführe, was Weiß** von RB&P **von ihm verlange**.

- Nach dem Konkurs der DMPG teilte Anwalt **Dr. Feldhahn** dem Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold mit, daß er nur der Anwalt der Neugesellschafter war. **Seibold vertraute 13 Monate lang einem Anwalt, der ausschließlich die Interessen der Neugesellschafter vertreten hatte**. Deren Ziel war es, eine schuldenfreie Auffanggesellschaft ohne die Altgesellschafter zu gründen - ***auf Seibolds* Kosten**. **Feldhahn erschlich sich das Vertrauen von Seibold**, um ihn dann ins Messer laufen zu lassen. Der Anwalt und Christoph Graf waren schon vor dem Eintritt von Graf in die DMPG Golffreunde.
- Dr. Feldhahn, Geschäftsführer Christoph Graf und dessen Berater Grundmann haben schon lange vor dem Konkurs (Anlage 29) ***ohne* Wissen der Altgesellschafter Verhandlungen wegen der Gründung** einer **Auffanggesellschaft** in München **mit Löwenthal**, Firma Bau & Grund, geführt. ***Unterstützt*** wurden die Herren dabei **von der Deutschen Bank** AG **und dem Konkursverwalter**. Zur gleichen Zeit erzählten sie den Altgesellschaftern Seibold und Sauer, man müsse aufgrund der vielen Aufträge eine zweite Fabrik bauen. Voraussetzung für die Herren, eine Auffanggesellschaft zu gründen, war natürlich die vorherige Vernichtung der DMPG, was dann auch geschah.
- Die Top-Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner beeinflußte und ***steuerte*** die Geschäftsführung der DMPG. Nach einem Jahr ging die **DMPG Konkurs**.

Erwähnt werden muß in diesem Zusammenhang die ***verhängnisvolle* Rolle**, die der **Konkursverwalter** dabei spielte:

- Ihm **wurden von GF Graf wesentliche Informationen vorenthalten**:
  - Wie gut die DMPG aufgestellt war: Hoher **Auftragsbestand** und zweijährige Produktionsauslastung (siehe Anlage 15).
  - Genügend **Liquidität**, u.a. durch die noch unangetastete stille Seibold-Reserve vom 15.05.19987 (2,5 Mio. DM, siehe Anlage 58) und die Bankbürgschaft vom 13.12.1998 (160.000 DM, siehe Anlage 55).
  - Die vorhandenen, von Seibold akquirierten **Beteiligungsinteressenten**, die noch im Dezember 1998 bereit waren, in die DMPG einzusteigen, allen voran Paul Schockemöhle, der am 1.12. 1998 sein schriftliche OK gegeben hatte (siehe Anlage 12).
  - Daß **Seibold** insgesamt **8,6 Mio. DM** in die Zukunftsgestaltung der DMPG **investiert hatte** (5,6 Mio. in Form von Darlehen und Bürgschaften und 3 Mio. in Form des Kredits bei der Deutschen Bank für die neue Fabrikationsanlage von 1997, für den Seibold noch heute haftet).

- Durch diese vorenthaltenen Informationen erhielt der **Konkursverwalter** ein völlig schiefes Bild von der DMPG**; Folge: Sein Bericht über das Konkursverfahren** vom 2.3.1999 (siehe Anlage 59) **fiel** entsprechend negativ aus und ist **in wesentlichen Punkten** sogar **falsch** (siehe Anlage 90).
- **Dieses Negativbild machten sich die Berger-Anwälte** später **zunutze**, weil sie darauf ihre Abwehrstrategie aufbauten: **Kein Wert, kein Schaden** (siehe Anlage 36 sowie Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 2 zur Strafanzeige gegen Berger vom 25.6.2014).
- Weil Seibolds Anwälte Bauer und Baumann – **wie von Roland Berger gewünscht** - dem nicht widersprachen, haben die Münchner Gerichte all diese, die DMPG in düsterem Licht erscheinen lassenden Falschinformationen kritiklos in ihre Urteile übernommen (siehe Anlagen 69 und 70). Folge: **Seibold** wurde ***kein* Schadenersatz** zugesprochen. Man muß deshalb von 'Urteilen auf Bestelluung' sprechen (siehe Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 4 zur Strafanzeige gegen Berger).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Der **Konkurs-Verwalter** hat in der Tat eine ***verhängnisvolle* Rolle** gespielt.
  - Er hätte in die Tiefe der Zusammenhänge weisende, eigene Ermittlungen anstellen müssen.
  - Dann nämlich wäre ihm aufgefallen, daß die DMPG nur deshalb als überschuldet *erschien,* weil die KWG-/Neu-Gesellschafter der DMPG 7,9 Mio. Mark vorenthalten haben.
  - Außerdem hätte der KV das von Seibold als stille Reserve zur Verfügung gestellte Bank-Depot (siehe Anlage 58) nicht als Schulden verbuchen dürfen, weil diese stille Reserve *Eigenkapital*-Charakter hat.
  - Die Schlußfolgerungen des KV in seinem Abschluß-Bericht vom 2.3.1999 (siehe Anlage 59) sind deshalb ebenso falsch wie die seines Zwischen-Berichtes vom 11.12.1998 (siehe Anlage 91).
  - Der DMPG-Konkurs war nur möglich auf Grund der Falsch-Behauptungen des KV.
  - **Wäre der KV seiner umfassenden Prüfungs-Pflicht nachgekommen, hätte dieser das Konkurs-Begehren** von GF Graf (siehe Anlage 81) ***ablehnen* müssen**, und auch die Auffang-Gesellschaft (siehe Anlage 84) hätte von diesem nicht befürwortet werden dürfen.

- So hat sich auch der KV als williger Helfer von RB&P erwiesen, um die DMPG statt an die Börse in den Konkurs führen zu können (siehe Anlage 95).

  - Dazu gehört auch, daß der KV die kurzfristig realisierbaren **DMPG-Forderungen** gegenüber Bauherren in Höhe von 1,1 Mio. Mark **nur** mit einem "**Zerschlagungs-Wert**" von 5.000 Mark ausgewiesen hat (siehe Anlage 59). Das entspricht einer Quote **von 0,2 %.**
  - Weil die DMPG nur über zufriedene Bauherren verfügte – die ständig durch Weiter-Empfehlung für neue Aufträge sorgten, was der RB&P-Analyst Wolfgang Ströbele während seiner Recherchen zum Info-Memorandum (siehe Anlage 34) aus der Tages-Praxis der DMPG mitbekommen hatte -, wäre eine Forderungs-Quote von **75 %** - entsprechend 825.000 Mark – ***angemessen*** gewesen. Denn nach Lage der Dinge muß eine Ausfalls-Quote von 25 % als völlig ausreichend angesehen werden, nicht jedoch die vom KV ausgewiesenen 99,8 %.
  - An alledem wird deutlich, daß auch der **KV am Überleben der DMPG** – wie von RB&P gewünscht – ***keinerlei* Interesse hatte**.

Erwähnt werden muß in diesem Zusammenhang auch:

- **DMPG-GF Graf hat nach dem Konkurs** allen Ernstes behauptet, **Seibold sei damit einverstanden gewesen, daß jene 460.000 DM** - um die ihn sein persönlicher Berater Wittmark im Auftrag von GF Graf am 07.12.1998 zur *Abwendung* eines möglichen Konkursantrages gebeten hatte – auch **zur Gründung einer Auffanggesellschaft verwendet werden dürfen**.
- Außerdem hat **Graf** nach dem Konkurs behauptet, **Seibold am 13.12.1998** bei der Besprechung in Biebelsried **gesagt** zu **haben**, **daß es der DMPG *sehr schlecht* gehe**. Also gerade mal eine Woche nach jenem 7. Dezember, als Seibold von Wittmark die hervorragende Lage der DMPG mit Unterlagen (siehe Anlage 15) dokumentiert wurde, von Weiß und Grundmann am gleichen Tag per Telefon bestätigt.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Diese Graf-Behauptungen sind an Dreistigkeit schwerlich zu überbieten. Zunächst zur ersten der beiden:

- Übersetzt **bedeutet** dies nichts weniger, **als wenn Seibold damit einverstanden gewesen wäre, ihn** und sein Lebens-Werk – die DMPG – **zu vernichten**.
- Daran wird indes deutlich, mit welch *unlauteren* Mitteln, Methoden und Behauptungen die Berger-Gesandten zu Werke gingen, um den mit der DMPG geschlossenen Beratungs-Auftrag (siehe Anlage 41) in sein Gegenteil zu verkehren: Die DMPG statt an die Börse in den sicheren Tod durch Konkurs zu führen.
- Zu erkennen ist daran auch:

  - Die **Vernichtung** der DMPG des Karl-Heinz Seibold **wurde**, wie der Jurist sagt, "**bandenmäßig organisiert und durchgeführt**", nämlich von den Personen Weiß, Graf, Dr. Feldhahn, Wittmark und Grundmann (siehe Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 1 zur Straf-Anzeige gegen Berger).
  - Dabei handelt es sich um ***"kollusives* Verhalten**":

    - ☐ Unerlaubt
    - ☐ zum Nachteil eines Dritten (Seibold) und
    - ☐ zusammenwirkend (Weiß, Graf und Dr. Feldhahn).

  - Dem gleichen, dreisten Muster folgte auch die Abwehr-Strategie dieser Leute nach dem Konkurs: Des-Information, Intrige, falsches Spiel sowie das *Verweigern* jeglicher Haftung für die aus alledem resultierenden Negativ-Folgen für Seibold.

- **Man muß jedoch weder Ökonom noch Jurist sein, um diese üble Spiel zu durchschauen,** und deshalb ist es als das zu bezeichnen, was es ist:

  - Der verzweifelte Versuch von Leuten, mittels dreister Lügen ihren Kopf aus der Schlinge zu ziehen, weil sie
  - über *keine* stichhaltigen Argumente verfügen.

Nun zur **zweiten Graf-Behauptung**:

- Nur sechs Tage, nachdem die hervorragende Situation der DMPG mit Dokumenten belegt wurde, zu behaupten, daß es dem Unternehmen sehr schlecht gehe, ist vollkommen *unglaubwürdig* und deshalb ein *durchsichtiges Ablenkungs-Manöver,* um die eigene Haut zu retten. Motto: Angriff sei die beste Verteidigung.
- Diese Art von Verteidigung aber geht nach hinten los, denn sie endet im **Glaubwürdigkeits-GAU**.
- Denn wenn Seibold an jenem 13.12.1998 tatsächlich vermittelt worden wäre, daß es seiner DMPG schlecht gehe, hätte er sofort die vier bereitstehenden Beteiligungs-Interessenten – Schockemöhle, Hensel-Brüder, Weiss-Berlin und Weber-Haus – angerufen, mit denen die Modalitäten besprochen und einen Notar-Termin ausgemacht.
- Genau daran aber hatte Graf als Neu-Gesellschafter kein Interesse, weil längst beschlossene Sache war, die DMPG statt an die Börse in den Konkurs zu führen (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 29).
- Graf kann also Seibold an jenem 13.12.1998 von einer angeblich schlechten Lage der DMPG gar nichts berichtet haben, weil Seibold dann auch den Konkurs-Verwalter angerufen und diesen vom hervorragenden Ist-Zustand der DMPG (siehe Anlage 15, am 7.12.1998 von Wittmark mit Seibold und Sauer persönlich besprochen) in Kenntnis gesetzt hätte.
- Dann aber wäre die Vernichtungs-Strategie von Weiß, Graf und Feldhahn in sich zusammengebrochen.

  - **Denn zentrale Erfolgs-Voraussetzung für die Konkurs-Strategen war ja, Seibold in Sicherheit zu wiegen und hinter seinem Rücken die Vernichtung der DMPG zu betreiben**.
  - Dazu aber waren ein paar Wochen Zeit erforderlich, und dazu gehörte als conditio sine qua non auch, den Konkurs-Verwalter in Unkenntnis zu lassen über die tatsächliche, nämlich gute Lage der DMPG.
  - Denn sonst hätte der Konkurs-Verwalter sowohl das Konkurs-Begehren als auch die Gründung der Auffang-Gesellschaft *aus tatsächlichen Gründen ablehnen* müssen.

- **Graf** hat sich also mit dieser Behauptung ein veritables **Eigen-Tor** geschossen.

Selbst, wenn die DMPG plötzlich in eine Schieflage geraten wäre - was nachweisbar nicht der Fall war -, hätte ein pflichtbewußter **Geschäftsführer** sofort eine Gesellschafterversammlung einberufen. Bei diesem Treffen **hätte** er ***alle* Register ziehen müssen, das Unternehmen zu *retten***.

- Alle von Karl-Heinz Seibold akquirierten **Investoren**, die zum Teil nur Tage vor und nach dem Konkursantrag abgelehnt wurden, hätten sofort nach Dannenberg **eingeladen** werden müssen.
- Mit der Firma **Schockemöhle**, die bereits 14 Tage vorher ihr Okay zu einer Beteiligung gegeben hatte, hätten **Abschlußgespräche** geführt **und** ein **Notartermin** vereinbart werden müssen.
- Die **Neugesellschafter** hätten wie Karl-Heinz Seibold ***eigenes* Kapital** in die DMPG einbringen müssen.

Obwohl Geld zum Abwenden eines eventuellen Konkurses vorhanden war (siehe Anlagen 42 und 55), hat der Geschäftsführer Graf vollkommen unnötig am 16.12.1998 Konkursantrag über die DMPG gestellt (siehe Anlage 81).

Die Herren Neugesellschafter der DMPG unter Leitung des GF Christoph **Graf und seiner Berater haben die Altgesellschafter** der DMPG, Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer, **nicht über den Konkursantrag informiert, weil** den Herren klar war, daß **dann die DMPG durch den Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold zusammen mit einem seiner vielen Investitionswilligen gerettet worden wäre**. Allein aus diesem Grund wurden die Altgesellschafter der DMPG erst sechs Wochen nach dem von Christoph Graf gestellten Konkursantrag und 14 Tage nach Eröffnung der neuen Auffanggesellschaft informiert (siehe Anlagen 57 und 89).

7.18 Einleitung juristischer, *zivilrechtlicher* Schritte

Nach der **DMPG-Vernichtung** durch Unternehmensberatung Roland Berger & Partner **führte Seibolds damaliger Anwalt Bauer mit dem RB&P-Anwalt drei Einigungsgespräche**.

Danach lehnte Bauer es trotz der strafrechtlichen Beweise ab, die Staatsanwaltschaft einzuschalten.

- So wurde beim Land- und Oberlandesgericht München, wo RB&P Heimrecht hatte, Klage eingereicht (Zivil-Prozeß, HP).
- Gefordert wurde Schadenersatz für die „Beratung“.

- Obwohl Seibold seine Anwälte pausenlos bedrängte, eine Aufstellung aller strafrechtlichen Geschehnisse einzureichen, wurde dies immer wieder aufgeschoben (siehe Anlagen 60-68).
- Letztlich wurde diese Aufstellung beim Bundesverfassungsgericht eingereicht, wo sie natürlich nicht mehr berücksichtigt werden konnte (siehe Anlage 2).

Das OLG Frankfurt/Main, das LG-M und das OLG-M konnten aufgrund dieser Versäumnisse *keine* Kausalität erkennen. Der Kläger habe nicht den Nachweis erbracht, daß die Beklagten für den Konkurs der DMPG verantwortlich waren (siehe Anlagen 69-73).

Gegen den unwichtigsten Berater der DMPG - Grundmann - wurde zivil- und strafrechtlich vorgegangen (siehe Anlagen 13, 14 und 88). Grundmann, der bereits seine Zahlungsunfähigkeit versichert hatte, wurde verurteilt. Er sollte die letzten von Seibold der DMPG überwiesenen 300.000 DM zurückzahlen und bekam ein Jahr auf Bewährung. **Die wirklich Verantwortlichen für den Konkurs** der DMPG, die Neugesellschafter Graf, Weiß und Feldhahn, **wurden *verschont***.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Wenn von Kall, dem ersten der KWG-/Neu-Gesellschafter, nicht mehr die Rede ist, so deshalb, weil dieser für den Börsengang auserkoren war, der jedoch nie stattgefunden hat.

Der Altgesellschafter Seibold war durch die mutwillige Zerstörung seines gesamten Lebenswerkes traumatisiert, er mußte sich daher auf seine Anwälte verlassen.

Als Seibold eine ***außergerichtliche* Einigung** erreichen **wollte, antwortete** die **Unternehmensberatung** sinngemäß per Fax:**:**

- Man sei sicher, daß **Seibold ohnehin nicht mehr genügend Geld** zur Verfügung **habe, um sich gerichtlich wehren zu können.**
- Wußte doch niemand besser als das Haus Roland Berger, wie viel Geld Seibold in Dannenberg verloren hatte**.**

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Gemeint ist, daß RB&P-Anwalt Obermeyer mit Seibolds Anwalt Bauer telephoniert hatte, und Bauer hat Obermeyer dann geantwortet (siehe Anlage 40).

Eine neue, revolutionäre, innovative Verfahrenstechnik für die Bauwirtschaft wurde innerhalb eines Jahres vernichtet. Dieter Weiß/RB&P hat bereits bei seinem ersten Termin bei der DMPG richtigerweise darauf verwiesen, daß das größte Potential der DMPG im Ausland zu finden sei und durch die seinerzeit 23 Vertretungen des Hauses Roland Berger in aller Welt erschlossen werden könne. Schon damals sprach Weiß von einem Börsengang der DMPG (siehe Anlage 45). **Das *bis dahin glänzende* Image der DMPG und ihres Produktes wurde durch den Konkurs vollends zerstört**. Die Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer hatten gegen diese mit allen Psychotricks arbeitenden ' Berater', die billigend ihre finanzielle und gesundheitliche Vernichtung in Kauf nahmen, keine Chance. Ihnen fehlte die Erfahrung im Umgang mit solchen Leuten.

Karl-Heinz Seibold hat keine Angst vor Repressalien und scheut sich daher nicht, an Hand dieser bis ins kleinste Detail nachgewiesenen Betrügereien von einer ***besonders skrupellosen* Wirtschaftskriminalität** zu sprechen. Der volkswirtschaftliche Schaden ist immens, es wurden viele Arbeitsplätze vernichtet und die Schaffung vieler neuer Arbeitsplätze verhindert.

Außerdem stand der gesamten Gesellschaft dieses einzigartige, zukunftsweisende Bau-Knowhow nicht mehr zur Verfügung.

- **Der Dannenberger Massivwand Produktionsgesellschaft (DMPG), war es gelungen, gesunden, ökologischen, individuell gestalteten Wohnraum für die breite Masse der Bevölkerung *bezahlbar* zu machen** (siehe ausführliches Gutachten/Kap. 01 des Wirtschafts-Ethikers vom Mai 2017 in der Rubrik *Begutachtung)*.

- **Eine Sensation**, denn die DMPG produzierte das erste massive, ökologische, vollinstallierte, malerfertig zu montierende und in der Fabrik gebaute Fertighaus auf Basis von Blähton-Leichtbeton **weltweit**.

- Die – vorsätzliche – **Vernichtung** der **DMPG** wirkt sich auch hier als massiver, ***volkswirtschaftlicher* Schaden** aus, und zwar in **Milliardenhöhe** (siehe auch Anlage 78 und Themenbereich 12.08).

7.,19 Roland Berger schlägt auch letzten Güteversuch aus

Am **19.06.2017** unternimmt Seibold einen **letzten Güteversuch** gegenüber Roland Berger/RB&P, (siehe Anlage 142), um diesem die Wiederaufnahme des Konkursverfahrens zu ersparen. Dabei wird ihm die Beilage *Tricksen und Täuschen als Geschäftsmodell – wie Roland Berger sich um Kopf und Kragen redet* mitgeliefert (siehe Anlage 143).

Doch **auch auf diesen** letzten Güteversuch **reagiert Berger mit *Ignoranz,*** nämlich gar nicht, so daß Seibold **nun** nichts anderes übrigbleibt, als die **Wiederaufnahme** zu betreiben (siehe Themen-Bereich 13.09).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Obwohl sich **Roland Berger** mit seinen stereotyp wiederholten Falsch-Behauptungen um Kopf und Kragen redet, geht er **nach wie vor** davon aus, **von ganz oben *gedeckt*** zu werden.
- Denn sonst hätte er diesen Güte-Versuch – wie das jeder kluge Unternehmer, angesichts eines Seibold entstandenen Schadens von 264 Mio. Euro mit lediglich 20 Mio. Euro oder acht Prozent davonzukommen, getan hätte – nicht ausgeschlagen (siehe auch Themen-Bereich 12.10).
- Auch diese Zahlen-Relation zeigt, daß Roland Berger das krasse Gegenteil jenes Wohltäters ist, für den er sich noch immer gegenüber der Öffentlichkeit ausgibt.

7.20 Tricksen und Täuschen als Geschäftsmodell Roland Bergers

Eines muß man den **Vernichtungsstrategen** aus dem Hause Roland Berger/RB&P lassen: Sie beherrschen ihr **destruktives Handwerk** des Tricksens und Täuschens perfekt.

Wie ***systematisch*** die Berger-Gesandten dabei vorgegangen sind, ergibt sich aus Anlage 144. Dabei handelt es sich um einen Extrakt aus dem Gutachten des Wirtschafts-Ethikers (Kap. 02/Seiten 44 bis 46).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- An diesen 24 eingesetzten Mitteln wird überdeutlich, daß ***Tricksen und Täuschen*** das **Geschäfts-Modell von Roland Berger** ist.
- Jeder, der sich diese 24 Mittel zu Gemüte geführt hat, wird erkennen, wie ***systematisch*** die Berger-Gesandten Weiß, Graf und Dr. Feldhahn vorgegangen sind, um ihr Ziel der DMPG-Vernichtung zu erreichen, ohne daß Seibold davon etwas mitbekommt.
- Dazu gehört auch, daß **GF Graf den KV zur *Bilanz-Fälschung* angestiftet hat**, indem er diesen dazu brachte, keine eigenen Ermittlungen anzustellen – wie dies die selbstverständliche Pflicht eines jeden KV gewesen wäre – **als Voraussetzung dafür, die DMPG auch gegenüber dem Konkurs-Gericht als pleite *präsentieren* zu können**.
- Jedenfalls ist die Konkurs-Bilanz des KV vom 2.3.1999 (siehe Anlage 59) in allen wesentlichen Punkten *falsch,* u.a. wg. der fehlenden 14.5 Mio. Mark, welche Graf auf Geheiß von Weiß gegenüber dem KV unterschlagen hat (siehe auch Gutachten/Kap. 06/Seiten 109-114).
- Nicht nur der KV, sondern auch **Konkurs-Richter Stärk** hat sich *strafbar* gemacht, weil er **die ihm präsentierten, vorgetäuschten Konkurs-Gründe *nicht* überprüft hat** (siehe Anlage 130).

Zusammenfassung Themenbereich 7

Dieser Themenbereich zeigt eindeutig, daß die **Altgesellschafter** der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **von den Neugesellschaftern** und deren Beratern **systematisch *vernichtet* wurden**. **Ziel** der kriminellen Aktion war für die Neugesellschafter der DMPG eindeutig, **vom Konkurs** der DMPG durch eine Auffanggesellschaft **zu profitieren**. Durch den Konkurs der DMPG wurden die Bankbürgschaften des Altgesellschafters Karl-Heinz Seibold nicht – wie versprochen - auf alle Gesellschafter aufgeteilt. Außerdem mußten die vielen Kredite, die Karl-Heinz Seibold der DMPG gewährt hatte, nicht mehr an ihn zurückgezahlt werden. Die **Mittel** – die letzten 300.000 DM, die Karl-Heinz Seibold nur zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrages der DMPG überwies - **wurden *zweckentfremdet***. Die Planung und Gründung der Auffanggesellschaft fand *ohne* Wissen der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer statt. Sie wurden währenddessen täglich darüber informiert, wie gut die DMPG laufe. Der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold merkte, daß die Neugesellschafter und ihre Berater die Vermarktung der DMPG blockierten. Er vermutete zu dem Zeitpunkt, daß die Neugesellschafter noch warten wollten, um später mehr Geld für ihre Anteile zu bekommen. Zumindest entnahm dies Seibold dem Schreiben, in dem Christoph Graf Karl-Heinz Seibold mitteilte, „daß wir es auch alleine schaffen können“. **(**Anlage 1**)** Karl-Heinz Seibold wollte, wie den Neugesellschaftern bekannt war, Anteile an der DMPG verkaufen. Er vermutete, daß die Neugesellschafter dies nicht wollten und ihn darum nicht über ihre Planungen unterrichteten. Trotz etlicher, gebrochener Versprechen kam es **Seibold** nicht in den Sinn, daß er trotz der vielen Dokumente über die hervorragende Entwicklung der DMPG auf skrupelloseste Weise vernichtet werden sollte. Außerdem ***vertraute*** er **seinem Anwalt Dr. Feldhahn**, der alle Aussagen der Neugesellschafter unterstützte.

Außerdem: **Der Wechsel hin zu einer anderen Unternehmensberatung wurde von der Deutschen Bank nicht gestattet, weil diese** – damals - **mit RB&P *wirtschaftlich verbunden* war**. Seibold war also auf Gedeih und Verderb an jene 'Berater' gebunden, die ihm von seiner Hausbank dringend empfohlen wurden, damit er "keine Fehler" mache.

Die Unternehmensberatung **RB&P hat nach dem Konkurs** der DMPG mit fadenscheinigen Behauptungen **jegliche Verantwortung *abgelehnt***. Den Prozeß habe Seibold verloren (siehe Anlage 2/Ziffer 2.01 zur Strafanzeige gegen Berger), und der Vertrag mit RB&P sei 1997 beendet worden. Danach - vom 01.01.1998 bis zum 31.01.1999 – habe der Projektverantwortliche - Mitarbeiter und Partner von RB&P Dieter Weiß - als Privatperson die Vermarktung der DMPG übernommen (siehe Anlage 2/Ziffer 2.02 zur Strafanzeige gegen Berger). Dies sei von seinem Arbeitgeber genehmigt worden.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Die ***Kausalität* der Ereignisse** – wonach RB&P für die DMPG-Vernichtung verantwortlich ist, der Vertrag bis zum 31.1.1999 lief und Dieter Weiß auch *nach* dem 1.1.1998 als Berater von RB&P für die DMPG tätig war, ist vom Wirtschafts-Ethiker dezidiert **nachgewiesen** worden, und zwar in Anlagen 3 und 4 zur Straf-Anzeige gegen Berger.
- Dieser Aufgabe hätten die Seibold-Anwälte Bauer und Baumann ab 2002 nachkommen müssen.
- Doch diese haben sich von RB&P zum Parteien-Verrat anstiften lassen und deshalb nicht für Seibold, sondern für Berger gearbeitet, was jedoch gut getarnt hinter den Kulissen geschah und deshalb damals nicht zu erkennen war.

Nach dem Verlust seines gesamten Lebenswerks fiel Seibold für Jahre in einen Schockzustand, in dem er leider auf die Hilfe anderer angewiesen war.

In dieser Zeit kämpften Seibolds Anwälte in Zivil-Prozessen sehr zur Freude der Beklagten **auf Nebenkriegsschauplätzen**, **statt wegen organisierter Wirtschaftskriminalität *strafrechtlich* vorzugehen**.

Seibold ist es nach jahrelanger Arbeit trotzdem noch gelungen, den wirklichen Sumpf, in den er durch RB&P auf Empfehlung ihrer damaligen Muttergesellschaft Deutsche Bank AG geraten ist, aufzudecken.

In Zukunft stellt sich nicht mehr die Frage, ob der Vertrag Ende 1997 beendet wurde und der RB&P Manager Dieter Weiß die DMPG als Privatperson (was nicht der Fall war) oder im Namen RB&P vorsätzlich vernichtet hat.

Ab jetzt geht es einzig und allein um die **erschreckend**e Tatsache, **daß es ein Manager und Partner von RB&P war, der die DMPG *vorsätzlich* vernichtet hat**.

Dieter Weiß war zu dieser Zeit und noch lange danach (nämlich bis 2002) als Mitarbeiter und Partner von RB&P in seiner sehr hohen Position tätig.

Die damalige Strategie der Herren macht Seibold nach wie vor fassungslos.

Somit vertraute und befolgte Karl-Heinz Seibold die Anweisungen einer Unternehmensberatung, die angeblich seit 13 Monaten mit der DMPG kein Vertragsverhältnis mehr hatte.

Der Anwalt aller Gesellschafter der ehemaligen DMPG setzte noch einen drauf, indem er behauptete, 13 Monate lang nicht der Anwalt der Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer gewesen zu sein, sondern nur der Anwalt der Neugesellschafter. Somit vertraute und befolgte Karl-Heinz **Seibold** die Anweisungen eines **Anwalt**s, der plötzlich nicht mehr sein, sondern der **Anwalt seiner späteren Gegner** war.

Seibolds Anwälte verklagten letztendlich den unwichtigsten Mann der ehemaligen DMPG, Joachim Grundmann (Berater des GF Christoph Graf) strafrechtlich und zivilrechtlich. Joachim Grundmann wurde von den Herren geopfert, denn er hatte bereits seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Die wirklichen Täter - GF Christoph Graf, Dieter Weiß (Roland Berger & Partner), Bernhard Kall, Erich Wittmark (Berater von Seibold) und der Anwalt der DMPG Dr. Feldhahn - wurden verschont, und zwar in Absprache mit den Seibold-Anwälten, die Roland Berger dabei halten, straffrei davonzukommen.

Seibold dokumentiert die letzten 8 **Wochen vor und** 6 Wochen **nach dem** vom Geschäftsführer der DMPG Christoph **Graf** gestellten **Konkursantrag** vom 16.12.1998 **in einer Kurzfassung** (siehe auch Anlage 105):

Datum	Zeit bis zum Konkursantrag	Ereignis	Anlage
15.10.1998	8 Wochen	**Weiß** RB&P ruft die Altgesellschafter Seibold und Sauer an und sagt, daß **Dr. Schläger die 3 Mio. DM überwiesen habe**. **Seibold löst** daraufhin die fälligen **Bankbürgschaften** der DMPG bei der Commerzbank (955.000 DM) **ab**. Mit den eingegangenen 3 Millionen DM sollten alle Darlehn, die Seibold der DMPG gegeben hat, *abgelöst* werden. **Doch** Dieter Weiß RB&P hatte den Altgesellschafter Seibold betrogen, denn **das Geld war *nicht* eingegangen**. Dr. Schläger war zahlungsunfähig.	8 53
22.10.1998	7 Wochen	Graf und Wittmark schreiben ein Fax an Seibold, daß die Produktion verdoppelt werden muß. Die Planung für die zweite Fabrik sei fertig und die **Produktionskapazität bis** ins Jahr **2000 *ausgelastet***.	15
11.11.1998	4 Wochen	Graf und Wittmark schreiben Seibold, daß 1999 ein Umsatz von rund 9.500.000 DM erzielt werden könne. Ein **Ausbau der Produktionskapazitäten** sei **notwendig**.	4
23.11.1998	23 Tage	Der **Anwalt Dr. Feldhahn löst zwei Lebensversicherungen von Seibold** (über 250.000 DM) ***ohne* vorherige Absprache ein**. Seibold übergab sie ihm *treuhänderisch* als Sicherheit für Liquiditätsengpässe der DMPG. Feldhahn stellt diese der DMPG als Darlehn zur Verfügung.	16
29.11.1998	17 Tage	Graf schreibt in einem Fax an Seibold: **Man könne es** mit Grundmann **selber schaffen**, mit der DMPG besser dazustehen. Auch Löwenthal würde dabei helfen und Gelder stellen.	1

30.11.1998	16 Tage	Graf schreibt in einem Fax an Seibold: Löwenthal werde günstige Aufträge placieren. **Ab Januar 1999** sollten **pro Auftrag 50.000 DM Überschuß** erwirtschaftet werden. Das entspricht einer Umsatzrendite von 17 % (bei durchschnittlich 300.000 DM pro Auftrag).	3
		Die Hensel-Brüder aus Mannheim hatten einen Interessenten für die DMPG, bekamen aber keine weiteren Unterlagen. Sie hatten den Eindruck, daß die **Geschäftsleitung** der DMPG überhaupt ***nicht* gewillt** war, **mit** ihrem **Interessenten zu verhandeln**. Berater Wittmark sagte ihnen nach dem Konkursantrag, daß ihm als unabhängigem Berater der DMPG die Hände gebunden waren.	50
		Der private Vermittler Rolf Ehlhardt hat für Seibold einige **Interessenten** für die DMPG gefunden. Er bekam aber über die DMPG **keine Unterlagen** von der Geschäftsführung.	52
01.12.1998	15 Tage	Graf schreibt an Seibold in einem Fax: **Schockemöhle** habe seinem Geschäftsführer Röser das **Okay für** eine **Beteiligung** bei der DMPG gegeben.	12
		Indessen fragen die Neugesellschafter **Löwenthal**, ob er sich **an** einer **Auffanggesellschaft** für die DMPG beteiligen will. Die **Altgesellschafter wissen davon *nichts***. Diesbezüglich gab es eine Vorbesprechung in München mit Rechtsanwalt Feldhahn, Graf, Grundmann, Löwenthal und dessen Tochter.	29
07.12.1998	9 Tage	Wittmark spricht mit Seibold und Sauer über die positive Gegenwart und Zukunft der DMPG. Es lägen **Aufträge bis 2000** vor, eine zweite Fabrik müsse umgehend gebaut werden.	15
		Zwei Mitarbeiter (die **Handwerker** Diehn und Wittmüss) stellen **Konkursantrag** über die DMPG wegen rückständiger Gehälter für Okt. und Nov. 1998. Damit so etwas künftig nicht mehr passieren könne, bat Wittmark Seibold am gleichen Tag um 460.000 Mark. Zwei Tage nach Geldeingang meldete GF Graf Konkurs an.	79
08.12.1998	8 Tage	Der ehemalige technische **Berater** Seeger des ausgeschiedenen Altgesellschafters Hans **Moos** stellt ebenfalls **Konkursantrag** über die DMPG. Die Altgesellschafter werden wieder ***nicht* informiert**. Dieser war *nicht* gerechtfertigt.	80 94
11.12.1998	5 Tage	Der **Konkursverwalter fordert** GF Graf auf, die Gesellschafter der DMPG zu bitten, **500.000 DM** nachzuschießen. Seibold und Sauer werden darüber ***nicht* informiert**.	91
13.12.1998	3 Tage	Bei einem Treffen in Biebelsried bekräftigt GF **Graf**, die Wittmark-Aussage vom 07.12.1998, wonach der **Konkursantrag abgeschmettert** werden konnte und die von Wittmark geforderten 460.000 DM ausschließlich zum Abwenden eines möglicherweise weiteren Konkursantrages verwendet werden. Daraufhin sagt Seibold zu, die 460.000 Mark tags darauf zur Verfügung zu stellen	82

14.12.1998	2 Tage	Seibold überweist mit Blitzüberweisung die 300.000 DM; 160.000 DM stellt er als Bankbürgschaft zur Verfügung. Laut Graf, Wittmark und Grundmann könne der DMPG nun nichts mehr passieren. Die Produktionskapazität soll erhöht, und eine **zweite Fabrik soll gebaut werden**. Es wurde vereinbart, die 160.000 DM nicht der Bank vorzulegen, sondern als stille Reserve in der Hinterhand zu behalten. Absprachewidrig hat Graf diese 160.000 DM am 04.03.1999 der Bank vorgelegt und *seinen* Konto gutschreiben lassen.	42 55 82
15.12.1998	1 Tag	Das **Geld zum *Abwenden*** eines eventuellen **Konkurs**es steht **Graf** zur Verfügung. Er **verwendet es jedoch *nicht,* um der Forderung des Konkursverwalters nachzukommen**. Stattdessen zahlt er sich sein Gehalt aus und überweist Seibolds Berater Wittmark – der inzwischen die Fronten gewechselt hatte - DM 20-30.000 DM Provision. Den Rest verwendete er für die neue Auffanggesellschaft.	
16.12.1998	**Konkursantrag**	Geschäftsführer **Graf** stellt einen Tag nach Eingang des Geldes nur zum Abwenden eines eventuellen Konkursantrages den Konkursantrag.	81
19.12.1998	3 Tage danach	**Löwenthal** schreibt Christoph Graf, daß er sich mit **200.000 DM an** der **Auffanggesellschaft** beteiligen will.	27
15.01.1999	4 Wochen danach	Das **Konkursverfahren** über die DMPG wird **eröffnet**. Die **Altgesellschafter erfahren davon nichts** Denn dies ist zentraler Bestandteil zum Gelingen des Konkursbetruges.	83 19
20.01.1999	5 Wochen danach	Die **Auffanggesellschaft** namens "Dannenberger Fertigteile GmbH" **übernimmt** nahtlos den **Geschäftsbetrieb der DMPG** incl. deren Partenten. Die **Altgesellschafter werden auch darüber *nicht* unterrichtet.** Das **Komplott ist vollendet**, die Neugesellschafter sind am Ziel	84
31.01.1999	6 Wochen danach	Die **Altgesellschafter erfahren** bei einem Treffen **in München** – bei den die erste der acht neuen Fabriken abgesegnet werden sollte - **von** dem **Konkurs** der DMPG und von der Auffanggesellschaft. GF Graf sagte, er führe aus, was Weiß von Roland Berger & Partner von ihm verlange. Ströbele (RB&P) vertrifft dabei Weiß, seinen verhinderten Chef. An diesem Tag endet die Zusammenarbeit mit RB&P, ohne daß auch nur ein einziges der verabredeten Ziele erreicht wurde.	57 86
04.03.1999	3 Monate danach	Die **Deutsche Bank bucht von Seibolds Konto 160.000 DM ab**. Der GF Christoph Graf hatte entgegen der Abmachung vom 13.12.1998 die Verpfändungserklärung doch an die Bank geschickt. Damit hat sich Graf der **Untreue** schuldig gemacht. Denn dieses Geld war ausdrücklich für den Erhalt der DMPG, nicht aber zu deren Vernichtung vorgesehen.	55 82

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Wir haben es hier mit verschiedenen, ineinander verwobenen und sich wechselseitig verstärkenden Teil-Aspekten zu tun:

- Das **Erschleichen von Seibolds Vertrauen** war *zentraler Teil der Eroberungs- und Vernichtungs-Strategie* – der feindlichen Übernahme - von Weiß und dessen Gewährs-Leuten. Details dazu sind der Anlage 106 zu entnehmen.

- Das Drehbuch der Regisseure ist klar erkennbar: Seibold sollten nur Schulden verbleiben, sein Vermögen aber – aus durchsichtiger Interessen-Lage heraus – kaputtgeredet und somit für 'null Wert' erachtet werden, um auf diese Weise eine Überschuldung Seibolds zu *konstruieren* als Steil-Vorlage für den von Weiß *beabsichtigten* Konkurs-Antrag.

- Auf Basis von **Des- und Falsch-Information** ist hier ein *übelriechendes, manipulatives* Spiel gespielt worden, und zwar allein zum dem Zweck, Seibold und dessen Firma *ausbluten* zu lassen, damit 'die Neuen' anschließend – *mit* Seibolds Geld und *ohne* dessen Beteiligung an der von Weiß und dessen Gewährs-Leuten gegründeten Auffang-Gesellschaft – die Früchte von dessen Lebens-Werk, dem revolutionären Bau-System – genießen können.

- Der **Geschäfts-Besorgungs-Vertrag** mit Roland Berger wurde somit *nicht* erfüllt und **in sein *Gegenteil* verkehrt**, und zwar durch – sogar schriftliche - Des- und Falsch-Information gegenüber dem Alt-Gesellschafter. Seibold wurde in – falscher – Sicherheit gewogen und zu immer neuen Investitionen veranlaßt – weil die DMPG ja so gut lief und die Produktion darum ausgebaut werden sollte -, doch zeitgleich und hinter seinem Rücken ist die DMPG in den **Konkurs** getrieben worden.

  - Siehe dazu auch Anlage 92, aus der sich ergibt, daß DMPG-GF Graf schon *vor* dem 22.7.1998 Kontakt mit dem Konkurs-Verwalter hatte.

  - Wozu?

  - Um den *beabsichtigten* Konkurs der DMPG *vorzubereiten.*

  - Das ***doppelte* Spiel der Berger-Gesandten** ergibt sich auch daraus.

- **Laut Standes-Recht darf sich ein Anwalt nicht am Vermögen seines eigenen Mandanten vergreifen. Genau dieser Tatbestand aber ist hier seitens des Advokaten Dr. Feldhahn gegeben**.

- Ferner haben wir es, was den Unternehmens-Berater **Roland Berger** angeht, mit dem Straf-Tatbestand der ***Untreue*** zu tun.

Delikat ist aber noch etwas anderes:

- Roland Berger hat – zu seinem eigenen Schutz - einige Zeit nach dem DMPG-Konkurs auch die Auffang-Gesellschaft vom Markt nehmen müssen.

  - Denn deren Erfolg wäre der *Beweis für die Zukunfts-Chancen der DMPG gewesen.*

  - Durch diesen Erfolg nämlich wäre der Berger-Betrug *offenkundig* geworden.

Man kann den offensichtlichen **Betrug** – und vor allem dessen planmäßige Organisation – wie folgt in Zahlen ausdrücken:

- Zunächst haben sich die Neu-Gesellschafter 30 % der DMPG-Anteile für nur 1,8 Mio. Mark einverleibt, indem diese 2 der 3,8 Mio. Mark schuldig geblieben sind. In der *Rückschau* stellt es sich so dar. daß die Neu-Gesellschafter dabei **von der Deutschen Bank gedeckt wurden**, weil die Deutsche Bank die Möglichkeit, den Unternehmens-Berater trotz erwiesener Untätigkeit in Sachen DMPG-Vermarktung zu wechseln, kategorisch ausschloß. Und zwar *interessegeleitet,* weil RB&P damals eine Tochter-Gesellschaft der Deutschen Bank war.
  - Der Berger-Gesandte Weiß hatte Seibold in eine Falle gelockt mit der Behauptung, die Chancen, die DMPG weltweit zu vermarkten, würden massiv steigen, wenn man dokumentieren könne, daß RB&P in Person seines Projekt-Verantwortlichen und zweier Gewährs-Leute an der DMPG beteiligt seien. Außerdem werde sich dies auf den Börsen-Wert außerordentlich positiv auswirken, und zwar auf Grund des weltweiten Renommees, das Roland Berger und dessen Beratungs-Unternehmen genießen. (Weiß hat mehrfach – z.B. am 15.5.1997, als er Seibold das 51-seitige Informations-Memorandum überreichte – davon gesprochen, daß dieser Börsen-Wert "in die Milliarden" gehe, und zwar auf Grund des weltweit einzigartigen - und in dem vom Berger-Mitarbeiter Ströbele erarbeiten Informations-Memorandum ausführlich dargestellten – Markt-Potentials der DMPG (siehe Anlagen 45, 49 und 34)). Das wiederum könne er, Weiß, als

Fachmann für die Bau-Wirtschaft des Hauses Roland Berger auf Basis langjähriger Erfahrung beurteilen.)
- ➢ Das alles leuchtete Seibold ein, so daß er trotz Bedenken zustimmte.
- ➢ Seibolds Bedenken aber sollten sich im Nachhinein als richtig herausstellen. Denn der Einkauf von KWG (Kall, Weiß und Graf) in die DMPG war lediglich der erste Schritt, um die Macht in Dannenberg an sich zu reißen mit dem Ziel, Seibold ausbooten und dessen DMPG statt an die Börse in den Konkurs zu führen (siehe Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 1 zur Straf-Anzeige gegen Berger).

- Anschließend haben sich die Neu-Gesellschafter – hier in Person von RA Dr. Feldhahn – die **Anteile** des aus der DMPG gedrängten **Alt-Gesellschafters Moos** in Höhe von **36,45 %** für nur drei Mark gesichert, indem sie den zahlungsunfähigen Dr. Schläger für die Übernahme der Moos-Anteile vorschlugen. Hier führte Anwalt **Dr. Feldhahn** in eigener Sache Regie, indem er **es schaffte, sich die 36,45 % für nur drei Mark einzuverleiben** (siehe Anlage 87). Dies setzt nicht nur ein gehöriges Maß an Intelligenz, sondern auch und vor allem an krimineller Energie voraus.
- Seibold wurde ausdrücklich verwehrt, die Moos-Anteile zu übernehmen, und zwar deshalb, weil **die Neu-Gesellschafter sich für ganz kleines Geld die *Mehrheit* an der DMPG *erschleichen* wollten, um** danach alleine schalten und walten zu können.
- Dadurch war der Weg frei, **die DMPG statt an die Börse in den Konkurs zu führen**, um hernach das Geschäft der Zukunft mittels Auffang-Gesellschaft – mit Seibolds Geld, aber ohne dessen Beteiligung – betreiben zu können.

Die Auffang-Gesellschaft wurde später jedoch vom Markt genommen (siehe Anlage 84).
- Die vordergründige Erklärung ist, daß der Erfolg der Auffang-Gesellschaft der schlagende Beweis für die Zukunfts-Fähigkeit der DMPG gewesen wäre.
  - ➢ Denn die Auffang-Gesellschaft hatte ja die DMPG-Tätigkeit nahtlos übernommen, also auch deren Patente (siehe Anlage 17) und deren Knowhow.
  - ➢ Dadurch aber wäre der Betrug *offenkundig* geworden.
- Schaut man sich die Tatsache, daß die Auffang-Gesellschaft später vom Markt genommen wurde, **aus der Sicht eines Kriminologen** an – der ja immer nach dem **Motiv** fragt -, so gelangt man zu einer ganz anderen Schlußfolgerung:
  - ➢ Es ist bekannt, daß **die Namhaften der deutschen Bau-Industrie** zur Klientel von Roland Berger/RB&P gehörten. Teile dieser Klientel wie z.B. Dywidag wurden von RB&P auch als Beteiligungs-Interessenten präsentiert, doch verliefen diese Kontakte im Sande. Zufall?
  - ➢ **Aus dem revolutionären Bau-System der DMPG ergaben sich für diese Berger-Klienten *massive* Wettbewerbs-Nachteile**.
  - ➢ Deshalb ist die ***Frage*** nicht nur legitim, sondern sogar zwingend, **ob sich Roland Berger das Beiseiteräumen eines lästigen Wettbewerbers** seiner eigenen Kundschaft **hat 1,8 Mio. Mark kosten lassen, um seine Position gegenüber den Großen der deutschen Bau-Industrie nicht zu gefährden**. Vielleicht ist diesbezüglich sogar Druck auf ihn ausgeübt worden.
  - ➢ In jedem Fall hatte Roland Berger damals ein klares Motiv, die DMPG statt an die Börse in den Konkurs zu führen, und zwar wg. eines veritablen *Interessen-Konfliktes.*
  - ➢ 1,8 Mio. Mark für das Ausschalten eines lästigen Konkurrenten seiner eigenen Klientel aufzuwenden, war für Roland Berger jedenfalls wenig Geld im Vergleich dazu, durch die erfolgreiche Vermarktung der DMPG sehr wahrscheinlich Beratungs-Aufträge seiner angestammten Klientel zu verlieren.
- Schaut man **aus *dieser* Warte** auf die Vernichtung der DMPG, so **erscheint** die Tatsache, daß sich dessen Gewährs-Leute – Kall, Weiß, Graf und Dr. Feldhahn – unbedingt an der DMPG beteiligen wollten, **in einem ganz *anderen* Licht**:
  - ➢ Den Alt-Gesellschaftern gegenüber wurde **die Beteiligung von Berger-Leuten an der DMPG** als immense Image-Aufwertung der DMPG dargestellt, wodurch sich deren Wert massiv erhöhen werde.
  - ➢ In Wahrheit aber war auch dies nur ein Schein-Argument, um von dem wahren Ziel abzulenken: Sich in die DMPG deshalb einkaufen zu wollen, um dort Schritt für Schritt die Macht zu übernehmen mit dem Ziel, diesen **lästigen Konkurrenten der Berger-Kundschaft** gleichsam geräuschlos **zu entsorgen**. So etwas nennt man *feindliche Übernahme.*
  - ➢ Folgt man dieser Motiv- und Spuren-Suche, so **lag** es nicht nur im persönlichen Interesse von Dieter Weiß und den übrigen Berger-Getreuen, sich an der DMPG finanziell zu beteiligen, sondern dann lag dies **im *strategischen* Interesse der Unternehmens-Beratung RB&P**, deren oberster Chef damals Roland Berger war.
  - ➢ Dabei ist letztlich sogar unerheblich, ob die 1,8 Mio. Mark von Weiß und seiner Entourage oder sogar von der Unternehmens-Beratung RB&P selbst bezahlt wurden (indem man Weiß & Co. als Strohmänner fungieren ließ).

Unter dem Strich bleibt demnach festzuhalten:

- Alle Indizien sprechen dafür, daß **die Vernichtung der DMPG von langer Hand strategisch geplant, organisiert und durchgeführt wurde, und zwar von *mehreren* Personen** (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 29 sowie Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 1 zur Straf-Anzeige gegen Berger).
- Dabei wurden die Alt-Gesellschafter über Monate systematisch hinters Licht geführt, indem man sie in falscher Sicherheit wog, um zeitgleich und hinter deren Rücken das Gegenteil erstens des Geschäfts-Besorgungs-Vertrages sowie zweitens aller mündlichen und schriftlichen Verlautbarungen – siehe beispielsweise Anlage 15 und die Präsentation der guten DMPG-Zahlen eine Woche vor Konkurs-Antrag (siehe Anlage 97) – zu betreiben.
- Zu diesem üblen Spiel gehört auch, daß man Seibold immer wieder dazu veranlaßte, weitere, große Geld-Beträge für die verabredete Zukunfts-Gestaltung seiner DMPG zur Verfügung zu stellen, *ohne* diese Zukunfts-Gestaltung zu betreiben (insgesamt 8,9 Mio. Mark, siehe Anlage 19).
- Die Tatsache, daß Seibold noch am 7.12.1998 und somit nur eine Woche vor Konkurs-Antrag (16.12. 1998, siehe Anlage 81) der hervorragende Ist-Zustand der DMPG in Form von Dokumenten und Zahlen (siehe o.e. Anlage 15) präsentiert wurde, sorgte erneut dafür, daß sich Seibold bei den Berger-Getreuen sicher aufgehoben fühlte und deshalb keinerlei Grund hatte, Verdacht zu schöpfen.
- Man muß deshalb von ***Untreue* in einem besonders schweren Fall** sprechen, weil durch die *Gesamt-Konstruktion* des DMPG-Konkurses und dessen Einzelheiten ein krimineller Raubzug zu Lasten von Seibolds Vermögens-Interessen stattfand.
- **Für einen DMPG-Konkurs** aber **gab es keinerlei sachlichen, diese selbst betreffenden Grund**:
  - Es gab eine Produktions-Auslastung von zwei Jahren.
  - Es gab genügend Liquidität.
  - Und es gab insgesamt 11 solvente Beteiligungs-Interessenten, von denen vier zum fraglichen Zeitpunkt – Dezember 1998 – bereits klar bekundet hatten, sich an der DMPG beteiligen zu wollen. Diese aber wurden von RB&P mit fadenscheinigen Begründungen *abgewiesen* (siehe Anlagen 12, 18, 24 und 50).
- Es müssen demnach – wie der Jurist sagt – *"sachfremde Erwägungen"* ausschlaggebend dafür gewesen sein. daß die DMPG statt an die Börse in den Konkurs geführt wurde.
- Für all dies trägt **Roland Berger** als damals oberster Chef der Unternehmens-Beratung gleichen Namens die **Haupt-Verantwortung**.

Wichtig zu erwähnen ist auch:

- **All dies wäre von den Seibold-Anwälten** Bauer und Baumann **gegen RB&P** nicht in einem Zivil-Prozeß in München, sondern **in einem Straf-Prozeß** im für Dannenberg zuständigen Stade (Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft für Wirtschafts-Kriminalität) **anzuführen gewesen**.
- Denn dann hätte das Gericht die Kausalität klar erkannt - siehe Themen-Bereiche 7.18, 13.03 und 13.05 – und Seibold diesen Prozeß mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gewonnen. Dies insbesondere dann, wenn Seibolds *Kron-Zeuge* Ströbele nicht von Berger-Advokat Obermeyer und den Seibold-Anwälten Bauer und Baumann daran gehindert worden wäre, für Seibold auszusagen (siehe Anlage 37), um den betrügerischen Bankrott aufzudecken. Genau das aber mußte aus Sicht der Vernichtungs-Strategen unter allen Umständen *verhindert* werden – und so geschah es denn auch.
- Daß die Seibold-Anwälte auch hier ihrem eigenen Mandanten in den Rücken fielen, beweist ein ums andere Mal, wie sehr diese bemüht waren, Roland Berger und dessen Unternehmen vor Straf-Verfolgung zu schützen (siehe Anlagen 60 bis 68).
- Klarerweise haben sich Seibolds Anwälte deshalb des Parteien-Verrats zu Lasten ihres eigenen Mandanten schuldig gemacht.

Seit Sommer **2017** liegen **Erkenntnisse** darüber vor, auf welche Weise die **Auffanggesellschaft** namens Dannenberger Fertigteile GmbH/**DAN-FT vom Markt genommen** wurde, nämlich **durch Insolvenz**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Dazu hat der Kommentator beim Insolvenz-Gericht Uelzen recherchiert und Erstaunliches zutage gefördert:

- Die **DAN-FT** wurde am 20.1.1999 ***schuldenfrei*** und mit Seibolds Geld **gegründet** (siehe Anlage 84). Also mit *denselben* Chancen, die auch schon die DMPG hatte.
- Sie verfügte über das Knowhow der DMPG, deren Mitarbeiter, Fabrikations-Anlage und Kunden und hatte einen **Auftrags-Bestand von zwei Jahren** bei einer **Umsatz-Rendite** von **17 %**, und allein dies ist eine *hervorragende,* betriebs-wirtschaftliche Kenn-Ziffer (siehe Anlagen 15 und 3).

- ***Gleichwohl*** hat die DAN-FT bereits **nach wenigen Monaten** – am 5.10.1999 – **Insolvenz** angemeldet (siehe Anlage 104). (Ab 1.1.1999 gilt des neue Insolvenz-Recht, weshalb man seitdem von Insolvenz statt von Konkurs spricht, was jedoch dasselbe meint.)
- Wie kann das sein?

Der **Grund** ist inzwischen bekannt.

- Es wurde nach *demselben* **Drehbuch** verfahren **wie beim Konkurs der DMPG**.
  - **Trotz vorhandener Liquidität** wurden **DMPG-Mitarbeiter** im Oktober und November 1998 von Geschäftsführer Graf **nicht bezahlt**, weshalb zwei von diesen am 7.12.1998 Konkurs-Antrag gegen die DMPG stellten (siehe Anlage 79).
  - GF Graf hat diesen Konkurs-Antrag *provoziert.* Denn er brauchte ihn, um seinen Konkurs-Antrag vom 16.12.1998 (siehe Anlage 81) gegenüber dem Konkurs-Verwalter/KV mit dem – falschen – Argument begründen zu können, daß die DMPG pleite sei. Denn die unterschlagenen 7,9 Mio. Mark hat GF Graf gegenüber dem KV natürlich nicht erwähnt (siehe Gutachten/Seite 68 des Kommentators), weil der sonst erkannt hätte, daß die DMPG *kerngesund* war, weshalb der KV das Konkurs-Begehren von Graf – das dieser auf Geheiß seines Mentors Dieter Weiß/RB&P vorbrachte – hätte ebenso *ablehnen* müssen wie das Gründen der Auffang-Gesellschaft namens DAN-FT.
  - Bereits ab April 1999 – und somit nur drei Monate nach deren Gründung – wurden die **Mitarbeiter der DAN-FT trotz vorhandener Liquidität nicht** mehr **entlohnt**.
  - Einer dieser hat ***deshalb*** am 21.7.1999 **Insolvenz-Antrag** gestellt, nachdem er für die Monate April, Mai und Juni 1999 kein Gehalt bekommen hatte (siehe Anlage 103).
- Als **Konkurs-Verwalter** wurde ***derselbe* Mann** gewählt, der schon die DMPG unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in den Tod durch Konkurs geführt hat.
  - Allein das wirft Fragen auf.
  - Allein das läßt diese Insolvenz in einem ***fragwürdigen*** Licht erscheinen.
- Zu fragen ist demnach:
  - **Wo ist das Vermögen der DAN-FT geblieben**?
  - ***Wer* profitierte** finanziell **von** deren vorzeitigem Ableben?
  - Wer ist heute im Besitz der DMPG-Patente?
- An dieser Stelle muß die **Insolvenz der DAN-FT** weiter beleuchtet werden:
  - Ganz offensichtlich wurde diese mit genügend Kapital und einer Auftrags-Auslastung von zwei Jahren ausgestattete und somit ebenfalls kerngesunde Firma in die Insolvenz geschickt, **um die wahren Ziele und Absichten zu verschleiern**:
  - Der Erfolg der **DAN-FT** wäre der Beweis für die Zukunfts-Chancen der DMPG gewesen, weshalb diese vom Markt genommen werden mußte.
  - **Ein florierendes Unternehmen von Markt zu nehmen, hätte Roland Berger**/RB&P jedoch **in Erklärungs-Nöte gebracht**.
  - **Deshalb** ersann man auch für die DAN-FT eine 'elegante' Lösung, indem **man auch in deren Fall** einen Konkurs- bzw. **Insolvenz**-Antrag der Mitarbeiter ***provozierte,*** um durch Insolvenz auch dieses Unternehmen dem Tod zu überantworten (siehe Anlagen 103 und 104).
- Es sieht demnach so aus, als habe die DAN-FT nur dazu gedient, **Vermögen** zu **verschieben**, um auf diese Weise Kasse machen zu können.
  - Darin kommt der ***zweite* Konkurs-Betrug** von Roland **Berger**/RB&P zum Ausdruck.
  - **Deshalb** ist die ***Wieder-Aufnahme*** des **Konkurs-Verfahren**s gegen die DMPG **unausweichlich**, um die Hintergründe des Konkurs-Betruges zu erhellen.

8. Themenbereich

Der **Vertrag** zwischen **Roland Berger** & Partner **und** der **DMPG** lief ***ohne* Unterbrechung vom 03.08.1997 bis zum 31.01.1999**

Die DMPG (Auftraggeber) hatte mit der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH (Auftragnehmer) am 03.08.1997 einen Beratungsvertrag unterzeichnet, der am 01.06.1997 begann und zunächst bis zum 31.12.1997 laufen sollte.

- Anlage 41**: Beratervertrag** vom 03.08.1997, Seite 3, 2. Absatz, § 2 „Laufzeit und Kündigung“
  - „(1) Das **Vertragsverhältnis** beginnt zum 1. Juni 1997. Es ***endet*** am 31. Dezember 1997, jedoch spätestens **mit** dem **Abschluß** der notariellen **Beurkundung** des **Verkaufsvertrag**es.“

Entgegen § 2, Ziff. 1 des Beratungsvertrages endete die Beratungstätigkeit der Beklagten jedoch nicht, wie von **Roland Berger** & Partner GmbH behauptet, zum 31.12.1997. Da **nachweislich keine vertragsbeendenden Maßnahmen** erfolgt sind, wie im Vertrag geregelt, hat Roland Berger & Partner die Beratung der DMPG nach dem Konkursantrag am 16.12.1998 noch bis zum 31.01.1999 fortgesetzt.

Der Projektverantwortliche und Partner der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH, **Dieter Weiß**, hatte die damaligen Gesellschafter der DMPG ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß **alle Erklärungen an die potentiellen Investoren nur über Roland Berger** & Partner zu erfolgen haben. ***Ausschließlich er* sei** als Vertreter der Roland Berger & Partner GmbH dafür ausreichend **legitimiert**. Gleichzeitig betonte er aber, daß kein potentieller Investor erfahren dürfte, daß Weiß auch Neugesellschafter der DMPG sei. Terminabsprachen sollten einzig und allein von ihm getroffen werden. Die Beteiligungsinteressenten sollten die Visitenkarte von Weiß (Roland Berger & Partner) erhalten. Dies sollte die eindeutige Zuständigkeit von Roland Berger & Partner dokumentieren.

Dies war nachvollziehbar, denn Weiß hatte als Projektverantwortlicher der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH 1997 und 98 die Kunden seines Arbeitgebers zu Gesprächen über den Verkauf von Geschäftsanteilen der DMPG eingeladen. Den in Frage kommenden, potentiellen Investoren sandte Weiß das von Roland Berger & Partner erstellte, herausragende Informationsmemorandum über die DMPG zu (siehe Anlage 34). Es ist davon auszugehen, daß diese Kunden von Roland Berger & Partner GmbH darauf vertrauten, daß Weiß ausschließlich in deren Interesse verhandelt.

Aus heutiger Sicht war dies jedoch nicht gewährleistet, denn **Weiß** war zugleich **seit Februar 1998 Neugesellschafter der zu vermarktenden DMPG**. (siehe Anlage 33). Daraus resultierte ein starker ***Interessenkonflikt,*** den der Arbeitgeber von Weiß laut seiner Aussage jedoch genehmigt habe.

Heute ist bekannt, daß **Weiß zu *keiner* Zeit die ernsthafte Absicht hatte, die DMPG zu vermarkten**. Spätestens bei weitergehenden Investorenverhandlungen hätten die Beteiligungsinteressenten erfahren, daß der RB&P-Mitarbeiter zeitgleich auch Neugesellschafter der DMPG war.

8.01 RB&P hat die Vertragsbeendigung an Projektmanager Dieter Weiß delegiert

Roland Berger & Partner gibt in Anlage 36 zu, daß sie die Beendigung des Vertragsverhältnisses zwischen RB&P und der DMPG ausschließlich ihrem Mitarbeiter Dieter Weiß überlassen hatte.

- Anlage 36**: Einreichung** von **Roland Berger** & Partner **an** das **Landgericht München** vom 14.05.2002, Seite 17, erster und zweiter Absatz, Zeile 1 bis 4
  - „Es fanden hiernach mehrere Besprechungen statt, die letztlich zu dem Gericht als Anlage 15 vorliegendem Letter of Intend vom 09.12.1997 führten.
  - Bei all diesen Besprechungen wurde von Herrn **D. Weiß** ausdrücklich klargestellt, daß die Tätigkeit der Beklagten zu 1 mit dem **30. November 1997** beendet sei, daß **jegliche weitere Tätigkeit seinerseits rein *privat*** sei und er nicht beratend für den Kläger bzw. Herrn Moos oder die DMPG tätig sein könne, sondern allenfalls auf privater Basis weiterhin versuchen könne, weiterhin Kontakte zu geeigneten Partnern zu vermitteln.“

RB&P führt mit keinem Wort aus, *mit wem, wann und wo* diese angeblichen Gespräche geführt wurden. Der damalige kaufmännische Geschäftsführer der DMPG, Thomas Ploss, und die Altgesell-

schafter Seibold und Moos wußten davon jedenfalls nichts. **Die Unternehmensberatung RB&P wollte damals ernsthaft behaupten, daß diese angeblich „geführten Gespräche" eine vertragsbeendende Maßnahme sein sollten! Von diesen angeblichen Gesprächen gab und gibt es weder ein Gesprächsprotokoll noch eine Aktennotiz**. Auch eine Rückgabe aller Unterlagen erfolgte nicht, wie im Vertrag bei einer Vertragsbeendigung vereinbart. Der Projektverantwortliche Weiß hätte nach einem solchen Vorgang ein Protokoll o.ä. an seinen Arbeitgeber und an die Altgesellschafter übergeben müssen. Dies geschah nicht, da ***nie* ein solches Gespräch geführt wurde**.

Es gab nur ein nachweisbares Gespräch bzgl. der Vertragsdauer direkt nach Vertragsbeginn. Weiß sagte darin den Altgesellschaftern Seibold und Moos, **daß der Vertrag in jedem Fall über den 31.12.1997 hinaus *bis zum Erfolg* weiterlaufen würde**.

Glaubte RB&P tatsächlich, mit diesen nicht nachgewiesenen Behauptungen überzeugen zu können? Die Unternehmensberatung konnte sich jedenfalls auf diesem Weg aus der Verantwortung stehlen.

Es ist vollkommen unüblich, daß eine international tätige Unternehmensberatungsgesellschaft eine Vertragsbeendigung *ohne* die vertraglich vereinbarte kaufmännische Abwicklung, ohne Gespräche, ohne Protokoll oder andere **Dokumente durchführt**.

Zumindest aber gibt die Unternehmensberatung RB&P zu, daß sie die Vertragsbeendigung an ihren Projektmanager Dieter Weiß delegiert hatte, statt an ihre juristische Abteilung. Dieser hat dann möglicherweise die DMPG belogen, um das strategische Ziel, **die DMPG zu *vernichten*,** weiterführen zu können. Dies **konnte Weiß nur** tun, **indem er *weiterhin nach Ende 1997* im Auftrag von RB&P auftrat**.

Es ist somit unstrittig, daß **das Vertragsverhältnis** zwischen RB&P und der DMPG **zum 31.12.1997 *nicht* beendet wurde**, denn Weiß hat die vertragsbeendenden Maßnahmen, die ihm angeblich von seinem Arbeitgeber aufgetragen wurden, nicht durchgeführt.

Roland Berger & Partner kann bis heute keine Schreiben an die damaligen Beteiligungsinteressenten der DMPG vorlegen, aus denen hervorgeht, daß RB&P die Vermarktung der DMPG eingestellt habe und vor allem aus welchem Grund. Oder will Roland Berger & Partner behaupten, daß sie die Verhandlungen mit den Investoren ohne Benachrichtigung eingestellt haben, wie sie es angeblich auch mit der DMPG gehandhabt hatten?

So unprofessionell verhält sich keine Unternehmensberatung, die weltweit Kunden in allen Größenordnungen berät. **Bei Roland Berger** & Partner **ist *jeder* Arbeitsvorgang *schriftlich* vorgegeben**, die Mitarbeiter müssen sich strikt daran halten.

Unter diesem Gesichtspunkt kann ein vernünftiger Kaufmann über die Art und Weise der angeblichen Vertragsbeendigung mit der DMPG nur den Kopf schütteln.

<u>Anmerkungen Seibold</u>

Wenn es eine tatsächliche Vertragsbeendigung zum 31.12.1997 gegeben hätte, hätten die Altgesellschafter Seibold und Sauer Roland Berger & Partner einen umfangreichen Fragenkatalog vorgelegt. Bereits ***bestehende* Verhandlungen** hätten sie **eigenständig weitergeführt**. Die DMPG hätte **das Informationsmemorandum wie alle anderen Unterlagen sofort zurückverlangt**. Die Gesellschafter hätten **das** unter § 3 (Vergütung) vertraglich **vereinbarte Berichtwesen** sowie den Nachweis der durchgeführten Leistungen des Roland Berger & Partner Research Centers ***eingefordert***.

Warum hätte RB&P den Vertrag ausgerechnet dann beenden sollen, als Projektmanager und Partner Dieter Weiß sich aufgrund des positiven Informationsmemorandums bei der DMPG einkaufte?

- Die von RB&P behauptete Vertragsbeendigung lautet auf den 31.12.1997.
- Der Eintritt von KWG als Neugesellschafter erfolgte am 11.02.1998.
- Das paßt auch für jeden juristischen oder ökonomischen Laien nicht zusammen.

8.02 Belege, daß der Vertrag ohne Unterbrechung bis zum 31.01.1999 lief

Roland Berger & Partner **zahlte Weiß** und Ströbele **für *alle*** ihre **Tätigkeiten** für die DMPG vom 01.06.1997 **bis zum 31.01.1999** Gehälter, Spesen und sonstigen Auslagen.

So flog **Weiß** beispielsweise **Mitte 1998** anläßlich eines Besuches bei der DMPG in Dannenberg von München nach Hamburg. Dort mietete er einen Leihwagen - einen großen, grünen BMW - und fuhr **nach**

Dannenberg. Dort besichtigte er zusammen mit dem Altgesellschafter Seibold und den Besuchern Dr. Schläger und Frau Sattig (Firma Lagare) eine große Baustelle. Dort waren von der DMPG produzierte Wände, die für den Bauträger - Herrn Stellermans junior, Sohn des Erfinders der angewandten, millimetergenauen Verfahrenstechnik der DMPG – geliefert wurden.

Als Altgesellschafter Seibold **Weiß** fragte, warum er denn immer **die teuersten Leihwagen** nehme, antwortete er, daß **Roland Berger** & Partner **dies bezahle** und es ihm in seiner Position zustehe.

Wenn Dieter Weiß/RB&P mit der DMPG eine vertragliche Vereinbarung gehabt hätte, die DMPG als *Privatmann* zu vermarkten, dann hätte er seine Kosten der DMPG in Rechnung stellen müssen.

- Es gab keine derartige Vereinbarung, weil **Dieter Weiß ohne die Unternehmensberatung RB&P** für die Gesellschafter der DMPG **überhaupt nicht in Frage kam**.

- Auch ist nicht vorstellbar, daß ein Ein-Mann-Berater Dieter Weiß diesen hohen Spesenaufwand selbst zu tragen bereit war. Denn die DMPG hätte ihm diese hohen Kosten nicht erstattet.

Die **Altgesellschafter** folgten den Empfehlungen und Forderungen von Weiß und Dr. Feldhahn (Rechtsanwalt der DMPG) vom 01.06.1997 bis zum 31.01.1999, da sie auf die **Beratung von RB&P vertrauten**. Insbesondere Gesellschafter Karl-Heinz Seibold gewährte der DMPG hohe Darlehen und übernahm Bankbürgschaften, da er überzeugt war, daß Weiß/RB&P nach wie vor im Namen und Auftrag der Unternehmensberatung für die DMPG tätig war.

Die Altgesellschafter hätten sich niemals für die Privatperson Dieter Weiß und seine Münchner Freunde als Neugesellschafter entschieden.

- Denn selbst, wenn man davon ausgeht, daß Weiß ein sehr erfahrener Berater war, konnte dieser die mit RB&P und der Deutschen Bank vereinbarte, weltweite Vermarktung der DMPG nur auf Basis des Backgrounds von RB&P bewerkstelligen.

- Darauf zuzugreifen, wäre ihm als Ein-Mann-Berater nicht möglich gewesen.

Immerhin wollten die Altgesellschafter, daß ihr Unternehmen - auf Empfehlung der Deutschen Bank AG - von Roland Berger & Partner, einer der größten Unternehmensberatungen der Welt, vermarktet wird. Die **Altgesellschafter** waren davon überzeugt, professionell beraten und betreut zu werden. Sie wollten Fehler vermeiden und ein optimales Verhandlungsergebnis bei der Vermarktung der Geschäftsanteile erzielen. Sie **rechneten damit, daß im Schadensfall die *Unternehmensberatung* die Haftung für ihre Mitarbeiter übernimmt**.

- Mit Weiß wurde weder in einer Gesellschafterversammlung der DMPG noch anderweitig vereinbart, daß er als Privatperson für die DMPG tätig sein soll (siehe Anlage 2/Ziffer 2.02 zur Strafanzeige gegen Berger).
- Die DMPG hat Weiß weder Spesen noch andere Vergütungen bezahlt.

Wollte Dieter Weiß den Kunden von Roland Berger & Partner, denen er die Vermarktungsunterlagen der Beratungsgesellschaft aushändigte, gesagt haben, daß sich sein Arbeitgeber von der Vermarktung zurückgezogen habe? **Sollte Dieter Weiß, wenn er** nach Dannenberg **zur DMPG reiste, bei** seinem Arbeitgeber **Roland Berger** & Partner **Urlaub genommen und alle Spesen aus eigener Tasche bezahlt haben?** Sollte Weiß den potentiellen Interessenten als Privatperson ein Geschäft auf Kosten von Roland Berger & Partner angeboten haben? **Dies wäre ein völlig *weltfremdes* Vorgehen**.

- Die **Beratung und Betreuung** im Rahmen des laufenden Beratervertrages **erfolgte zwischen** dem **01.06.1997 und** dem **31.01.1999** über das Büro von Weiß bei Roland Berger & Partner in München.
- Dazu gehörten fast tägliche Telefongespräche von und zur DMPG und die Übersendung von Unterlagen per Post bzw. Telefax.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Der tatsächliche Beginn der Beratung fand am 1.6.1997 statt.
- Der Beratungs-Vertrag wurde danach von der Rechts-Abteilung von RB&P erstellt und am 3.8.1997 in München unterzeichnet.
- Daß der RB&P-**Vertrag** mit der DMPG **bis zum 31.1.1999 lief**, ergibt sich auch aus Anlage 4/Ziffern/4-7 zur Straf-Anzeige gegen Berger.

Welches Unternehmen würde einem Projektverantwortlichen und Partner neben seiner Festanstellung solche Privilegien *privat* genehmigen? Es ist wahrscheinlich eine aus der Not heraus geborene Behauptung von Roland Berger & Partner, daß Weiß die DMPG mit Genehmigung und allen Unterlagen seines Arbeitgebers als Privatperson bis zum 31.01.1999 vermarktet haben soll. Er bediente sich der Klienten seines Arbeitgebers und war nachweisbar weiterhin in seiner hochdotierten Position bei RB&P tätig. Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei die Tatsache, daß Dieter Weiß all dies angeblich immerhin über einen Zeitraum von exakt 13 Monaten (01.01.1998 bis zum 31.01.1999) ohne Kenntnis und Wahrnehmung des damaligen, kaufmännischen Geschäftsführers der DMPG (Thomas Ploss) sowie des Altgesellschafters und damaligen, technischen Geschäftsführers der DMPG (Hans Moos) sowie der Altgesellschafter Seibold und Sauer und der Neugesellschafter bis zum 31.01.1999 praktizierte.

Aus heutiger Sicht hatte Roland Berger & Partner **vermutlich Angst davor - wie bereits 2004** (Anlage 23) - **wieder in die Schlagzeilen zu kommen**. Nur aus dieser Angst heraus wäre es nachvollziehbar, daß Roland Berger & Partner einen Klienten, der ihnen uneingeschränkt vertraute, fallenlaßt. **Möglich ist auch, daß Dieter Weiß** seinen Arbeitgeber **Roland Berger** & Partner **und zeitgleich die DMPG getäuscht hat**.

Als Seibold Roland Berger & Partner nach dem Konkurs für die Taten von Dieter Weiß zur Verantwortung ziehen wollte, entschloß sich die Beratungs-Gesellschaft Roland Berger vermutlich aus Verzweiflung zu absurden Behauptungen. Demnach sollte der Vertrag mit der DMPG bereits am 31.12.1997 enden, Dieter Weiß soll als Privatperson gehandelt haben, und die DMPG sollte plötzlich eine wertlose Produktidee gehabt haben (siehe Anlage 2/Ziffern 2.02 und 2 03 zur Strafanzeige gegen Berger).

Warum nach einer anfänglichen Euphorie über das Produkt der DMPG schon nach ein paar Monaten ohne jegliche Erklärung der Vertrag angeblich beendet werden sollte, ist nicht nachvollziehbar.

- Wie konnte Dieter Weiß Mitte 1998 seinen Mitarbeiter Ströbele von der weiteren Mitwirkung bei der Vermarktung der DMPG entbinden, wenn doch der Vertrag angeblich eingestellt worden war?

- **Eidesstattliche Versicherung** der Altgesellschafterin Heike **Sauer** vom 12.09.2001 (Anlage 82)
  - „Als ich Anfang **Dez. 1998** bei **Roland Berger** & Partner anrief, um mit Herrn Ströbele zu sprechen, wurde mir unmißverständlich mitgeteilt, daß ich mich bzgl. der Vermarktung von Geschäftsanteilen der DMPG bzw. der Partnersuche für die DMPG **ausschließlich an** Herrn **Dieter Weiß** zu **wenden** habe, der im Hause Roland Berger & Partner der verantwortliche Ansprechpartner für die Angelegenheit sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß Herr Ströbele mit den Dingen nichts mehr zu tun habe."

- Es kam nach der von Roland Berger & Partner behaupteten Vertragsbeendigung zum 31.12.1997 seitens des Auftragnehmers nichts, womit die Altgesellschafter auf eine Beendigung hätten schließen können.
- Roland Berger & Partner wäre, wie vertraglich vereinbart, verpflichtet gewesen, sämtliche ihr zur Verfügung gestellten Arbeitsunterlagen der DMPG zurückzugeben.

- Anlage 41**: Vertrag** über den Verkauf von Geschäftsanteilen der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH, Seite 6, § 7 (**Aufbewahrung und Rückgabe von Unterlagen**), 1. und 2. Absatz
  - „(1) Der Auftragnehmer ist verpflichtet, sämtliche ihm zur Verfügung gestellten Arbeitsunterlagen, gleich welcher Art, **bei** der **Beendigung des Vertragsverhältnisses** zurückzugeben. Die Unterlagen sind der Gesellschaft oder, soweit sie dem Kunden zustehen, zurückzugeben, wobei der **Auftragnehmer die Rückgabe an den Auftraggeber *nachzuweisen* hat**. Hat es die Durchführung dieses Vertrages erfordert, daß der Auftragnehmer Unterlagen an Dritte gegeben hat, so hat er sicherzustellen, daß die Unterlagen seitens des Dritten in gleicher Weise an den Auftraggeber zurückgegeben werden. Der Auftragnehmer ist verpflichtet, auf Anforderung durch den Auftraggeber eine eidesstattliche Versicherung dahingehend abzugeben, daß er alle Unterlagen zurückgegeben hat, sich keinerlei Unterlagen mehr bei Dritten befinden und auch keine Fotokopien gefertigt worden sind, die nicht zurückgegeben worden sind. Ein Exemplar des Unternehmensmemorandums darf der Auftragnehmer behalten.
  - (2) Ein **Zurückbehaltungsrecht**, aus welchem Rechtsgrund auch immer, **ist *ausgeschlossen***. Ein Verstoß gegen die hier vorgenannte Bestimmung verpflichtet den

Auftragnehmer zum Ersatz jeden Schadens hieraus, der dem Auftraggeber entstanden ist.“

An der Art und Weise der bisherigen Tätigkeit von Weiß im Auftrag seines Arbeitgebers Roland Berger & Partner änderte sich bis zum 31.01.1999 nichts (Anscheinswirkung). Wäre der Vertrag tatsächlich am 31.12.1997 ausgelaufen, hätten die Altgesellschafter sofort auf die Erfüllung des § 7 gemäß Anlage 41 (Aufbewahrung und Rückgabe von Unterlagen) bestanden. **Es ist nicht nachvollziehbar, daß über ca. ein Jahr die Beratungstätigkeit einer Unternehmensberatung unverändert weiterläuft und der Auftragnehmer im Nachhinein behauptet, daß kein Vertragsverhältnis mehr bestanden habe**. Es gab für die Altgesellschafter keine Veranlassung, sich bezüglich des Vertragsendes Gedanken zu machen.

Von Dieter Weiß, Partner von Roland Berger & Partner, und von Roland Berger & Partner kam zum angeblichen Vertragsende am 31.12.1997 oder danach kein Anruf und kein Schreiben.

- Anlage 41**: Vertrag** vom 15.5.1997 über den Verkauf von Geschäftanteilen der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH, Seite 3, zu § 2 **(Laufzeit und Kündigung),** 1. Absatz
  - „(1) Das **Vertragsverhältnis** beginnt zum 1. Juni 1997. Es **endet** am 31. Dezember 1997, jedoch **spätestens mit** dem Abschluß der notariellen ***Beurkundung*** des **Verkauf**svertrages.“
- Diese Vertragsklausel stimmt mit der mündlichen Aussage von Dieter Weiß gegenüber den Altgesellschaftern überein.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker zur Anlage 41:

- Die Formulierung des Vertrages ist an dieser Stelle sehr unglücklich gewählt und könnte deshalb zu Mißverständnissen führen.
- Gemeint war, daß Dieter Weiß/RB&P offenbar davon ausging, die Vermarktung der DMPG incl. dem Gewinnen von Beteiligungs-Interessenten in max. einem halben Jahr bewerkstelligen zu können, weshalb davon die Rede ist, daß der Vertrag am 31. Dezember 1997 ende.
- Die **Aufnahme von Beteiligungs-Interessenten in ein Unternehmen als Mit-Eigentümer setzt** allerdings die ***notarielle*** **Beurkundung** dieses Vorganges **voraus**.
- "Spätestens mit dem Abschluß der notariellen Beurkundung des Verkaufs-Vertrages" bedeutet demnach, daß Weiß als RB&P-Bevollmächtigter davon ausgegangen ist, auch diese Verträge noch vor dem 31.12.1997 unter Dach und Fach zu haben, was aber nachweislich in Bezug auf keinen einzigen Beteiligungs-Interessenten der Fall war.
- **Weil** es aber beim Geschäfts-Besorgungs-Vertrag zwischen RB&P und der DMPG darum ging, Beteiligungs-Interessenten in das Unternehmen aufzunehmen und **dies zum** Zeitpunkt **31.12.1997 noch nicht der Fall war**, bedeutet dies, daß die von RB&P **übernommene Aufgabe** zu diesem Zeitpunkt ***noch nicht erfüllt*** war.
- Wäre die RB&P-Behauptung, der Vertrag sei ab dem 1.1.1998 abgelaufen gewesen, richtig, so hätte es die in diesem Vertrag ausdrücklich vorgesehen, "vertragsbeendenden Maßnahmen" geben müssen, die im übrigen Schriftlichkeit vorsahen.
- Diese "vertragsbeendenden Maßnahmen" aber hat es nicht gegeben, und allein daraus ergibt sich, daß der **Vertrag auch über den 31.12.1997 hinaus weiterlief**.
- Außerdem hätte RB&P für den Fall, daß Dieter Weiß ab dem 1.1.1998 "als Privat-Person" beratend für die DMPG tätig gewesen sein sollte, schon aus Haftungs-Gründen eine Art Abgrenzungs-Protokoll für die Zeit vor und nach dem 1.1.1998 erstellt, um eine saubere, nachvollziehbare Trennung der Beratungs-Tätigkeit vor und nach dem 1.1.1998 zu dokumentieren.
- Die Tatsache, daß es ein solches Abgrenzungs-Protokoll nicht gibt, ist ein weiterer Hinweis darauf, daß es sich bei der RB&P-Behauptung, Dieter Weiß sei ab dem 1.1.1998 nur noch "als Privat-Person" beratend für die DMPG tätig gewesen, um eine Ausrede handelt, um sich der Verantwortung zu entziehen.
- Was für jeden Handwerks-Meister oder jede Auto-Werkstatt gilt, trifft indes auch auf Unternehmens-Berater zu: **Der Chef hat für die Handlungen und/oder Unterlassungen seiner Mitarbeiter zu *haften***, und zwar selbst dann, wenn er selbst als Person damit nicht befaßt war.
- Dieser Chef hieß damals **Roland Berger**, weshalb er die Haupt-Verantwortung für die DMPG-Vernichtung und deren Folgen zu tragen hat.
- Siehe auch Anlage 4/Ziffern 6+7 zur Straf-Anzeige gegen Berger.

Für die Altgesellschafter gab es keine Zweifel, daß der Vertrag bei vertragskonformer Ausführung mit dem Abschluß der notariellen Beurkundung über den teilweisen oder vollständigen Verkauf der Geschäftsanteile endet.

Es ist vollkommen unüblich, daß ein Vertrag mit weitreichenden Rechten und Pflichten kommentarlos ausläuft und weder der Auftragnehmer noch der Auftraggeber informiert werden. **Ein renommiertes Unternehmen wie Roland Berger** & Partner **hätte schon aus haftungsrechtlichen Gründen eine nachweisliche Abwicklung mit der DMPG zum 31.12.1997 vollzogen, wenn Weiß im Anschluß als Privatperson bei der DMPG tätig gewesen wäre**. Diese eindeutige Abgrenzung zum bisherigen Vertragsverhältnis hätte nicht nur gegenüber dem Auftraggeber, sondern auch gegenüber allen bisherigen Interessenten erfolgen müssen (siehe Anlage 4/Ziffer 4 zur Strafanzeige gegen Berger).

Roland Berger & Partner **hätte unter keinen Umständen zugelassen, daß** ihr langjähriger Projektmanager und Partner, **Dieter Weiß**, neben der **hochdotierten** Festanstellung (zwischen 500.000 und einer Millionen DM) **einen bisherigen Klienten (DMPG) als *Privatperson* berät**. Dies widerspricht nicht nur dem unternehmerischen Handeln, sondern spricht auch nicht gerade für die Beratungskompetenz des Unternehmens. Denn solche arbeitsrechtlichen und partnerschaftsvertraglichen Reglementierungen sind nicht nur bei Unternehmensberatungsgesellschaften üblich, sondern auch bei Firmen in jeder Branche und Größenordnung (siehe Anlage 4/Ziffer 13 zur Strafanzeige gegen Berger).

Auch wenn es eigentlich undenkbar ist, aber einen Gedanken mag es wert sein. **Angenommen, Roland Berger** & Partner **hätte dies tatsächlich zugelassen** - was jedoch für ein stringent managementorientiert geführtes Unternehmen ausgeschlossen ist -, **dann** hätte Roland Berger & Partner selbstverständlich für eindeutige Verhältnisse sorgen müssen. Der DMPG hätte nachweislich mitgeteilt werden müssen, daß das Vertragsverhältnis zum 31.12.1997 hätte beendet werden sollen. Somit **wäre Roland Berger** & Partner **für alle Aktivitäten**, die der langjährige Projektmanager und Partner Dieter Weiß danach ausschließlich als Privatperson mit der DMPG ausführte, **nicht mehr verantwortlich gewesen**. ***Voraussetzung* dafür wäre natürlich, daß Dieter Weiß zum 31.12.1997 bei RB&P *ausgeschieden* wäre, was nicht der Fall war** (siehe Anlage 26).

Noch unvorstellbarer wäre es, wenn Dieter Weiß RB&P sich zudem als Privatmann bei den Klienten seines Arbeitgebers hätte bedienen dürfen.

Der im Hause Roland Berger & Partner **als Alkoholiker bekannte Dieter Weiß hätte von seinem Arbeitgeber mit Sicherheit keine Sonderrechte eingeräumt bekommen**. Laut Dieter Weiß war sein Verhältnis zu Roland Berger außerordentlich belastet. Er könne nicht mit einer positiven Zukunft bei seinem Arbeitgeber rechnen. Möglicherweise war auch der Einstieg als Neugesellschafter bei der DMPG einer der Gründe für Weiß, sich beruflich neu zu orientieren.

Aus heutiger Sicht ist den Altgesellschaftern klar, daß **Dieter Weiß** überhaupt keine Absicht hatte, die DMPG im Rahmen des laufenden Vertrages vom 03.08.1997 zu vermarkten. Es hätte kein Beteiligungsinteressent mehr Vertrauen zu Dieter Weiß gehabt, wenn dieser erfahren hätte, daß Dieter Weiß nun **Neugesellschafter** der zu vermarktenden **DMPG** wäre. Denn aufgrund eines daraus resultierenden **Interessenkonflikt**es wäre dann auch eine ***ausgewogene* Beratung nicht mehr möglich** gewesen.

Die von Roland Berger & Partner akquirierten Beteiligungsinteressenten aus deren Klientel setzten selbstverständlich als RB&P-Klienten voraus, eine kompetente, sach- und fachgerechte Beratung in deren Interesse zu erhalten.

Die Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner **bemüht sich seit Jahren um eine bessere Präsenz bei mittelständischen Unternehmen**. Es wäre **unlogisch** gewesen, im Rahmen der **laufenden Beratung** und Betreuung (Vertrag vom 03.08.1997) die Beratung **eines innovativen Unternehmens** - wie der DMPG - ohne jegliche Angabe von Gründen **nicht mehr weiterzuführen**.

Somit wird es für jeden logisch und wirtschaftlich denkenden Menschen deutlich, daß die zuvor geschilderte Darstellung im wirtschaftlichen Leben absolut weltfremd ist und somit geradezu lächerlich wirkt. Aufgrund dessen läßt sich wiederum nur die logische **Schlußfolgerung** ableiten, daß der **Vertrag** eben doch – wie tatsächlich auch geschehen – vom Vertragsbeginn, also dem 01.06.1997 **bis** schlußendlich zum **31.01.1999 lief**.

8.03 RB&P-Mitarbeiter Ströbele erkundigt sich über Verkaufserfolg

Ströbele, der Autor des Informationsmemorandums aus dem Hause Roland Berger & Partner, rief in der Weihnachtszeit 1998 bei dem Altgesellschafter Seibold an und erkundigte sich danach, an wen die DMPG verkauft worden ist.

Zu diesem Zeitpunkt wußten die Altgesellschafter noch nicht, daß der neue, von Dieter Weiß/RB&P eingesetzte Geschäftsführer der DMPG, Christoph Graf, bereits am 16.12.1998 Konkursantrag gestellt hatte. **Als Ströbele erfuhr, daß die DMPG noch nicht vermarktet war, reagierte er sehr überrascht und ungehalten**. Ströbele war davon überzeugt, daß sein Vorgesetzter Dieter Weiß die Vermarktung der DMPG nicht beabsichtigte. **Laut Ströbele sei es für** ein Unternehmen wie **Roland Berger** & Partner mit seinen weltweiten Verbindungen **eine Kleinigkeit, ein solches Unternehmen** mit einem so innovativen Produkt **zu vermarkten**. Bereits nach Erstellung des Informationsmemorandums schlug Ströbele seinem Chef Weiß zwei größere Vermarktungs-Präsentationen in München und Frankfurt am Main vor. Es sollten vorerst für die DMPG in Frage kommende, deutsche Firmen angesprochen werden. Weiß g**ab** Ströbele dafür die entsprechende Genehmigung, die er jedoch **Mitte 1998** widerrief. Ab diesem Zeitpunkt **durfte sich Ströbele** - aus unbekannten Gründen - **nicht weiter um die Vermarktung** der DMPG **kümmern** (siehe Anlage 14 zur Straf-Anzeige gegen Berger).

Nachdem Ströbele das Informationsmemorandum erstellt hatte, teilte er im Beisein der Altgesellschafter Seibold, Moos und GF Ploss der Deutschen Bank AG, Filiale Lüneburg (Direktor Heinemann) telefonisch den Firmenwert mit. Dieser sollte – selbst nach hohen Abschlägen analog der Ertragswertmethode - bereits in Deutschland bei 130 bis 140 Millionen DM liegen. Als Ströbele dies seinem Vorgesetzten mitteilte, habe der ihm große Vorwürfe gemacht. Die Altgesellschafter sollten von dem Wert der DMPG. nichts erfahren. **Schon damals machte sich Ströbele Gedanken über das seltsame Verhalten seines Vorgesetzten**.

Wolfgang **Ströbele versprach** bei einem Telefonat in der Woche **vor Weihnachten 1998** als Seniorberater von Roland Berger & Partner, **im Rahmen seiner Möglichkeiten zu helfen**. **Er brachte daraufhin** eine Reihe von Beteiligungs**interessenten**, wie z.B. **Weber-Haus sowie** die Firmen **Goldzack und Falk**.

- **Goldzack und Falk bekamen von** Geschäftsführer ***Graf*** **nie die erforderlichen Unterlagen**, wie z.B. das Informationsmemorandum.

- Mit **Weber** führte Seibold noch in der Woche vor Weihnachten 1998 ein persönliches Gespräch (siehe Anlagen 24 und 146) und zeigte ihm bei dieser Gelegenheit den Film über Produktion und Montage der DMPG (siehe Anlage 54). Weber war daraufhin so **begeistert**, daß er **allergrößtes Interesse an einer Beteiligung** an der DMPG zeigte und dazu für Januar 1999 einen Besichtigungstermin in Dannenberg ausmachte. Dieser aber **wurde von GF Graf** tags zuvor mit der Begründung **wieder ausgeladen**, daß Weber-Haus die DMPG nur kopieren wolle.

- ***Erneut*** **wurden Vermarktungsbemühungen** ***vereitelt***.

Noch am **16.01.1999 trafen sich Ströbele** und **Dr. Nötzold** (Mitarbeiter der Firma Roland Berger & Partner) gegen 14 Uhr **mit** dem Altgesellschafter **Seibold in München**. Dr. **Nötzold** erklärte, daß über „Venture Capital“ **kurzfristig frisches Kapital** in die DMPG **eingebracht werden könne**. **Es war seinerzeit** den **Altgesellschaftern** Seibold und Sauer jedoch **noch nicht bekannt, daß** ihr Geschäftsführer (**Graf**, HP) **bereits am 16.12.1998 Konkursantrag** für die DMPG gestellt hatte (siehe Anlage 81).

Um dem Vorwurf einer Firmenvernichtung zu entgehen, **setzte RB&P** später - im September 2002, kurz vor Prozeßbeginn - seinen damaligen Mitarbeiter **Ströbele unter Druck** (siehe Anlage 37).

Immer, wenn es für RB&P unangenehm wurde, handelte plötzlich Mitarbeiter Dieter Weiß nicht mehr im Namen der Unternehmensberatung, sondern als "Privatperson", für die RB&P nicht haftete (siehe Anlage 4/Ziffer 1 zur Strafanzeige gegen Berger).

Auch die Aussage von Ströbele der Deutschen Bank AG gegenüber, daß die DMPG allein in Deutschland einen Firmenwert von 130-140 DM Millionen habe, wurde heruntergespielt. Der Anwalt der ehemaligen Neugesellschafter (Dr. Feldhahn, HP) behauptete, es habe sich um eine "persönliche Einschätzung" des RB&P-Mitarbeiters gehandelt.

Ströbele **wollte** bei dem Prozeß Seibolds gegen die Unternehmensberatung für Seibold **aussagen**, **wurde jedoch** einen Tag vor Beginn der Verhandlung ***unter Druck gesetzt*** (siehe Anlage 37). Er äußerte

sich Seibold gegenüber, daß es für ihn gefährlich werden könne, wenn er sich weiterhin mit seinem ehemaligen, übermächtigen Arbeitgeber anlege. Es war daher zu erwarten, daß die Anwälte von RB&P alle Hebel in Bewegung setzen würden, um Ströbele gefügig zu machen.

- Anlage 37**: Schreiben** von Wolfgang **Ströbele** vom September 2002, Autor des Informationsmemorandums, an das LG-M **an Richter** Dabo, zweiter Absatz
  - „Die Art und Weise, wie hier auf meine Frau und mich eingewirkt wird, empfinde ich als „normaler Zeuge“ unangenehm und beängstigend und darf Sie **bitte**n, die Partei Roland Berger & Partner, Herrn Dieter Weiß und die Anwaltskanzlei Hasche & Partner zu veranlassen, **zukünftig derartige Beeinflussungen** zu **unterlassen**.“

Es war daher abzusehen, daß Herr Ströbele, der einen Tag vor Prozeßbeginn von der Unternehmensberatung, seinem ehemaligen Arbeitgeber, gemobbt wurde, weil er für Seibold aussagen wollte, irgendwann kalte Füße bekommt. Während des Prozesses Seibold gegen RB&P teilte der Berger-Anwalt Obermeyer dem Anwalt von Seibold telefonisch mit, daß dessen Mandant Sexartikel aus Fernost importiert habe. Seibold war vor seiner Zeit als DMPG-Gesellschafter Inhaber eines Textilvertriebs, der auch Strumpfhosen an deutsche Lebensmittel-Konzerne lieferte. Seibold geht davon aus, daß für verklemmte Leute eine Strumpfhose ein Sexartikel ist. Für Seibold war dies eine weitere Bestätigung dafür, daß sich **RB&P** damals solcher üblen, unseriösen Methoden bedienen mußte (Anlage 40 vom 15.12.1999), um sich der Haftung zu entziehen.

Heute ist Seibold klar, daß er in einen schrecklichen **Sumpf** geraten ist, in dem verschiedenste Methoden eingesetzt wurden, **um Leute *gefügig* zu machen**. Auf Basis der Tatsache, daß Seibold in den 20 Jahren zuvor seine äußerst erfolgreichen Geschäfte auf Basis von Integrität und Vertrauen getätigt hatte, war ihm 1998/99 unvorstellbar, daß einer der größten Unternehmensberater der Welt - der ihm von der Deutschen Bank auch noch mit Verweis auf die Tatsache, Berater der Bundesregierung zu sein, dringendst empfohlen wurde - zu solchen Mitteln greifen könnte.

Die Mitarbeiter der Unternehmensberatung RB&P - Dieter Weiß und sein Untergebener Ströbele - waren trotz aller gegenteiligen Behauptungen ihres Arbeitgebers RB&P eindeutig bis zum 31.01.1999 im Auftrag der Unternehmensberatung für die DMPG tätig.

Fazit:

Roland Berger & Partner, vertreten durch ihre Mitarbeiter Weiß, Ströbele und Dr. Nötzold, waren somit **nachweislich auch noch 1999 für die DMPG tätig**. Ob Ströbele und Dr. Nötzold von dem Konkursantrag und der Auffanggesellschaft wußten, ist nicht bekannt. Desweiteren kann dahingestellt sein, ob das von Dr. Nötzold erwähnte Venture Capital eventuell für die bereits aktive Auffanggesellschaft verwendet werden sollte.

8.04 Roland-Berger-Mitarbeiter waren am 31.1.1999 in München

Die folgenden fünf Anlagen dokumentieren, daß der Vertrag zwischen Roland Berger & Partner und der DMPG erst am 31.01.1999 auslief. **Am 31.01.1999 war** Wolfgang **Ströbele** in Vertretung seines Chefs Dieter Weiß **im Auftrag seines Arbeitgebers Roland Berger** & Partner **für die DMPG tätig**.

Anmerkungen Seibold

Wenn Ströbele in Vertretung seines Chefs Weiß für RB&P tätig war, so war es selbstverständlich auch Weiß, weil dieser von Ströbele vertreten wurde.

Wenn Roland Berger heute behauptet, daß Weiß der DMPG "als Privatperson" geholfen hatte (siehe Anlage 4/Ziffer 1 zur Strafanzeige gegen Berger), so ist dies nicht nachvollziehbar und falsch. Richtig ist, daß Weiß damals – wie auch Ströbele - bei Roland Berger & Partner beschäftigt und somit selbstverständlich im Namen und Auftrag seines Arbeitgebers tätig war (siehe Anlage 26).

- Anlage 10**: Aktennotiz** von GF **Graf** vom 03.02.1999 bzgl. des Treffens in München am 31.01.1999
- **Seibold und Sauer erfahren**, daß der GF der DMPG Christoph Graf vor 6 Wochen **Konkurs**antrag gestellt hat. Es gibt bereits eine Auffanggesellschaft. Teilnehmer waren Grundmann, Sauer, Seibold, Ströbele und Graf.

Mit der genannten Aktennotiz wird dokumentiert, daß die Altgesellschafter von Ströbele und dem Geschäftsführer Graf erstmalig über den Konkursantrag der DMPG (16.12.1998, siehe Anlage 81) und die neue Auffanggesellschaft (20.01.1999, siehe Anlage 84) informiert wurden.

- Anlage 10: **Aktennotiz** von GF **Graf** vom 03.02.1999 **bzgl.** des **Treffen**s in **München** am 31.01.1999
  - „Zunächst wurden Frau **Sauer und** Herr **Seibold** darüber **informiert, daß** der **Konkurs** der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH am 15. Januar 1999 eröffnet wurde (siehe auch Anlage 83). Damit sind die Anteile der Gesellschafter an dieser Gesellschaft *wertlos* geworden.
  - **Fünf Tage später** hat die Dannenberger Fertigteile GmbH ihre Tätigkeit als „**Auffanggesellschaft**“ aufgenommen. Diese Gesellschaft firmierte zuvor unter dem Namen BT Vermögens Treuhand GmbH. Sitz der Gesellschaft ist München. Alleiniger Gesellschafter ist Herr **Graf Senior**.“ (Seite 1, 1. Absatz)
  - „Am Nachmittag stieß Herr **Ströbele** zur Besprechung dazu und erläuterte das Konzept eines potentiellen Venture-Kapitalgebers. Insbesondere macht er hierbei deutlich, daß die alte Gesellschaft ja nunmehr Konkurs ist und aus diesem Grunde die **Altgesellschafter keinen Anspruch auf** irgendeine **Entschädigung** seitens eines neuen Kapitalgebers haben. Auch ist eine Beteiligung an einer Neugesellschaft, verbunden mit einem neuen Kapitalgeber, nur insofern möglich, als daß sich die Altgesellschafter entsprechend engagieren.“ (Seite 2)

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

- Es entspricht den Tatsachen, daß **Seibold und Sauer** anläßlich dieser Besprechung **am 31.1.1999** in München ***erstmals* vom Konkurs der DMPG erfuhren** (siehe Anlagen 57 und 89).
- Die Graf-Formulierung "zunächst wurden Frau Sauer und Herr Seibold darüber informiert, daß der Konkurs der DMPG am 15. Januar 1999 eröffnet wurde" ist jedoch schlitzohrig gewählt.
  - Denn diese Formulierung ließe auch den Schluß zu, wonach GF Graf Seibold und Sauer an jenem 31.1.1999 in München lediglich davon unterrichtet habe, wonach zwei Wochen zuvor das Konkurs-Verfahren eröffnet worden sei, es sich dabei also lediglich um eine Folge-Information darüber handele, daß man ja – wie Graf immer wieder behauptet hatte – vom Konkurs-Antrag des 16.12.1998 von Graf unverzüglich informiert worden sei.
  - Mit dieser *bewußten Formulierungs-Unschärfe* versucht Graf, seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen, indem er dem unbefangenen Leser überläßt, wie er die Dinge einstuft.
  - **Wenn Seibold und Sauer** aber tatsächlich ***unverzüglich*** – also *ohne* schuldhaftes Verzögern! – **von Graf über dessen Konkurs-Antrag** vom 16.12.1998 **informiert worden wären, hätte Seibold alle Hebel in Bewegung gesetzt, den *Fortbestand* der DMPG zu sichern**.
  - **Dazu hätte Seibold die vier bereitstehenden Beteiligungs-Interessenten** - Schockemöhle, Hensel-Brüder, Weiss-Berlin und Weber-Haus - sofort **kontaktiert, um mit diesen** die Details der Beteiligung zu besprechen und anschließend mit diesen **zum Notar zu gehen**. Siehe dazu die Anlagen 12, 50, 18 und 20 sowie 24.
- Daraus folgt erstens:
  - **Die** später gebetsmühlenartig von Geschäftsführer **Graf** aufgestellte **Behauptung, er habe Seibold** und Sauer ***unmittelbar nach* dem 16.12.1998 über seinen Konkurs-Antrag informiert, ist *in höchstem Maße* unglaubwürdig**.
  - **Denn** erstens ist ein GF ohne vorherige Konsultation der Gesellschafter – also der Eigentümer – gar nicht befugt, einen Konkurs-Antrag über das Vermögen von deren Unternehmen zu stellen.
  - Zweitens konnte Graf Seibold vom Konkurs-Antrag auch deshalb nicht *zeitnah* unterrichten, weil er ja erst zwei Tage zuvor (nämlich am 14.12.1998) jene 460.000 Mark von Seibold zum *Abwenden* eines möglichen Konkurses erhalten hatte. (Zur Erinnerung; Am Abend des 7.12.1998 war Seibold von Wittmark im Auftrag von Graf um diese 460.000 Mark gebeten worden, um einen etwaigen, weiteren Konkurs-Antrag seitens der Handwerker abwenden zu können. Denn diese waren von Graf trotz vorhandener Liquidität im Oktober und November 1998 nicht bezahlt worden, weshalb diese am 7.12.1998 Konkurs-Antrag gestellt hatten, und zwar von Graf provoziert, siehe Anlage 79).
  - Und drittens war GF Graf am 11.12.1998 vom Konkurs-Verwalter aufgefordert worden, die Gesellschafter um das Einschießen von 500.000 Mark zu bitten (siehe Anlage 91). Davon aber hat Graf Seibold und Sauer nicht unterrichtet.
- Ais alledem folgt zweitens:
  - Wäre die Graf-Behauptung, Seibold und Sauer unmittelbar nach dem 16.12.1998 vom Konkurs-Antrag unterrichtet zu haben, richtig, so hätte sich Graf **dann sehr unangenehme Fragen**

durch Seibold und Sauer gefallen lassen müssen, nämlich **warum Graf die** o.e. **460.000 Mark nicht zur Befriedigung der KV-Forderung verwendet hat, um den Konkurs abzuwenden**. (Hätte der Konkurs-Verwalter das Fehlen der Differenz von 40.000 Mark moniert, hätte Seibold diese 40.000 Mark selbstverständlich sofort ausgeglichen.)

- **Graf konnte** also **gar kein Interesse daran haben, Seibold** und Sauer – also die Alt-Gesellschafter – **von seinem *eigenmächtigen* Konkurs-Antrag zu unterrichten**.
- **Denn** der Plan der Neu-Gesellschafter sah ja vor, die DMPG zu vernichten und mit Seibolds Geld eine Auffang-Gesellschaft zu gründen, ohne diesen an dieser finanziell zu beteiligen.
- Für das Betreiben eines **Konkurs-Verfahrens und** das **Installieren einer Auffang-Gesellschaft** – diese übernahm ab dem 20.1.1999 die Geschäfts-Tätigkeit der DMPG – benötigt man ein paar Wochen Zeit, und weil das alles ja **vor Seibold *verborgen* werden sollte**, **um das strategische Ziel – die Vernichtung der DMPG – zu erreichen**, konnte Graf keinerlei Interesse daran haben, Seibold frühzeitig vom Konkurs erfahren zu lassen.

- **Die Graf-Aussage, Seibold habe vom Konkurs nicht erst am 31.1.1999, sondern schon sechs Wochen früher erfahren, ist also eine *dreiste* Falsch-Behauptung.**

Warum sollte Ströbele, wenn er nicht mehr im Namen von Roland Berger und Partner **tätig war**, überhaupt zu einem von dem Geschäftsführer Graf anberaumten Termin **erscheinen**? Als Privatperson hatte er nichts mit der DMPG zu tun. Er hat auch keine Firma angemeldet, mit der er zu irgendeiner Zeit gegenüber der DMPG aufgetreten ist.

Es wird immer wieder deutlich, daß Ströbele bei Telefongesprächen und sonstigen Aktivitäten namens und im Auftrag seines Arbeitgebers regelmäßig mit der DMPG sowie dem Altgesellschafter Seibold vor dem 31.01.1999 zu tun hatte.

- Anlage 10**: Aktennotiz** von GF **Graf** vom 03.02.1999 bzgl. des Treffens in München am 31.01.1999, Seite 2, vorletzter und letzter Absatz:
  - „Wir sind mit Herrn Ströbele so verblieben, daß er uns die Dateien aus dem Exposé der Firma Roland Berger per eMail überläßt: Dies ist inzwischen geschehen. **Ich werde** diese Dateien gemeinsam mit Herrn Grundmann durcharbeiten, um dann **das weitere Vorgehen mit Ströbele** zu **besprechen**."

Anmerkungen Seibold

Herr **Ströbele trat namens und im Auftrag von Roland Berger** & Partner bei der DMPG am 31.01.1999 in München **auf**. Dies wird dadurch deutlich, daß Herr Ströbele am 31.01.1999 zusagte, die Dateien aus dem Exposé der Firma Roland Berger & Partner an die in Konkurs befindliche DMPG bzw. an Graf zu senden.

Wenn Ströbele ausschließlich privat für die DMPG tätig war, warum konnte er dann Dateien des Exposés (Informationsmemorandum) von seinem Arbeitgeber Roland Berger & Partner per eMail an die in Konkurs befindliche DMPG bzw. an Graf übermitteln?

Offensichtlich hatte Ströbele als Mitarbeiter von Roland Berger & Partner **weiterhin Zugang zu klientenbezogenen Informationen und Daten** und verwertete diese privat. Somit bestätigt Roland Berger & Partner, daß einer ihrer Mitarbeiter klientenbezogene Daten widerrechtlich nutzte. Es ist auch **arbeitsvertragsrechtlich** in hohem Maße ***ausgeschlossen,*** daß Ströbele **ohne** das **Wissen seines Arbeitgebers** diese Daten nutzte.

- Anlage 13**: Schreiben** von **Rechtsanwalt** Jürgen **Fiehn** im Auftrag seines Mandaten Grundmann vom 18.05.2001 an das LG-F/O (**Prozeß** des Altgesellschafters **Seibold gegen** den ehemaligen Berater des Geschäftsführers **Graf**)
  - **Fiehn bestätigt**, daß im Frühjahr (**31.01.1999**) im Münchner Intercity-Hotel eine **Unterredung** stattfand, an der auch „mehrere Mitarbeiter der Unternehmensgruppe „Berger Unternehmensberatung", die bereits seit längerer Zeit in die Beratung der Firma involviert war", teilnahmen. (Zeugnis des Herrn Graf)

Anlage 88: **Schreiben** vom **Anwalt** von Herrn Grundmann (**Fiehn**, HP) an LG-F/Oder vom 28.01.2002 (Rechtsstreit **Seibold gegen Grundmann**.

Seite 5, vorletzter Absatz

- „der Beklagte ist nun auch weiterhin in den Besitz der Notiz gelangt, die der Geschäftsführer, Herr Graf, seinerzeit anläßlich des diesseits vorgetragenen Treffens im Inter City Hotel München gefertigt hat. Das Treffen fand am **31.01.1999** im Inter City Hotel in München statt. **Anwesend** waren die auf der Anlage 10 überreichten Aktennotiz bekannten **Personen**, wobei es sich bei dem erwähnten Herrn Ströbele um den Mitarbeiter der Berger-Unternehmensberatung handelte. Die Aktennotiz wurde vom Geschäftsführer Graf gefertigt."

Anmerkungen Seibold

Die Aussagen des Rechtsanwaltes Jürgen Fiehn lassen keine Zweifel offen, daß Ströbele **auch 1999** noch im Auftrag seines Arbeitgebers Roland Berger & Partner bei der DMPG tätig war. Wer konnte dies besser beurteilen als Grundmann, einer der Berater des ehemaligen Geschäftsführers der DMPG GmbH? Als Beweis führt Rechtsanwalt Fiehn im Auftrag von Grundmann das Zeugnis des Herrn Graf auf. Graf konnte natürlich bestätigen, daß Dieter **Ströbele** – **und somit auch Weiß** – **im Auftrag von Roland Berger handelten**.

Ein **weiterer Beweis**: Der Beteiligungsinteressent **Wolfgang Weiss** GmbH & Co. Tiefbau KG, vertreten durch **Dr. Rollny**, bekam bei einem Telefongespräch mit Weiß Anfang Juli 1998 bestätigt, daß allein Roland Berger & Partner beauftragt und autorisiert sei, Anteile der DMPG zu verkaufen.

- Anlage 18**: Eidesstattliche Erklärung** von Dr. **Rollny**, Firma Wolfgang Weiss Berlin, Seite 2, Absatz 3 und 4

  - „Ich habe mich daraufhin verärgert mit der Unternehmensberatung Roland Berger & Partner GmbH direkt in Verbindung gesetzt. Nach mehreren vergeblichen Versuchen im Haus Roland Berger erreichte ich Herrn Weiß schließlich Anfang Juli 1998 über sein Handy.
  - Statt mir zu erläutern, wieso er als entscheidender Partner der Roland Berger & Partner GmbH nicht an der Unterredung in Dannenberg und Stolpe teilgenommen hatte, belehrte mich **Weiß** darüber, daß Gespräche mit den Herren Graf und Wittmark ohnehin bedeutungslos seien, da **allein** die **Roland Berger** & Partner GmbH **beauftragt und autorisiert** sei, Anteile der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH zu verkaufen und daß man dabei sei, dieses gerade zu tun, indem man mit einem Dr. Schläger verhandelt habe und an diesen verkaufen wolle."

Die Eidesstattliche Versicherung der Altgesellschafterin Heike **Sauer** (siehe Anlage 82) **sowie** ein Schreiben des Altgesellschafters Hans **Moos** an dessen Berater Seeger (siehe Anlage 46) **bestätigen**, daß der Vertrag zwischen Roland Berger & Partner und der DMPG GmbH nicht - wie von Roland Berger & Partner behauptet - am 31.12.1997 beendet wurde.

8.05 Roland Berger & Partner **hätte für die Fehler seiner Mitarbeiter *haften* müssen**

Die Beteiligung von Weiß an der DMPG und das äußerst positiv ausgefallene Informationsmemorandum von RB&P ließen bei den Altgesellschaftern nicht den geringsten Zweifel an einer Vertragsverlängerung aufkommen. Warum sollte Roland Berger & Partner kein Vertrauen zur DMPG haben, wenn ihr Mitarbeiter - der Projektmanager und Partner - selbst als Neugesellschafter dort einsteigt?

Dies war für RB&P die glaubwürdigste Beurteilung der DMPG GmbH.

Die **Neugesellschafter haben sich** nur **an** der **DMPG beteiligt, weil** das von Roland Berger & Partner erstellte **Informationsmemorandum** so ***positiv*** ausgefallen ist **und** weil der **Vermarktungsauftrag** mit RB&P **weiterlief**.

Hätte Weiß nicht im Namen von RB&P gehandelt, hätte Altgesellschafter Seibold nicht:

- die Bankbürgschaften von Moos übernommen,
- seine Lebensversicherungen aufgelöst,
- 955.000 DM für die DMPG an die Commerzbank gezahlt.

Von einem Dieter Weiß als Privatperson hätten sich die Altgesellschafter in keinem Fall beraten lassen (siehe Anlage 4/Ziffer 9 zur Strafanzeige gegen Berger). Der Altgesellschafter Seibold hätte keine Bürgschaften übernommen und/oder irgendwelche Vorschläge von der Privatperson Dieter Weiß ausgeführt, wie z.B. neues Kapital in die DMPG zu investieren.

Sollte allerdings der Projektverantwortliche **Dieter Weiß die Altgesellschafter** der DMPG **belogen haben**, weil es vermutlich nicht in seine persönlichen Absichten bzw. Planungen paßte, **trägt** selbstverständlich **Roland Berger** & Partner **die Verantwortung dafür und haftet** für alle verursachten Schäden. Für die Altgesellschafter war wichtig, daß sie auch für 1998 und 1999 einen Vertrag mit Roland Berger & Partner hatten. Nicht nur aus Haftungsgründen wäre eine andere Konstellation für die Altgesellschafter in keinem Fall in Frage gekommen.

Außerdem ist zu bemerken, daß Dieter Weiß noch lange nach dem Konkurs der DMPG in derselben Position für die Unternehmensberatung tätig war (Anlage 26). **Dieter Weiß wurde erst während des Prozesses** der DMPG **gegen Roland Berger** & Partner von der Unternehmensberatung **entlassen**. Das Unternehmen hatte dann scheinbar erkannt, was sein Mitarbeiter im Namen der Unternehmensleitung angerichtet hatte. Trotzdem sah man keine Veranlassung, die Verantwortung für die Machenschaften ihres Top-Managers und Partners zu übernehmen.

In Dannenberg bei der DMPG waren nur Dieter Weiß und Ströbele von RB&P bekannt. Als Weiß Mitte 1998 Ströbele von der Vermarktung der DMPG entbunden hatte, konnte er völlig eigenständig und ohne jegliche Kontrolle seines Arbeitgebers schalten und walten.

Von dem im Beratungsvertrag aufgeführten Principal Dr. Bauer von Roland Berger und Partner **hörte man in Dannenberg** selbst vor und nach der angeblichen Beendigung des Vertrages am 31.12.1997 **nie etwas**.

Dieter Weiß sagte anfangs, daß der Vertrag nur eine sehr kurze Laufzeit habe, weil er überzeugt sei, daß sein Arbeitgeber ein solches Produkt am Telefon vermarkten wird. Da der **Vertrag** ohnehin ***bis zum Erfolg*** weiterlaufen sollte, hat Seibold nie weitere Fragen gestellt.

- Anlage 46**:** Schreiben von Hans Moos an F. Seeger vom 27.8.2000
- Dieter Weiß RB &P gab Dr. Guth und Herrn Gartmann bei deren Besuch in Dannenberg seine Visitenkarte von RB&P

Darin bestätigt Moos, daß Weiß Anfang 1998 – also nach dem 31.12.1997 – den Herren Dr. Guth und Gartmann bei deren Besichtigung in Dannenberg Visitenkarten von RB&P übergeben habe. Auch daraus ergibt sich, daß Weiß auch nach dem 01.01.1998 für RB&P und nicht als Privatperson beratend für die DMPG tätig war (siehe Anlage 26 und Anlage 4/Ziffer 1 zur Strafanzeige gegen Berger).

Die Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner **haftet für** alles, was ihr Mitarbeiter und Partner bis zum 31.01.1999 bei der DMPG angerichtet hat. Es waren **Folgeschäden, die der DMPG durch die Beteiligung von Dieter Weiß entstanden waren**. Selbst wenn der Vertrag mit Roland Berger & Partner im Jahr 1998 nicht mehr weitergelaufen wäre, wäre der entstandene Schaden der Unternehmensberatung zuzurechnen. Es würde sich dann um einen Folgeschaden bzw. um einen mittelbaren Schaden handeln, welcher **aus der falschen Beratung betreffend des Einstiegs der Neugesellschafter** resultiert. Hier zeigt sich erneut die *problematische Doppelfunktion von Weiß,* weil er in Personalunion Projektbeauftragter von RB&P für die DMPG und zu-gleich deren Neugesellschafter war.

- Anlage 41**: Vertrag** über den Verkauf von Geschäftsanteilen der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH, **Ausschließlichkeitsbindung**, Seite 5, Absatz 4

Selbst wenn man davon ausgehen würde, daß der Vertrag mit der Beratung zum 31.12.1997 beendet worden wäre, was nachweisbar nicht der Fall ist, kommt man zu keinem anderen Ergebnis: Die Beratung hätte für alle Folgeschäden haften müssen. Dieter Weiß war noch lange nach dem Konkurs der DMPG als Roland Berger & Partner - Manager tätig (siehe Anlage 26).

Siehe auch Gutachten/Kap. 04 des Wirtschafts-Ethikers vom Mai 2017 in der Rubrik *Begutachtung.*

8.06 Seibolds Anwälte lehnten *strafrechtliche* Maßnahmen ab

Seibolds Anwälte kamen der Unternehmensberatung RB&P sehr entgegen, indem sie auf eine strafrechtliche Verfolgung verzichteten. Stattdessen gingen sie zivilrechtlich vor. **Aus gesundheitlichen Gründen mußte sich Seibold darauf verlassen**.

Erst **nach jahrelanger Arbeit** ist es **Seibold** gelungen, viele neue Beweise zu sammeln. Nun **kann** er **den betrügerischen Bankrott aufdecken**, in den er damals geraten war. Nur durch die Empfehlung der Deutschen Bank AG hatte er sich von deren damaliger Tochtergesellschaft, der Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner, beraten lassen. Die Unternehmensberatung RB&P **hatte** den Altgesellschaftern **versprochen, die DMPG in kürzester Zeit weltweit zu vermarkten und an die Börse zu führen**. Ein Jahr später war das Unternehmen Konkurs und die Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer ruiniert.

Anhand der **viele**n, ***nachweisbare**n* **Straftaten** fühlt sich Seibold als Bürger verpflichtet, andere vor diesen Machenschaften zu warnen, um sie vor Schaden zu bewahren.

Roland Berger & Partner sollte sich nicht weiter hinter den in München für sie gefällten, rechtsfehlerhaften Urteilen verstecken. Die sind durch die Aufarbeitung aller strafrechtlichen Geschehnisse widerlegt worden. Außerdem hat der Fall der DMPG nichts an Brisanz verloren.

Die Art und Weise, wie Roland Berger & Partner sich aus der Verantwortung zieht, paßt bestens zu allem, was sich die Unternehmensberatung mit der DMPG und deren Altgesellschaftern geleistet hat.

Seibold ist jederzeit bereit, sich Diskussionen auf allen Ebenen zu stellen. Mit seinen Unterlagen, die nur auszugsweise auf dieser Homepage ausgestellt sind, **kann** er die ***Richtigkeit* seiner Vorwürfe lückenlos dokumentieren**. Selbst der ehemalige Ministerpräsident von Niedersachsen und spätere Bundespräsident **Wulff hat** im Beisein von Roland Berger öffentlich **am 25.01.2004** bei Christiansen in der ARD die **Machenschaften und Seilschaften der Unternehmensberatung RB&P angeprangert**. (siehe Anlage 100).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Wie auch immer man zu Wulff *heute* steht: Seine damalige Kritik an Berger war und ist berechtigt. Das kann der Kommentator beurteilen, weil auch er die Sendung bei Christiansen damals gesehen hat.

Zusammenfassung Themenbereich 8

Der **Vertrag** zwischen der Unternehmensberatung RB&P und der DMPG **lief** nachweisbar ohne Unterbrechung vom 03.08.1997 **bis** zum **31.01.1999**. Es gab von Seiten RB&P keine vertragsbeendenden Maßnahmen. Dieter Weiß/RB&P hat den angeblich erteilten Auftrag seines Arbeitgebers, den Vertrag mit der DMPG Ende 1997 zu beenden, nachweisbar nicht ausgeführt. Die Mitarbeiter von Roland Berger & Partner waren weiterhin im Namen des Unternehmens tätig, es erfolgte daher zweifelsfrei eine fortgesetzte Beratungstätigkeit. Der Projektverantwortliche Dieter Weiß hat bis zum 31.01.1999 im Namen und im Auftrag seines Arbeitgebers für die DMPG gehandelt.

Um sich dem berechtigten Vorwurf zu entziehen, die DMPG vorsätzlich vernichtet zu haben, behauptete RB&P nach dem Konkurs der DMPG, daß ihr Vertrag mit der DMPG Ende 1997 beendet worden sei. Danach habe ihr Mitarbeiter Dieter Weiß zwar weiterhin bei ihnen gearbeitet. Jedoch sei er für die Vermarktung der DMPG privat tätig gewesen. Daß ein führender Mitarbeiter solche Sonderprivilegien erhält, ist bekanntlich vollkommen absurd. Geradezu unmöglich ist auch, daß ein knallhart geführtes Unternehmen wie RB&P solche weltfremden Vereinbarungen mit ihrem Mitarbeiter per Handschlag regelt.

Mit der DMPG wurde keine solche "Privat-Vereinbarung" getroffen.

Ob Dieter Weiß als Privatperson für die DMPG tätig war (was nicht der Fall war, siehe Anlage 4/Ziffer 1 zur Strafanzeige gegen Berger) oder als RB&P-Mitarbeiter, ist für den Ruf der Unternehmensberatung letztendlich kein geringeres Desaster. Für die Öffentlichkeit ist es unfaßbar, was für einen Manager eine der größten Unternehmensberatungen der Welt auf höchster Ebene beschäftigt hat. **RB&P übernahm für die Versprechungen, Aussagen und Hand-lungen ihrer Führungskraft Dieter Weiß keine Haftung.**

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Die Einlassung von Roland Berger, der **Vertrag** mit der DMPG sei zum Zeitpunkt von deren Konkurs bereits **beendet** gewesen, ist eine ***Schutz-Behauptung* zwecks Abwehr jeglicher Verantwortlichkeit** und deren für Roland Berger negativen Folgen.

Jeder – an einem fairen Verfahren interessierte – Richter würde deshalb sofort nach jenen "vertrags-beendenden Maßnahmen" fragen, die Gegenstand des Geschäfts-Besorgungs-Vertrages zwischen Roland Berger und der DMPG sind. Da **es** solche "**vertrags-beendende**n **Maßnahmen**" jedoch *vor* dem 31.1.1999 – dem Tag, an dem der Geschädigte Seibold vom Konkurs seiner DMPG angesichts einer Besprechung in München erfuhr – **nicht gab**, hat der Vertrag zwischen Roland Berger und der DMPG deshalb bis zum 31.1.1999 bestanden (siehe Anlage 4/Ziffern 4-7 zur Straf-Anzeige gegen Berger).

Im übrigen hat Roland Berger – wie jeder andere Arbeit-Geber auch – **für die Handlungen und/oder Unterlassungen seines Mitarbeiters** Dieter Weiß ***einzustehen.*** Denn Gewinn und Haftung gehören nicht nur *zusammen,* sondern deren Zusammengehörigkeit ist die entscheidende Voraussetzung für die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Wirtschafts-Systems.

Roland Berger indes glaubt bis heute, sich durch seine Macht-Fülle - und die diese tragenden Verbindungen – jeglicher Verantwortlichkeit entziehen zu können.

Daß die Anwälte von Seibold hier nicht nachgehakt haben und entsprechend *straf-prozessual* **tätig geworden sind, wirft** weitere **Fragen auf**, nämlich die **nach dem *Berufs-Ethos* von Anwälten**. Fakt jedenfalls ist, daß die Seibold-Anwälte – und damit ist jetzt nicht der Advokat Feldhahn gemeint – nicht die Interessen ihres Mandanten Seibold vertraten, sondern die des Gegners Roland Berger.

- Juristen nennen so etwas **Parteien-Verrat,** begangen von den Seibold-Anwälten Bauer und Baumann.
- Dabei ist ebenso auffällig wie merkwürdig – also des Merkens würdig -, daß sowohl Roland Berger nicht die Interessen seines Klienten Seibold vertreten hat als auch die Seibold-Anwälte nicht die Interessen ihres Mandanten vertraten.

Zufall?

- Sofern man sich wie der Kommentator der Mühe unterzogen hat, diesen "system-relevanten" Wirtschafts-Krimi der Extra-Klasse bis in dessen feinste Verästelungen hinein zu ergründen, kann und mag man an diesen Zufall nicht glauben.
- Dafür, an diesen Zufall *nicht* zu glauben, spricht auch die Tatsache, daß **Roland Berger** später auf seinen Mitarbeiter Ströbele ***massiven Druck* ausgeübt hat**, nicht zu Gunsten von Seibold auszusagen. (siehe Anlage 37).

Recherchen zum Thema Vertrag haben ergeben:

- Weiß hat zunächst ohne Vertrag am 1.6.1997 mit seiner Arbeit für die DMPG in Dannenberg begonnen; denn er war angesichts der vielen, innovativen Ideen, die er dort zu Gesicht bekommen hat, so begeistert, daß er sofort mit seiner Arbeit beginnen wollte.
- Daraufhin ist ein ziemlich ***langer* Vertrags-Entwurf** aufgesetzt worden (siehe Anlage 41), und Seibolds **Anwalt** hat damals den **Auftrag** bekommen, diesen sehr **sorgfältig** zu **prüfen**.
- **Vor** Beendigung dieser Prüfungs-Arbeit ist Weiß zu Seibold gekommen und hat einen ***Kurz*-Vertrag** präsentiert, der **den Rahmen absteckte** und insoweit das Wesentliche enthielt (siehe Anlage 47).
- Seibold und dessen damaliger Partner Moos haben dann diesen Kurz-Vertrag zusammen mit Weiß unterschrieben, und dabei ist man mit Weiß so verblieben, daß dieser **kurze Vertrag in den langen *eingeht*** *und später dann nur noch die Lang-Version Gültigkeit hat.*
- Der Kurz-Vertrag hat einen Letter of intend enthalten, die lange Version drei davon.
- Nachdem der **Anwalt** die **Lang-Version** geprüft und für **gut** befunden hatte, ist Seibold **zu Weiß nach München** gefahren, und **dort** ist die Lang-Version von der Berger-Geschäfts-Führung und Seibold **unterschrieben worden.**
- **Ausschlaggebend ist** somit die zweite Version, nämlich **die Lang-Fassung** des Vertrages (also die Anlage 41).

9. Themenbereich

Wie Roland Berger & Partner **nach dem Konkurs der DMPG plötzlich eine andere Meinung hatte**

9.01 Nur eine Produktidee?

***VOR* DEM KONKURS**

- Anlage 34**: Informationsmemorandum,** Seite 4, Absatz 3-4
  - „Das marktreif entwickelte, optimierte und geschützte **Wandsystem** wurde bisher im Haus und Geschoßwohnsystem eingesetzt und hat sich **seit mehreren Jahren bautechnisch *bewährt*.**“

***NACH* DEM KONKURS**

- Anlage 36**: Einreichung** von **RB&P ans LG-M** vom 14 Mai 2002
  - „Die **DMPG** hatte eine Produktidee, war jedoch selbst **keineswegs in der Lage**, die Entwicklungsmöglichkeiten und Marktchancen aus dieser selbst wahrzunehmen.“

Demnach habe die DMPG plötzlich nach dem Konkurs angeblich keine Zukunft gehabt. Die **Produktidee sei fehlerhaft**, ungeschützt **und** von Anfang an ***wertlos*** gewesen. Außerdem seien die Altgesellschafter der DMPG nicht in der Lage gewesen, mit dem Produkt erfolgreich zu arbeiten. Es habe ihnen zudem die Erfahrung gefehlt. Die DMPG habe nur eine Produktidee gehabt.

Obwohl **die Unternehmensberatung** die DMPG - wie in der Verhandlung behauptet - angeblich von Anfang an so negativ einschätzte, **hatte** sie jedoch **ein unglaublich *positives* Informationsmemorandum erstellt** und einen Verkaufsvertrag mit der DMPG abgeschlossen. Der Chef des Autors des Informationsmemorandums, Dieter Weiß, war zudem so begeistert, daß er sich an der DMPG beteiligte.

Tatsache ist, daß die Unternehmensberatung RB&P erst diese negative Beurteilung der DMPG verfaßte, als sie für den Schaden an dem Unternehmen *verantwortlich* gemacht wurde. Getreu dem Motto: Ein wertloses Unternehmen kann keinen Schaden nehmen. Diese Doppelbewertung der DMPG kann für das zukünftige Image von RB&P katastrophale Folgen haben.

Die sehr positive Aussage von Roland Berger & Partner aus dem 51-seitigen Informationsmemorandum ist die tatsächliche Beurteilung der DMPG. Das Memorandum wurde noch vor dem Abschluß des Beratervertrags verfaßt und veranlaßte die Unternehmensberatung überhaupt, diesen abzuschließen.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Was die DMPG im Kern ausmachte und dadurch ihren herausragenden Wettbewerbs-Vorteil begründete (siehe Anlage 14 zur Straf-Anzeige gegen Berger):

- Konkurrenzlos kurze Bau-Zeiten durch System-Bauweise in millimetergenauer Präzisions-Technik;
- konkurrenzlos günstige Bau-Kosten durch industrielle Vor-Fertigung;
- individuell gestaltbare Massivhaus-Bauweise (Los-Größe 1) in öko-logischer Qualität;
- vollinstalliert und auch bei Regen und Frost montierbar, und zwar
- durch die System-Bauweise mit nur wenigen Fach-Kräften auf der Baustelle.

Dieser *letzte* Punkt bedarf der näheren Beleuchtung:

- Die millimetergenaue, industrielle Vor-Fertigung durch *patentierte* Präzisions-Technik hat die Arbeits-Schritte während der Montage auf der Baustelle stark vereinfacht.

- Aufstrebende Länder wie Algerien (siehe Anlage 86) oder China hatten Ende der 1990er Jahre einen enormen Nachhol-Bedarf an bezahlbaren Wohnungen und verfügten einerseits über lediglich althergebrachtes Bau-Knowhow sowie andererseits über nicht genügend Fach-Kräfte, um diesen Nachhol-Bedarf in angemessener Frist decken zu können.

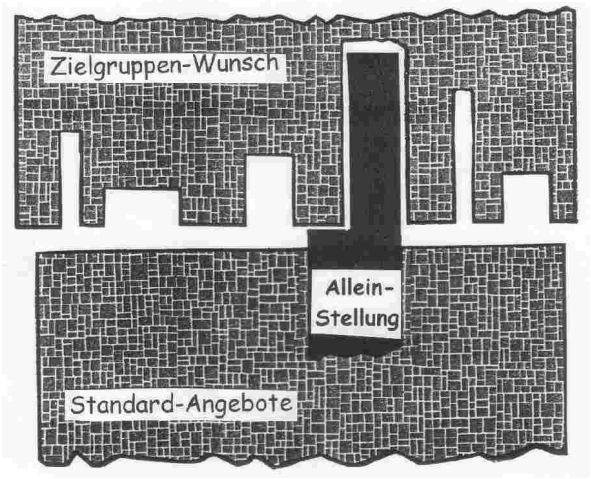
- **In genau diese *Lücke* stieß die innovative und zugleich öko-logische System-Technik der DMPG**:

  - Durch konkurrenzlos kurze Bau-Zeiten und einen unschlagbar günstigen Preis.

  - Auf Grund der – durch die o.e. Präzisions-Technik ermöglichten - Montage-Routine auf der Baustelle war es möglich, Heerscharen von Ungelernten in diesen Ländern binnen kürzester Zeit (drei Wochen) das Montage-Knowhow beizubringen.

  - Beides zusammen machte die **DMPG-System-Technik** gerade auch **für aufstrebende Länder** wie Libyen, Algerien, den Libanon oder China außerordentlich interessant, ja ***wegweisend.***

  - Der Berliner Bau-Unternehmer Wolfgang Weiss verfügte über konkrete Bau-Kontakte z.B. in Algerien und war deshalb an einer Beteiligung an der DMPG sehr interessiert (siehe Anlage 86). Weil auch er von der überlegenen System-Bauweise der DMPG außerordentlich überzeugt war und z.B. in Algerien mehrere Fabriken mit DMPG-Knowhow errichten und vor Ort produzieren wollte, unterbreitete er Seibold deshalb das Angebot, sich an seinem Unternehmen gegen Zahlung von 32 Mio. US-$ zu beteiligen.



Die DMPG verfügte über ein klares *Alleinstellungs-Merkmal,* mit dem sie in die Lücke zwischen Angebot und Bedarf stieß

  - Die DMPG war also in der Lage, deutsche, ***werthaltige Qualitäts-Arbeit* zu Gunsten bislang unterentwickelter Länder** bereitzustellen.

  - Dies **ist durch** den von **Roland Berger** eingesetzten DMPG-Geschäftsführer Graf ***vereitelt* worden**, indem der von Seibold akquirierte Bau-Unternehmer Weiss von diesem ebenso abgewiesen wurde wie alle anderen Beteiligungs-Interessenten auch.

- Individuelle, auf den jeweiligen Bauherren zugeschnittene Pläne konnten mit diesem *flexiblen* Wand-System in die Praxis umgesetzt werden, und daraus folgt:

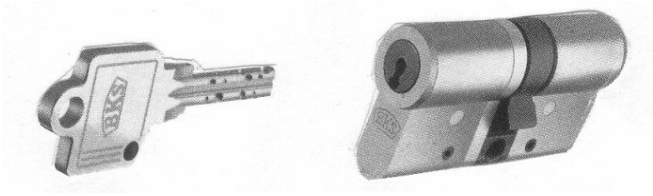
  - Es handelt sich dabei nicht um ein Fertighaus in Standard-Bauweise, sondern um individuell gestalteten Wohnraum in Massiv-Bauweise auf Basis öko-logischer Baustoffe und Materialien (Blähton) zu Gunsten *gesunden* Raum-Klimas.

  - Durch den konkurrenzlos günstigen Preis – ermöglicht durch die System-Bauweise und die industrielle Vor-Fertigung incl. aller bereits *vorinstallierten* Wasser-, Heizungs- und Elektro-Anschlüsse sowie der Fenster und Türen – war dieses *einzigartige* Bau-System in der Lage, **öko-logische Bau- und Wohn-Qualität für Käufer-Schichten** zu realisieren, **die sich so etwas bislang nicht leisten konnten**.

    - ☐ Zum Beispiel kinderreiche Familien in Deutschland, anderen EU-Ländern oder den USA.

    - ☐ Aufstrebende Mittel-Schichten in Schwellen-Ländern, die auf Grund der Prosperität ihrer Volks-Wirtschaften auch persönlich am wachsenden Wohlstand teilhaben wollten.

➢ Daraus aber ergab sich die ***einzigartige, konkurrenzlose* Markt-Chance** der DMPG.



Die DMPG hatte den *Schlüssel* für eine glorreiche Zukunft in der Hand

- Außerdem war dieses Bau-System **patentiert**, und zwar beim Deutschen Patent- und Marken-Amt in München (siehe Anlage 17).

Wodurch aber kam der entscheidende Wettbewerbs-Vorteil der DMPG-System-Technik zustande?

- Die **DMPG-System-Technik** ist nicht von einem Bau-Ingenieur, sondern **von** einem ***Maschinenbauer* entwickelt worden**, und der arbeitet ***millimetergenau.***
- Genau darin aber kommt **der *zentrale* Wettbewerbs-Vorteil** der DMPG zum Ausdruck:

➢ Deren Wand hat aus einer Art Schublade bestanden, die auf *individuelle* Maße (Los-Größe 1) angefertigt worden ist, und in dieser wurden alle Ver- und Entsorgungs-Rohre incl. aller Elektro-Leitungen und Fenster bzw. Türen industriell vorinstalliert.

Hier entsteht die o.e. 'Schublade'; es wird gerade ein Wasser-Rohr verlegt (Quelle: Film über die DMPG)

Vorinstallierte Wasser-, Heizungs- und Elektro-Leitungen sowie Fenster, schon mit Glas (Quelle: Film über die DMPG)

- Auch dabei war und ist die millimetergenaue Präzisions-Technik erneut entscheidend, und zwar ***geschoßübergreifend***. Denn nur dadurch hat alles wirklich perfekt zu- und aufeinander gepaßt.

Hier entsteht ein mehrgeschossiges 10-Familien-Haus (Quelle: Film über die DMPG)

- **Der Erfinder** dieser System-Bauweise **hatte** sich als Maschinenbau-Ingenieur ein Haus **errichten** lassen und dabei **beobachtet**, was bei der konventionellen Bauweise alles schiefläuft, und **daraus** - aus diesen eigenen Beobachtungen - **ist das *öko-logische System-Haus* entstanden**, um den zentralen Engpaß der konventionellen Bauweise – das Schludern auf der Baustelle – zu beseitigen.

- In Bezug auf den erwähnten **Wettbewerbs-Vorteil** spielt die ***Fermazell-Platte*** eine weitere, entscheidende Rolle:

  - Nach dem Ausgießen der 'Schublade' stellte die Fermazell-Platte den ***malerfertigen*** **Innen-Putz** der Wand dar, so daß auf der Baustelle die montierte Wand *sofort* gestrichen oder tapeziert werden konnte.

Alles paßt millimetergenau auf- und zueinander. Hier sieht man die Fermazell-Platte, die als *malerfertige* Innen-Wand fungiert (Quelle: Film über die DMPG)

- Beim konventionellen Fertig-Haus hingegen wird nach dem Aufstellen der Wände deren Putz wieder aufgeschlagen, um die Ver- und Entsorgungs-Leitungen incl. der benötigten Elektro-Kabel montieren zu können, was einen erheblichen Zeit- und Kosten-Nachteil mit sich bringt.

- Noch sehr viel mehr Zeit und Geld verschlingt dies alles natürlich beim traditionellen Hausbau 'Stein auf Stein'.

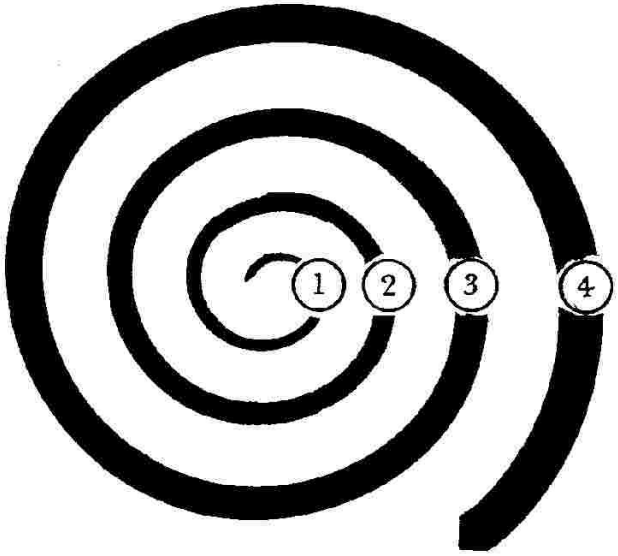
- Aus alledem folgt:

1. **Die millimetergenaue Präzisions-Technik setzt das Knowhow des *Maschinenbauers* voraus.**

2. **Denn erst dadurch konnten all die zuvor genannten Vorteile überhaupt realisiert werden.**

3. **Das hat das Bauen revolutioniert**, weil hier zum ersten Mal die millimetergenaue Verfahrens- und Ablauf-Technik des Maschinenbaus auf den Bau von Häusern übertragen wurde.

4. Bei der **System-Technik der DMPG** handelt es sich deshalb um die **Bau-Technik des 21. Jahrhunderts**.



Öko-logische Erfolgs-Spirale energetischer System-Technik

Auch Villen und Gewerbe-Bauten wurden mit dieser Bau-Technik des 21. Jahrhunderts errichtet (Quelle: DMPG-Film)

Ausschlaggebend für die *weltweite* Dimension dieses Kriminal-Falles ist deshalb:

- **All diese *entscheidenden* Wettbewerbs-Vorteile sind von RB&P**-Manager Wolfgang Ströbele in dessen Info-Memorandum **klar herausgearbeitet worden**.

  - Als Dieter Weiß am 15. Mai 1997 Karl-Heinz Seibold an dessen Geburtstag das Informations-Memorandum präsentierte, sagte dieser zu ihm, jetzt könne er *unbesorgt* Geld investieren. Denn bei diesem Info-Memorandum handele es sich um ein *Zertifikat,* das *weltweit* als Tür-Öffner wirke (siehe Anlage 49).

  - Daraufhin wähnte sich Seibold mit der Unternehmens-Beratung Roland Berger an seiner Seite in sicheren Händen und investierte sieben Mio. Mark in die mit RB&P verabredete Expansion der DMPG.

- Zu dem von Ströbele erarbeiteten und mit Seibold abgestimmten Vermarktungs-Konzept gehörten zunächst zwei **Präsentations-Veranstaltung**en in München und Frankfurt a.M.

  - Dafür hatte Seibold entsprechende Wände zum detaillierten Aufzeigen der *bahnbrechenden* DMPG-System-Technik bereitgestellt.

  - Denn dieses Konzept **sollte Beteiligungs-Interessenten** von der *durchschlagenden* Vorteilhaftigkeit dieses innovativen Bau-Systems **überzeugen**.

- Der Projekt-Verantwortliche **Dieter Weiß/RB&P hingegen hat diese** zuvor von ihm genehmigten Präsentations-Veranstaltungen **wieder *abgesagt* und** seinen Untergebenen Wolfgang **Ströbele von** der weiteren **Vermarktung *entbunden***.

- Zufall? Mit Sicherheit nicht.

  - Denn was ursprünglich – durch das Informations-Memorandum – als entscheidender Vorteil auf dem Weg zur weltweiten Vermarktung erschienen war – nämlich den mit weltweiter Erfahrung und entsprechenden Verbindungen ausgestatteten **Roland Berger** auf ***Empfehlung* der Deutschen Bank** engagiert zu haben - **stellte sich anschließend als Sarg-Nagel für die DMPG heraus**.

  - **Denn** dieses *weltweit einmalige,* innovative Bau-System wurde genau von diesem Mann bzw. dessen Beratungs-Unternehmen nicht an die Börse, sondern in den Konkurs geführt.

  - **Also jenem Mann, der**

    - ☐ erstens seit Jahrzehnten als **Berater der Bundes-Regierung** und auch vieler Landes-Regierungen fungiert;

    - ☐ zweitens regelmäßig Preise verleiht, z.B. für besonders innovative Unternehmen und

    - ☐ drittens Seibold von der Deutschen Bank dringend mit den Worten empfohlen wurde, "damit Sie keine Fehler machen."

  - Doch Roland Berger **hat die DMPG** seines Klienten Karl-Heinz Seibold nicht prämiert, sondern binnen eines Jahres ***vernichtet.***

- Der dringenden Empfehlung der Deutschen Bank gefolgt zu sein, stellte sich für Seibold – rückwirkend – als der größte Fehler seines Lebens heraus.

  - **Dafür** aber **ist** nicht Seibold ***verantwortlich,*** sondern

  - **Roland Berger** und die Deutsche Bank.

- Das alles wird selbst dem bau-technischen Laien sofort klar, wenn er das Informations-Memorandum gelesen und den Film über die DMPG angeschaut hat (siehe Anlagen 34 und 54).

Die aufgezeigten bau-technischen Zusammenhänge kann der Kommentator im übrigen deshalb beurteilen, weil er über mehr als zwei Jahrzehnte Beratungs-Erfahrung mit Architekten und dem Bauwesen verfügt.

Siehe auch Anlage 2/Ziffer 2.03 zur *Straf-Anzeige gegen Berger* in der gleichnamigen Rubrik

9.02 Drei falsche Firmenwertberechnungen der DMPG?

- Anlage 22: **Stellungnahme** des **Wirtschaftsprüfers Upheber von der WP-Gesellschaft Dr. Woelke** am 10.03.2003 zum Aussage-wert des Informationsmemorandums

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Woelke hat auf Grundlage des von Roland Berger & Partner erstellten Informationsmemorandums eine **Firmenbewertung** der DMPG durchgeführt. Wirtschaftsprüfer **Upheber** tat dies nach IDW-Standard der „Grundsätze zur Durchführung von Unternehmens-bewertungen". Die Berechnung ergab **allein in Deutschland einen Wert von 207 Millionen DM** (siehe auch Anlage 39). Auch der Autor des Informationsmemorandums - **Ströbele** aus dem Hause RB&P - errechnete nach unüblich hohen Abschlägen einen Firmenwert der DMPG von **130-140 Millionen DM**. Der Unternehmensberater **Uwe Schröder** aus Rostock errechnete einen Firmenwert der DMPG nur in Dannenberg von **92 Millionen DM**.

- ***Grundlage*** aller drei Firmenwertberechnungen war das von **Roland Berger** & Partner erstellte **Informationsmemorandum**.
- Ströbeles Firmenwert liegt dabei in der Mitte und dient insoweit als Maßstab für alle weiteren, dies-bezüglichen Betrachtungen.
- Roland Berger & Partner behauptete jedoch während des Prozesses - ohne ein Gegengutachten vorzulegen -, daß das Woelke-Gutachten nicht auf Grundlage des Informationsmemorandums durch-geführt worden sein könne.
- Siehe auch Anlage 2/Ziffer 2.05 zur *Strafanzeige gegen Berger* in der gleichnamigen Rubrik.

9.03 RA Dr. Feldhahn macht vor Gericht eine *Falschaussage*

- Anlage 11: **Einreichung** von RA Dr. **Feldhahn ans LG-M** vom 30.6.2005
  - „Das Produkt der DMPG ist weder zum damaligen Zeitpunkt - Beteiligung der Beklagten an der DMPG - noch zum Zeitpunkt der Insolvenzanmeldung vom Markt angenommen worden, so daß die vom Kläger behaupteten Werte des Unternehmens niemals erreicht worden wären." (Seite 2, Absatz 3)
  - „**Das Produkt** war weder im Zeitraum Ende 1997 noch Anfang 1998 fertig entwickelt. Es **wies viele Fehler auf**. Die Produktion mußte ständig nachgebessert werden. Die Produktreife war aber dadurch nicht gewährleistet, als daß es bisher nur vereinzelte Prototypen von Häusern gab, nicht aber jedoch Häuser, die mit Massivwänden errichtet waren, aufgrund derer dann die Verläßlichkeit nachgewiesen wäre." (Seite 2, letzter Abschnitt)

Anmerkung Seibold:

Erstaunlich, daß die Herren alles getan haben, um dieses angeblich marode Produkt ohne die Altgesellschafter Seibold und Sauer zu besitzen.

Dr. Feldhahn belügt *vorsätzlich* das Gericht, obwohl ihm das von RB&P vor Vertragsabschluß mit der DMPG erstellte, äußerst positive Informationsmemorandum vorliegt. Diese peinlichen Aussagen hätte er sich genau wie RB&P ersparen können.

Die **DMPG hat 600 massive Häuser** – anfangs als Prototypen bezeichnet – **gebaut**. Alle Häuser bestanden aus Massivwänden, Wände aus anderem Material gab es nicht. Es handelte sich um Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser, Bürogebäude usw., die ***ohne* Reklamationen** gebaut wurden.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

- Zum Zeitpunkt der **DMPG**-Übernahme durch Seibold (1995, siehe Anlage 85) hatte diese bereits etwa 200 Häuser in Massivwand-Bauweise erreichtet.
- Unter Seibolds Regie kamen dann weitere 400 Häuser hinzu.
- Deshalb muß man von insgesamt 600 Häusern sprechen.
- Der Begriff "Prototypen" ist irreführend, denn Prototypen waren dies nur ganz am Anfang, weil es sich ja um ein neues, revolutionäres Bau-System handelte. Bautechnisch handelt es sich um individuell, von Architekten nach Maßgabe der Bauherren-Wünsche gestaltete Häuser. Also keine Häuser von der Stange.

- Jenseits der konkurrenzlos kurzen Bau-Zeiten und des ebenso konkurrenzlos niedrigen Preises lag der **Vorteil** des öko-logischen DMPG-Bausystems also darin, **industrielle Fertigung mit Individuellen Bauherren-Wünschen zu *verbinden*** (siehe Gutachten/Kap. 01/Rubrik *Begutachtung).*

Wie zufrieden die **Kunden** der DMPG waren, erkennt man daran, daß sie **nur auf *Empfehlungen* kamen**. Die DMPG hatte zu diesem Zeitpunkt noch keinen Vertrieb. Es entstanden vor allem in Dannenberg ganze Siedlungen, in denen jeweils mehr als 60 bis 70 Häuser standen, die von der DMPG gebaut wurden.

Die DMPG errichtete auch ganze Siedlungen wie hier in Schaafhausen (Quelle: DMPG-Film)

Dr. Feldhahn hat diese Siedlungen besucht und **war *begeistert***.

Dr. Feldhahn besaß wie RB&P die Frechheit, die DMPG nach dem Konkurs als am Markt nicht umsetzbare Produktidee darzustellen (siehe Anlage 2/Ziffer 2.03 zur Strafanzeige gegen Berger). **Obwohl er** zusammen mit dem GF Graf, Grundmann, der Deutschen Bank AG **und** dem Konkursverwalter die neue Auffanggesellschaft gegründet hat. Obwohl Dr. Feldhahn **sich selbst bei der DMPG beteiligt hat**. Obwohl er hinter dem Rücken der Altgesellschafter Seibold und Sauer alles getan hat, damit die Neugesellschafter ohne Seibold und Sauer über die neue Auffanggesellschaft in den alleinigen Genuß dieses einmaligen Produktes kommen.

9.04 Ungeprüftes Zahlenmaterial im Informationsmemorandum?

***VOR* DEM KONKURS**

- Anlage 41**: Vertrag** über den Verkauf von Geschäftsanteilen, § 8 **Haftung**
  - „Alle **Empfehlungen und Prognosen durch** den **Auftragnehmer** folgen nach bestem Wissen und Gewissen des Auftragnehmers."
  - „Der Auftraggeber verpflichtet sich in diesem Zusammenhang, dem Auftragnehmer alle Daten und Informationen zur Verfügung zu stellen, die vom Auftragnehmer angemessenerweise benötigt werden, um die Leistungen dieses Vertrages - insbesondere die Erstellung des Unternehmensprofils oder Unternehmensmemorandums – durchzuführen sowie für die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Information."

***NACH* DEM KONKURS**

- Anlage 36: **Einreichung** von **Roland Berger** & Partner an das **Landgericht München** vom 14.05.2002, Seite 23, erster Absatz, Zeile 2
  - „Die Beklagte zu eins (**Roland Berger** & Partner) ***übernahm*** lediglich die Aufbereitung der zur Verfügung gestellten **Informationen**. Eine Überprüfung derselben war nicht Gegenstand des der Beklagten zu 1 erteilten Auftrages und erfolgte demzufolge auch nicht."

Anmerkungen Seibold

Dann könnte ja ein Unternehmer, der sein Unternehmen zum höchstmöglichen Preis verkaufen will, Roland Berger und Partner falsche Unterlagen übergeben. Im Anschluß würde er ein weltweit anerkanntes Informationsmemorandum von einer der größten Unternehmensberatungen der Welt erhalten. Sein Unternehmen könnte er damit dann für einen wesentlich höheren Preis verkaufen.

Ströbele soll demnach das Zahlenmaterial, welches er für das Informationsmemorandum 14 Tage lang in Dannenberg erarbeitet hat, auf Anweisung seines Arbeitgebers nicht auf seine Richtigkeit hin überprüft haben.

Die Angst von RB&P, für die Vernichtung eines hochinnovativen Unternehmens verantwortlich zu sein, veranlaßt die Unternehmensberatung zu solch *peinlichen* Aussagen.

Natürlich garantiert der Auftraggeber dem Auftragnehmer die **Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Dies entbindet aber in keinem Fall** eine korrekt arbeitende Unternehmensberatung **davon, alle** übernommenen Zahlen, Analysen und **Fakten** auf deren Richtigkeit **zu überprüfen**. Immerhin entsteht daraus das Informationsmemorandum, das beteiligungswilligen Interessenten als wichtigste Entscheidungshilfe dient.

Sollte Roland Berger & Partner ihrem Mitarbeiter Ströbele tatsächlich diese vollkommen unseriöse Vorgehensweise vorgeschrieben haben, so hat er sich nicht an diese absurde Anweisung gehalten. **Ströbele hat sich** stattdessen **das gesamte Zahlen- und Informationsmaterial selber erarbeitet und auf seine Richtigkeit hin überprüft**. Bei dieser Vorgehensweise war das Erstellen des Informationsmaterials und die Prüfung auf seine Richtigkeit ein Arbeitsvorgang.

Heute stellt sich die Frage, warum RB&P ihre Mitarbeiter Ströbele und Adam überhaupt für zwei Wochen nach Dannenberg geschickt haben, sie hätten sich die gewünschten Unterlagen nach München schicken lassen können.

Siehe auch Anlage 2/Ziffer 2.06 zur Strafanzeige gegen Berger.

9.05 Wert der DMPG nur eine persönliche Einschätzung?

Der RB&P-Mitarbeiter **Ströbele** hatte gegenüber der Deutschen Bank Lüneburg den **Firmenwert der DMPG** auf 130 bis 140 Mio. DM beziffert, was er **aus dem Informationsmemorandum abgeleitet** und im sog. Ertragswertverfahren ermittelt hatte.

Diese Wertermittlung (siehe auch Themenbereich 11/Ziffer 11.01**) wurde im Zivilprozeß gegen RB&P** von RA Dr. Feldhahn – der nun RB&P vertrat – in Zweifel gezogen und im Namen und Auftrag Roland **Bergers als "persönliche Meinung Ströbeles" abgetan**.

Anmerkungen Seibold

Wenn Aussagen der führenden Mitarbeiter von RB&P negative Auswirkungen haben, werden sie scheinbar in persönliche Einschätzungen umgewandelt. **Durch diese Haltung dementiert Roland Berger** nicht nur **sich selbst**, sondern *entwertet* dadurch auch all seine anderen Prüfberichte. Denn ganz offensichtlich dienen diese dem Hause RB&P nur als strategische Manövriermasse.

Siehe auch Anlage 2/Ziffer 2.05 zur *Strafanzeige gegen Berger* in der Rubrik gleichen Namens.

9.06 Informationsmemorandum stelle nicht den Ist-Zustand der DMPG dar?

***NACH* DEM KONKURS**

- Anlage 36: **Einreichung an** das **LG-M,** Seite 22, Absatz 6
  - „Das von der Beklagten zu 1 erstellte **Informationsmemorandum diente** deshalb wie gesagt allein dem Zweck, Entwicklungsmöglichkeiten für solche Investoren darzustellen und selbstverständlich ***nicht*** **dem Zweck, den Ist-Zustand des Unternehmens darzustellen**."

Anmerkungen Seibold

Diese Aussage von einer Unternehmensberatung ist besonders peinlich.

Wie kann man von einer zukünftigen Entwicklung sprechen, ohne vorher einen Ist-Zustand zu erarbeiten?

Der RB&P-Mitarbeiter Ströbele hat auf 51 Seiten ein Informationsmemorandum erstellt, um Entwicklungsmöglichkeiten für Investoren darzustellen. Der größte Teil des Informationsmemorandums stellt den Ist-Zustand der DMPG dar.

Siehe Anlage 2/Ziffer 2.07 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

9.07 DMPG sei *von Anfang an* konkursreif gewesen?

Nach dem Konkurs der DMPG behauptete RB&P, daß die DMPG zur Zeit der Erstellung des Informationsmemorandums bereits Konkurs war. Ihre Rettung habe das Unternehmen nur dem Eingreifen der Neugesellschafter zu verdanken. **Warum hat dann RB&P allen Beteiligten**, Altgesellschaftern, Banken und Investoren **nach langer Prüfung eine unglaublich positive Bewertung ausgehändigt**, wenn sie selber überzeugt waren, daß die DMPG bereits vor Erstellung des Informationsmemorandums ein konkursreifes, vollkommen marodes Unternehmen war?

Unglaublich: **RB&P lehnt *nach* dem Konkurs** der DMPG **das *eigene* Informationsmemorandum ab**. Nachdem der Altgesellschafter der DMPG, Karl-Heinz Seibold, **das** unglaublich ***positiv*** ausgefallene **Informationsmemorandum** an seinem Geburtstag, dem 15.05.1997, erhalten hatte, hatte dieser nicht die geringsten Bedenken. Handelte es sich doch um ein Gutachten einer der größten Unternehmensberatungen der Welt. Er (**Seibold**, HP) **gewährte der DMPG daraufhin weitere Kredite auf Bitten von RB&P und seinem Anwalt Dr. Feldhahn**. Noch am gleichen Tag entschloß er sich zu einer Abtretung eines seiner Depots bei der Commerzbank Ludwigshafen in Höhe von 2,5 Millionen DM zu Gunsten der DMPG, um deren Expansion voranzutreiben.

- Anlage 58: **Abtretung** des **Bankdepot**s von **Seibold** am 15.05.1997 an die Geschäftsleitung der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH

Bis zu deren Konkursantrag am 16.12.1998 steckte Seibold **insgesamt 7 Millionen DM** in die DMPG. Die DMPG war daher durch die finanziellen Mittel Seibolds nie Konkurs, auch nicht beim Konkursantrag ein Jahr später. **Für** den vollkommen unnötigen **Konkurs** der **DMPG**, die auf Grund ihrer vielen Rettungsmöglichkeiten zu keiner Zeit in Gefahr war, **sorgten** erst **ihre *angeblichen* Retter** - die Neugesellschafter und deren Berater.

Siehe auch Anlage 2/Ziffern 2.08 und 2.10 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

9.08 Neugesellschafter hätten die DMPG vor dem Konkurs gerettet?

Die Altgesellschafter der DMPG haben sich auf den Deal mit den Neugesellschaftern nicht wegen deren Kaufpreiszahlung über 1,8 Mio. DM (vereinbart waren 3 Mio.) eingelassen. Sondern sie glaubten Dieter Weiß/RB&P, daß die DMPG mehr Wert sei, wenn sich RB&P-Leute bei dem Unternehmen beteiligen würden. Außerdem **gingen** die Altgesellschafter **davon aus, daß Dieter Weiß RB&P *erfolgreicher für* die DMPG arbeiten würde, wenn er selbst beteiligt wäre**.

Die Neugesellschafter nach dem Konkurs als Retter der DMPG darzustellen, bedarf einer besonders abenteuerlichen Phantasie. Wie im Themenbereich 7 ausführlich dokumentiert, waren gerade sie es, die spätestens nach dem Ausstieg des Altgesellschafters Moos das Produkt der DMPG in ihren Besitz bringen wollten. Sie planten dies und führten es ohne Wissen der Altgesellschafter Seibold und Sauer durch.

Nach dem Konkurs wurden **die Neugesellschafter** der DMPG plötzlich als Samariter dargestellt, die durch ihren Einstieg und die Kaufpreiszahlung von 3 Millionen DM die DMPG gerettet haben sollen. Tatsächlich zahlten sie aber nur 1,8 Millionen DM und ***verhinderten* die vielen Vermarktungs-möglichkeiten**. (Bsp.: Firma Weiss Berlin wollte für 50 % der Anteile 32 Mio. DM zahlen, siehe Anlage 18.)

9.09 Neugesellschafter hätten nichts mit dem Konkurs zu tun?

Die Neugesellschafter haben nur 1,8 Millionen DM für 30 % der DMPG-Anteile bezahlt. Dabei hatte der Autor des Informationsmemorandums Ströbele/RB&P das Unternehmen auf 130-140 Millionen DM allein in Deutschland geschätzt. **Ein Jahr, nachdem sich die Neugesellschafter bei der DMPG eingekauft hatten, gehörte ihnen zu 100 % die schuldenfreie, vom Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold finanzierte Auffanggesellschaft**. Sie hatte nahtlos den Geschäftsbetrieb der in Konkurs getriebenen DMPG übernommen, **die Altgesellschafter waren an ihr nicht mehr beteiligt**.

Wie *abgebrüht* müssen die Neugesellschafter der DMPG und ihre Berater **sein, wenn sie** nach der ihnen nachweisbar zur Last gelegten, vorsätzlichen Vernichtung der DMPG und derer Altgesellschaftern **behaupten, die Geschädigten zu sein**? **Die Richter vom Landgericht und vom Oberlandesgericht München schlossen sich der Meinung von RB&P an, daß die Neugesellschafter zu keiner Zeit die DMPG *vernichten* wollten**. Da dieser Aussage von Seibolds Anwälten aus nicht entgegengetreten wurde – weil diese von Roland Berger im Zuge der "Einigungsgespräche" mit RB&P-Anwalt Obermeyer zum Parteienverrat angestiftet wurden -, gelangten die Richter, wie von Roland Berger gewünscht, ohne viel Arbeit zu einem schnellen Urteil zu Gunsten von RB&P.

Siehe auch Anlage 4/Ziffer 1 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

9.10 Der erste von zwei Verträgen soll gültig sein?

Roland Berger behauptet nach dem Konkurs, daß von den zwei geschlossenen Verträgen der erste gültig sei. Der erste Vertrag wurde zwischen den Altgesellschaftern der DMPG (Hans Moos und Karl-Heinz Seibold) und Roland Berger & Partner am 22.07.1997 geschlossen (siehe Anlage 47), der zweite Vertrag wurde am 03.08.1997 (siehe Anlage 41) zwischen der DMPG und Roland Berger geschlossen. Es gelten beide Verträge, im Zweifelsfall ist juristisch gesehen jedoch der letzte Vertrag vom 03.08.1997 der gültige Vertrag.

Die Unternehmensberatung Roland Berger & Partner ist wieder einmal der Meinung, nach eigenen, unverständlichen Regeln handeln zu können und besteht darauf, daß der erste Vertrag Gültigkeit hat. Während der Laufzeit beider Verträge hat der Projektverantwortliche Dieter Weiß RB&P durch Letter of Intend bekundet, daß er sich bei der DMPG als Gesellschafter einkaufen möchte, was er dann auch tat (siehe Anlagen 6, 7 und 9). Während der Laufzeit des ersten Vertrags tat er dies einmal, während des zweiten Vertrags tat er dies dreimal. Fakt ist, daß der Projektverantwortliche und Partner von RB&P, Dieter Weiß, mit Genehmigung seines Arbeitgebers während der Laufzeit des Vertrages zwischen RB&P und der DMPG die Letter of Intend verschickte.

Ausgerechnet Roland Berger & Partner beschuldigte Seibold des Prozeßbetrugs, weil er dem Gericht den gültigen, letzten Vertrag vorgelegt hatte.

9.11 Roland Berger & Partner **hätte den Vertrag beendet?**

Nach dem von **Roland Berger** & Partner verursachten Konkurs der DMPG behauptete die Unternehmensberatung, der **Vertrag** habe bereits **Ende 1997 geendet**. In Anlage 36 gibt RB&P schriftlich zu, Mitarbeiter **Dieter Weiß** Ende 1997 mit der Vertragsbeendigung beauftragt zu haben. Weiß **hat jedoch nachweisbar diesen angeblichen Auftrag seines Arbeitgebers *nicht* ausgeführt**.

Laut RB&P hat Weiß „Gespräche geführt“, in denen er klar zum Ausdruck brachte, daß der Vertrag zwischen RB&P und der DMPG Ende 1997 beendet wurde. Danach habe er als Privatmann die Tätigkeit seines Arbeitgebers übernommen. Mit wem, wann und wo diese Gespräche stattgefunden haben, wird nicht angegeben. Es existiert keine schriftliche Bestätigung, kein Protokoll dieser Gespräche. Auch **die im Vertrag genauestens festgelegte Abwicklung bei Beendigung des Vertragsverhältnisses erfolgte weder mündlich noch schriftlich**.

Dieter Weiß hat daher seine Tätigkeit im Auftrag seines Arbeitgebers **RB&P** für die DMPG **bis zum 31.01.1999 *ohne* Unterbrechung weitergeführt** (Anscheinswirkung).

Die Unternehmensberatung hat den Vertrag nicht beendet. Sie hat sich wegen einer angeblichen Vertragsbeendigung nicht gemeldet, kein Gespräch angeboten und keine Unterlagen zurückgeschickt, wie vertraglich vereinbart. Ihr Mitarbeiter und Partner Dieter Weiß hat hingegen den Altgesellschaftern der DMPG mündlich mitgeteilt, daß der Vertrag bis zum Erfolg weiterläuft und er seine Arbeit unverändert fortführe.

Glaubt RB&P mit diesen fadenscheinigen, absurden, nicht belegbaren Behauptungen beweisen zu können, daß der Vertrag 1997 auslief und die Unternehmensberatung mit allen Geschehnissen *danach* nichts zu tun habe? Für das Image der Unternehmensberatung RB&P ist es letztendlich vollkommen egal, ob ihr Mitarbeiter Dieter Weiß ab 1998 im Auftrag und Namen seines Arbeitgebers handelte oder als Privatperson (was natürlich nicht der Fall war). **Es zählt einzig und allein, daß die DMPG und ihre Altgesellschafter** Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer **vom RB&P-Manager Dieter Weiß ins Verderben getrieben wurden**. Und zwar von dem Dieter Weiß, der im Auftrag und Namen der Unternehmensberatung RB&P die DMPG weltweit vermarkten sollte. Außerdem war Dieter Weiß trotzdem weiterhin ***gleichzeitig*** als Mitarbeiter und Partner bei RB&P auf höchster Ebene beschäftigt.

In Zukunft zählt allein die erschreckende Tatsache, was für einen Mitarbeiter und Partner RB&P auf höchster Ebene beschäftigt hat.

Siehe auch Anlage 4/Ziffer 10 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

9.12 Es habe keine Interessenten für die DMPG gegeben?

In Anlage 36 behauptet RB&P, daß keiner der von ihnen angesprochenen Interessenten für die DMPG wirkliches Interesse zeigte.

Wenn RB&P angeblich nicht in der Lage war, das Versprechen einzuhalten, die DMPG am Telefon zu vermarkten, ***warum* bekamen** dann **die von** Karl-Heinz **Seibold kurz vor und nach dem Konkursantrag gebrachten Investoren keine Chance**?

Firma **Weiss** Berlin, Fa. **Weber Haus** und die **Hensel-Brüder** (siehe Anlagen 18, 24 und 50) aus Mannheim wurden abgelehnt, obwohl sie sehr interessiert waren. Die Firma **Schockemöhle** hatte lt. Schreiben des GF der DMPG Christoph Graf bereits 14 Tage vor dem Konkursantrag ihr OK für eine Beteiligung bei der DMPG gegeben (siehe Anlage 12).

Die Neugesellschafter unter Leitung von Dieter Weiß/RB&P hatten geplant, die DMPG und deren Altgesellschafter Seibold und Sauer zu vernichten, um anschließend mit einer schuldenfreien Auffanggesellschaft ohne Seibold und Sauer neu durchzustarten.

Ein Geschäftsführer handelt kriminell, wenn er alle Möglichkeiten ablehnt, das ihm anvertraute Unternehmen zu retten. Dies ist unter anderem im Themenbereich 7 ausführlich dokumentiert.

Siehe auch Anlage 2/Ziffer 2.09 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

Zusammenfassung Themenbereich 9

Die Aussagen von **RB&P** nach dem Konkurs der DMPG zeigen eindeutig, wie **sich** die Unternehmensberatung verzweifelt **aus der *Verantwortung* stehlen wollte**. Auf keinen Fall durften sie für die Vernichtung der DMPG und der Altgesellschafter Seibold und Sauer verantwortlich gemacht werden, denn dies wäre daß Schlimmste, was man einer Unternehmensberatung vorwerfen kann.

RB&P übernahm für die Aussagen, Versprechen und Handlungen des Projektverantwortlichen und Partner Dieter Weiß **keine Haftung**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Die hier vorgelegte – und vom Kommentator einer wochenlangen Überprüfung und zusätzlicher Recherchen unterzogene – **Dokumentation der Ereignisse ist auf Basis** langjähriger **Erfahrung** im Umgang mit solchen Dokumenten **als *glaubwürdig* einzustufen**.

- **Wäre dies anders, Roland Berger hätte** – da sich diese Dokumentation ja im Internet befindet und somit weltweit zugänglich ist – **seine Advokaten längst damit beauftragt, eine Unterlassungs-Klage zu erheben**.
- Deshalb gilt im Umkehr-Schluß – und auf Basis langjähriger Lebens- und Berufs-Erfahrung -, daß von der Richtigkeit der hier von Seibold präsentierten Abläufe auszugehen ist.

Vor diesem Hintergrund aber ist die *Dreistigkeit* - mit der hier **seitens Roland Berger** und dessen Gewährs-Leuten versucht wird, das zuvor als *wegweisend* eingestufte Bau-System der DMPG *nachträglich* als negativ, weil nicht praxistauglich erscheinen zu lassen – **noch sehr viel weniger zu verstehen**.

- Denn bei nüchterner, der Wahrhaftigkeit verpflichteter Lektüre erschließt sich einem *unzweifelhaft,* daß die Dinge sich eben nicht so – wie von Roland Berger und dessen Satrapen im Nachhinein behauptet – zugetragen haben, sondern so, wie Seibold sie – durch viele Beweise untermauert - darstellt.
- **Daß Seibold dennoch** – **im Zivil-Prozeß**, bei dem es um Schaden-Ersatz ging – mit seiner, *faktengestützten* Sicht der Dinge **nicht durchdrang, wirft im übrigen ein *äußerst schlechtes* Licht auf die Justiz**.
- Denn diese **hat** ganz eindeutig ***Täter-Schutz* praktiziert**, und dabei ist völlig unerheblich, wie die Richter zu ihrem Fehl-Urteil gelangten.
- **Denn ganz offensichtlich sind hier Fakten nicht in der notwendigen Weise gewürdigt und dreiste Lügen höher als diese bewertet worden**.
- Seibolds Anwälte aber hätten diese Richter 'zum Jagen tragen' müssen, und daß diese auch dies unterließen, macht deren Parteien-Verrat noch schwerwiegender.

Im übrigen hat ein **Unternehmens-Berater** bei einem Auftrag wie diesem eine ***treuhänderische* Fürsorge-Pflicht**, bei der es darum geht, die ihm vorgelegten **Daten und Fakten** genauestens **zu prüfen** als Voraussetzung dafür, dieses Investment *mit gutem Gewissen* Dritten anempfehlen zu können.

- **Dies ist mittels** des vom Weiß-Koillegen Ströbele erarbeiteten **Informations-Memorandums geschehen**, in das all das – von der DMPG zur Verfügung gestellte und hernach auf Herz und Nieren geprüfte – Daten-Material entsprechend einfloß.
- Nach Lage der Dinge aber ging es dem Roland Berger-Agenten Dieter Weiß von vornherein um etwas ganz anderes, nämlich um *eigen-wirtschaftliche* Interessen, und diese haben hernach ihre *negative* Eigen-Dynamik voll entfaltet.
- Jedenfalls ist es nicht nur **grotesk**, sondern außerordentlich peinlich, **wenn** ein Unternehmens-Berater von Welt-Ruf wie **Roland Berger nach dem Konkurs plötzlich behauptet**, **die** von ihm zuvor auf einen Wert von 130 bis 140 Mio. Mark taxierte **DMPG habe gar keinen Wert gehabt**.
- **Dies**e – auch von Laien erkennbare – Schutz-Behauptung **hätte das Gericht** im Zivil-Prozeß gegen Roland Berger entsprechend **herausstellen und *juristisch* bewerten müssen**, und daß es dies ganz offensichtlich nicht tat – wie man vom Urteil her schließen muß -, stellt ohne Zweifel ein *besonders groteskes Justiz-Versagen* dar.
- Und erneut stellt sich die Frage, ob es Zufall ist, daß **Seibolds Anwälte auch hier *nicht* intervenierten**. An diesen Zufall glauben zu können, muß nach Erfahrung des Kommentators mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.
- Die Seibold-Anwälte müssen demnach einen Grund für ihr passives Verhalten gehabt haben. Nach Lage der Dinge hat dieser Grund einen Namen: Das, was Juristen Parteien-Verrat nennen – und zu dem die Seibold-Anwälte Bauer und Baumann ganz offensichtlich von Roland Berger angestiftet wurden.
- Im übrigen sind die insgesamt **20 Falsch-Behauptungen** des Berger-Anwaltes Obermeyer (siehe Anlage 36) vom Kommentator in Anlage 15/Ziffern 1-20 zur Straf-Anzeige gegen Berger ***minutiös* widerlegt** worden.

10. Themenbereich

Aussagen von Roland Berger & Partner **im Informationsmemorandum (**Anlage 34**) *vor* dem Konkurs**

10.01 Aussagen im Informationsmemorandum über die DMPG

Nur einige Auszüge aus dem von Roland Berger & Partner auf 51 Seiten erstellten Informationsmemorandum.

- Anlage 34**: Informationsmemorandum** von RB&P 51 Seiten vom 15.05.1997, Seite 4
  - „Mit der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH steht ein bisher kleines, aber produktseitig **hoch innovatives Unternehmen** aus dem Bereich Bauelemente zu Teil- oder Ganzverkauf […]. Das Unternehmen produziert und vertreibt vorgefertigte massive, vollinstallierte Wandelemente flexibler Form **mit weitreichenden Vorteilen gegenüber allen bekannten Wettbewerbsprodukten**. […] Das marktreif entwickelte, optimierte und geschützte Wandsystem wurde bisher im Haus- und Geschoßwohnsystem eingesetzt und hat sich **seit mehreren Jahren bau-technisch *bewährt***. […] Das Wandsystem hat breite Einsatzfelder im
    - Ein und Mehrfamilienbau
    - Geschoßwohnungsbau
    - Bau von Ausbau und Systemhäusern (1.000 DM/qm Wfl.)
    - Kindergärten / Sozialwohnungen, Serienbauten

  Hauptvorteil des Wandsystems ist die ***Überwindung* des in der Bauindustrie vorhandenen *Zielkonfliktes*** zwischen Individualität, Massivität und Ökologie einerseits, sowie Vorfertigungsmöglichkeiten, kostengünstiger Produktion bei hoher Qualität und bauzeitoptimierter Montage andererseits.“

- Anlage 34**:** Seite 21
  - „die **wesentliche**n **Teile** des Dannenberger Wandsystems **sind rechtlich geschützt.“**

- Anlage 34**:** Seite 10
  - „Das **Dannenberger Wandsystem ermöglicht** aufgrund seiner innovativen Merkmale **individuelles, flexibles, ökologisches und *gleichzeitig* kostengünstiges, massives Bauen**.
  - Durch den ausschließlichen Einsatz von *natürlichen* Baustoffen und die sehr guten bauphysikalischen Merkmale weist die Wand hervorragende ökologische Eigenschaften auf. […]
  - Das fertige Wandsystem ist vollinstalliert, d.h. es werden je nach Anforderungen bereits in der Wandfertigung alle Leitungen – auch geschoßübergreifend - für Elektro, Wasser/ Abwasser, Heizung (z.B. Gas), Staubsauger, sowie Fenster, Türen und Fliesen integriert. […]
  - Die individuelle Herstellung der Wände (Losgröße 1) weist mit äußerst geringen Fertigungstoleranzen eine sehr hohe Maß auf und ist bezüglich Höhe, Länge und Wandstärke vollkommen flexibel, es bestehen keinerlei Maßbeschränkungen.“

- Anlage 34**:** Seite 11
  - „Das Dannenberger Wandsystem ermöglicht aufgrund seiner innovativen Merkmale **individuell**es, **flexible**s, **ökologisch**es und gleichzeitig **kostengünstig**es, **massiv**es Bauen.
  - […] lassen sich **extrem *kurze* Bauzeiten** realisieren. Der Einsatz der Wand ist in ein- und mehrgeschossigen Wohn- und Nichtwohngebäuden als Innen-, Außen- und auch als Kellerwand möglich.
  - Die **Vorfertigung** zusammen mit der **Vollinstallation** ermöglicht einschließlich der Folge-gewerkseinsparungen im Vergleich zu anderen Massivbauformen erhebliche Kostenvorteile.

- Durch die ***einfache* Montage** der Wandelemente innerhalb einzelner Geschosse und geschoßübergreifend."

- Anlage 34: Seite 15
  - „Mit dem heutigen Entwicklungsstand hat die Dannenberger Massivwand ***deutliche* Vorteile** gegenüber den im Massivbau eingesetzten Materialien und Verfahren."

- Anlage 34: Seite 19
  - „Bei der Dannenberger Massivwand können **im *Vergleich* zu anderen** massiven Bauformen deutliche Preisreduzierungen abgeschätzt werden."

Roland Berger & Partner *widerspricht* nach dem Konkurs der DMPG dem *eigenen* Informationsmemorandum in Anlage 36,

---

- Anlage 36: **Einreichung** von **Roland Berger** & Partner **an** das **Landgericht München** vom 14.05.2002, Seite 9, letzter Absatz, Zeile 8 und Seite 10, erster Absatz
  - Lt. Roland Berger & Partner waren folgende Gründe verantwortlich für das Scheitern ihrer Bemühungen:
  - „…Die **verkehrsungünstige Lage** der Fertigung, der **hohe Investitionsbedarf** zur Expansion und letztlich auch die **fehlende Konzernfähigkeit**, etc.[…] hatte, insbesondere auch kein Management, keine gesicherten betriebswirtschaftlichen Daten - und letztlich auch für die bevorstehende Entwicklungsphase **keinen gesicherten Absatz** nachweisen konnte. Bezüglich des Produkts waren die Gründe in erster Linie das fehlende Patent, die **fehlende**n **Erfahrungen** mit einem Produkt dieser Art, die fehlenden Erfahrungen mit der bauphysikalischen Haltbarkeit - und damit insbesondere auch das unkalkulierbare Risiko möglicher Gewährleistungs- und Garantiefälle."

10.02 Seibold zur „verkehrsungünstigen Lage der Fertigung der DMPG"

Der **Sitz der** Firma **DMPG** lag an der ehemaligen DDR-Grenze, nämlich in **Dannenberg an der Elbe**. Dannenberg befindet sich in der strukturschwachen Region des Wendlandes – bekanntgeworden durch Gorleben – und deshalb in einem der ***günstigsten*** Lohngebiete Deutschlands mit hoher Arbeitslosigkeit. Die Lage war äußerst ***verkehrsgünstig***, denn **Berlin, Hamburg, Magdeburg, Braunschweig** usw. lagen **im Einzugsbereich** der DMPG und boten beste Absatzmöglichkeiten (siehe Karte in Anlage 28).

Unabhängig vom Standort hätten die massiven Wandelemente, wie bei allen anderen Fertighausfirmen, auch über große Entfernungen transportiert werden können.

10.03 Seibold zum „hohen Investitionsbedarf" und der „fehlenden Konzernfähigkeit"

Die **Fabrikationsanlage** der DMPG **war auf dem *neusten* Stand**, da die Altgesellschafter größere Geldsummen (drei Mio. DM in Form von Bankbürgschaften) investiert hatten. Durch die nachweisbar hohen Auftragseingänge (siehe Anlage 51) hätte das Unternehmen den Bau weiterer Fabrikationsanlagen schnell finanzieren können. **RB&P sollte neue Kapitalgeber oder Beteiligungsinteressenten hinzuziehen, damit eine schnellere Umsetzung dieser Pläne erfolgen kann und die DMPG sich weiterentwickelt**. Dazu hatte RB&P den Bau von acht weiteren Fabriken – verteilt auf ganz Deutschland – ab 1999 zu errichten vorgeschlagen (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 15 und Gutachten/Kap. 11/Ziffer 3.

Die Altgesellschafter hofften durch die Versprechungen von RB&P, daß die DMPG bald auch konzernfähig werden würde.

Siehe auch Anlage 15/Ziffern 2.2 und 3.2 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

10.04 Seibold zum „fehlenden Management", „unsicheren Absatz" und „ungesicherten betriebswirtschaftlichen Daten"

Das Management der DMPG bestand aus einem kaufmännischen und einem technischen Geschäftsführer, was **in der damaligen Phase ausreichte**. **Leider haben sich die Altgesellschafter** der DMPG

von Dieter Weiß, projektverantwortlicher Mitarbeiter und Partner von RB&P, **überreden lassen, das Management der DMPG „zukunftsorientiert" zu verändern**. So wollte man sich qualitativ der weltweiten Vermarktung der DMPG durch RB&P anpassen. Der Berater Weiß machte es zur Bedingung, daß angebliche Spitzenkräfte aus seinem persönlichen Münchner Umfeld die Stabsstellen im Unternehmen besetzten. So wurde Christoph **Graf** kaufmännischer Geschäftsführer und Dr. **Feldhahn** wurde der Anwalt der DMPG.

Siehe auch Anlage 15/Ziffern 3.2 und 4.2 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

Nach weniger als einem Jahr (siehe Themenbereich 7) **war das *innovativste* Unternehmen im Baugewerbe Konkurs**. Aus heutiger Sicht bemängelt Seibold nicht nur die Qualifikation dieser Herren, sondern vielmehr deren ***kriminelle Zielsetzung***.

Unter anderem der zu erwartende Auftragsboom nach Aufbau eines Vertriebs veranlaßte die Altgesellschafter, sich hilfesuchend an die Unternehmensberatung RB&P zu wenden.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Zum Vorwurf der nicht gegebenen "**Konzern-Fähigkeit**" und dem angeblich "fehlenden Management":

- Dieser Vorwurf ist absurd und dient nur dazu, die DMPG in ein schlechtes Licht zu rücken.
- Bei der DMPG handelte es sich um ein mittelständisches Unternehmen mit seinerzeit nur einem Produktions-Standort und regional beschränkter, wirtschaftlicher Tätigkeit.
- Dafür reichten Organisation und Management vollkommen aus.
- Daß im Zuge des mit RB&P vereinbarten Firmen-Wachstums auch Organisation und Management entsprechend angepaßt werden müssen, ist eine Selbstverständlichkeit, und es ist die traditionelle Aufgabe von Unternehmens-Beratern, diesbezüglich ihr Knowhow und ihre Erfahrung einzubringen.
- Das aber **betraf die *Zukunft* der DMPG**, deren erster Schritt mit dem Bau der ersten von insgesamt acht neuen Fabriken Anfang 1999 vollzogen werden sollte (siehe Gutachten/Kap. 11/Ziffer 3).
- **Ebendiese Zukunft aber hat – da von RB&P vereitelt - nie stattgefunden**, weil die DMPG von RB&P aus *sachfremden,* sie selbst *nicht* betreffenden Gründen Ende 1998 in den Konkurs geführt wurde.
- Als ersten Schritt in Richtung "Konzern-Fähigkeit" hatte Dieter Weiß/RB&P Anfang 1998 verlangt, daß der bisherige, kaufmännische Geschäftsführer Ploss durch den aus dem Weiß-Umfeld stammenden Graf ersetzt werden müsse.
- Rückwirkend aber ist klar, daß diese Personalie nicht der Zukunfts-Gestaltung der DMPG diente, sondern deren Vernichtung. Denn die **Installation von Graf als neuem GF war strategischer Teil der DMPG-Vernichtung durch *feindliche* Übernahme**.
- **Das hat Graf** indirekt sogar **zugegeben**, als er sich **am 31.1.1999** anläßlich jener Besprechung in München, bei welcher der Bau der ersten von insgesamt acht neuen Fabriken abgesegnet werden sollte, damit brüstete, nicht die Interessen der ihm anvertrauten DMPG, sondern die seines Mentors Weiß/RB&P vertreten zu haben (siehe Anlage 89).
- Darin kommt nicht nur eine grobe **Pflicht-Verletzung** von **Graf** zum Ausdruck, sondern damit bestätigt Graf, daß seine Tätigkeit als neuer DMPG-GF nur dazu diente, den von Weiß befohlenen 'Auftrags-Mord' in die Tat umzusetzen, nämlich die DMPG zu vernichten.
- Auch die **Weiß-Forderung**, die **Position des neuen DMPG-Anwaltes** ebenfalls mit einem Mann aus seinem Umfeld – **in Person von Dr. Feldhahn - zu besetzen, zielte in *dieselbe* Richtung**. Denn Feldhahn brachte dazu zwei Eigenschaften mit: Erstens seine Skrupellosigkeit und zweitens sein juristisches Können. Ohne diese beiden Eigenschaften wäre die **Vernichtungs-Strategie** nicht aufgegangen. Denn **Feldhahn schrieb das juristische Drehbuch dafür**. Dazu gehört u.a., daß sich Feldhahn die Moos-Anteile von 36,45 % für nur eine Mark einverleibte, dadurch selbst Neu-Gesellschafter wurde und den RB&P-Gesandten Weiß und Graf somit zur Kapital-Mehrheit verhalf als Voraussetzung dafür, die Alt-Gesellschafter Seibold und Sauer ausbooten zu können.
- Nur nebenbei: Damit hat Dr. Feldhahn gegen die ehernen Grundsätze des Standes-Rechtes verstoßen. Denn kein Anwalt darf sich am Vermögen seines eigenen Mandanten vergreifen, doch genau

das ist hier geschehen. Denn die Moos-Anteile hätten Seibold zugestanden (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 35).

- Aus alledem wird deutlich, daß der **Einkauf der Berger-Leute in die DMPG** nicht deren Zukunfts-Gestaltung, sondern **deren Vernichtung diente** (siehe auch Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 29 sowie Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 1 zur *Straf-Anzeige gegen Berger*).

10.05 Seibold zu den „fehlenden Erfahrungen mit dem Produkt, der bauphysikalischen Haltbarkeit und [zum] unkalkulierbaren Risiko“

Von fehlender Erfahrung der DMPG zu sprechen, ist eine Frechheit. Die DMPG hat 600 verschiedene Häuser gebaut - Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Doppelhäuser, mehrstöckige Büro- und Wohngebäude usw. Es entstanden ganze Siedlungen von jeweils 60 bis 70 nur von der DMPG erbauten Gebäuden. Die meisten dieser Bauten wurden in und um Dannenberg errichtet, was der beste Beweis für ***zufriedene*** **Kunden** war. Denn Reklamationen gab es keine.

Siehe auch Anlage 15/Ziffer 6.2 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

10.06 Seibold zum angeblich fehlenden Patent

Für die DMPG wurden die **Patente** ordnungsgemäß angemeldet (siehe Anlage 17):

Gebrauchsmuster : DE 296 06 399 U1

Gebrauchsmuster : DE 296 09 297 U1

Patent : 97916439.9-2303-0830 485

2 2222 203 + 08/952 468 + 535836/ 1997

Auskunft beim Deutschen Patent- und Markenamt München

Siehe auch Anlage 15/Ziffer 5.2 zur *Strafanzeige gegen Berger*.

10.07 Seibold zum Auftreten der Unternehmensberatung vor Gericht

- Anlage 36**: Einreichung** von **Roland Berger** & Partner **an** das **Landgericht München** vom 14.05.2002, Seite 21, letzter Absatz und Seite 22, erster Absatz
  - „Die **DMPG hatte** eine Produktidee, war jedoch selbst keineswegs in der Lage, die Entwicklungsmöglichkeiten und Marktchancen aus dieser selbst wahrzunehmen. Zum damaligen Zeitpunkt [hatte sie] keinerlei Betriebsorganisation, keinerlei Unternehmens-konzeption - und, wie sich leider erst später herausstellte - auch keinen Schutz für Ihre Produktidee und **nicht einmal eine Produktionsgenehmigung**.“

Anmerkungen Seibold

Die **DMPG hat 600 Häuser in allen Größenordnungen gebaut**. Mit einer Produktidee ist dies kaum möglich, dazu benötigt man ein ausgereiftes Produkt. Das Produkt war selbstverständlich geschützt.

Die Anwälte der Unternehmensberatung RB&P hätten sich viele Peinlichkeiten ersparen können, wenn sie ihr eigenes Informationsmemorandum gelesen hätten.

10.08 Sinn des Informationsmemorandums (siehe Anlage 34)

Das äußerst positive Informationsmemorandum - erstellt von einer der größten Unternehmensberatungen der Welt - veranlaßte den Altgesellschafter der DMPG, Karl-Heinz Seibold, weitere Millionen als Darlehen zu gewähren. Die **Banken sollten** durch das positive Informationsmemorandum **zu weiteren Investitionen veranlaßt werden**.

Selbst **Roland Berger** & Partner **hat auf Grund des Ergebnisses *seines* Informationsmemorandums entschieden, die DMPG zu vermarkten**. Laut Aussagen des Hauses Roland Berger aus dem Jahr 1997 sollte das **Informationsmemorandum** potentiellen Beteiligungsinteressenten einen objektiven Einblick in das Unternehmen (DMPG) geben. So hätten diese eine ***verläßliche*** Unterlage als **Entscheidungshilfe** für die geplanten Investitionen in die DMPG.

Auch Dieter Weiß, der Projektverantwortliche aus dem Hause Roland Berger & Partner, **die** von ihm gebrachten **Neugesellschafter** der DMPG und deren Berater **haben dem Informationsmemorandum vertraut**.

- Wie sonst läßt sich erklären, daß sie gemeinsam (siehe Themenbereich 7) das Unternehmen und die Altgesellschafter vernichtet haben, um über eine schuldenfreie Auffanggesellschaft alleinige Besitzer dieses einmaligen Produktes zu werden?
- **Für eine marode, nicht verwertbare Produktidee hätten sie nicht über ein Jahr lang dieses Theater veranstaltet**.

Zusammenfassung Themenbereich 10

Das vor Vertragsabschluß für die DMPG erstellte, äußerst **positive Informations-Memorandum** (Anlage 34) **und** die katastrophale, geradezu **niederschmetternde Bewertung nach dem Konkurs** (Anlage 36) wurden tatsächlich **von der *gleichen* Unternehmensberatung** vorgenommen!

- Die erste, sehr positive Bewertung der DMPG wurde in 14-tägiger Arbeit von den beiden RB&P-Mitarbeitern (Ströbele und dessen Assistent Adam) bei der DMPG erstellt.
- Die zweite, negative Bewertung der DMPG wurde erstellt, als es um Schadensregulierung ging, weil die DMPG statt an die Börse in den Konkurs geführt wurde.
- Dieser Bewertung wurde nicht das Produkt zu Grunde gelegt, stattdessen **verdrehten die Rechtsanwälte der Unternehmensberatung aus *taktischen* Gründen die Meinung von RB&P**.
- Plötzlich hatte die DMPG eine nicht umsetzbare, ungeschützte, wertlose Produktidee, die der Markt ablehnte.
- Damit konnten die Anwälte argumentieren: Denn **wo kein Wert** war und ist, kann **auch kein Schaden** entstanden sein.

Dies ist ein Schock für alle, die eine Bewertung, ein Exposé oder ein Informationsmemorandum von Roland Berger & Partner für viel Geld erstellen ließen oder erstellen lassen wollen. **Laut** der damaligen Muttergesellschaft **Deutsche Bank** AG, Filiale Lüneburg, **sollte dieses Memorandum weltweit als *Zertifikat erster Güte* zu bewerten sein**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- **Diese klare Aufsage war für Seibold der wichtigste Grund**, dem Rat seiner Hausbank (der Deutschen Bank Lüneburg) zu folgen und **RB&P mit der Expansion der DMPG zu betrauen**.
- Weil die Deutsche Bank damals – und anders als heute – noch über einen tadellosen Ruf verfügte, gab es für Seibold deshalb keinen Grund, am Wahrheits-Gehalt der DB-Aussage zu zweifeln.
- Weil die **Deutsche Bank** damals Mutter-Gesellschaft von RB&P war, trägt sie deshalb ***Mit-Verantwortung* an** der **Vernichtung der DMPG**.

Diese variable, der Situation angepaßte Bewertung eines Unternehmens durch RB&P zeigt, welcher Mittel sich die Unternehmensberatung RB&P bedient, wenn es um die Rettung ihres seit 2004 stark ramponierten Rufes geht. Roland Berger & Partner hat wieder einmal, wie schon 2004, der Berater-Branche keinen Gefallen getan (siehe Anlage 23).

- **Wollte der Top-Unternehmensberater RB&P den Beteiligungsinteressenten**, die teilweise aus dem eigenen Kundenstamm kamen, **völlig *wertlose,* nicht geeignete Unterlagen für deren Beteiligungs-vorhaben vorlegen?**
- Wollte RB&P seine Kunden durch Übergabe von angeblichen Falschinformationen zu einer Beteiligung an der DMPG bewegen?

Die Strategie der Unternehmensberatung **RB&P *nach* dem Konkurs der DMPG ist unfaßbar, aber eindeutig**. Nach dem wohl schlimmsten Vorwurf, den man einer Unternehmensberatung machen kann, verantwortlich für die Vernichtung eines Kunden zu sein, war das zuvor hochgelobte Produkt der DMPG plötzlich nur eine nicht umsetzbare Produktidee. ***Kein Wert, kein Schaden***. Um mit der Vernichtung der DMPG nichts zu tun zu haben, handelte ihr Manager Dieter Weiß nach Aussage seines Arbeitgebers RB&P plötzlich 13 Monate lang als Privatmann. Wichtige Aussagen von RB&P-Mitarbeitern wurden zu persönlichen Einschätzungen verändert.

Egal, wie **RB&P** sich aus der Affäre ziehen will, Fakt ist, daß die Unternehmensberatung ihren Mitarbeiter und **Partner Dieter Weiß** zur weltweiten Vermarktung der **DMPG** nach Dannenberg schickte. Selbst wenn der Vertrag mit der DMPG Ende 1997 beendet wurde, was allerdings nicht der Fall ist, war es der Projektverantwortliche Dieter Weiß, Manager von RB&P, der sich mit Leuten aus seinem Münchner

Umfeld durch falsche Versprechungen und Genehmigung seines Arbeitgebers in die DMPG einkaufte und diese **in den Konkurs führte**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Es gibt nur zwei Möglichkeiten:

- Entweder sind die Roland Berger-Aussagen im Memorandum richtig;
- oder die dem LG-M gegenüber vorgebrachte Kritik am Unternehmen DMPG.

Denn beide Positionen schließen einander ja aus.

Wenn die Aussagen im Memorandum stimmen – wofür nach Lage der Dinge alles spricht -, dann gab es *keinen* – sachgerechten - Grund, dieses zukunftsträchtige Innovations-Unternehmen der Bau-Industrie in den Konkurs zu schicken. Es sei denn, man wollte die *eigen-wirtschaftlichen* Interessen von RB&P – die DMPG stand diesen im Weg, siehe Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 1 zur *Straf-Anzeige gegen Berger* - als "sachgerecht" einstufen.

Sollte jedoch die dem LG-M gegenüber geäußerte Kritik richtig sein, dann sind zwei Fragen an Roland Berger zu richten:

- Erstens, warum Roland Berger dann bzw. gleichwohl bereit war, Investoren für ein nach eigener Ansicht bzw. Einschätzung untaugliches Unternehmen zu gewinnen, denn das hätte für diese dann eine Fehl-Investition bedeutet und deren Kapitel-Interessen massiv geschadet.
- Und zweitens, warum Roland Berger dann bzw. gleichwohl seinem hochdotierten Projekt-Manager Dieter Weiß die finanzielle Beteiligung bei einem solchen Unternehmen erlaubte (oder diese gar befürwortete, siehe Kommentar am Ende von Themen-Bereich 7).

Nach Lage der Dinge ist die zweite Variante – **Bergers Kritik** an der DMPG und deren angeblich nicht vorhandenem Wert - *unglaubwürdig* und **eine Schutz-Behauptung, um Haftungs-Ansprüche abzuwehren**. Da ist man im Hause *Roland Berger offenbar bereit, die Selbst-Demontage der eigenen Glaubwürdigkeit hinzunehmen.*

Sehr fragwürdig aber sind nicht nur die beiden Urteile – in den beiden Zivil-Prozessen vor dem LG-M und dem OLG-M gegen Roland Berger -, die faktisch Roland Berger von jeglicher Schuld freisprachen, sondern vor allem **das Verhalten der Seibold-Anwälte** Bauer und Baumann. Denn daß diese es nicht für nötig befunden haben, angesichts der Fakten-Lage diese beiden Gerichte von der Schlüssigkeit und Richtigkeit der Seibold-Argumente zu überzeugen, kann nur als ***krasses*** **Anwalts-Versagen** klassifiziert werden.

Angesichts der Tatsache, daß Roland Berger Druck auf seinen Mitarbeiter Ströbele ausübte, im Prozeß nicht gegen Roland Berger auszusagen (siehe Anlage 37), ist die Frage zwingend, ob Roland Berger auch Einfluß auf Seibolds Anwälte Bauer und Baumann genommen hat.

- Jedenfalls ist es schon erstaunlich, daß immer nur die Berger-Advokaten obsiegten.
- Die Lebens-Erfahrung jedenfalls legt nahe, hier nicht an Zufall zu glauben.
- Im Gegenteil, die geheimgehaltenen "Einigungs-Gespräche" von Berger-Advokat Obermeyer mit den Seibold-Anwälten Bauer und Baumann legen zumindest nahe, daß Roland Berger hier massiv hat Einfluß nehmen lassen und Seibolds Anwälte zum **Parteien-Verrat** angestiftet hat.
- Denn die Tatsache, daß die Seibold-Anwälte in den Münchner Prozessen *keinerlei* Gegenwehr gegen die insgesamt 20 Falsch-Behauptungen von Anwalt Obermeyer zeigten, belegt, daß die Seibold-Anwälte nicht für Seibold, sondern für Berger gearbeitet haben (siehe Anlage 15/Ziffern 1-20 sowie Resümee/Teil 3 zur *Straf-Anzeige gegen Berger*).

In jedem Fall wäre es die *Pflicht* der Seibold-Anwälte gewesen, die beiden Gerichte in München zur Einvernahme des Zeugen Ströbele zu zwingen. *Ein Schelm, der glaubt, daß dies nicht ohne Absicht unterlassen wurde.*

11. Themenbereich

Firmenwertermittlung der DMPG unter anderem durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Woelke

- Anlage 39**: Woelke-Gutachten**; Bewertungsstichtag: **1**5. Mai 1997
  Firmenwert der DMPG wird auf 207.596.000 DM taxiert

11.01 Drei Wertermittlungen

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Woelke in Herford hat **anhand** des von **Roland Berger** & Partner erstellten **Informationsmemorandum**s vom 15. Mai 1997 ein Gutachten zum Wert der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH (**DMPG**) erstellt. Der errechnete **Wert** lag nach vergleichsweise niedrigen Abschlägen bei **207 Mio. DM**.

Der Unternehmensberater **Uwe Schröder** aus Rostock berechnete an Hand des Informationsmemorandums einen Unternehmenswert der DMPG allein in Dannenberg von **92.552.759 DM** (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 39).

Selbst der Autor des Informationsmemorandums **Ströbele** aus dem Haus Roland Berger & Partner hat aus dem von ihm erstellten Informationsmemorandum nach hohen Abschlägen einen Firmenwert von **130 von 140 Mio. DM** errechnet (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 39). Dies teilte er telefonisch im Beisein der Altgesellschafter der Deutschen-Bank-Filiale Lüneburg mit.

Anlage 36**:** Einreichung von Roland Berger & Partner an das Landgericht München im Prozeß Seibold gegen RB&P vom 14.05.2002, Seite 23, 4. Absatz

- „Das vom Kläger und seinen Beratern vorgelegte Gutachten ist deshalb in keiner Weise geeignet, realistische Aussagen zum Unternehmenswert der DMPG zu machen, der **Aussagengehalt** desselben ist gleich **Null**, ein Firmenwert der DMPG kann aus diesem nicht abgeleitet werden, und schon gar nicht zum Bewertungsstichtag 15.05.1997."

11.02 Roland Berger widerspricht seinem eigenen Fachmann Ströbele

Unglaublich, die **Anwälte** der Unternehmensberatung **RB&P**, die mit Sicherheit keine Ahnung von Firmenbewertungen haben, **widersprechen *ohne* Gegengutachten** ihrem **eigenen**, für diese Aufgaben von RB&P eingesetzten **Fachmann** Ströbele (siehe Anlage 2/Ziffer 2.05 zur *Strafanzeige gegen Berger*).

Der Anwalt der Neugesellschafter, Dr. Feldhahn, behauptete sogar, daß die Bewertung der DMPG von Ströbele nur dessen persönliche und unbedeutende Einschätzung gewesen sei.

- Folgt man also der Argumentation von RB&P vor Gericht, kommt man zu dem **Schluß:**
- **Aussagen und Bewertungen führender Mitarbeiter von RB&P dürfen keinesfalls ernstgenommen werden.**

- Anlage 22**: Stellungnahme zum Urteil** des Landgerichtes München 1 vom 04.12.2002 von Wirtschaftsprüfer Upheber (Dr. Woelke), Autor des Gutachtens, Seite 1

  - „Der von uns ermittelte **Unternehmenswert** beträgt zum Stichtag 15. Mai 1997 **207.596.000 DM**. Es ist am 04.12.2002 ein Urteil ergangen, welches uns, soweit es unser Gutachten betrifft, zur Stellungnahme vorgelegt wurde.
  - Nach Durchsicht der Urteilsbegründungen sind aus unserer Sicht folgende Punkte noch einmal klarstellend hervorzuheben:
  - Der Wert des Unternehmens Dannenberger Massivwand Produktions GmbH wurde **zum Bewertungsstichtag 15.05.1997** ermittelt. Der gutachterlichen Stellungnahme wurde der IDW-Standard „Grundsätze zur Durchführung von Unternehmensbewertungen" zu Grunde gelegt.
  - Als Bewertungsverfahren wurde das **Ertragswertverfahren** als *anerkanntes* Bewertungsverfahren sachgerecht angewandt und hat bei verständiger Würdigung der verfügbaren Informationen nachvollziehbar einen „fairen" Einigungswert geliefert.

- ***Grundlage*** der Unternehmensbewertung ist das **Informationsmemorandum** der **Roland Berger** & Partner GmbH, welches eingeschränkt, aber ausreichend auf Plausibilität geprüft wurde. Eine objektive Unternehmensbewertung der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH konnte auf Grundlage der Berechnungen und Planungen der Roland Berger & Partner GmbH durchgeführt werden."

Zusammenfassung Themenbereich 11

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Woelke aus Herford konnte wie der Autor des Informationsmemorandums Ströbele (RB&P) ein Gutachten zum Wert des Unternehmens der Dannenberger Massivwand Produktions GmbH errechnen. Dieses Gutachten basierte auf den Erkenntnissen des Informationsmemorandums. Es ist daher egal, ob man das Dokument „**Informationsmemorandum**", „Exposé" oder „Firmenbewertung" nennt. Es kommt einzig und allein darauf an, daß es **die erforderlichen Informationen**, Daten, Fakten, Analysen und Prognosen für eine objektive Unternehmensbewertung **enthält**. RB&P konnte dies nicht durch ein Gegengutachten widerlegen.

Obwohl RB&P einen Tag vor Prozeßbeginn ihren Mitarbeiter **Ströbele**, den Autor des Informationsmemorandums, mobbte, **wollte** dieser **als Kronzeuge *für*** Karl-Heinz **Seibold aussagen, wurde daran jedoch von RB&P *gehindert*** (siehe Anlage 37) und in diesem Ansinnen von den Seibold-Anwälten unterstützt. Auch darin zeigt sich deren Parteienverrat. Denn es wäre deren Aufgabe gewesen, dem Gericht gegenüber darauf zu bestehen, daß Ströbele als Zeuge einvernommen und gehört wird.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Der Kommentator hat zu der Zeit, als er noch betriebs-wirtschaftliche Beratungen durchführte, selbst Firmen-Wert-Berechnungen angestellt und weiß darum, worauf diese basieren.

- Die übliche Methode ist das sog. Ertrags-Wert-Verfahren, bei dem anhand verschiedener Indikatoren und auf Basis des Ist-Zustandes das ökonomische Potential eines Unternehmens eingeschätzt und daraus dann der Unternehmens-Wert errechnet wird.
- Dabei sind je nach Einschätzung bzw. Bewertung der einzelnen Indikatoren unterschiedliche Abschläge möglich, weshalb die Resultate differieren.
- Es entspricht deshalb der Praxis, wenn Dr. Woelke auf 207, Ströbele auf 130 bis 140 und Schröder auf 92,5 Mio. Mark Unternehmens-Wert gekommen sind.

Die Woelke- und Schröder-Gutachten wurden von Seibold nach dem Konkurs in Auftrag gegeben, um der Berger-Behauptung - es sei gar kein Schaden entstanden, weil es ja gar keinen Wert gegeben habe - entgegenzutreten.

- Der von der Unternehmens-Beratung **Roland Berger ermittelte DMPG-Wert von 130 bis 140 Mio**. Mark liegt ungefähr in der Mitte der beiden anderen Wert-Berechnungen.
- In jedem Fall ist es ***völlig unglaubwürdig,* wenn Roland Berger** – sich selbst gleichsam dementierend – ***nach* dem Konkurs davon spricht, es habe gar keinen Wert gegeben**, weshalb kein Schaden entstanden sei und es deshalb auch keine Grundlage für etwaigen Schaden-Ersatz geben könne.
- Diese Vorgehensweise einer der renommiertesten Unternehmens-Beratungen der Welt kann nur als ***peinlich*** bezeichnet werden.
- Auch hier hätte es eine ***entschiedene* Intervention der Seibold-Anwälte** Bauer und Baumann geben müssen.

  - Zufall, daß auch dies ***unterblieb****?*
  - Wohl eher nicht.
  - Dieses Verhalten deutet im Gegenteil sehr konkret daraufhin, daß die **Seibold-Anwälte von Roland Berger**/RB&P **zum *Parteien-Verrat* angestiftet wurden**.

- Außerdem wäre es zwingend geboten gewesen, **Straf-Anzeige gegen Roland Berger** zu stellen **und** einen **Straf-Prozeß** gegen diesen zu führen. Auch dieses ***Versäumnis* der Seibold-Anwälte** kann nur erstaunen und wirft deshalb zum wiederholten Male die Frage nach deren *Motiven* auf.

- Nach Lage der Dinge kann dieses **Motiv** nur lauten, **Berger vor Straf-Verfolgung zu *schützen***.

12. Themenbereich

Was wirft Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold den Neugesellschaftern der DMPG und deren Beratern vor?

12.01 Roland Berger-Mitarbeiter Dieter Weiß

Die Firma Roland Berger & Partner Strategy Consultants GmbH wurde vertreten durch Dieter Weiß. Er war

- zuständiger und hauptverantwortlicher Sachbearbeiter
- Partner der Firma Roland Berger & Partner Strategy Consultants GmbH.
- Gesellschafter der Dannenberger Massivwand Produktions-GmbH.

Dieter Weiß hat die Neugesellschafter Graf, Kall und den Anwalt Dr. Feldhahn mit nach Dannenberg gebracht. Weiß legte Wert darauf, daß Graf Geschäftsführer der DMPG wird und Dr. Feldhahn der Anwalt der neuen und alten Gesellschafter sowie der DMPG als Ganzes. Somit waren **die zwei wichtigsten Positionen im Unternehmen durch Leute aus dem Umfeld von Dieter Weiß/RB&P besetzt**.

Dieter Weiß hat den Altgesellschaftern **viel versprochen und nichts davon eingehalten**.

- So sollte **zum Beispiel** die Muttergesellschaft **Deutsche Bank** AG genügend **Kapital** für die DMPG bereitstellen.
- Über RB&P wollte er das **Unternehmen in kürzester Zeit vermarkten** und an die Börse zu führen. Für den Börsengang war der Spezialist Bernhard Kall vorgesehen.
- Auch die von Ströbele vorgeschlagene **Präsentation** in Frankfurt/Main und München **für potentielle Beteiligungsinteressenten** der DMPG wurde von Weiß zuerst genehmigt (Anlagen-Verzeichnis/ Ziffer 41) und später widerrufen.

Weiß kaufte sich mit Genehmigung seines Arbeitgebers bei der DMPG ein. Dafür zahlte er offiziell einen lächerlichen Betrag von 3,8 Mio. DM, wirklich bezahlt wurde nur gut die Hälfte (1,8 Mio.). Alle drei Letter of Intend, in denen Dieter Weiß sein Kaufinteresse an der DMPG signalisierte (siehe Anlagen 6, 7 und 9), gingen während des laufenden Vertrages zwischen RB&P und der DMPG mit Absender RB&P ein. Dieter Weiß versprach den Altgesellschaftern, daß die **DMPG mit Mitgesellschaftern** aus dem Hause **Roland Berger** einen ***wesentlich höheren* Wert habe und leichter zu vermarkten sei**.

Weiß verlangte, daß der Altgesellschafter Hans Moos sofort aus der DMPG aussteigt. Roland Berger & Partner vermarkte keine Firma, die so jemanden in der Geschäftsleitung sitzen habe.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Moos hatte für sich selbst und ein paar Freunde einige Häuser weit unter Wert von der DMPG errichten lassen und dadurch die DMPG finanziell belastet.

- Dies ist in der Tat nicht zu billigen und bildete deshalb für Weiß/RB&P die Steil-Vorlage dazu, im August 1998 den sofortigen Rauswurf von Moos zu verlangen (siehe Anlage 85).

- **RB&P präsentierte sich** somit **als Saubermann**.

- **Doch *hinter dieser Fassade* betrieben Weiß, Graf und Dr. Feldhahn die Vernichtung der DMPG**.

  - Um dies zu erreichen, präsentierten die Berger-Gesandten den insolventen Dr. Schläger als Übernehmer der Moos-Anteile (36,45 %), obwohl diese Seibold zustanden, weil dieser zu diesem Zeitpunkt bereits 5,6 Mio. Mark in die Expansion der DMPG investiert hatte.

- Zwar war Seibold von Dr. Feldhahn (siehe Anlagen-Verzeichnis/Ziffer 35) die Aufteilung der Seibold-Darlehen unter den Alt- und Neu-Gesellschaftern zugesagt worden, doch ist dies nie erfolgt.

- Dr. Feldhahn hat es dann geschafft, sich die Moos-Anteile **für nur 3 Mark** einzuverleiben (siehe Anlage 87), wodurch er selbst Neu-Gesellschafter wurde.

- Durch diesen Schachzug erlangten die Berger-Gesandten Weiß, Graf und Feldhahn die **Kapital-Mehrheit von 66,45 %** an der DMPG, wodurch sie die Alt-Gesellschafter ausbooten und die DMPG in den Konkurs führen konnten.

- Gemessen an diesem ***Konkurs-Betrug*** und dessen Folgen für die Alt-Gesellschafter und die weltweit aufstrebende Mittel-Schicht ist das Vergehen von Alt-Gesellschafter Moos verschwindend gering.

Weiß überredete Seibold, für ein paar Tage die Bankbürgschaften von Moos mit zu übernehmen. Dabei halfen ihm GF Christoph Graf, Dr. Feldhahn und Berater Erich Wittmark. Die **Bankbürgschaften wurden nie wie versprochen auf alle Gesellschafter aufgeteilt**.

- Heute ist Seibold klar, daß dies der Beginn der von Anfang an geplanten Vernichtung der DMPG war.
- Am **15.10.1998** teilte Dieter **Weiß** RB&P Seibold und Sauer telefonisch mit, daß jetzt alle Probleme gelöst seien, da **heute die 3 Mio. DM von Dr. Schläger eingegangen seien** (siehe Anlage 53).
- Laut Weiß und Dr. Feldhahn sollte ein Großteil des Geldes an Seibold gehen, damit dessen Darlehen ausgeglichen werden.
- Im Anschluß würden auch die Bankbürgschaften endlich auf alle Gesellschafter aufgeteilt.
- Weiß bat Seibold außerdem, die Bankbürgschaften von 955.000 DM bei der Commerzbank abzulösen, weil RB&P wolle, daß die DMPG nur noch mit der Deutschen Bank arbeite.
- Seibold hat darum diese Bankbürgschaften von 955.000 DM bei der Commerzbank ausgeglichen (siehe Anlage 53).
- Er war überzeugt, diesen Betrag in den nächsten Tagen durch die Zahlung von Dr. Schläger zurückzubekommen.

Einige Tage später stellte sich heraus: Dieter **Weiß** von RB&P **hat** die **Altgesellschafter reingelegt**. **Dr. Schläger** war zahlungsunfähig und hatte ***kein* Geld überwiesen**. Die Bankbürgschaften aber wurden *nicht* aufgeteilt.

Am 31.01.1999 sagte Christoph Graf den Altgesellschaftern in München, daß er nur das mache, was Weiß von ihm verlange. Weiß würde ihm jederzeit durch seine vielen Verbindungen durch Roland Berger & Partner einen Arbeitsplatz besorgen. (Eidesstattliche Versicherung von Heike Sauer, siehe Anlage 89.) Alles, was Graf in Dannenberg tat, erfolgte im Auftrag und in Absprache mit **Weiß. Der Roland Berger & Partner-Mitarbeiter stellte eine Gruppe zusammen, mit der er vorsätzlich die DMPG und die Altgesellschafter Seibold und Sauer vernichtete** (siehe auch Anlage 15/Resümee/Komplott/Teil 1 zur *Strafanzeige gegen Berger)* in der gleichnamigen Rubrik.

Weiß war bis zum 31.01.1999 als zuständiger Mitarbeiter von Roland Berger & Partner und im Auftrag seines Arbeitgebers für die DMPG tätig. (siehe Themenbereich 7) .

Nach allem, was **Dieter Weiß**/RB&P in Dannenberg angerichtet hat, **ist** er als glaubwürdiger Zeuge **für die Unternehmensberatung *ungeeignet***.

12.02 Ehemaliger RB&P-Mitarbeiter Bernhard Kall

Dieter Weiß brachte Kall zusammen mit Graf und dem Anwalt Dr. Feldhahn nach Dannenberg. Kall war ein ehemaliger Mitarbeiter von Roland Berger & Partner. Später wurde er Geschäftsführer bei der Fluggesellschaft LTU.

Laut Weiß **sollte** Kall die **DMPG an die Börse führen**. **Kall** hat nach der Erstellung des **Informationsmemorandum**s die DMPG einer zweiten, sehr aufwendigen Prüfung unterzogen. Er **kam zu einem ebenso guten Ergebnis wie Ströbele** im Informationsmemorandum. Beide Prüfungen waren für die Neugesellschafter Voraussetzung für eine Beteiligung.

12.03 Geschäftsführer Christoph Graf

Graf war Privatperson und wurde auf Drängen von Weiß/RB&P Mitgesellschafter sowie Geschäftsführer der Dannenberger Massivwand Produktions-GmbH (DMPG).

Damit sich Seibold nicht bei allen **Anschuldigungen** gegen den Geschäftsführer Graf wiederholt, weist er auf die ausführliche Dokumentation im **Themenbereich 7** hin. Dort wird eindeutig aufgeführt, daß Graf den größten Anteil an der ***Vernichtung* der Altgesellschafter und der DMPG** zu verantworten hat. Dieter Weiß machte es zur Bedingung, daß Christoph **Graf neuer GF** der DMPG wurde. **Aus Dankbarkeit arbeitete Christoph Graf ausschließlich auf Anweisung seines Mentors** (siehe Anlage 89).

Christoph **Graf** hat über Seibolds Berater Wittmark die positiven Schreiben über die Entwicklung der DMPG an den Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold geschickt (siehe Anlagen 4 und 15) - selbst wenige Tage (07.12.1998) vor dem geplanten Konkursantrag (16.12.1998, siehe Anlage 81).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- **Graf hätte die Alt-Gesellschafter *vor* dem Konkurs-Antrag informieren** und dazu eine Versammlung der Alt- und Neu-Gesellschafter einberufen **müssen**.
- **Doch das lag *nicht* im strategischen Interesse des Weiß verpflichteten Graf**, weil sonst die Konkurs-Dramaturgie nicht aufgegangen wäre.
- **Denn** in Kenntnis des Konkurs-Antrages hätte Seibold alle Hebel in Bewegung gesetzt, **die DMPG zu retten**.
  - ➢ Zum Bespiel, indem Seibold mit Schockemöhle – der ja bereits am 1.12.1998 sein schriftliches OK für eine Beteiligung gegeben hatte (siehe Anlage 12) einen Notar-Termin ausgemacht hätte.
  - ➢ Auch die übrigen drei Investoren (Weiss-Berlin, Hensel-Brüder und Weber-Haus, siehe Anlagen 18, 50 und 146), die zu dieser Zeit starkes Interesse an einer Beteiligung an der DMPG bekundet hatten, hätte Seibold weiter aktiviert, die Modalitäten zu Ende besprochen und mit diesen einen Notar-Termin ausgemacht.
- Genau das aber **mußte** aus Sicht der Vernichtungs-Strategen **unter allen Umständen *verhindert* werden**.

Graf verteilte Anteile der DMPG an Merkel (der plante die neue Fabrikation), ohne Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer zu informieren. Er **setzte** Seibolds Berater Erich **Wittmark ein, um Seibold zu weiteren Zahlungen zu überreden**.

Christoph **Graf hat** keinem der Investoren, die Seibold angeworben hatte, Unterlagen geschickt oder einen Besuchstermin in Dannenberg gegeben. Der GF hat **Rettungsmöglichkeiten der DMPG mit allen Mitteln *verhindert*** (Anlage 24).

- **Graf hätte als Geschäftsführer der DMPG alle Register ziehen müssen, einen Konkurs *abzuwenden*.**
- Stattdessen führte er keine weiteren Gespräche mit Schockemöhle. 14 Tage später stellte er Konkursantrag. Es ist eindeutig: Die DMPG und ihre Altgesellschafter wurden vorsätzlich vernichtet.
- Karl-Heinz Seibold organisierte in der Woche vor Weihnachten 1998 mit Hilfe von Ströbele (Roland Berger & Partner) für den Interessenten Weber-Haus einen Besichtigungstermin in Dannenberg.
- Einen Tag vor dem Besuch sagte Graf den Termin ab. Er behauptete, daß Weber nur das Produkt kopieren wolle.

Unglaublich, aber wahr:

- Zu *dieser* Zeit hatte der Geschäftsführer Christoph Graf längst Konkursantrag über die DMPG gestellt.
- Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer erfuhren davon erst 6 Wochen nach dem Konkursantrag am 31.01.1999 in München.
- Bereits am 20.01.1999 hatte eine neue Auffanggesellschaft die Aufgaben der DMPG übernommen. (siehe Anlage 84).
- Christoph **Graf**, Berater Joachim **Grundmann und** Anwalt Dr. **Feldhahn haben** die **Auffanggesellschaft** zusammen **mit Unterstützung der Deutschen Bank und des Konkursverwalters *ohne* Wissen der Altgesellschafter** Seibold und Sauer **geplant und gegründet**. (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 29).

Das letzte Mal setzte Christoph Graf Erich Wittmark am 07.12.1998 ein (siehe Anlage 97), um Seibold zu überzeugen, er solle **weitere 460.000 DM** nur zum Abwenden eines möglichen Konkurses der DMPG treuhänderisch zur Verfügung stellen.

- Nach Eingang der 460.000 DM (am 14.12.1998) zahlte Christoph Graf lt. Erich Wittmark zwei Erfolgsprämien. Er zahlte sich sein Gehalt, und an Wittmark überwies er 20-30.000 DM. Provision.
- Der Rest der 460.000 DM wurde ebenfalls ***zweckentfremdet*** für die neue Auffanggesellschaft verwendet, und 160.000 DM davon hat sich Graf am 04.03.1999 seinen eigenen Konto gutschreiben lassen (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 55).
- Zwei Tage später (am 16.12.1998) stellte Graf Konkursantrag über die DMPG (siehe Anlage 81).

Karl-Heinz Seibold hat immer wieder neues Kapital in die DMPG eingeschossen, denn die vielen mündlichen wie schriftlichen Mitteilungen über Ist-Zustand und Zukunftschancen seiner DMPG sprachen für sich (zuletzt eine Woche vor Konkursantrag). Deshalb gab es für ihn keinen Grund für Zweifel.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Lebens- und Berufs-Erfahrung des Kommentators besagen:

- Wenn der eigene Unternehmens-Berater immer wieder nicht nur mündlich, sondern dezidiert schriftlich (wie z.B. in Anlage 15) Ist-Zustand und Zukunfts-Potential der DMPG darstellt, gibt es an Wahrheitsgehalt und Intentionen solcher Aussagen keinen begründeten Zweifel.
- Denn die *schriftliche* Dokumentation der Unternehmens-Beratung Roland Berger würde ja für den Fall einer Falsch-Behauptung einen Haftungs-Fall begründen.
- Natürlich war Seibold in einem Punkt mit der RB&P-Arbeit nicht zufrieden, nämlich der Tatsache, daß und wie die von Seibold präsentierten Beteiligungs-Interessenten von RB&P abgelehnt wurden.
- An dieser Stelle wird die ***verhängnisvolle*** **Rolle der Deutschen Bank** nochmals deutlich.
  - Denn sie war es, die Seibold mit dem überzeugenden Argument – wonach es sich bei RB&P um *den* weltweit erfahrenen Berater überhaupt handele – dazu brachte, RB&P als Expansions-Berater zu engagieren.
  - Auch wg. des – damals – noch vorhandenen Renommees der Deutschen Bank gab es deshalb keinen Grund, an den Aussagen dieser Institution zu zweifeln.
- Daß sich Seibolds Vertrauen in die Integrität der Deutschen Bank später als unbegründet herausstellte, kann man ihm deshalb nicht vorwerfen, zumal Tausende anderer der Deutschen Bank ebenfalls vertraut haben.
- Siehe auch Anlage 95/Kap. 4).

Nur 9 Tage, nachdem Seibold schriftlich mitgeteilt wurde, welch wunderbare Zukunft die DMPG (am 16.12.1998) habe, wurde diese ohne Not in den seit langem geplanten Konkurs getrieben.

Seibolds Anwälte haben es nach dem Konkurs *abgelehnt,* gegen den Geschäftsführer Graf sowie Weiß/RB&P, Dr. Feldhahn, Wittmark und Kall *strafrechtlich* vorzugehen.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Aus der damit einhergehenden, jahrelangen Prozeß-Verschleppung ist das **Dauer-Delikt** entstanden, weshalb der **Fall** – anders als von Roland Berger behauptet -, ***nicht*** **verjährt** ist.

- Siehe Anlagen 60 bis 68. Mehr dazu in Themen-Bereich 14/Ziffern 14.03 und 14.04.

12.04 Rechtsanwalt Dr. Michael Feldhahn

In einer Gesellschafterversammlung in München wurde nach dem Einkauf der Neugesellschafter in die DMPG festgelegt, daß Dr. Feldhahn ab sofort der Anwalt der DMPG und der neuen *und* alten Gesellschafter in DMPG-Angelegenheiten ist. Aus heutiger Sicht spielte Dr. Feldhahn eine **besonders üble Rolle** in Dannenberg.

Dr. Michael **Feldhahn hat** seinen Mandanten Karl-Heinz **Seibold** entscheidend beeinflußt, ja geradezu ***manipuliert***.

- Ein Jahr lang hat er ein Vertrauensverhältnis zu Seibold aufgebaut (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffern 33, 35, 38, 42, 55, 56 und 74).
- Somit war es den Neugesellschaftern überhaupt erst möglich, ein **systematisch aufgebautes, strategisches *Intrigenspiel*** gegen die DMPG und deren Altgesellschafter zu vollenden (siehe Anlagenverzeichnis 11, 16, 75 bis 77 und 87).

- Nur so konnten sie die DMPG in den Konkurs steuern.

Dr. Feldhahn beriet den Altgesellschafter Seibold bei der Übernahme der gesamten **Bankbürgschaften** (immerhin **5,6 Millionen DM**) vom ausgeschiedenen Altgesellschafter Hans Moos. Diese **hätten** später **zu 66,45 %** (entsprechend ihrem Anteil) **von** den **Neugesellschaftern *übernommen* werden müssen, was jedoch *nie* geschah** (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 35). Dies hätte der DMPG einen ihr zustehenden Liquiditätszufluß von 3,7 Millionen DM erbracht.
In seinem Schreiben vom 14.06.2004 an RA Bauer **behauptet Dr. Feldhahn** jedoch, **nie der Berater oder Anwalt von Seibold gewesen zu sein** (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 74). Dabei hat Feldhahn Seibold in allen Angelegenheiten der DMPG beraten, denn Feldhahn war Anwalt der DMPG und zugleich Anwalt der Alt- und Neu-gesellschafter.

Seibold übergab Feldhahn *treuhänderisch* seine Lebensversicherungen (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffern 38 und 56). Damit sollten Probleme der DMPG verhindert werden. Stattdessen hat er sie mit großen Verlusten für Seibold - ohne Rücksprache und grundlos - für die DMPG eingelöst. Seibold schoß 500.000 DM auf Anweisung seines Anwalts in die DMPG ein. Später stellte es sich heraus, daß die 500.000 DM nicht nachgeschossen werden mußten. Stattdessen sollten sie mit Gewinnen verrechnet werden (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 33):

- Anlage 33**: Urkundenrolle** 18 vom 11.2.98, Seite 5

Lange vor dem Konkurs (Anlage 27 vom 19.12.1998) haben Feldhahn, Christoph Graf und dessen Berater Grundmann *ohne* Wissen der Altgesellschafter Verhandlungen wegen der Gründung einer **Auffanggesellschaft** mit Löwenthal (Firma Bau-Grund) geführt.

- Die KWG GmbH (Roland-Berger & Partner-Mitarbeiter Bernhard Kall, Dieter Weiß und Christoph Graf) wurde beim Einstieg in die DMPG durch **Rechtsanwalt Dr. Feldhahn** vertreten.
- Er wurde Anwalt aller Beteiligten (Alt- und Neugesellschafter), nachdem die Unternehmensberatung Roland Berger die Beteiligung an der DMPG umsetzte.
- Er war Rechtsanwalt aller Gesellschafter der DMPG, als es darum ging, die Fam. Moos aus der DMPG hinauszudrängen und den Altgesellschaftern die *Mehrheit* der Geschäftsanteile *abzunehmen.*
- Er war danach Rechtsanwalt, Interessenvertreter und Treuhänder Seibolds und überzeugte ihn, weitere Gelder einzubringen.
- Er war im Anschluß Anwalt und Mitgesellschafter der DMPG, nachdem er die Anteile Dr. Schlägers (vormals Fam. Moos) – für nur drei Mark - übernommen hatte. **Dadurch erhielt das Umfeld des Hauses Roland Berger auch juristisch eindeutig die Entscheidungsgewalt** (durch Kapitalmehrheit, siehe Anlage 87).
- Er war schließlich Anwalt der Neugesellschafter rund um das Haus Roland Berger. Diesmal *gegen* den Altgesellschafter Karl-Heinz Seibold, nachdem dieser Klage gegen die Betrüger beim Landgericht München eingereicht hatte. Dr. **Feldhahn hätte wegen *Mandatsverrats* nicht gegen Karl-Heinz Seibold prozessieren dürfen** (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffer 75):

Wegen des Vorwurfs des Mandats- bzw. Parteienverrats hat Dr. Feldhahn am 26.11.2013 Seibold abgemahnt wegen angeblich übler Nachrede (siehe Anlage 75):

- **Seibold betreibe** durch die Veröffentlichungen auf seiner Homepage **Rufschädigung** und verletze somit Feldhahns Persönlichkeitsrechte und wolle deshalb Seibold auf Unterlassung Schadenersatz verklagen.

- Dabei bezieht sich Feldhahn insbesondere auf den Vorwurf des **Parteienverrat**es.

- Genau der aber **ist gegeben**, **weil Feldhahn hinter Seibolds Rücken** zusammen mit Weiß und Graf **die DMPG-Vernichtung betrieb**. Dazu aber hätte Feldhahn wegen Interessenkonflikts das Seibold-Mandat *niederlegen* müssen.

- Später ist **Feldhahn** sogar im Prozeß gegen seinen eigenen Mandanten Seibold aufgetreten und **hat** ganz offen **die Interessen von RB&P vertreten** (siehe Anlagen 11, 70 und 71).

- Ein Anwalt aber darf nicht widerstreitende Interessen vertreten; **Feldhahn hat** somit auch **gegen Standesrecht verstoßen**.

- Seibold hat deshalb überhaupt nichts zurückzunehmen und sieht daher einer möglichen Feldhahn-Klage mit großer Gelassenheit entgegen.

Mehr als ein Jahr lang hat Dr. Feldhahn diese Angelegenheit auf sich beruhen lassen, doch am 08.01.2015 kam er auf diese zurück (siehe Anlage 76).

- Es ist delikat, daß hier ein Jurist versucht, dem eigenen, ehemaligen Mandanten vorzuwerfen, er würde ihn in seinem Ehrgefühl und in seinen Geschäftsinteressen durch unwahre Behauptungen beeinträchtigen.

- Nein, derjenige, der **dreisteste Lügen** verbreitet, ist Dr. jur. Michael **Feldhahn**, und dieser destruktiven Absicht wird massiv entgegengetreten.

- Es war Roland Berger, der Feldhahn – und Obermeyer – *falsch* vortragen ließ (siehe Anlagen 11 und 36) und zugleich dafür sorgte, daß **von Seibolds Anwälten** Bauer und Baumann ***keinerlei*** **Gegenwehr** kam (siehe Anlagen 60 bis 68).

- Das Gericht hat nicht nachgefragt, und weil von Seibolds Anwälten keine Gegenwehr kam, hat das Gericht die Falschaussagen von Feldhahn und Obermeyer für wahr befunden, und ***deshalb*** **hat Seibold die Münchner Prozesse verloren** (siehe Anlagen 11 und 36 sowie Anlage 2/Ziffer 201 zur *Strafanzeige gegen Berger*).

- Ob man das nun Parteienverrat nennt oder nicht, ist vollkommen gleichgültig. Fakt ist, daß sowohl **Feldhahn** als auch **Bauer und Baumann als Seibold-Anwälte** tätig waren, doch zugleich und tatsächlich **haben diese die Interessen von RB&P vertreten**, um diesen vor Strafverfolgung zu schützen.

- Feldhahn ist also – wie Obermeyer – derjenige, der falsche Behauptungen aufgestellt hat, nicht Seibold. Denn der wehrt sich nur gegen die dreisten Entgleisungen eines Advokaten, der offenbar Lust dabei empfindet, andere niederzumachen.

- Der von Feldhahn am 08.01.2015 angedrohten Klage auf Schadenersatz und Unterlassung wird Seibold deshalb mit großer Gelassenheit entgegensehen.

- Nach mehreren Telefonaten und Schriftwechsel mit dem Wirtschafts-Ethiker Passing und dessen Anwalt Tappe hat Dr**. Feldhahn** eingesehen, daß seine **Vorwürfe gegen Seibold *unhaltbar*** sind, weshalb er diese nicht weiter aufrechterhält (siehe Anlage 77).

- Dr. Feldhahn hat dann nur noch darauf bestanden, daß die Verlinkung von Seibolds Homepage mit seinem Namen nicht mehr möglich ist.

- Diesem Wunsch hat Passing mit seinem Schreiben vom 09.02.2015 entsprochen (siehe Anlage 77).

- Das ändert aber nichts daran, daß **der gegen Dr. Feldhahn erhobene Vorwurf des *Parteienverrats stimmt* und deshalb aufrechterhalten bleibt**.

Nach dem Konkurs *sorgte Dr. Feldhahn dafür, daß* **Seibold eine Eidesstattliche Versicherung abgeben mußte**. Es wurde alles getan, um Seibold psychisch und physisch zu vernichten.

Unfaßbar, Seibold vertraute seinem Anwalt, der plötzlich - nach dem Konkurs der DMPG - behauptete, gar nicht sein Anwalt, sondern nur der Anwalt der Neugesellschafter und somit Anwalt der späteren Gegner von Seibold zu sein. Diese verfolgten nur ein Ziel: Die Vernichtung von Karl-Heinz Seibold, Heike Sauer und der DMPG.

Aus heutiger Sicht hatten die **Neugesellschafter** unter Führung von Dieter Weiß, Roland Berger & Partner, mit den Altgesellschaftern Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer ein leichtes Spiel. Sie **sprachen alle Aktivitäten und strategischen Vorgehensweisen mit Dr. Michael Feldhahn ab**. Er konnte dann die Altgesellschafter manipulieren, denn sie hörten 13 Monate auf ihren Rechtsanwalt und befolgten dessen Ratschläge.

Im Prozeß gegen Roland Berger & Partner ging der Rechtsanwalt des Altgesellschafters Karl-Heinz Seibold trotzdem nicht *gegen* Dr. Michael Feldhahn vor. Er stellte *keinen* Antrag auf Ausschluß wegen Parteiverrats.

12.05 Berater Joachim Grundmann

Grundmann kam als Computerfachmann nach Dannenberg und wurde technischer Berater von Graf. Grundmann versprach Seibold, alles zu tun, damit dieser sein in die DMPG investiertes Geld

wiederbekomme. Er **baute Vertrauen auf und nutzte es wie die Neugesellschafter *schamlos* aus**. Grundmann rief eine Woche vor Konkursantrag (während der Besprechung mit Wittmark vom 07.12.1998, siehe Anlage 97) bei Seibold zu Hause an, um ihn über die neuesten Zahlen der DMPG zu informieren. Er bot an, noch am selben Abend vorbeizukommen, denn er könne Seibold einmal mehr bestätigen, wie gut es der DMPG gehe.
Auch Grundmann redete an diesem Abend am Telefon auf Seibold ein, er solle 460.000 DM *treuhänderisch* der DMPG zur Abwehr eines eventuellen Konkursantrages zur Verfügung stellen. So könne die äußerst positive Zukunft der DMPG nicht gefährdet werden.

Grundmann, Feldhahn und Graf haben lange vor dem Konkurs ohne Wissen der Altgesellschafter über eine Auffanggesellschaft verhandelt (siehe Anlagenverzeichnis/Ziffern 27 und 29) **die nahtlos den Geschäftsbetrieb der DMPG über-nehmen sollte und auch übernahm** (und zwar ***ohne,*** daß die **Altgesellschafter** an dieser beteiligt wurden, HP).

Die Anwälte von Seibold gingen nach dem Konkurs nicht gegen Dieter **Weiß** (Roland Berger & Partner), Dr. **Feldhahn**, Christoph **Graf**, **Wittmark** und **Kall** strafrechtlich wegen ***organisierter* Kriminalität** vor. Stattdessen verklagten sie zur Freude von Roland Berger & Partner den unwichtigsten Betrüger, nämlich Grundmann. Der hatte bereits eine Eidesstattliche Versicherung abgegeben, in der er sich zahlungsunfähig erklärte. Grundmann, der bereits vorbestraft war, wurde zur Rückzahlung der 300.000 DM an Seibold und zu einem Jahr auf Bewährung verurteilt (siehe Anlage 32).

12.06 Berater Erich Wittmark

Unternehmensberater Wittmark wurde von Seibold als persönlicher Berater und Controller engagiert, um den Neugesellschaftern auf die Finger zu schauen und ihm ständig zu berichten. In vielen privaten Gesprächen gab er Seibold freundschaftliche Tips bzgl. der DMPG. Wittmark **baute ebenfalls ein Vertrauensverhältnis zu Seibold auf**.

Inoffiziell wurde er Berater vom GF der DMPG Christoph Graf. Das Zahlenmaterial über die positive Entwicklung der DMPG, das Graf regelmäßig an Seibold schickte, wurde meistens von Graf und Wittmark erarbeitet und unterschrieben.

- Anlage 50**: Schreiben** der **Hensel-Brüder**

Der Berater Wittmark, der GF Christoph Graf und der Anwalt Dr. Feldhahn waren schuld daran, daß die Hensel-Brüder aus Mannheim vergrault wurden. Einer ihrer **Kunde**n hatte sehr ***großes* Interesse an der Übernahme der DMPG**.

- Anlage 13**: Schreiben** von Rechtsanwalt Jürgen **Fiehn** ans LG Frankfurt/Oder

Wittmark überredete Seibold immer wieder, noch mehr Geld in die DMPG zu investieren. So war es auch am 07.12.1998 (siehe auch Anlage 97), als Wittmark mit dem neusten sehr positiven Zahlenmaterial der DMPG Seibold besuchte. „Nur aus Sicherheitsgründen“ bat er ihn, „treuhänderisch“ der DMPG letztmalig 460.000 DM nur zum *Abwenden* eines eventuellen, weiteren Konkursantrags zu überweisen.

- **Wittmark, der von Graf ein-gesetzt wurde, verstand es besonders gut, Seibold zu dokumentieren, welch gute Zukunft die DMPG habe**.
- Aufgrund seiner freundlichen Art lieferte auch Wittmark keinerlei Grund für Mißtrauen, weshalb Seibold nicht ahnen konnte, daß Wittmark im Spätherbst 1998 zu den Berger-Gesandten übergelaufen war.
- In einem späteren Gespräch hat Wittmark Seibold gestanden, dies getan zu haben, weil er Geld brauchte.

12.07 Rolle der Deutschen Bank

Die **Deutsche Bank** *Hamburg* und der Konkursverwalter **plante**n zusammen mit dem GF Graf, dem Anwalt Dr. Feldhahn und dem Berater Grundmann die neue **Auffanggesellschaft**, die *ohne* Wissen der Altgesellschafter Seibold und Sauer nahtlos den Geschäftsbetrieb der DMPG übernahm.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

- Die Deutsche Bank Lüneburg ist eine *Dependance* der Deutschen Bank Hamburg.

- Insoweit ist auch Hamburg als übergeordnete Haupt-Niederlassung der Deutschen Bank für die Geschäfte von Lüneburg zuständig.

Seibold hatte ursprünglich mit seinem ehemaligen Partner Moos bei der Deutschen Bank die Produktionsanlage der DMPG finanzieren lassen und gesamtschuldnerisch dafür gebürgt. Moos garantierte Seibold, daß die **Produktionsanlage** nicht seiner Immobilie zugeordnet werde, da sie mit dieser nicht fest verbunden sei. Moos, der zu diesem Zeitpunkt mit Seibold befreundet war, hatte Seibold überzeugt, daß die Anlage jederzeit ausgebaut werden könne und daher **kein fester Bestandteil der Immobilie sei**.

- Erst Jahre später hat Seibold erfahren, daß die Deutsche Bank *Hamburg* schon vor langer Zeit die Zustimmung zur Veräußerung der Anlage auf Forderung des Rechtsanwaltes Baumann (Anwalt von Seibold gegen RB&P und später von Moos gegen Seibold) gegeben hat (siehe Anlage 96).
- Wie es aussieht, wurde der Erlös der Anlage Moos gutgeschrieben.
- Moos, der seinerzeit zusammen mit Seibold bei der Deutschen Bank für die Anlage mit seinem Vermögen haftete, hat die Bank und Seibold betrogen, denn er hatte gar kein Vermögen.
- Die **Deutsche Bank** AG **hat** die **Vermögensaufstellung von Moos** damals ***nicht* auf Richtigkeit hin überprüft**.
- **Seibold haftet bis heute allein für den Kredit** bei der Deutschen Bank (**3 Mio. DM** bzw. 1,5 Mio. Euro). für die neue Produktionsanlage von 1997 (siehe Anlage 19).
- Moos, der keinen Pfennig in die Anlage investiert hat, wird dafür belohnt, daß er Seibold und die DB betrogen hat.

Die Deutsche Bank setzte Seibold über den Verkauf nicht in Kenntnis. Ebenfalls erkundigte sich die Deutsche Bank nicht bei Seibold, ob es eine Absprache (Vereinbarung) zwischen Seibold und Moos gab, ob die Anlage zur Immobilie gehört.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Auch hieran wird die **zweifelhafte Rolle der Deutschen Bank** sichtbar.

- Und: RA Baumann hätte als Seibolds Anwalt nicht Moos gegenüber Seibold anwaltlich vertreten dürfen. Damit hat auch Baumann gegen Standes-Recht verstoßen.

Anmerkungen zur Anlage 96:

- Darin geht es um die ***Unwirksamkeit*** der **Miet-Verträge**, die **Moos** ab dem 28.11.1995 mit der DMPG geschlossen hatte. Moss sei **weder Eigentümer noch Nutungs-Berechtigter**.

- Außerdem sei der Miet-Zins weder angemessen noch ortsüblich.

- **Moos** habe bei seinem Ausscheiden als Gesellschafter der DMPG am 06.03.1998 eine ***unberechtigte* Entnahme** vorgenommen, deren **Rückführung nicht erfolgt** sei.,

- Desweiteren fehle Moos die Aktivlegitimation.

- Die **Stamm-Einlage** von **Moos** sei allein **von *Seibold* finanziert** worden.

- **Allein Seibold** – und nicht Moos und die Neugesellschafter – **hätte** den **Finanz-Aufwand für** die weitere **Entwicklung der DMPG** und deren Produktion **betrieben**.

- Die Unregelmäßigkeiten von Moos hätten die Finanz-Krise der DMPG verursacht.

- Aus all diesen Gründen sei der **Gesellschafts-Anteil** von **Moos nur** mit 3 DM zu veranschlagen.

- Im Gegenzug sei Moos von Bürgschaften in Millionen-Höhe freigestellt worden.

Aus alledem folgt:

- Der gesamte Moos-Anteil bei der DMPG-Übernahme 1995 von Stellamanns betrug 400.000 Mark. Davon hat Moos 260.000 selbst bezahlt und Seibold die restlichen 140.000 Mark.

- Weil Seibold im August 1998 – als Moos offiziell als technischer GF ausschied (siehe Anlage 85) – bereits 4,2 Millionen Mark investiert hatte, **hätte**n **Seibold** die Moos-Anteile **zugestanden** und nicht dem insolventen Dr. Schläger und vor allem nicht DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn.

12.08 Volkswirtschaftlicher Milliardenschaden

Dieter Weiß/RB&P war angesichts dessen, was er bei seinem ersten Besuch in Dannenberg am **19.03.1997** zu Gesicht bekam, so begeistert, daß er von einer "**Revolution im Baugewerbe**" und von einem "**in die Milliarden gehenden Börsenwert**" gesprochen hat (siehe Anlage 45). Weil Dieter Weiß **im Auftrag** der Unternehmensberatung **Roland Berger** die DMPG jedoch statt an die Börse **in den Konkurs geführt** hat, ergibt sich daraus im *Umkehrschluß,* daß aus dieser Vernichtung ein *volkswirtschaftlicher* Milliardenschaden entstanden ist.
Warum?

- Wolfgang Ströbele hatte in seinem Informationsmemorandum die ***volkswirtschaftliche* Bedeutung** der bahnbrechenden Präzisions- und Systemtechnik der DMPG klar herausgearbeitet, indem er davon sprach, daß es sich dabei um das "**ökologische Bausystem des 21. Jahrhunderts**" handele (siehe Anlage 34 sowie Anlage 14 zur Strafanzeige gegen Berger).
- Die volkswirtschaftliche Bedeutung kommt dabei darin zum Ausdruck, daß die DMPG erstmals das Knowhow der **millimetergenau arbeitenden Präzisions- und Systemtechnik des Maschinenbaus zum Bau von massiven Fertighäusern** nutzte, und zwar in ökologischer Qualität mit gesundem Raumklima.
- Nicht nur die kurzen Bauzeiten (1 Tag pro Haus auf der Baustelle) waren ***konkurrenzlos,*** sondern auch die niedrigen Preise, die **durch** die **industrielle Vorfertigung** möglich wurden.
- Und zwar **für Bevölkerungsschichten** wie zum Beispiel kinderreiche Familien im In- und Ausland, **die sich so etwas** - *zeitgemäßes, ökologisches* Bauen bzw. Wohnen - **bislang *nicht* leisten konnten**.
- **Allein für Deutschland** hatte RB&P das **Marktpotential** der **DMPG** auf **1,26 Milliarden Mark** veranschlagt, und um dieses auszuschöpfen, sollten acht weitere Fabriken auf ganz Deutschland verteilt gebaut werden (Gutachten/Kap. 11/Ziffer 3), woraus sich dieses Marktpotential in Zahlen ausdrücken läßt: 140 Millionen für die bislang eine Fabrik mal 9 ergibt 1,26 Milliarden. Doch bevor es damit losgehen konnte, wurde die DMPG vernichtet, weil sie den strategischen Machtinteressen von Bergers Stammkundschaft – den *konventionellen* Großen der deutschen Bauindustrie – im Weg stand.
- Aber **auch für aufstrebende Schwellenländer** wie z.B. Libyen, Algerien den Libanon oder China **war die DMPG *wegweisend,*** weil diese nämlich nicht genügend Fachkräfte hatten, um ihren riesigen Nachholbedarf an Wohnungen in angemessener Frist zu decken. Aufgrund der industriellen Vorfertigung waren zum Errichten der DMPG-Häuser auf der Baustelle nur wenige Fachleute nötig, so daß Tausenden von Hilfskräften das Montage-Knowhow binnen drei Wochen beigebracht werden konnte. Die DMPG war deshalb gerade auch für diese aufstrebenden, anderen Volkswirtschaften in der Lage, einen strategischen Engpaß in deren Entwicklung *aufzulösen.*
- **Aus diesem Grund wollte** sich u.a. der Berliner Bauunternehmer **Wolfgang Weiss** an der DMPG beteiligen, um **z.B. in Algerien Fabriken mit DMPG-Knowhow** zu **bauen**, um vor Ort produzieren zu können. Doch der **von** RB&P eingesetzte, neue **Geschäftsführer Christoph Graf** hat auch diese sehr konkreten Pläne **auf Geheiß von Dieter Weiß**/RB&P ***zunichte* gemacht**.
- **Millionen von Bürgern** im In- und Ausland **sind durch** den von **RB&P** aus *sachfremden,* weil die DMPG selbst *nicht* betreffenden Gründen herbeigeführten Konkurs **um die Chance betrogen worden, *preiswert* gesundes Raumklima in ihrem Wohnalltag erleben zu können**.
- Aus all diesen Gründen muß man von einem *volkswirtschaftlichen* Milliardenschaden sprechen. Dabei ist delikat, daß Kanzlerin Merkel es bei heute *ablehnt,* Roland Berger dafür zur Verantwortung zu ziehen.

Grassierende Wohnungsnot und volkswirtschaftlicher Milliardenschaden gehören *zusammen*

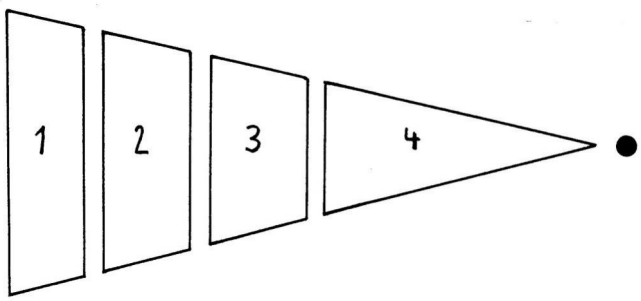
Seit Jahren wird immer wieder von der um sich greifenden Wohnungsknappheit berichtet, und dabei geht es in erster Linie um für die breite Masse der Bevölkerung *bezahlbaren* Wohnraum. Dieses Problem ist durch die seit Herbst 2015 massenhaft zugeströmten Bürgerkriegsflüchtlinge – die aufzunehmen ein Akt der gebotenen Humanität war und ist – weiter verschärft worden.
Dazu wird verwiesen auf den **Artikel "Wohnen: Städter in Not"** im *Stern* vom 23.02.2017 (siehe Anlage 78).

Gefragt sind deshalb Konzepte, wie dieses zentrale, gesellschaftliche Problem gelöst werden kann, und **dazu hatte die** *von Roland Berger vernichtete* **DMPG schon ab 1993/94 ein *bahnbrechendes* Angebot**::

- Konkurrenzlos kurze Bauzeiten durch Systembauweise in millimetergenauer Präzisionstechnik;
- **konkurrenzlos** günstige Baukosten durch industrielle Vorfertigung;
- individuell gestaltbare Massivbauweise (Losgröße 1) **in *ökologischer* Qualität**;
- vollinstalliert und auch bei Regen und Frost montierbar, und zwar
- durch die Systembauweise mit nur wenigen Fachkräften auf der Baustelle.

Durch diese *patentierte*, von Roland Bergers Beraterteam zuvor *zertifizierte* und von Baufachleuten als das "**ökologische Bausystem des 21. Jahrhunderts**" bezeichnete Präzisionstechnik – für die das Knowhow des millimetergenau arbeitenden Maschinenbaus erstmals für das Bauen von Fertighäusern angewendet wurde – **wäre** es **gerade jetzt** möglich, den ***entscheidenden* Beitrag zum Abbau der** für viele Leute bedrohlichen **Wohnungsnot** zu leisten:

1. Schnell
2. kostengünstig
3. konzeptionell wegweisend und
4. dadurch **problemlösend**.



Vier Punkte, auf die es *mehr denn je* ankommt

Leider ist diese Chance **von** Roland Berger, dem langjährigen **Berater der Bundesregierung, *vernichtet*** worden, und zwar aus *eigensüchtigen* Gründen. Seitdem ist es niemandem gelungen, das am Markt zu placieren, was die DMPG schon vor mehr als 20 Jahren konnte.

Details zu den bahnbrechenden Vorteilen sind **nachzulesen in** Anlage 14 zur *Strafanzeige gegen Berger*. Desweiteren zeigt der **Film** (Anlage 54), wie präzise und durchdacht die DMPG gearbeitet hat und worin diese patentierte Systembauweise zum Ausdruck kam.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Das von Roland Berger angerichtete Desaster – der von ihm verursachte, volks-wirtschaftliche Milliarden-Schaden - **hat *Aufforderungs-Charakter*:**

1. Zu viel Macht in nur einer Hand konzentriert.
2. ***Gezielte* Einflußnahme** auf allen Ebenen von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Justiz und Medien.
3. ***Unumschränkter* Herrschafts-Anspruch**, der Widerspruch nicht duldet.
4. Systematisches ***Täuschen* der Öffentlichkeit** durch gezielte Falsch- und Des-Information.

Roland Berger ist *nicht* der, für den er sich ausgibt und in der Öffentlichkeit feiern läßt.

- Er vergibt durch seine Stiftung Preise, u.a. den für Menschen-Würde.
- Auch werden von ihm besonders innovative Unternehmen ausgezeichnet.
- Doch ausgerechnet die von seinem Berater-Stab als das innovativste Unternehmen der Bau-Wirtschaft *zertifizierte* DMPG wurde von Berger vernichtet.
- **Es ist** deshalb ***obszön,* daß und wie sich dieser Mann** – dem bandenmäßig organisierter und durchgeführter Konkurs-Betrug im Sinne eines Auftrags-Mordes zur Last gelegt wird – in der Öffentlichkeit **als Wohltäter feiern läßt**.

Daß so etwas möglich ist, zeigt, in welch *erbärmlichem* Zustand sich die BR Deutschland befindet.

- Die Führenden – allen voran Kanzlerin Merkel – behaupten immer wieder, als wie vorbildlich unser Rechts-Staat und unsere Demokratie anzusehen seien.
  - ➢ Dazu hat **Merkel** am 11.3.2009 im Exclusiv-Interview mit der *Bild-Zeitung* "Zur Lage der Nation" vollmundig erklärt (siehe Anlage 99):
    - ☐ Bei all ihren Entscheidungen gehe sie von ihren "Grund-Überzeugungen" und ihrer "**Verant-wortung für das Ganze**" aus.
    - ☐ "Der **Staat**" müsse "vor allem für eines ***Garant*** sein: **Wer *unverschuldet* in Not gerät, dem wird geholfen**."
    - ☐ Das gelte "für den **einzelnen und** auch, wenn es um sinnvolle Hilfe für **Unternehmen** und Arbeits-Plätze" gehe.
  - ➢ Seitdem hat Merkel dies variantenreich im Fernsehen wiederholt. Dazu ist anzumerken:
    - ☐ Der Staat ist jedoch nicht – wie von Merkel versprochen – als "Grant" in Erscheinung getreten.

- ☐ Ganz im Gegenteil. Denn Karl-Heinz **Seibold ist eben *nicht* geholfen worden**, **obwohl er** – anders als viele, auch prominente andere – seine Millionen-Gewinne *ausschließlich* in Deutschland hat veranlagen lassen und deshalb **dieses Land** mit seinen Steuer-Millionen **mit aufgebaut hat**.
- ☐ Roland **Berger wird noch immer von Merkel *gedeckt***, denn sie hat auf die Petition vom 17.12.2015 nicht reagiert (siehe Rubrik *Politik/Merkel)*.

➢ Wie paßt das zusammen?

- Realität jedenfalls ist, daß **Roland Berger** in Folge seines immensen Einflusses **seit 2002** von der deutschen Justiz **vor Straf-Verfolgung *geschützt* wird**, und um dies zu ermöglichen, hat die Justiz seit November 2014 über vier Instanzen hinweg gleich 21 mal die Verfassung gebrochen.
- Am 6.2.2016 hat der **General-Bundes-Anwalt** im Interview mit dem *Spiegel* bekundet (siehe Anlage 5 zur *Verfassungs-Beschwerde 2* in der gleichnamigen Rubrik):
  - ➢ "Wofür ich stehe, ist die konsequente Straf-Verfolgung."
  - ➢ "Die Rechte des Bürgers sind wichtig."
  - ➢ "Unsere Werte-Gemeinschaft lebt davon, daß wir sie verteidigen."
  - ➢ Und zwar "im Rahmen unserer rechts-staatlichen Verfahren. **Wir dürfen als Justiz nicht Rechte mit Füßen treten**."
  - ➢ Es "muß ein Gegen-Fanal gesetzt werden."
- Ebendieser **GBA** in Karlsruhe **wurde** am 9.2.2016 **um die *von Merkel proklamierte* Hilfe gebeten**, indem er im Wege einer Straf-Anzeige gegen jene Staats-Anwälte und Richter darum ersucht wurde, für *rechts-staatliche* Verhältnisse zu sorgen (siehe Rubrik *Straf-Anzeige gegen Justiz):;*
  - ➢ **Doch auch der GBA-KA** ist seinen eigenen Maßstäben *nicht* gerecht geworden.
  - ➢ Denn auch er **hat** – als vierter Instanz seit November 2014 – "das Recht mit Füßen getreten" und wie die Vor-Instanzen **die Verfassung** 21mal **gebrochen**, weil dem Kläger Seibold das von der Verfassung verbriefte Grund-Recht auf rechtliches Gehör *verweigert* wurde.
  - ➢ Deshalb wurde am 10.4.2016 eine weitere **Verfassungs-Beschwerde** nötig, und zwar **gegen** den GBA-KA – den **Obersten Ankläger der Republik** –, weil sich auch dieser dem Recht *verweigert* hat (siehe Rubrik *Verfassungs-Beschwerde 2):*

Merkel spricht seit Herbst 2015 immer wieder **davon, daß man "die Flüchtlings-Ursachen bekämpfen" müsse**. Dazu ist anzumerken:

- Merkel war 2003 *für* den Irak-Krieg, doch ist in *unmittelbarer* Folge dieses völkerrechtswidrigen Krieges jener IS entstanden - *nachgewiesen* durch div. Dokumentationen z.B. auf *Arte* -, der seit Jahren einen barbarischen Vernichtungs-Krieg gegen alle Andersgläubigen führt.
  - ➢ **Merkel** fehlt deshalb jegliche Legitimation, über "Flüchtlings-Ursachen" und deren "Bekämpfung" zu reden.
  - ➢ Denn sie **hat** durch ihre Befürwortung des Irak-Krieges indirekt selbst **zum Entstehen dieser "Flüchtlings-Ursachen" *beigetragen***.
- Nord-Afrika dient auf Grund seiner geographischen Lage direkt im Süden Europas seit Jahren als Drehscheibe für die Flucht vor Bürger-Krieg und Verfolgung über das Mittelmeer, um auf diese Weise die EU sowie die BR Deutschland zu erreichen.
- Der Berliner Bau-Unternehmer **Wolfgang Weiss wollte ab 1997 mit DMPG-Knowhow einen wichtigen Entwicklungs-Beitrag für Nord-Afrika** (z.B. durch Fabriken in Algerien, siehe Anlage 86) **leisten**.
  - ➢ **Das hätte** sich auch auf andere Staaten in Afrika sehr vorteilhaft ausgewirkt und **den "Flucht-Ursachen"** schon damals mit ebenso friedlichen wie humanitären Mitteln **entgegengewirkt**.
  - ➢ Daß es zu dieser humanitären Hilfe nicht kam, ist Roland Berger zu verdanken, welcher aus ebenso eigensüchtigen wie eigenwirtschaftlichen Motiven die *Keimzelle* des dafür notwendigen Knowhows *vernichtet* hat: Die DMPG.
- **Merkel** hat mit **Berger** eines gemeinsam: **Reden und Handeln stehen *nicht* im Einklang**.
  - ➢ So ist es kein Wunder, daß auch sie sich von **Roland Berger** hat beraten lassen.
  - ➢ Jenem Mann also, der nicht nur einen *volks-wirtschaftlichen* Milliarden-Schaden zu verantworten hat – dafür jedoch jegliche Haftung verweigert und darin von der Justiz unterstützt wird –, sondern **durch die Vernichtung der DMPG zu jenen "Flüchtlings-Ursachen"** massiv mit **beigetragen hat, die Merkel seit 2015 "bekämpfen" möchte**.

Wie paßt das zusammen?

Jeder mag sich sein eigenes Urteil bilden. In der *Navigations-Hilfe* auf Seite 1 dieser Homepage finden sich all jene Rubriken, in denen die Details nachzulesen sind.

12.09 Konkursbetrug durch Unterschlagung von 14,5 Millionen DM

Die Berger-Gesandten Weiß, Dr. Feldhahn und Graf **haben** – **um die DMPG** gegenüber dem Konkursverwalter/KV **als** überschuldet und **pleite *präsentieren* zu können** - die stolze Summe von **14,5 Millionen DM *unterschlagen,*** und der KV hat, obwohl das seine Pflicht gewesen wäre, *keine* eigenen Ermittlungen angestellt, um dieses weitere Komplott aufzudecken.

Diesbezüglich wird verwiesen auf das Gutachten des Wirtschafts-Ethikers, Kapitel 06 und 07 in der Rubrik *Begutachtung.*

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Dazu folgt ein Auszug aus Kap. 06 des Gutachtens, und zwar von dessen Seite 112:

- **Unter Berücksichtigung all dessen** - der KWG-Pflicht, sich auch an den Verbindlichkeiten der DMPG in Höhe ihres Gesellschafts-Anteils von 66,45 % beteiligen zu müssen sowie der KV-Pflicht, die durch RB&P-Fahrlässigkeit ausgebliebnen 3 Mio. von Dr. Schläger vom solventen Roland Berger/RB&P ersetzen zu lassen - **ergibt sich ein auszuweisender Liquiditäts-Überschuß von 11,5 Mio. Mark**. Und zwar wie folgt:

➢ Nicht bezahlte KWG-Beteiligung (nur 1,8 von 3,75 Mio. bezahlt)	1.950.000 Mark
➢ 66,45 %-Anteil an Seibold-Investitionen i.H.v. 5,58 Mio.	3.707.910 Mark
➢ 66,45 %-Anteil an 3,33 Mio. Kredit Deutsche Bank-LG und KSK-DAN	2.212.785 Mark
➢ Zwischen-Summe	7.870.695 Mark
➢ 66,45 %-Anteil an 5,475 Mio. Mark Schulden der DMPG	3.638.138 Mark
➢ Nicht bezahlte Dr. Schläger-Einlage für 36,45 % Moos-Anteile	3.000.000 Mark
➢ Vom KV demnach für die DMPG bei KWG hereinzuholen	14.508.833 Mark
➢ Zuzüglich stille Seibold-Reserve zu Gunsten der DMPG*	2.500.000 Mark
➢ Als DMPG-Liquidität hätten demnach ausgewiesen werden müssen	17.008.833 Mark
➢ Abzüglich um die 2,5 Mio. reduzierte DMPG-Schulden*	5.475.000 Mark
➢ **Ergibt Liquiditäts-Überschuß in Höhe von**	**11.533.833 Mark**

* Der KV hatte diese 2,5 Mio. Mark in seiner Konkurs-Bilanz (siehe Anlage 59) nicht als Eigen-, sondern als Fremd-Kapital ausgewiesen. Korrekterweise sind die DMPG-Schulden deshalb um diese 2,5 auf nur noch 5,5 Mio. Mark zu *reduzieren.*

- Demnach hätte der KV sowohl das **Konkurs-Begehren** vom 16.12.1998, das Eröffnen des **Konkurs-Verfahrens** am 15.1.1999 **als auch** das Gründen der **Auffang-Gesellschaft** (Dannenberger Fertigteile GmbH/DAN-FT/20.1.1999) ***ablehnen* müssen** (siehe Anlagen 81, 83 und 84).

  ➢ Dabei ist auffällig, daß der **Konkurs-Antrag** (siehe Anlage 81) von GF Graf ***handschriftlich*** verfaßt worden ist, während er sich sonst der Dienste seiner am PC schreibenden Sekretärin bedient hat.

  ➢ Das deutet darauf hin, daß **vom Konkurs-Antrag *niemand* etwas erfahren sollte, insbesondere nicht Seibold**.

  ➢ Denn der Konkurs der DNPG sollte ja *ohne* Wissen von Seibold und somit hinter dessen Rücken durchgezogen werden, um das strategische Berger-Ziel – die Vernichtung der DMPG – in jedem Fall zu erreichen.

- Der **Bericht** des **KV** vom **11.12.1998** (siehe Anlage 91) ist deshalb in wesentlichen Punkten ebenfalls ***falsch***.

- Man muß nach alledem von ***Konkurs-Betrug*** sprechen, und zwar **zum Nachteil** der Vermögens-Interessen von Alt-Gesellschafter **Seibold**, weshalb das Konkurs-Verfahren wiederaufgenommen werden muß

Desweiteren ist anzumerken:

- Nicht nur GF Graf hat die finanziellen Verhältnisse der Kapital-Gesellschaft DMPG (GmbH) falsch dargestellt, sondern auch der KV.

  ➢ Das betrifft die Rechts-Norm **Bilanz-Delikt** gemäß § 331 HGB, § 400 AktG, weshalb sich sowohl Graf als auch der KV *strafbar* gemacht haben.

  ➢ Daraus ergibt sich desweiteren der Straf-Tatbestand der **Untreue** zu Lasten der DMPG gemäß § 266 StGB.

➢ Weil DMPG-Anwalt Dr. Feldhahn das juristische Drehbuch für die Vernichtung der DMPG schrieb und RB&P-Manager Weiß seinem Adlatus Graf den Befehl erteilte, den Auftrags-Mord an der DMPG auszuführen, haben sich auch Feldhahn und Weiß *strafbar* gemacht.

- Weil das alles in Namen und Auftrag von **Roland Berger** als dem damaligen, obersten Chef der Unternehmens-Beratung gleichen Namens geschah**, trägt** Roland Berger dafür jedoch **die Gesamt-Verantwortung**.

12.10 Seibold entstandener Gesamtschaden von 528 Millionen DM bzw. 264 Millionen €

Der Seibold entstandene Gesamtschaden setzt sich aus **vier Positionen** zusammen. Diese sind Kapitel 11 des Gutachtens des Wirtschafts-Ethikers wie folgt entnommen:

1.	**Entgangener Gewinn aus dem Verlust der einen Fabrik** (1999-2018)		
1.1	Der entgangene Gewinn aus dem Verlust der bis 1998 tätigen, einen Fabrik in Dannenberg/Elbe wurde gemäß Kap. 06/Seite 119 für die Zeit von 1999 bis 2017 (18 Jahre) ermittelt mit 188.942.833 Mark. Das entspricht		94.471.416 Euro
1.2	Das entspricht einem entgangenen Gewinn von 5.248.412 Euro pro Jahr. Für 2018 sind deshalb hinzuzufügen		5.248.412 Euro
1.3	Entgangener Gewinn aus der einen Fabrik **1999-2018**		**99.719.828 Euro**
2.	**Entgangene Lizenzeinnahmen (1998-2013)**		
2.4	Seit 1998 Seibold entgangene Lizenzgebühren		
2.414	Summe		288.000.000 Mark
2.4141	Das sind in heutiger Währung (:2)		144.000.000 Euro
2.4142	33,55 % **Seibold-Anteil** daran		**48.312.000 Euro**
3.	**Entgangener Gewinn aus den acht neuen Fabriken** (1999-2018)		
3.5	Entgangener Seibold-Gewinn seit 1999		
3.59	**Summe**, 1999-2018		
3.591	**Entgangener Gewinn** nach Investitionskosten		691.516.000 Mark
3.592	33,55 % **Seibold-Anteil** daran		232.004.000 Mark
3.593	Das entspricht in Euro (:2)		**116.302.000 Euro**
4.	**Gesamt-Schaden 1999-2018 in Folge Konkursbetrug**		
4.1	Entgangener Gewinn aus der einen Fabrik (siehe Ziffer 1.3)		99.720.000 Euro
4.2	Entgangene Lizenzgebühren (siehe Ziffer 2.4142)		48.312.000 Euro
4.3	Entgangener Gewinn aus den acht Fabriken (siehe Ziffer 3.593)		116.302.000 Euro
4.4	**Gesamtschaden** für **Seibold** demnach		**264.334.000 Euro**

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- **Angesichts eines *so hohen*** – erst im Sommer 2018 nach entsprechenden Recherchen zu ermittelnden - **Gewinn-Potentials** des öko-logischen Bau-Systems des 21. Jahrhunderts **stellt sich die Frage, warum die Berger-Gesandten eine so profitable Firma in den Konkurs geschickt haben.** Denn der KWG-Anteil der Neu-Gesellschafter an diesem Gewinn lag durch die feindliche Übernahme und der dadurch erlangten Kapital-Mehrheit von 66,45 % *doppelt so hoch* wie der von Seibold, **nämlich** bei **528 Mio. Euro**.

  - Die einzig logische Erklärung ist die, daß **man das Geschäft** der Zukunft allein – ***ohne* Seibold**, aber mit dessen Geld – **betreiben wollte**.

- **Um dies**es Ziel **zu erreichen, mußte man die DMPG** auf Basis *vorgetäuschter* Konkurs-Gründe **in die Pleite schicken**, die Schulden bei der DMPG und somit bei Seibold belassen **und mit der** *schuldenfreien* Auffang-Gesellschaft namens **DAN-FT unter *neuem* Namen weitermachen** (siehe auch Zusammen-fassung Themen-Bereich 7/Kommentar/Seite 75).

- **Doch das ist *mißlungen*,** und dafür gibt es zwei Gründe:

  - Zum einen waren die **KWG-Gesellschafter**, deren Prokurist Löwenthal und der neue GF Rockrohr schon zwei Monate nach dem Start der DAN-FT im Januar 1999 – nämlich bereits ab dem 14.3.1999 - ***zerstritten.*** Einer zerstrittenen Geschäfts-Leitung aber *fehlt* es an konsistenter Führung.

  - Und zum anderen **kannte**n **sich** die **KWG**-/Neu-Gesellschafter – im Gegensatz zu Seibold – **mit den Usancen des öko-logischen Bau-Systems nur sehr *unzureichend* aus**. Dazu gehörte insbesondere auch der Umgang mit Bauherren, welche die DMPG bekanntlich durch Weiter-Empfehlung zufriedener Kunden gewonnen und sich auf dieser Basis ein hervorragendes Renommee erarbeitet hatte.

- **So nimmt es nicht Wunder, daß die DAN-FT nur neun Monate nach ihrem Start** am Ende war und **Insolvenz anmelden mußte** (Anlage 104/Insolvenz-Antrag vom 5.10.1999). Und dies, obwohl diese *schuldenfrei,* mit einer Produktions-Auslastung von zwei Jahren (siehe Anlage 15) und dem gesamten Knowhow der DMPG gestartet war.

  - **Ganz offensichtlich sind die** KWG-/**Neu-Gesellschafter** als Unternehmer ***an ihrer kriminellen Energie gescheitert.***

  - Und zwar deshalb:

    - Die DMPG hatte ihren guten Ruf und ihren Erfolg dezidierter **Kunden-Freundlichkeit** zu verdanken.

    - Dies aber setzt die Bereitschaft und Fähigkeit zu ***Empathie*** im Umgang mit anderen **voraus.**

    - **Genau darüber aber verfügen Leute, deren Impetus das Tricksen und Täuschen ist, eben *nicht*.**

  - über technisch wegweisende Lösungen zu verfügen, ist das eine. Für den Erfolg am Markt aber ist das andere mindestens so wichtig, nämlich **der *empathische* Umgang mit Auftrag-Gebern.**

    - Genau das **war und ist die Domäne von Seibold**, der seine Millionen-Gewinne mehr als 20 Jahre lang auf Basis von Integrität, Empathie und Wahrhaftigkeit erwirtschaftet hat.

    - **Dies**e *insbesondere für eine Öko-Firma* und deren Klientel wichtige Erfolgs-Voraussetzung **haben die Berger-Gesandten *vermissen* lassen, und *daran* sind diese gescheitert**.

  - Warum?

    - Der rote Faden des Konkurs-Betruges ist, daß die KWG-/Neu-Gesellschafter von Anfang an angesichts des enormen Wachstums- und Gewinn-Potentials glänzende Augen hatten ("in die Milliarden gehender Börsen-Gewinn", siehe Anlage 45) und sich allein von der Aussicht auf *schnellen, finanziellen* Gewinn haben leiten lassen.

    - Bei der Klientel einer Öko-Firma aber handelt es sich um einen *anderen* Menschenschlag, für den andere als nur geldwerte Vorteile im Vordergrund stehen. (Das weiß der Autor aus mehr als 20jähriger Erfahrung als Berater von Öko-Architekten.)

    - Dazu gehört die *Nachhaltigkeit* des Wirtschaftens ebenso wie der *menschlich zugewandte* Umgang mit anderen.

    - Im Gegensatz zu Seibold haben die Berger-Gesandten diesen zentralen Punkt sträflich vernachlässigt und sind deshalb daran gescheitert.

- Das alles steht *nicht* im Widerspruch zu der bisherigen Sehweise, wonach die DMPG den strategischen Macht-Interessen der *konventionellen* Großen der deutschen Bau-Wirtschaft im Weg stand (siehe Themen-Bereich 7.08/Kommentar).

  - Es *verdeutlicht lediglich* ein weiteres Mal, als wie chancenreich und deshalb gefährlich Roland Berger

    eingeschätzt und deshalb seine Abwehr-Strategie – Vernichtung statt Vermarktung – ins Werk gesetzt

auf Grund des Info-Memorandums seines *eigenen* Mitarbeiters Ströbele (siehe Anlage 34) das Potential der DMPG einge-schätzt und deshalb seine Abwehr-Strategie – Vernichtung statt Vermarktung – ins Werk gesetzt hat.

- ➢ Die herausragende, *volks-wirtschaftliche* Leistung der DMPG bestand und besteht im Gegenteil darin, den Ziel-Konflikt zwischen Ökonomie und Ökologie *aufgelöst* zu haben (siehe Gutachten/Kap. 01/ Seite 17), indem sie die Notwendigkeit des zugleich preiswerten und öko-logischen Bauens miteinander *verbunden* hat.

- ➢ **Egal, *welcher* Intention man nun folgt** – Vernichtung wg. strategischer Gefährlichkeit oder weil man das Geschäfts der Zukunft allein und ohne Seibold betreiben wollte -, **beiden ist eines *gemeinsam:***

  - ☐ Der **Konkurs-Betrug *zu Lasten Dritter***.

  - ☐ Diesen betrügerischen Bankrott gilt es deshalb endlich zu ahnden.

  - ☐ Und weil es sich dabei um ein ***Offizial-Delikt*** handelt, ist die deutsche **Justiz gefordert**, der seit 19 Jahren fortwährenden Kette judikativer Entgleisungen **endlich** ein Ende zu bereiten und all die **Tatsachen *anzuerkennen***, die schon seit Jahren diesen Auftrags-Mord aus *niederen* Beweg-Gründen belegen.

- Schlußfolgerung

  - ➢ Das Ende der DAN-FT ist genauso kurios wie das der DMPG, denn beide verfügten über einzigartige Markt-Chancen auf Basis *weltweit einmaliger,* öko-logischer System-Bauweise (siehe Anlagen 3, 4, 15 und 34).

  - ➢ Feststehen tut indes, daß **Roland Berger für den DMPG-Konkurs und dessen Folgen die *volle Verantwortung* trägt**.

  - ➢ **Denn** Roland Berger war damals der oberste Chef der Unternehmens-Beratung gleichen Namens, und **jeder Chef *haftet* für all das, was in seinem Namen und Auftrag geschieht.**

Zusammenfassung Themenbereich 12

Die **Neugesellschafter** der DMPG und ihre Berater **traten** bei der Vernichtung der DMPG **als *Täter-gruppe* auf**, deren Kopf Dieter Weiß/RB&P war. **Es handelte sich um *organisierte* Wirtschafts-kriminalität.**

Die Altgesellschafter der DMPG hatten die Vermarktung ihres Unternehmens für viel Geld Leuten anvertraut, die mit übelsten Methoden ebendiese Vermarktung verhinderten. Dies wird anhand zahlreicher Dokumente nachgewiesen. Die beteiligten Personen waren sich ihrer Sache scheinbar sehr sicher.

- Sie dokumentierten ihre sie selbst diskreditierenden Absichten und Handlungen in den wesentlichen Punkten sogar schriftlich**.**

- Denn **aufgrund der Machtfülle Roland Bergers gingen dessen Gesandte davon aus, daß dies alles nie öffentlich würde**.

- Darin wurden und werden sie **von der** deutschen **Justiz** nach Kräften **unterstützt**.

- Die Justiz aber ist im demokratischen Rechtsstaat als Dienstleister dafür da, Unrecht zu sühnen und für Rechtsfrieden und Gerechtigkeit zu sorgen.

Die Berger-Getreuen informierten die Altgesellschafter der DMPG Karl-Heinz Seibold und Heike Sauer fast täglich schriftlich und mündlich darüber, wie gut die DMPG laufe und welch positive Zukunft sie habe. Gleichzeitig waren die Neugesellschafter und ihre Berater, unter Mithilfe der Deutschen Bank AG und des Konkursverwalters, bereits handelseinig über die Gründung einer Auffanggesellschaft *ohne* die Altgesell-schafter der DMPG. Die sollte nahtlos den Geschäftsbetrieb der ohne Not in Konkurs getriebenen DMPG übernehmen und tat dies auch **(**siehe Anlagen 27 und 84**)**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Im Kern geht es um *einen* Vorwurf:

- Den der ***Untreue*** in Folge vorsätzlich herbeigeführten Konkurses des florierenden und von Roland Berger zuvor als außerordentlich chancenträchtig eingestuften und entsprechend zertifizierten Unternehmens seines eigenen Klienten.

- Dabei ist es *unerheblich,* ob diese Untreue von der Person Roland Berger oder von dessen Mitarbeiter(n) begangen worden ist.

- Denn ein Unternehmer hat für die Handlungen und/oder Unterlassungen seiner Untergebenen einzustehen.

Den **Seibold-Anwälten** Bauer und Baumann **hat** es Roland **Berger zu verdanken, daß er nie** wg. Untreue **angeklagt und verurteilt worden ist**.

Zufall?

Die Versäumnisse der Seibold-Anwälte wiegen umso schwerer, als Seibold in Folge des von Roland Berger herbeigeführten Konkurses der DMPG schwer erkrankte und dadurch mehrere Jahre selbst nicht handlungsfähig war.

Gerade in einer solchen Situation aber sind die Fürsorge- und Treue-Pflicht eines Anwaltes in *besonderer* Weise gefordert, um dem in Not Geratenen beizustehen.

Deshalb muß zusätzlich zum Parteien-Verrat von einer ***groben Mißachtung*** **der Fürsorge- und Treue-Pflicht** seitens **der Seibold-Anwälte gegenüber *ihrem* Mandanten** gesprochen werden.

13. Themenbereich

Rechtsfehlerhafte Urteile - Ein Recht auf Rechtstaatlichkeit

Nach dem Konkurs der DMPG **wurde** der Altgesellschafter **Seibold von seinen Anwälten vollkommen *falsch* beraten**. Nachdem Bauer, einer der beiden, sich dreimal mit dem RB&P-Anwalt Obermeyer zwecks einer außergerichtlichen Einigung getroffen hatte, bestand er darauf, daß Seibold nicht die Staatsanwaltschaft einschaltet. Die Unternehmensberatung RB&P wurde in einem ***Zivilverfahren* vor** dem **Landgericht München** angeklagt.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Der **Inhalt** der "**Einigungsgespräche**" wurde **geheim**gehalten.
- Allein dies wirft Fragen auf.
- Denn das Verhältnis eines Anwaltes zu seinem Mandanten muß von Vertrauen, Offenheit und Fairneß getragen sein.
- Schon mehrfach wurde die Frage nach dem ***Motiv* für das Verhalten der Seibold-Anwälte** aufgeworfen. Nach Lage der Dinge kann man bei der kriminologischen Spuren-Suche und Motiv-Forschung nur von einem ausgehen: Daß Roland Berger seinen Advokaten Obermeyer die Seibold-Anwälte zum **Parteien-Verrat** anstiften ließ.
- Eine andere Erklärung gibt es jedenfalls dafür nicht, daß die Seibold-Anwälte Bauer und Baumann hernach umgefallen sind, indem sie nur noch die Interessen Bergers und nicht mehr die ihres Mandanten Seibold vertraten.
- Siehe auch Themen-Bereich 7/Ziffer 7.18.

Der Unternehmensberatung **Roland Berger** & Partner GmbH International Management Consultants **wurde** vor dem LG-München **vorgeworfen**:

- Positive Vertragsverletzung
- Verletzung von Kardinal-, Neben- und Schutzpflichten aus einem Beratervertrag
- Falschberatung
- Nichtberatung
- sittenwidriger Einkauf in das Unternehmen unter Verwendung von Insiderwissen unter Ausnutzung der Sach- und Zwangslage und des Vertrauensverhältnisses.

Aus heutiger Sicht **kämpften die Anwälte von Seibold auf Nebenkriegsschauplätzen**.

Trotz der vielen nachweisbaren, strafrechtlichen Handlungen wurde Seibold davon abgeraten, die Staatsanwaltschaft einzuschalten. **Seibold war** durch die Vernichtung seines gesamten Lebenswerkes so ***traumatisiert***, daß er sich gesundheitsbedingt auf seine Anwälte verlassen mußte. Der RB&P-Anwalt teilte dem Anwalt von Seibold sogar mit, daß dieser seinen Lebensunterhalt durch den Vertrieb von Pornographie verdiene (siehe Anlage 40). Dies sollte sicherlich die Anwälte dazu veranlassen, ihr Mandat niederzulegen.

Seibold geht davon aus, daß RB&P noch andere Mittel gegen ihn einsetzte.

Vor Münchner Gerichten hatte die Unternehmensberatung RB&P ein Heimspiel. Karl-Heinz Seibold hat trotzdem in einer Kurzfassung die rechtsfehlerhaften Urteile gegen die Unternehmensberatung zusammengefaßt.

13.01 Seibold gegen RB&P vor dem Landgericht München 1

2002 reichten die Seibold-Anwälte beim Landgericht München gegen die Unternehmensberatung Roland Berger und die Neugesellschafter der DMPG (Dannenberger Massivwand Produktions-GmbH) Klage ein.

- Anlage 69: Das **Landgericht München 1 wies** am 4.12.2002 die **Klage** von K.-H. Seibold gegen Roland Berger & Partner **ab**.
- Der Kläger habe „entgangenen Gewinn“ geltend gemacht und diesen nicht umfassend genug dargestellt.

Anmerkungen Seibold:

Das Landgericht München hätte sich Klarheit darüber verschaffen müssen, welches Begehren der Kläger verfolgt.

- Nur so hätte ein faires Verfahren gewährleistet, ein richtiges, sachgerechtes Prozeßergebnis - nach materieller Gerechtigkeit - erzielt werden können.
- Auch die Fürsorgepflicht gegenüber den Parteien hätte beachtet werden müssen.
- Hierzu hätte das Gericht entweder im Rahmen der mündlichen Verhandlung am 18.09.2002 an den Kläger entsprechende Fragen richten oder aber einen schriftlichen Hinweis geben müssen.
- Das gilt umso mehr, da die Schlußfolgerung des Gerichts rechtliche Bedenken beinhaltet, weil der Vortrag des Kläger-Anwaltes nicht schlüssig war. Das Landgericht hat den Kläger darauf nicht aufmerksam gemacht.
- Es hat sich dadurch einer fairen Urteilsfindung entzogen.
- **Die Klage wurde aus Gründen abgelehnt, die der Kläger überhaupt nicht genannt hatte.**

13.02 Berufung vor dem Oberlandesgericht München

Der Kläger Seibold ging am 17.03.**2003** in Berufung vor das OLG München (Anlage 70, Seite 5/6). Die Berufung **wurde** am 26.11.2003 ***zurückgewiesen***.

In der Berufung stellt der **Kläger** dar, daß er entgegen der Auffassung des Landgerichts München 1 gerade keinen „entgangenen Gewinn“ geltend gemacht habe, sondern ganz klar „**Schadenersatz**, wegen Verletzung eines Beratervertrages mit Schutzwirkung zugunsten Dritter“ **anzeigte**.

- Selbst die Beklagten haben zu keiner Zeit von entgangenem Gewinn gesprochen.
- Der **Richter** hat im Termin klar signalisiert, daß für Ihn der **Sachverhalt zu Gunsten des Klägers *eindeutig*** ist.
- Es ging dem Richter nur um zwei Dinge:
  - Die Verträge waren von den richtigen Leuten unterschrieben und
  - die Position von Dieter Weiß bei Roland Berger & Partner war relevant.

- Das **OLG München** ignorierte den „entgangenen Gewinn“ und behauptete dafür etwas ebenso **Unlogisch**es.
  - Da der Kaufpreis der Neugesellschafter für eine Kapitalerhöhung verwendet wurde, habe es keinen Verkauf von Geschäftsanteilen gegeben. Somit sei auch **kein Schaden** entstanden.

Anmerkungen Seibold

Diese Aussage ist unfaßbar und zeigt, daß die bayrische Unternehmensberatung **RB&P in München *Heimrecht* hatte**. Die Neugesellschafter haben vor dem Notar 30 % der DMPG-Anteile erworben (siehe Anlage 33). Die Altgesellschafter hatten danach nur noch 70 %. Es hat ganz klar ein Einkauf in die DMPG stattgefunden. Die Verwendung des Einkaufpreises ändert nichts an der Tatsache, daß vor dem Notar ein Kaufvertrag beurkundet wurde.

13.03 Prozeßkostenhilfegesuch

- Der Antrag auf **Prozeßkostenhilfe** wurde am 02.08.2005 vom Landgericht-Darmstadt ***zurückgewiesen***.
- Die beabsichtigte Klage sei unzulässig, weil ihr die Rechtskraft des Landgericht München 1 vom 04.12.2002 entgegenstehe. Außerdem sei die **Rechtsverfolgung *mutwillig***.

Anmerkungen Seibold

Die Richterin im **LG-DA *übernahm* die Aussagen der Münchner Gerichte**. Gegen den Beschluß des Landgerichts-Darmstadt hat der Kläger sofort **Beschwerde beim OLG-Ffm** eingelegt.

- Anlage 71: **Beschluß** des **OLG** Frankfurt/Main am 03.01.2006
  - Der Senat könne sich der Ansicht des Landgerichts, das dem geltend gemachten Anspruch des Antragstellers, die rechtskräftige Abweisung der beim Landgericht München 1 anhängig gemachten offenen Teilklage entgegenstehe, nicht anschließen.

- Desweiteren führt der Senat aus: „**daß es zu weit ginge** und dem Grundsatz der Chancengleichheit widersprechen würde, **dem Antragsteller Mutwillen vorzuwerfen**, wenn er, nachdem seine Teilklage rechtskräftig abgewiesen worden ist, nunmehr in einem zweiten Anlauf unter sachlicher Auseinandersetzung mit den ergangenen Urteilen und unter Ergänzung und Vertiefung seines Vortrags versucht, seine noch nicht rechtskräftig beschiedenen Ansprüche durchzusetzen.“

Das **PKH-Gesuch** ging wieder zur Entscheidung an das **Landgericht München** zurück. Dort wurde es **abgelehnt**, **weil der Kläger den Vorsatz nicht nachweisen konnte**. Daß vorsätzliches Handeln der Beklagten vom OLG-F nicht erkannt wurde, kann der Kläger heute nachvollziehen. **Einige seiner wichtigsten Dokumente** rund um den Konkurs (siehe Themenbereich 7) **wurden von** seinen (**Seibolds**, HP) **Anwälten nicht eingereicht oder nur mangelhaft vorgetragen**. Nur ein Schreiben (siehe Themenbereich 2, Seite 2, Anlage 27 vom 19.12.1998) hätte das vorsätzliche Handeln der Beklagten zu 100 % nachgewiesen.

- Anlage 72: Im **Beschluß** vom **Landgericht-München 1** vom 16.3.2006 wird die **Klage *abgewiesen***.
  - Der **Kläger** habe in den Schriftsätzen **nicht ausreichend substantiiert** vorgetragen, daß der Einstieg der Beklagten den Konkurs der DMPG verursacht bzw. daß ohne deren Einstieg der Konkurs vermieden worden wäre.

***Unverständlicherweise* haben Seibolds Anwälte die Aufstellung aller *strafrechtlichen* Geschehnisse** (siehe Themenbereich 7) ***nicht* der Staatsanwaltschaft übergeben**. Beim LG-M und dem OLG-M wurde diese Aufstellung ebenfalls nicht vorgelegt.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Daß Seibolds Anwälte die **Kausalität der Ereignisse** nicht dargelegt und nachgewiesen haben, liegt ganz offensichtlich daran, daß diese wollten, daß Seibold verliert und Berger davonkommt.
- Der Kommentator hat deshalb den **Nachweis** der Kausalität erbracht, und zwar in Form der Anlagen 3 und 4 (Kurz- und Lang-Fassung) zur *Straf-Anzeige gegen Berger* in der gleichnamigen Rubrik.

- Anlage 73: Beschluß des **OLG-München** vom 24.05.2006, Seite 6/7
  - Entgegen der Auffassung des OLG-Ffm (Beschluß vom 3.01.2006, AZ. 22W62/05) hält der Senat des OLG-M vom 24.05.2006 die beabsichtigte **Rechtsverfolgung** für ***mutwillig*** im Sinne § 114 ZPO.

Die Richter Mayr, Bauer und Dr. Gremmer vertraten tatsächlich folgende Meinung:

- **„**Der Senat war überzeugt, daß der **Kläger** einen **Rechtsstreit** – jedenfalls nicht in Höhe der kompletten Restforderung – **nicht führen würde, müßte er ihn aus eigener Tasche finanzieren** und hätte er die erforderlichen Mittel. Ein bedürftiger Kläger dürfe nicht besser gestellt sein als ein nicht bedürftiger Kläger, der sich den Prozeß leisten könnte, aber nicht führen würde. Der vom OLG-Ffm angeführte Grundsatz der Waffengleichheit gelangt hier nicht mehr zum Zuge. Ein nicht Bedürftiger würde schon aus ökonomischen Gründen angeblich auf einen Rechtsstreit mit einem Streitwert von über 20 Millionen Euro verzichten.“

Anmerkungen Seibold

Solche unlogische Behauptungen tragen nicht dazu bei, den ohnehin stark **ramponierte**n **Ruf der deutschen Justiz** zu verbessern. Die hellseherischen Fähigkeiten der Richter sind beachtlich, sollten aber eher bei Kindergeburtstagen als in der Rechtsprechung eingesetzt werden.

Nach über vier Jahren stellt das **OLG München** plötzlich das **Woelke-Gutachten und** das **Berger**-Exposé (**Informations-Memorandum**, HP) als *seriös* dar. Das Woelke-Gutachten (siehe Anlage 39) entspricht jetzt dem allgemeinen Standard der Wirtschaftsprüfer und das Exposé sei eine ausreichende Grundlage. Der Firmenwert von 207 Millionen DM wurde also vom Gericht *anerkannt,* so sah es jedenfalls der Anwalt des Klägers. Das OLG München meinte allerdings, es **trage rechtlich den geltend**

gemachten Schaden nicht. Im übrigen komme es schon **wegen der *fehlenden* Kausalität** auf den Verschuldungsgrad nicht mehr an.

Die Zusammenfassung im Themenbereich 7 hätte jedes Gericht der Welt von der Kausalität überzeugt. Fakten, um deren Anerkennung der Kläger verbissen gekämpft hatte, wurden nun anerkannt. Dafür sprachen die Richter über Dinge, von denen bisher kein Mensch sprach.

Zum Verständnis: Das OLG-München schloß sich der Meinung des LG-Darmstadt in Bezug auf die Prozeßkostenhilfe an und sprach von einem mutwilligen Begehren. Das OLG-Frankfurt/M hielt das Gesuch nicht für mutwillig. **Das OLG-München sprach** in der letzten Instanz wieder **von *Mutwillen***.

13.04 Weitere, unverständliche Argumente

Die **Richter** vertraten ebenfalls die Meinung (Anlage 73, Seite 8), daß das vom Kläger in Auftrag gegebene **Woelke-Gutachten** als **Parteivortrag** behandelt werden müsse, da es ein privat in Auftrag gegebenes Gutachten ist. Schon deswegen verbiete sich die Einholung eines Sachverständigengutachtens dazu.

Anmerkungen Seibold

Gerade, weil es ein Parteivortrag ist, muß ein Gericht – sofern es Zweifel an dessen Richtigkeit hat - **einen neutralen Gutachter einsetzen. Andernfalls muß es das Insidergutachten akzeptieren**.

Die Richter behaupteten, das OLG-Ffm würde deutlich zu erkennen geben, daß eine Klage chancenlos sei. Zur Wiederholung: **Das OLG-Ffm legte fest, daß dem Kläger eine weitere Chance gegeben werden *muß***, nachzulesen auf **Seite 7** von Anlage 73.

Anmerkungen Seibold

Das **OLG München** stellte klare Sachverhalte **zu Gunsten der Beklagten *falsch*** dar.

13.05 Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht

- Anlage 2**:** Seibolds Anwalt reicht beim Bundesverfassungsgericht am 15.01.2007 Sachverhaltensschilderungen ein, die er beim Land- und Oberlandesgericht München versäumt hatte, einzureichen.
  - „In dem Verfassungsbeschwerdeverfahren des Herrn Karl-Heinz Seibold ist dem Beschwerdeführer durchaus bekannt, daß die nachfolgende Sachverhaltsschilderung (die nachfolgenden Ausführungen) für die Entscheidung in der Sache selbst nicht ausschlaggebend sein dürfte (dürften). Um allerdings das Gesamtbild des in Frage stehenden Sachverhalts abzurunden und um dem Senat auch einen abschließenden Überblick zu verschaffen, darf sich der Antragsteller vielleicht dennoch erlauben, die nachfolgenden Ausführungen zur Akte zu reichen. Dazu nachstehend.“

Das OLG-Ffm, das LG-M und das OLG-M konnten keine Kausalität erkennen, da die **Anwälte des Klägers** dort **nicht den erforderlichen Nachweis erbrachten, daß die Beklagten für den Konkurs der DMPG verantwortlich waren**.

Es war daher zu erwarten, daß die **Verfassungsbeschwerde** des Klägers nach 10 Monaten vom Bundesverfassungsgericht ***nicht* zur Entscheidung angenommen wurde**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Sachverhalte, die in den ersten beiden Instanzen nicht vorgebracht wurden, können in der dritten Instanz – hier dem BVG-KA – keine Berücksichtigung mehr finden.
- Deshalb hat die **Verfassungs-Beschwerde** der Seibold-Anwälte von **2007 *Alibi-Charakter***.
- **Seibolds Anwälte** taten damit so, als ob.
- Damit **haben** sie **ihr Versagen zu *kaschieren* versucht**.
- Als erfahrene Strafrechts-Anwälte hätten es Bauer und Baumann besser wissen können und müssen.

- Doch wer sich zum Parteien-Verrat hat anstiften lassen, ist offenbar nicht mehr in der Lage, sein Berufs-Ethos wichtig zu finden.

13.06 Über vier Instanzen torpedierte *Strafanzeige gegen Berger,* 2014-2016

Der gesamte Komplex ist einsehbar in der Rubrik gleichen Namens sowie - in Bezug auf die vierte Instanz - in der Rubrik *Strafanzeige gegen die Justiz.*

- Nachdem ein renommierter Verfassungsjurist Ende 2013 wegen des Dauerdelikts festgestellt hatte, daß der Fall *nicht* verjährt ist, wurde am **25.06.2014 Strafanzeige** gegen Roland Berger erstattet (Anlage 107).

  - Diese wurde **am 17.11.2014 von** der Staatsanwaltschaft Lüneburg (**StA-LG**) **als** der **ersten Instanz zurückgewiesen** (Anlage 108) und das Verfahren eingestellt.
  - Argument: Man könne nicht erkennen, worum es geht.
  - Diese Behauptung erstaunt, weil incl. 15 Anlagen auf 583 Seiten sehr genau dargelegt wurde, was Roland Berger/RB&P und den von ihm entsandten Weiß, Graf und Dr. Feldhahn vorzuwerfen und welcher Schaden daraus entstanden ist.
  - Außerdem sei der Fall verjährt.
  - Dadurch wurde das Dauerdelikt mißachtet.

- Als **zweite Instanz** wurde deshalb am **02.12.2014 Beschwerde bei** der Generalstaatsanwaltschaft Celle (**GStA-CE**) eingelegt (Anlage 109) und nochmals nachgewiesen, daß es sich im Falle Seibold gegen Berger um **bandenmäßig organisierte Wirtschaftskriminalität** handelt.

  - Auch diese wurde **am 27.01.2015** (Anlage 110) ***zurückgewiesen,*** weil nach deren Ansicht der Ablehnungsbeschluß der StA-LG nicht zu beanstanden sei.
  - Außerdem sei der Fall verjährt.
  - Auch diese Fehlentscheidung kann nur Kopfschütteln hervorrufen, weil die Beschwerde sehr sorgfältig begründet wurde.

- Am **10.03.2015** wurde deshalb in **dritter Instanz** das sog. **Klageerzwingungsverfahren (KEV) beim** Oberlandesgericht Celle (**OLG-CE**) eingereicht (Anlage 111). Diese basiert auf Anlage 15 zur *Strafanzeige gegen Berger* und ***widerlegt* Punkt für Punkt die 20 Falschbehauptungen von Berger-Anwalt Obermeyer**, mit deren Hilfe Roland Berger *nach* dem Konkurs versucht hat, allen zivil- und strafrechtlichen Konsequenzen zu entkommen.

  - Dabei hat sich das **KEV als *Mogelpackung*** erwiesen, weil es *vorgaukelt,* eine Klage vor Gericht trotz zuvor abgewiesener Strafanzeige bzw,. Beschwerde durch entschiedenen Widerspruch "erzwingen" zu können.
  - Denn auch das OLG-CE könne – angeblich - nicht erkennen, worum es geht und was Roland Berger überhaupt vorgeworfen werde.
  - Außerdem könne man nicht erkennen, daß ein Schaden entstanden sei.
  - Mit diesen eigenartigen, der nachgewiesenen Realität *widersprechenden* Behauptungen wurde das **KEV** mit OLG-Beschluß vom **15.04.2015 zurückgewiesen** (Anlage 112).

Der deutsche **Rechtsstaat** hat oft genug bewiesen, daß er **funktioniert**. Doch immer dann, **wenn es um** Dimensionen wie z.B**. Roland Berger**, den jahrzehntelangen Berater der Bundesregierung und auch vieler Landesregierungen **geht**, funktioniert der Rechtsstaat erkennbar ***nicht***. Wer dies leugnet, gehört zu jenen, die sich weigern, sich mit Tatsachen zu befassen, wie sie auch dieser Kriminalfall beinhaltet.

- Daß der Rechtsstaat im Falle Berger nicht funktioniert, kann nur *politische* Gründe haben, weshalb in **vierter Instanz** am **09.02.2016 beim** für politisch motivierte Straftaten zuständigen Generalbundesanwalt in Karlsruhe (**GBA-KA**) eine ***Strafanzeige gegen die Justiz*** eingereicht wurde (Anlage 113).

  - Dabei wurde auf mehreren Seiten bis ins Detail nachgewiesen, daß es sich bei der **Rechtssabotage durch die drei Vorinstanzen** um ***politisch* motivierte** Straftaten der Justiz handelt, woraus sich zwingend die Zuständigkeit des GBA-KA ergibt.
  - Doch der GBA-KA konnte seine Zuständigkeit nicht erkennen, weshalb er diese **Strafanzeige** am **17.02.2016 *abgewiesen*** hat (Anlage 114).

- ➢ Selbst der entschiedene **Widerspruch** vom **12.03.2016** gegen diese erneute Fehlentscheidung (Anlage 115) – mit dem die Zuständigkeit des GBA-KA *nochmals untermauert* wurde – konnte an der Haltung des **GBA-KA** nichts ändern.
- ➢ Deshalb **hat** dieser am **17.03.2016** das **Verfahren endgültig *eingestellt*** (Anlage 116).

  - ☐ Diese klare Rechtssabotage auch durch den GBA-KA erstaunt schon deshalb, weil dieser am 06.02.2016 im Interview mit dem *Spiegel* öffentlich erklärt hatte: "Wir dürfen als Justiz nicht **Rechte mit Füßen treten**."
  - ☐ Doch **genau das hat auch der GBA-KA** mit seiner Verfahrenseinstellung **getan**.
  - ☐ Die Verfahrenseinstellung erstaunt auch deshalb, weil dem GBA-KA klar bekundet wurde, daß er für den Fall, bei seiner ablehnenden Haltung zu bleiben, mit einer Verfassungsbeschwerde gegen ihn rechnen müsse.
  - ☐ In einem Kommentar zur **Verfahrenseinstellung** hat der Wirtschafts-Ethiker am **21.03.2016** (Anlage 117) dargelegt, daß der GBA-KA die ***Reputationsinsolvenz* des Rechtsstaates** betreibe.

13.07 *Verfassungsbeschwerde 1/VB-1:* Gegen die Justiz, 2015

Der gesamte Komplex ist einsehbar in der Rubrik gleichen Namens.

- Am **22.05.2015** wurde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe **(BVG-KA**) die **erste Verfassungsbeschwerde** eingelegt (Anlage 118), **weil** die **Justiz** – in den ersten drei Instanzen StA-LG, GStA-CE und OLG-CE - die **Grundrechte** des Anzeigenerstatters und Beschwerdeführers Seibold ***mißachtet*** und dabei 21 mal die Verfassung gebrochen hat.
- Weil das BVG-KA weitere Einzelheiten erfahren wollte, wurden am **17.06.2015** die **Details** zu den Grundrechtsverletzungen **dargelegt** (Anlage 119).
- Am **25.06.2015** hat das BVG-KA diese **Klage zur Entscheidung *angenommen*** (Anlage 120). Das ist sensationell, weil üblicherweise 98 % aller Verfassungsbeschwerden von Karlsruhe nicht zur Entscheidung angenommen werden.
- Umso erstaunlicher ist, daß das BVG-KA am 0**5.04.2016** die Verfassungs**klage *abgewiesen*** hat (Anlage 121). Wollen die obersten Richter nicht wahrhaben, daß die Justiz gleich 21 mal die Verfassung gebrohen hat?

13.08 *Verfassungsbeschwerde 2/VB-2:* Gegen den Generalbundesanwalt, 2016

Der gesamte Komplex ist einsehbar in der Rubrik gleichen Namens.

- Am **10.04.2016** wurde – wie am 21.03.2016 bereits angekündigt – beim BVG-KA die **zweite Verfassungsbeschwerde** eingereicht, **diesmal gegen** den **GBA-KA** (Anlage 122) als der vierten Instanz seit 2014.
- Dabei ging und geht es insbesondere darum, daß der GBA-KA das Staatsschutzinteresse der Bundesregierung *höher* bewertet hat als die Grundrechte ("**Lex Merkel**"), und weil dadurch die Grundrechte *ausgehebelt* wurden, stellt dies einen *eklatanten* **Verfassungsbruch** dar.
- Diese sehr spezielle Verfassungsklage ist in der deutschen Rechtsgeschichte **bislang *einmalig***.
- Dies ist wohl auch der Grund, warum Karlsruhe am **30.05.2016** diese **Klage** zur Entscheidung ***angenommen*** hat (Anlage 123).
- Das **Urteil** dazu **liegt noch nicht vor.**

13.09 Vereitelte *Wiederaufnahme/WA des Konkursverfahrens* durch das AG-DAN, 2018

Der gesamte Komplex ist einsehbar in der Rubrik *Wiederaufnahme Konkursverfahren.*

- **Im Frühjahr 2017 führten Recherchen** des Wirtschafts-Ethikers beim Amtsgericht Dannenberg (AG-DAN) – dem Konkursgericht von 1999 – **zu *bislang unbekannten* Dokumenten** wie dem KV-Schreiben vom **22.07.1998** (Anlage 92) an DMPG-GF **Graf,** in dem vom "***Konkursantragsverfahren*** gegen die DMPG" die Rede ist.

  - ➢ **Dies** - die Tatsache, daß Graf und der KV schon zu diesem *frühen* Zeitpunkt den Konkurs der DMPG vorbereitet haben - **paßt** überhaupt ***nicht* zu den Verlautbarungen** der Berger-Gesandten Weiß, Graf und Dr. Feldhahn (Anlagen 3, 4 und 15), die bis zum 30.01.1999 mündlich und *schriftlich* behauptet hatten, nicht nur an der Zukunftsgestaltung der DMPG zu arbeiten

– zu der u.a. der Bau acht neuer Fabriken gehöre (Gutachten/Kap. 11/Ziffer 3) -, sondern **daß die DMPG *hervorragend* aufgestellt sei.**

- Das u.a. daran ersichtliche, ***doppelte* Spiel der Berger-Gesandten** wurde in Anlage 129 systematisch erfaßt.

- Durch diese neuen, bislang unbekannten Dokumente konnte der **Konkursbetrug** nun auch erstmals anhand von Daten und Zahlen ***nachgewiesen*** werden.

  - Dies führte zu der Überlegung, ob dadurch nicht auch das Konkursverfahren selbst angegriffen werden könnte, weil die Konkursgründe *vorgetäuscht* wurden und vom Konkursgericht 1999 *nicht* untersucht worden sind.
  - So wurde der heutige **Chef des AG-DAN** am **02.06.2017** vom Wirtschafts-Ethiker mit der Frage konfrontiert (Anlage 124), ob er auf Basis der ihm geschilderten Fakten die **Wiederaufnahme/WA** des Konkursverfahrens von 1999 für möglich halte, was AG-Direktor Saffran nicht nur ohne Umschweife ***bejahte,*** sondern von sich aus **sogar von** der Möglichkeit der **Staatshaftung sprach**, sollte der Staat einen Fehler gemacht haben.
  - **Auf Basis dieser *konkreten* Saffran-Aussagen atmete Seibold spürbar auf**, und so erteilte er dem Wirtschafts-Ethiker den Auftrag, die WA vorzubereiten und einzureichen.

- Daraufhin wurde der **WA-Antrag in fünf Stufen** gestellt:

  - Im ersten Schriftsatz vom **15.10.2017** (Anlage 125) wurde die **Notwendigkeit** der **WA** ebenso umfangreich (belegt mit 44 Anlagen) wie sorgfältig **begründet**, wonach der **DMPG-Konkurs nie hätte stattfinden dürfen,** weil die Konkursgründe vorgetauscht wurden und GF Graf 14,5 Millionen DM *unterschlagen* hat (Gutachten/Kap. 06/Seite 112), um die *kerngesunde* und florierende DMPG als überschuldet und zahlungsunfähig präsentieren zu können.
  - Mittels zweitem Schriftsatz vom **04.12.2017** (Anlage 126) wurde der **WA-Antrag *juristisch*** anhand div. Paragraphen **untermauert**.
  - Mit dem dritten Schriftsatz vom **29.12.2017** (Anlage 127) wurde die **Staatshaftung *nachgewiesen.***
  - Mit dem vierten Schriftsatz vom **18.01.2018** (Anlage 128) wurde AG-Direktor Saffran eindringlich klargemacht, daß **dieser inzwischen 19 Jahre währende Justizmißbrauch *keinen* weiteren Aufschub dulde**. Dies umso mehr, als der inzwischen fast 80jährige Seibold infolge der permanenten Mißhandlung durch die Justiz mehrere, schwere Erstickungsanfälle sowie einen Herzinfarkt nur mit Mühe überlebt habe.
  - Mittels fünftem Schriftsatz wurden Saffran am **29.01.2018** (Anlage 131) weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt. Dazu gehören u.a. die schon erwähnte Anlage 129 über das *doppelte* Spiel sowie ein Leitfaden zwecks leichterer Orientierung (Anlage 130), aus dem sich die **Pflichtverletzungen** von GF **Graf**, dem **KV** sowie **AG-Richter Stärk** (der damals die Konkursgründe nicht untersucht hat) ergeben.

- Dabei sind **zwei weitere Telephonate** des Wirtschafts-Ethikers **mit** AG-Direktor **Saffran bemerkenswert**:

  - Am **23.10.2017** erklärte Saffran, daß es sich beim **WA-Antrag** und den mit diesem übermittelten Dokumenten um ein schriftliches **Tatsachenfeststellungsverfahren/TFV** handele, bei dem es ausschließlich darum gehe, die vorgebrachten Argumente für die WA anhand der Unterlagen auf deren Stichhaltigkeit zu überprüfen.
  - Anläßlich seines Anrufes vom **24.01.2018** als Reaktion auf das fünfte Schreiben vom 18.01.2018 erklärte Saffran, **er habe "verstanden"** und deshalb drei Entscheidungen getroffen:

    - ☐ Erstens dulde **dieser** 19 Jahre **alte Fall** in der Tat keinen weiteren Aufschub, weshalb dieser **nun *sofort* bearbeitet werde**.
    - ☐ Zweitens werde er selbst die Überprüfung vornehmen (womit Saffran die Angelegenheit zur **Chefsache** erklärt hat).
    - ☐ Und drittens werde bis spätestens Ende **Februar 2018** eine **Entscheidung** ergehen.

  - Diese beiden Telephonate führten bei Seibold zur Erholung, denn deren Botschaften ließen neue Hoffnung keinem, weil in Person von Saffran erstmals ein Richter bereit *schien,* sich mit den Tatsachen zu befassen, und deren Substanz belegen den Konkursbetrug eindeutig, wie verschiedene, vom Wirtschafts-Ethiker befragte Konkursfachleute bestätigten.

- Erneut hat sich Saffran dadurch sehr *kooperativ* gezeigt, und nach Lage der Dinge – **weil Saffran die Fakten** ja schon seit Juni 2017 vom Telephon her ***kannte*** – **konnte dessen "verstanden"** deshalb **nur bedeuten, die WA** auf Basis der im Rahmen des TFV zu prüfenden Tatsachen **zu *befürworten*. Doch** es kam – völlig überraschend – *anders:*

  - **Am 26.02.2018 lehnte Saffran** die **WA ab** (Anlage 132), und zwar mit zwei Begründungen:

    - Erstens sei die **DMPG** 1999 überschuldet und zahlungsunfähig gewesen, weshalb deren **Konkurs *zurecht* erfolgt sei**.
    - **Saffran hat** somit die **Falsch-Behauptungen** von GF Graf, dem KV und Konkurs-Richter Stärk bereits in dritter Instanz ***kritiklos* übernommen**.
    - Und zweitens lehnte er die WA mit Verweis auf eine **Fünf-Jahres-Frist** ab, wonach der WA-Antrag spätestens **2009** hätte gestellt werden müssen, nämlich spätestens fünf Jahre nach Einstellung des Konkursverfahrens im Jahr **2004**.

  - Wie kann das sein?

    - Richter neigen – leider – dazu, immer dann, wenn ihnen die Argumente ausgehen, auf Paragraphen auszuweichen, um eine ihnen offenbar unliebsam erscheinende Angelegenheit abzuwehren.
    - Offenbar hat Saffran wegen der Staatshaftung *kalte Füße* bekommen

  - **Dies wirkte auf Seibold wie ein Schock**, wodurch sich sein Gesundheitszustand wieder verschlechterte.

- Gleichwohl bat Seibold – zu Humanität, Integrität und Fairneß erzogen – den Wirtschafts-Ethiker, einen **Güteversuch** zu unternehmen und Saffran eine Brücke zu bauen.

  - Dieser ging am 08.03.2018 an Saffran heraus (Anlage 133).
  - Leider hat Saffran diesen Güteversuch **am 13.03.2018 *ausgeschlagen*** und - im Gegenteil – sogar behauptet, er sei durch den Wirtschafts-Ethiker "bedroht" worden (Anlage 134).
  - Was Seibold zu Gunsten von Saffran vermeiden helfen wollte, wurde deshalb ***unausweichlich***: Die **Beschwerde bei** der nächsten Instanz, dem **Landgericht Lüneburg** (LG-LG)

- **Am 7.6.2018 hat Seibold** zur Falschbehauptung von AG-Direktor Saffran, die DMPG sei überschuldet und zahlungsunfähig gewesen, Stellung genommen und **die Dinge richtiggestellt** (Anlage 140).
  - Die angebliche **Überschuldung** der DMPG war eine von den Vernichtungsstrategen *gewollte,* ***optische* Täuschung**.

  - Denn die Neugesellschafter und Konkursdramaturgen aus dem Hause Roland Berger hatten ihre Zahlungsverpflichtung in Höhe von **14,5 Millionen DM** für die Kapitalbeteiligung nicht erfüllt.

  - Diese *bewußt* nicht bezahlten 14,5 Millionen DM **wurden von GF Graf gegenüber dem KV *absichtsvoll* unterschlagen**, um die DMPG als zahlungsunfähig präsentieren zu können. Denn dies war die *Voraussetzung* dafür, den Konkursantrag des 16.12.1998 (Anlage 81) gegenüber dem KV begründen zu können.

  - Der **KV hat** – *entgegen* seiner Pflicht – ***keine* eigenen Ermittlungen angestellt,** denn dann hätte er diese offene Rechnung entdeckt und dieses Geld – wie es ebenfalls seine Pflicht gewesen wäre - bei den KWG-/Neugesellschaftern hereingeholt bzw. sich hilfsweise von RB&P darüber eine Bankbürgschaft geben lassen.

  - **Hätte der KV seine Pflicht erfüllt, hätte er** in seiner Konkursbilanz vom 02.03.1999 (Anlage 59) **einen Liquiditätsüberschuß von 11,5 Millionen DM ausweisen** können und **müssen** (Gutachten/Seite 112).

  - Der bewußte Liquiditätsentzug diente also dem Zweck, eine florierende und kerngesunde Firma aus *sachfremden* Erwägungen in den Konkurs führen zu können.

- Außerdem hat **Seibold** am 02.07.2018 einen sehr persönlichen **Brief an Saffran** geschrieben (Anlage 147), auf diesen jedoch **keine Antwort** erhalten.

13.10 Vom LG-LG zurückgewiesene *Beschwerde* gegen das WA-Fehlurteil des AG-DAN, 2018

Der gesamte Komplex ist einsehbar in der Rubrik *Wiederaufnahme des Konkursverfahrens.*

- Am **14.03.2018** ging die **Beschwerde** ans LG-LG heraus (Anlage 135).

  - Nochmals wurde – wie auch schon beim Güteversuch an Saffran – ausführlich dargelegt, warum dieser Konkurs *niemals* hätte stattfinden dürfen, **weil** die **DMPG *kerngesund* war**; denn sie verfügte über nachstehende, betriebswirtschaftliche Kennziffern:

    - ☐ Produktions-**Auslastung** von zwei Jahren (Anlage 15).
    - ☐ Genügend **Liquidität** (Anlage 58 und Gutachten/Kap. 06/Seite 112).
    - ☐ Umsatz**rendite** von 17 % (Anlage 3).
    - ☐ Vier solvente **Investoren**, die als Unternehmer diese Fakten als hervorragend beurteilt hatten und sich deshalb im Dezember 1998 an der DMPG beteiligen wollten (Anlagen 12, 18, 50 und 146), von GF Graf jedoch mit fadenscheinigen Begründungen *abgewiesen* wurden.

  - **Jede einzelne dieser vier Kennziffern hätte ausgereicht, um die wirtschaftliche Potenz der DMPG zu belegen**.

    - ☐ Und jede Bank wäre bereitgewesen, ein solches Unternehmen zu finanzieren.
    - ☐ Konkursfachleute, von Seibold wie vom Wirtschafts-Ethiker befragt, haben dies bestätigt.

  - Die **Konkursfachleute** wurden auch danach befragt, ob es überhaupt möglich sei, **ein *kerngesundes* Unternehmen** *gegen* den Willen und *ohne* Wissen des Eigentümers bzw. Hauptgesellschafters **in den Konkurs zu treiben**.

    - ☐ Nein, das sei nicht möglich, denn das verstoße gegen die Konkursordnung/KO.
    - ☐ **Dafür seien**, wenn es aber doch passiere, ein gerüttelt Maß an **krimineller Energie**, **Skrupellosigkeit und Intelligenz erforderlich**.

  - **Aus alledem** – schon AG-Direktor Saffran aus Dannenberg bekannt – **ergab und ergibt sich zwingend die *Notwendigkeit* der WA**, denn die DMPG wurde aus *sachfremden* Erwägungen in den Konkurs getrieben.
  - Auch die von **Saffran** als Verwirkungsinstrument ins Feld geführte **Fünf-Jahres-Frist** wurde minutiös ***widerlegt:***

    - ☐ Anders, als von Saffran behauptet, ist dafür nicht das Jahr der Einstellung des Konkursverfahrens (2004) entscheidend, weshalb der Verweis auf 2009 *nicht* greift.
    - ☐ Denn Literatur und Rechtsprechung besagen, daß ***maßgeblich*** der **Zeitpunkt** ist, **zu dem zum *ersten* Mal die Möglichkeit der WA aufschien**.
    - ☐ Diese Möglichkeit tat sich erst auf, *nachdem* im Frühjahr 2017 durch bislang unbekannte Dokumente (z.B. die schon erwähnte Anlage 92) der Konkursbetrug auch anhand von Daten und Zahlen *nachgewiesen* werden konnte.
    - ☐ Erst durch diese neuen Fakten schien die Möglichkeit der WA *erstmals* auf, und so wurde AG-Direktor Saffran **am 02.06.2017** gefragt, ob er die WA in Kenntnis der geschilderten Tatsachen für möglich halte.
    - ☐ Dies wurde von Saffran ohne jede Einschränkung *bejaht* (Anlage 124), weshalb der 02.06.2017 als jener *maßgebliche* Zeitpunkt anzusehen ist, zu dem die Möglichkeit der WA erstmals aufschien.
    - ☐ Und weil der **WA-Antrag** am **15.10.2017** gestellt wurde (Anlage 125), geschah dies **somit *innerhalb* der Fünf-Jahres-Frist**.

- **Doch LG-Richter Heintzmann hat** all diese Tatsachen *nicht* gelten lassen und **die Beschwerde** deshalb **am 26.04.2018 *zurückgewiesen*** (Anlage136).

  - Wie schon zuvor Saffran, **so deckt auch Heintzmann bandenmäßig organisierte, wirtschaftliche Großkriminalität** (Anlage 148).
  - Dabei hat es Heintzmann noch nicht einmal für nötig befunden, sich mit der Tatsache zu befassen, daß im Falle der DMPG 1999 ein Konkurs genehmigt und durchgeführt wurde, der *durch*

nichts zu rechtfertigen war und ist, weil die Konkursgründe *vorgetäuscht* wurden, vom AG-DAN als dem damaligen Konkursgericht aber *nicht* überprüft worden sind.

- Denn Heintzmann stützt seine Beschwerdeablehnung allein auf die Fünf-Jahres-Frist, die in der Beschwerde bis ins letzte Detail *widerlegt* wurde.
- Sowohl Saffran als auch Heintzmann hätten bei etwaigen Fragen den Wirtschafts-Ethiker kontaktieren und somit Seibold das ihm wie jedem anderen Kläger bzw Beschwerdeführer zustehende **Recht auf rechtliches Gehör** gewähren können und müssen.
- Genau das aber wurde von Saffran und von Heintzmann ***verweigert,*** wodurch die ***dritte* Verfassungsbeschwerde nötig** wurde.
- Beiden – Saffran und Heintzmann – ist 2018 *bekannt,* daß die Justiz **seit** nunmehr **19 Jahren *fortwährend*** Rechtsmißbrauch und **Rechtssabotage** betreibt, doch beide haben sich dazu entschlossen, diese Kette judikativer Entgleisungen *fortzusetzen.* Sie nehmen dabei den Tod des Justizopfers Seibold billigend in Kauf.
- Wir haben es mit einer **Kette von Falschbehauptungen** zu tun, die einfach von Instanz zu Instanz ***ungeprüft* übernommen** worden sind:

  - ☐ GF **Graf** stellte **1998** die *Falschbehauptung* auf, wonach die DMPG überschuldet sowie zahlungsunfähig und somit pleite sei.
  - ☐ Der **KV** hat diese Falschbehauptung **1999** übernommen, *ohne* eigene Ermittlungen anzustellen.
  - ☐ Konkursrichter **Stärk** hat diese **1999** ebenfalls übernommen, weil er es – pflichtwidrig – *nicht* für nötig erachtet hat, die ihm von GF Graf und dem KV präsentierten Konkursgründe zu überprüfen.
  - ☐ AG-Richter **Saffran** hat **2018** die Falschbehauptungen von Graf ebenfalls übernommen, indem er sich zu der Einlassung verstieg, die DMPG sei überschuldet und zahlungsunfähig gewesen, weshalb das Konkursverfahren von 1999 *zurecht* stattgefunden habe.
  - ☐ LG-Richter **Heintzmann** machte sich **2018** die Sicht von Saffran zu eigen, indem er die Beschwerde gegen die Saffran-Entscheidung, die WA abzulehnen, zurückwies.

- **Das alles erstaunt** umso mehr, **weil Heintzmann** laut Homepage des LG-Lüneburg nicht nur ausgewiesener **Konkursfachmann**, sondern **außerdem** auch noch als **Mediator** bei Gericht tätig **ist** (Anlage 149).

13.11 *Verfassungsbeschwerde 3/VB-3:* Gegen die Justiz wegen Konkursgenehmigung, 2018

Der gesamte Komplex ist einsehbar in der Rubrik gleichen Namens.

- Die Justiz hat sich **seit 1999** – als der durch nichts zu rechtfertigende Konkurs *ohne* rechtliches Gehör an Seibold vorbei genehmigt und durchgeführt wurde – **21 Verfassungsverstöße** zuschulden kommen lassen (BVG-Klage 3 vom 27.05.2018/Anlage 137).

  - Dabei **hat** die **Justiz u.a. gegen das Rechtsstaatsgebot des rechtlichen Gehörs *verstoßen,*** wodurch der Geschädigte Seibold in seinen Grundrechten verletzt wurde.
  - Hätte AG-Richter Stärk die ihm präsentierten Konkursgründe – wie es seine *Pflicht* gewesen wäre – überprüft, hätte er erkannt, daß **der DMPG-Konkurs nie hätte stattfinden dürfen**.
  - **Die Karlsruher Richter wurden nun ersucht**:

    - ☐ Erstens ihre vorschnelle Abweisung der BVG-Klage 1 vom 05.04.2016 (Anlage 121) zurückzunehmen.
    - ☐ Zweitens, die **BVG-Klagen** von **2015, 2016 und 2018 als *einen* Komplex zu betrachten**, weil es sich in allen drei Fällen um *denselben* Sachverhalt handelt.
    - ☐ Und drittens möge man diesen seit 19 Jahren währenden Justizskandal **noch in 2018 zu Gunsten des Klägers Seibold** beenden und **für Recht erkennen**, daß alle drei Verfassungsbeschwerden zurecht erhoben wurden, **weil** dem Geschädigten Seibold **das rechtliche Gehör** – erstmals bereits 1999 – ***verwehrt* worden ist**.

  - **Karlsruhe ist** somit **die *allerletzte* Hoffnung**, daß der Rechtsstaat in der Lage ist, jene "Selbstkorrektur" vorzunehmen, von der die *Heilbronner Stimme* schon 2013 in einem bemerkenswerten Artikel gesprochen hat (Anlage 138).
  - Am 16.07.2018 ist auch **Verfassungsbeschwerde 3** vom BVG-KA **zur Entscheidung *angenommen*** worden (Anlage 145).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Schaut man sich das Verhalten der Justiz von 1999 bis 2018 an, so kann man über das hohe Maß an Ignoranz nur staunen. Da werden ***Parallelen* zum Fall Mollath** (2006 bis 2013) deutlich, auf die der Wirtschafts-Ethiker in seiner ersten Verfassungs-Beschwerde hingewiesen hat (Anlage 118/Seiten 8 bis 12).

- Dabei hat er auch die *Heilbronner Stimme* zitiert (auf Seite 10/unten), die sich mit den Entgleisungen des Rechts-Staates kritisch auseinandergesetzt hatte, jedoch per Saldo zu dem Schluß kam, wonach der Unterschied zwischen einem demokratischen **Verfassungs- und Rechts-Staat** und einem autokratischen Regime darin bestehe, daß Ersterer zur ***Korrektur* von Fehlern** in der Lage sei.

- Das ist **im Fall Seibold bislang ausgeblieben** und im Fall Mollath erst nach langem Kampf geschehen.

Deshalb an dieser Stelle ein paar Ausführungen zu den Parallelen und Unterschieden:

- Der deutsche **Rechts-Staat hat** in den Fällen Mollath und Seibold auf so ***unfaßbare*** Weise **versagt**, daß einem fast das Blut in den Adern gefriert.

- Dabei spielt **die bayerische Justiz-Ministerin** Merk eine verhängnisvolle Rolle, weil sie über Jahre die Justiz gegen Mollath *verteidigt* hat und am Ende – gottlob – doch noch ***zurücktreten* mußte**. **Politische Konsequenzen** dieser Art **sucht man im Fall Seibold bislang allerdings *vergebens*,**

- Daß Mollath am Ende und nach sieben langen Jahren doch noch freikam, hat er i.W. der Beharrlichkeit des investigativen Journalisten Dr. Heribert Prantl von der *Süddeutschen Zeitung* zu verdanken, mit dem der Wirtschafts-Ethiker am 6.5.2013 anläßlich eines Prantl-Vortrags in Freiburg i.Br. darüber sprach und welcher ***Aufforderungs-Charakter*** von dieser judikativen Entgleisung **für jeden rechts-staatlich Denkenden** ausgehe.

- Um nicht mißverstanden zu werden:

  - Es geht nicht darum, das unfaßbare Schicksal Mollaths – sieben Jahre unschuldig in der Psychiatrie gewesen zu sein – kleinzureden.

  - **Der Fall Seibold versus Berger aber ist noch um etliche Dimensionen *gravierender*** - *volkswirtschaftlicher* Milliarden-Schaden, der *jeden* Bürger etwas angeht - und vor allem **in den *Folgen* für das Justiz-Opfer** Seibold noch dramatischer, denn Seibold kämpft seit 19 Jahren *vergeblich* um sein Recht, obwohl alle Fakten seit 1999 der Justiz bekannt sind.

  - Und im Frühjahr 2018 hat die **Justiz** das von ihr selbst *befürwortete* Tatsachen-Feststellungs-Verfahren/TFV ad absurdum geführt, weil sie die Tatsachen eben *nicht* gewürdigt und die **Wieder-Aufnahme *verworfen* hat** (Anlagen 132 und 136), indem sie jene Falsch-Behauptungen erneut *kritiklos* übernommen und für rechtens erklärt hat, welche den Kriminal-Fall Seibold versus Berger **bereits 1999** zum **Justiz-Skandal** werden ließen.

- Anders als im Falle Mollaths war die **Justiz** bezüglich der Causa Seibold versus Justiz bislang zur **Selbst-Korrektur** *nicht* in der Lage.

  - Das zu bewerkstelligen **obliegt nun den Karlsruher BVG-Richtern**, die wg. fortwährenden Verfassungs-Bruchs der Justiz am 27.5.2018 bereits zum *dritten* Mal in derselben Angelegenheit mit einer Verfassungs-Beschwerde konfrontiert wurden (Anlage 137).

  - Dabei besteht die **Aufgabe** der BVG-Richter nicht nur darin, endlich Seibold zum Recht zu verhelfen.

  - Nein, es geht um sehr viel mehr, nämlich der von der Justiz über Jahre betriebenen ***Reputations-Insolvenz*** des **Rechts-Staat**es mit aller **Entschieden**heit **entgegenzutreten**.

- Denn immer mehr Bürger machen die Erfahrung, daß der Rechts-Staat nicht hält, was er verspricht, und die Konsequenz ist, daß sich deshalb immer mehr Bürger entgeistert *abwenden.*

  - Dadurch aber ist auch die **Demokratie in Gefahr**, weil Demokratie und Rechts-Staat von den Bürgern *gleichgesetzt* werden.

  - Der rote Faden aller judikativen Entgleisungen ist bislang, daß die Justiz "nicht erkennen" könne, worum es geht.

- **Mögen die Karlsruher Richter *erkennen,* was schon seit 19 Jahren zu erkennen ist**: Daß das Seibold bereits 1999 zugefügte Unrecht endlich zu *sühnen* ist.

Dafür haben die BVG-Richter nun den Weg freizumachen.

Leider kam es anders, denn **die Roten Roben** zu KA **haben die VB-3** am 11.10.2018 – eingegangen am 28.12.2018 – ***abgelehnt*** (Anlage 161). und zwar lapidar und ***ohne* Begründung**.

- **Daraufhin hat der Wirtschafts-Ethiker** im Auftrag von Seibold am 13.01.2019 an den **Zweiten BVG-Senat** geschrieben (Anlage 162) und darum **gebeten, diese Entscheidung zu revidieren**, weil diese der Tragweite dieses Falles – inzwischen 20jährige Rechts-Sabotage und fortwährender Verfassungsbruch durch die Justiz – nicht gerecht werde.
- Tags darauf hat der Wirtschafts-Ethiker den **Präsident**en **des BVG-KA** – Prof. Dr. Voßkuhle – **gebeten, diese brisante Angelegenheit zur Chefsache zu erklären**, weil es **hier** um nicht weniger als um die drohende ***Reputationsinsolvenz*** des **Rechtsstaat**es gehe (Anlage 163).
- Weder der Zweite Senat noch der Präsident haben es für nötig befunden, auch nur mit einem einzigen Wort auf diesen per Saldo einmaligen Fall in der inzwischen 70jährigen Rechtsgeschichte Deutschlands einzugehen.
- Ganz im Gegenteil, beide ließen **nur drei Tage später** (am 17.01.2019/Anlage 165) einen Untergebenen *formaljuristisch* antworten, daß es den **BVG-Richtern leider nicht möglich** sei, eine **Stellungnahme abzugeben**. Und was die **fehlende Begründung** in der Ablehnung vom 11.10.2018 angehe, so sei auch diese nicht zu beanstanden, da **völlig korrekt**. Denn das Gesetz sehe ausdrücklich vor, daß die BVG-Richter **zwecks Arbeitsentlastung** nicht dazu verpflichtet seien, ihre Entscheidungen zu begründen.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Ja, es ist bekannt, daß das **BVG-KA** seit Jahren **überlastet** ist.

- Denn es gibt **jedes Jahr** etwa 6.000 Verfassungs-Beschwerden, von denen jedoch nur 2 % zur Entscheidung angenommen werden.
- Also 120 p.a. und somit jeweils 60 für den Ersten und Zweiten Senat.
- Geht man nach Abzug von Wochenenden und Urlaubs-Tagen von 240 Arbeits-Tagen p.a. aus, hat also jeder der **beiden Senate im Schnitt vier Tage Zeit für jede zur Entscheidung angenommene Verfassungs**-Beschwerde, wobei die BVG-Richter von wissenschaftlichen Mitarbeitern in ihrer Arbeit unterstützt werden.
- Zu den Mißständen wg. **Arbeits-Überlastung** und der für die Kläger ***unzumutbaren* Verfahrens-Dauer** hatte der damals scheidende BVG-Präsident Prof. Dr. Ernst **Benda** bereits am 26.12.**1983** im *Spiegel*-Bericht 52/83 (Anlage 166) hingewiesen.
  - An diesen Mißständen hat sich auch **36 Jahre später** noch immer ***nichts* geändert**.
  - Das ist ***politisch* gewollt,** denn die lange Verfahrens-Dauer soll abschreckend wirken.
  - *Weder Politik noch Justiz begreifen, daß sie als Dienstleister für uns Bürger zu fungieren haben.*
  - In praxi ist leider sehr häufig das Gegenteil der Fall, denn der alte **Obrigkeits-Staat** ist noch immer aktiv.

Es spricht nicht für die Weisheit des ***höchsten,* deutsche**n **Gericht**es, sich ausgerechnet dieses Falles mit formal-juristischen Floskeln zu entledigen. Denn das zeigt:

- Entweder haben die Roten Roben die ***Brisanz* des Falles *nicht* erkannt**.
- Oder – was noch schlimmer wäre – es ist ihnen egal, welche **Folge**n sich aus dieser Fehl-Entscheidung nicht nur für das Karlsruher Gericht, sondern für den gesamten Rechts-Staat namens BR Deutschland ergeben:
  - Die ***Reputations-Insolvenz* von Rechts-Staat und Demokratie**.
  - **Denn Karlsruhe *billigt*** den fortgesetzten, weil bereits seit 1999 betriebenen **Verfassungs-Bruch der Justiz**.

Was das bedeutet, muß man sich erst al auf der Zunge zergehen lassen.

- Karlsruhe nimmt diese Reputations-Insolvenz nicht nur in Kauf.
- Nein, das BVG-KA betreibt diese selbst, und zwar **durch *Ignoranz* auf höchster**, staatlicher **Ebene**.

- Damit aber beweisen die Roten Roben, daß der Rechts-Staat – wenn es sich, wie nachgewiesenermaßen hier, um ein Judikatives Staats-Komplott handelt – weder bereit noch in der Lage ist, jene Selbst-Korrektur vorzunehmen, von der die *Heilbronner Stimme* am 6.8.2013 (Anlage 138) gesprochen hatte.
- Es ist sogar noch sehr viel schlimmer:
  - **Karlsruhe** selbst **ist** durch diese beiden Fehl-Entscheidungen (Anlagen 161 und 165) **das Judikative Staats-Komplott**.
  - Denn die BVG-Richter zeigen mit ihrer Haltung, daß sie mit allem, was Gegenstand dieses judikativen Anschlags auf die Verfassung ist, einverstanden sind.
  - Das aber ist **eine *Bankrott-Erklärung* jener, deren Aufgabe es ist, *Hüter* der Verfassung zu sein**.
- Dabei *erscheint* es – angesichts der verfassungs-rechtlichen und staats-politischen Brisanz – fast nebensächlich, daß diese beiden Fehl-Entscheidungen des BVG-KA noch eine weitere, psychologisch nicht minder brisante Folge zeitigen:
  - Karlsruhe ist nicht nur mit bandenmäßig organisierter, wirtschaftlicher Groß-Kriminalität einverstanden. (Denn die fortgesetzten Verfassungs-Brüche waren und sind ja die Voraussetzung für das Gelingen dieser ökonomischen Groß-Kriminalität des Beraters der Bundes-Regierung.)
  - Nein, es ist mehr, viel mehr: **Die ach so feinen Roten Roben machen sich mit Kriminellen *gemein*,** deren Missetaten seit 1999 der Justiz bekannt und durch zahlreiche Dokumente *belegt* sind (Anlagen 3, 4, 15, 81 und 83), aber bis heute von dieser überhaupt nicht zur Kenntnis genommen werden.
- Richter (und Staats-Anwälte) sind in anderen Fällen schnell bereit, von der "besonderen Schwere bzw. Verwerflichkeit der Tat" zu sprechen, z.B. bei einem Raub-Mord aus Hab-Gier.
  - Doch genau damit haben wir es bei der Causa Seibold versus Berger zu tun: Mit einem Auftrags-Mord aus strategischem Macht-Interesse, weil ein als unliebsam eingestuften Konkurrent der angestammten, konventionellen Klientel durch feindliche Übernahme und Konkurs-Betrug in den Bankrott getrieben wurde.
  - **Das** aber ***erfüllt*** zweifellos **den Tatbestand der *"besonderen Schwere und Verwerflichkeit* der Tat**."
  - Indem das BVG-KA aber genau das billigt, muß man als Beobachter dieses sehr besonderen Staats-Schauspiels davon sprechen, daß den Roten Roben selbst "die besondere Schwere und Verwerflichkeit der Tat" anzulasten ist.
- **Solche Leute sind** in so hohen und mit sehr großer Verantwortung versehenen Ämtern jedoch ***nicht* tragbar. Deshalb müssen diese acht Richter** incl. deren Chef Voßkuhle umgehend – und zwar ***unehrenhaft*** – **aus dem Staats-Dienst entfernt werden**, und es ist **zugleich** ein **lebenslanges Berufs-Verbot als Jurist** auszusprechen.
  - Die Frage **allerdings** ist, wer ein solches Amts-Enthebungs-Verfahren betreiben
  - und damit auch noch Erfolg haben sollte.
- Damit aber schließt sich der Kreis:
  - Die Karlsruher Richter sind der Staat, denn über ihnen gibt es niemanden.
  - ***Wer*** also **sollte diese anklagen oder gar verurteilen**?
- Sicher, es gäbe für das Justiz-Opfer Seibold noch die Möglichkeit einer ***Organ-Klage* gegen** die **BR Deutschland vor dem** Europäischen Gerichtshof für Menschen-Rechtre/**EGMR** in Straßburg.
  - Auf Grund der – politisch gewollten – dünnen Personal-Decke **dauert** es beim EGMR jedoch ***sieben* Jahre**, bis mit einem urteil zu rechnen ist.
  - **Das aber ist dem inzwischen 81jährigen Seibold nicht mehr zuzumuten**, **denn er ist angesichts der** seit 20 Jahren andauernden, **fortwährenden *Mißhandlung* durch die Justiz** – die man als Körper-Verletzung klassifizieren muß – **gesundheitlich schwer angeschlagen**.
  - Spätestens seit dem 18.1.2018 (Anlage 128) ist der Justiz bekannt, daß der – von seiner Konstitution her große und sportlich-schlanke – Seibold in Folge der fortwährenden Mißhandlung durch die Justiz mehrere, schwere Erstickungs-Anfälle und einen Herz-Infarkt nur mit Mühe überlebt hat.
- Das aber bedeutet:
  - Die deutsche **Justiz** war und ist **bereit,** den ***Tod* des Justiz-Opfers** Seibold ***billigend* in Kauf zu nehmen**.
  - **Zu dieser *Clique der Menschen-Feinde* gehören** nun **auch die** acht **Richter des** Zweiten **BVG**-Senats, und der Präsident des Karlsruher Gerichts ist deren Vorsitzender.
  - Wir haben es also neben der juristischen Ignoranz auch noch **mit *brutaler* Kaltherzigkeit** im Umgang mit einem Menschen zu tun, der seit inzwischen 20 Jahren von der Justiz um sein Recht *betrogen* wird.
  - Dabei hatte Kanzlerin **Merkel** in ihrem Interview mit der *Bild-Zeitung* am 11.3.**2009** (Anlage 99) vollmundig erklärt:
    - "Jedem, der unverschuldet in Not gerät, wird geholfen."

- Und: Dabei müsse "der **Staat als *Garant* für Hilfe**" in Erscheinung treten.
- Seitdem hat Merkel diesen Satz varianten-reich im Fernsehen wiederholt.

Ein jeder mag sich sein eigenes Urteil bilden..

13.12 Vergleichende Betrachtungen zum Verhalten der Justiz

Der **Fall Seibold versus Berger** hat sich im Laufe der Jahre 1999 bis 2018 **immer mehr** zu einem **Fall Seibold versus Justiz** entwickelt. Denn es ist die Justiz, die noch immer dafür sorgt, daß diese wirtschaftliche Großkriminalität von 1998 (Anlage 148) *ungesühnt* bleibt.

Deshalb macht es Sinn, ein paar ***vergleichende* Betrachtungen zum Verhalten der Justiz** anzustellen, um daraus Rückschlüsse auf den Fall Seibold/Berger/Justiz zu ziehen.

Dazu werden folgende Anlagen zum Vergleich **herangezogen**:

- Anlage 151: Verurteilung eines Richters des AG-Dannenberg zu fünf Jahren Gefängnis durch das LG-Lüneburg im Jahr 2015 wegen Korruption und Nötigung.
- Anlage 152: Bericht der *Badischen Zeitung* von 2018 über die Freilassung von Gustl Mollath im Jahr 2013 nach sieben Jahren unschuldigen Aufenthalts in der Psychiatrie.
- Anlage 153: OVG-Richterin Richarda Brandts zum effektiven Rechts-Schutz 2018 im Interview mit der *Badischen Zeitung.*
- Anlage 154: Bericht in der *Badischen Zeitung* von 2018 über die Selbstkritik der Justiz im Mißbrauchsfall von Staufen i.Br.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Zum Fall der Verurteilung eines Richters des AG-DAN zu fünf Jahren Gefängnis durch das LG-LG 2015 (Anlage 151):

- Diesem damals 48jährigen Richter wurden **Bestechlichkeit, Nötigung und Verrat von Dienst-Geheimnissen** vorgeworfen.
- Dabei ist zweierlei delikat:

  - Zum einen, daß es sich hierbei um einen Richter des AG-DAN handelt, also jenes Gerichtes, das 1999 einen Konkurs genehmigte und durchführte, der auf Grund der gegebenen Tatsachen *durch nichts* zu rechtfertigen war und ist.
  - Und zum anderen, daß es sich beim diesen Richter verurteilenden LG-LG um jenes Gericht handelt, das AG-Richter Saffran aus DAN von jeglicher Schuld freigesprochen hat, indem es diesem im April 2018 attestierte, die Wieder-Aufnahme/WA des Konkurs-Verfahrens zu Gunsten der DMPG und somit Seibolds zurecht *abgelehnt* zu haben (Anlage 136), obwohl auch LG-Richter Heintzmann alle Fakten auf dem Tisch lagen, die beweisen, daß die DMPG *kerngesund* war (Anlagen 3, 4 und 15) und dieser Konkurs deshalb *nie* hätte stattfinden dürfen.

- **Fünf Jahre Gefängnis** sind ein vergleichsweise hartes Urteil, zumal dieser Dannenberger Richter nach Verbüßung seiner Strafe seinen Beruf nie mehr wird ausüben dürfen. Das bedeutet ***lebens-langes* Berufs-Verbot**.
- **Im Vergleich dazu ist das Verbrechen, das dem damaligen Richter Stärk vom AG-DAN vorzuwerfen ist, sehr viel größer**.

  - Hätte Stärk – wie es seine *Pflicht* gewesen wäre – im Januar 1999 die ihm präsentierten, jedoch *vorgetäuschten* Konkurs-Gründe untersucht, hätte er zweifelsfrei zu der Erkenntnis kommen können und müssen, daß das Konkurs-Begehren des von Roland Berger/RB&P eingesetzten, neuen DMPG-GF Graf vom Dezember 1998 (Anlage 81) *abzulehnen* ist.
  - Mit seiner Genehmigung und Durchführung des DMPG-Konkurses vom Januar 1999 (Anlage 83) hat Stärk jedoch den Vernichtungs-Strategen aus dem Hause Roland Berger zum *Sieg* verholfen, denn ohne diese judikative Fehl-Entscheidung würde es die DMPG noch heute geben.
  - Deshalb ist **Stärk** als ***judikativer* Haupt-Täter** anzusehen, weil erst durch ihn der Erfolg Bergers eingetreten ist.
  - Daraus aber resultiert nicht nur der Vermögens-Schaden bei Seibold in Höhe von 264 Mio. Euro (Gutachten/Kap. 11/Seite 215), sondern darüber hinaus der *volks-wirtschaftliche* Milliarden-

Schaden, weil durch den von Stärk befürworteten DMPG-Konkurs seit 1999 Millionen von Bürgern im In- und Ausland daran gehindert werden, öko-logisches und zugleich preiswertes Bauen bzw. Wohnen zu realisieren. Denn *genau das* war die *Domäne* der DMPG, und zwar – wie von Berger-Manager Ströbele in seinem Info-Memorandum vom Mai 1997 (Anlage 34) festgestellt - *weltweit einzigartig.*

- Delikat ist außerdem, daß Stärk nach seiner Pensionierung 2017 ausgerechnet beim Gründer jener Kanzlei als Anwalt angeheuert hat (Anlage 150), die seit spätestens Juli1998 den Konkurs der DMPG zusammen mit GF Graf systematisch vorbereitet hat (Anlage 92).

Zum Bericht der *Badischen Zeitung* von 2018 über die Freilassung von Gustl Mollath im Jahr 2013 nach sieben Jahren *unschuldigen* Aufenthalts in der Psychiatrie (Anlage 152):

- Dazu hatte der Wirtschafts-Ethiker bereits in seinem Kommentar zu Themen-Bereich 13.11 – der dritten BVG-Klage von 2018 – Stellung genommen. Der Artikel der *Badischen Zeitung* aber ist Anlaß für weitere, kritische Anmerkungen.
- Seine Freilassung hat Mollath ausschließlich der Tatsache zu verdanken, daß in seinem Fall – nach sieben langen Jahren – der Wieder-Aufnahme/WA stattgegeben wurde.

  - Bekanntlich hatte Mollath seiner Ehe-Frau vorgeworfen, "für Kunden massenhaft Geld in die Schweiz geschafft zu haben."
  - Zwar wurde dies von der Bank als "zutreffend" bezeichnet und somit der Vorwurf als zurecht erhoben bestätigt.
  - Gleichwohl hat die Ehe-Frau – darin von der Justiz unterstützt -, dafür gesorgt, daß Mollath "in die geschlossene Psychiatrie gebracht" wurde.

- Die ***Parallele* zum Fall Seibold** ergibt sich aus Folgendem:

  - Im Fall Mollath sind immer wieder neue Gutachter beauftragt worden, "und einer schrieb (dabei) vom anderen ab." M.a.W.: Anstatt *eigene* Ermittlungen anzustellen und dabei zu *neuen,* Mollath *entlastenden* Erkenntnissen zu gelangen, **hat sich jeder neue Gutachter** lediglich **auf die Feststellungen seines Vorgängers** – die sich, wie die WA später zeigte, alle als *falsch* herausgestellt haben – **bezogen**.
  - Im Fall Seibold ist die Justiz nach demselben Drehbuch verfahren, indem **jeder neue Staats-Anwalt bzw. Richter "vom anderen abgeschrieben" hat, indem seit 2002 die** schon von AG-Richter Stärk 1999 für rechtens erklärte **Falsch-Behauptung von GF Graf** und dem mit diesem als kriminelle Bande agierenden Konkurs-Verwalter/KV – wonach die DMPG überschuldet und zahlungsunfähig gewesen sei – ***kritiklos* übernommen worden ist**.

- Es gibt jedoch noch eine ***weitere* Parallele** zwischen Mollath und Seibold:

  - Seit seiner Freilassung vor fünf Jahren "klagt **Mollath** vor Gericht um sein materielles Auskommen" und **fordert** dabei **vom Freistaat Bayern** für die sieben unschuldigen Jahre in der Psychiatrie "die Zahlung von **2,1 Mio. Euro**." Das entspricht einem entgangenen Gewinn von 300.000 Euro p.a., und das kann und muß **als** angemessen bezeichnet wenden. Denn Mollath war vor seiner Freiheits-Beraubung nicht nur sehr erfolgreich selbständig tätig. Vielmehr haben die sieben unschuldigen Jahre in der Psychiatrie zu Ansehens-Verlust und vor allem *persönlichen Leid* bei Mollath geführt, und auch das muß beim Bemessen des **Schaden-Ersatz**es **für durch die Justiz erlittenes Unrecht** berücksichtigt werden.
  - Der **Seibold** entstandene **Schaden** ist jedoch **mehr als hundertmal so hoch**, denn er beläuft sich auf die schon erwähnten 264 Mio. Euro. Außerdem währt das Seibold zugefügte Leid schon fast dreimal solang wie bei Mollath, nämlich inzwischen 19 Jahre. Denn durch den Verlust seines gesamten Vermögens und die Tatsache, daß durch juristische Tricks die DMPG-Schulden bei Seibold verblieben sind, ist dieser seit 1999 dazu verdammt, eine Kümmer-Existenz an der Armuts- und Pfändungs-Grenze zu führen. AG-Richter Saffran hatte im Telephonat mit dem Wirtschafts-Ethiker am 2.6.2017 angesichts der Saffran geschilderten Tatsachen von sich aus von der Möglichkeit der Staats-Haftung gesprochen (Anlage 124), und die *Staats-Haftung* ist vom Wirtschafts-Ethiker mit seinem Schriftsatz vom 29.12.2017 (Anlage 127) *nachgewiesen* worden. Deshalb liegt es auf der Hand, daß AG-Richter Saffran die WA im Februar 2018 deshalb

abgelehnt hat (Anlage 132), um sein Gericht bzw. das Land Niedersachsen vor der – allerdings acht Monate zuvor von ihm selbst ins Spiel gebrachten – Staats-Haftung zu bewahren. **Der Seibold** entstandene **Schaden** ist jedoch nicht durch den Konkurs-Betrug von Roland Berger/RB&P entstanden, sondern **konnte nur dadurch Realität werden, daß AG-Richter Stärk** aus DAN 1999 **den Konkurs** von Seibolds DMPG **genehmigt und durchgeführt hat** (Anlage 83), der auf Basis der von Stärk 1999 *nicht* recherchierten, jedoch gegebenen Tatsachen (Anlagen 3, 4 und 15) *nie* hätte stattfinden dürfen. Somit steht fest, daß Roland Berger sein Ziel – die DMPG zu vernichten – nur deshalb erreichen konnte, weil der Staat in Gestalt von AG-Richter Stärk den DMPG-Konkurs genehmigte und durchführte, **anstatt diesen abzulehnen**.

- Mollath sagt, "die Klage auf Schaden-Ersatz sei für ihn 'bürgerliche Pflicht'." Das sieht Seibold ganz genauso.
- **Durch die WA wurde im Fall** des Gustl **Mollath** in Bezug auf den "Prozeß von 2006 **alles auf Null gestellt**."

- **Genau das sollte im Falle** des Karl-Heinz **Seibold mit** dem **WA-Antrag** vom 15.10.**2017** (Anlage 125) **ebenfalls erreicht werden**, **wurde jedoch** von AG-Richter Saffran ***vereitelt*** (Anlage 132), obwohl dieser acht Monate zuvor die WA ohne jede Einschränkung *befürwortet* hatte (Anlage 124).
- Und **LG-Richter Heintzmann** hatte nichts Besseres zu tun, als seine schützende Hand über Saffran zu halten nach dem Motto, daß eine Krähe der anderen kein Auge aushackt. So etwas nennt man ***Kumpanei* in falsch verstandenem Korps-Geist**.
- Es wird deshalb spannend zu beobachten sein, wie die StA-STD (Themen-Bereich13.13/Anlage 155) mit all diesen Tatsachen umgehen wird.

- Im Fall Seibold ist jedoch noch etwas anderes äußerst delikat:

- Üblicherweise wird nach dem Vorbringen eines Konkurs-Begehrens zwecks Überprüfung von dessen Hintergründen vom Konkurs-Gericht ein *neutraler* Gutachter eingesetzt.
  - ☐ AG-Richter Stärk hat jedoch den von GF Graf ausgesuchten KV akzeptiert, der ausweislich des KV-Schreibens vom 22.7.1998 an Graf (Anlage 92) schon mindestens seit Juli 1998 zusammen mit Graf den DMPG-Konkurs strategisch vorbereitet hat.
  - ☐ Denn in der Betreff-Zeile dieses Schreibens ist vom "Konkurs-Antrags-Verfahren gegen die DMPG" die Rede.
- Vor diesem Hintergrund muß als außerordentlich delikat eingestuft werden, daß – wie bereits erwähnt – ebendieser, diesen KV akzeptierende AG-Richter Stärk bei der Kanzlei des KV als Anwalt angeheuert hat (Anlage 150).
  - ☐ Denn das läßt vermuten, daß es schon 1999 eine ***Interessen-Identität* zwischen Stärk und dem KV** gegeben hat.
  - ☐ Und zwar deshalb, **weil Stärk ebenfalls *nicht* beanstandet hat,** daß dieser von ihm akzeptierte KV in seiner Konkurs-Bilanz (Anlage 59) ***keine* Fortführungs-Prognose** (Gutachten/Kap. 07/Seite 138) abgegeben, sondern **stattdessen nur *Zerschlagungs-Werte*** angesetzt hat (Gutachten/Kap. 03/Seite 63).
  - ☐ Diese Zerschlagungs-Werte belaufen sich auf lediglich 1,7 % (Gutachten/Kap. 08/Seiten 157+158) der *neuen* und zudem *weltweit einzigartigen* Fabrikations-Anlage der DMPG (Anlagen 19+34).
  - ☐ Dies belegt, daß **auch der mit Graf als kriminelle Bande zusammenwirkende KV am Überleben der DMPG keinerlei Interesse hatte**.
  - ☐ Dabei ist es die *Pflicht* eines jeden KV, das ihm im Rahmen eines Konkurs-Begehrens anvertraute Unternehmen zu retten, und die **betriebs-wirtschaftlichen Kenn-Ziffern** (Anlagen 3, 4 und 15) **sowie** die Tatsache, daß es im Dezember 1998 **vier solvente Investoren** gab, die sich an der DMPG beteiligen wollten (Anlagen 12, 18, 50 und 146), weil sie das alles für außerordentlich gut und deshalb als besonders chancenreich erachtet hatten, von GF Graf jedoch abgewiesen wurden (Anlage 146), **belegen, daß die DMPG** das krasse Gegenteil von pleite, sondern vielmehr ***kerngesund* war**.
- Das alles läßt aufhorchen, denn es zeigt erneut, wie intensiv **die Justiz seit 1999 dafür gesorgt hat, daß die Vernichtungs-Pläne der Berger-Strategen aufgehen konnten**.
- Daß Seibold **seit 19 Jahren** um sein Recht kämpft, ist deshalb die zwingende Folge *fortgesetzten* Justiz-Versagens, das man daher nur als **judikatives Staats-Komplott** klassifizieren kann (Anlage 148).

Zu OVG-Richterin Richarda Brandts über den effektiven Rechts-Schutz 2018 im Interview mit der *Badischen Zeitung* (Anlage 153):

- Anlaß für das Interview ist die *rechtswidrige* Abschiebung des Tunesiers Sami S. durch *Mißachtung* des Verwaltungs-Gerichtes Gelsenkirchen/VG-GE durch die Ausländer-Behörde Bochum.

  - Dabei seien, so Brandts, "Fragen zu **Demokratie und Rechts-Staat** aufgeworfen worden", und zwar "**insbesondere** zu **Gewalten-Teilung und effektivem Rechts-Schutz**."
  - Dadurch seien "offensichtlich die Grenzen des Rechts-Staates **ausgetestet" worden**, indem "dem VG-GE Informationen *bewußt vorenthalten* wurden."
  - Desweiteren habe es "die **Störung des Vertrauens-Verhältnisses** im Umgang mit den handelnden Behörden" gegeben, und dieses Informations-Verhalten sei "mit rechts-staatlichen Grundsätzen und dem Prinzip der Gewalten-Teilung *nicht* vereinbar."
  - Deshalb habe "das Gericht in GE meine volle Rückendeckung."
  - Dies vor allem auch deshalb, weil "**von hochrangigen Politikern Erwartungen geschürt**" worden seien, und nur deshalb sei "das Unverständnis in der Bevölkerung" darüber, daß es "Hindernisse für eine Abschiebung gibt, entsprechend sehr groß "
  - "Die Unabhängigkeit der Gerichte" müsse "auch in der Praxis *gelebt* werden." Das bedeute, daß "die **Gerichte *unabhängig* von der Mehrheits-Meinung urteilen müssen**." **Denn** "**der Rechts-Staat** bewährt sich gerade dadurch, daß er **auch die Rechte von Minderheiten *schützt"*,** und zwar "sogar die Rechte derjenigen, die den Rechts-Staat selbst nicht achten."
  - "Eine gezielte Offenbarung nur der halben Wahrheit" durch die Behörden sei deshalb *"nicht* hinzunehmen,"
  - "Wir leben in einem soliden Rechts-Staat, das will ich betonen. **umso mehr müssen wir darauf achten, daß dies auch so bleibt.**"

- All diese Äußerungen lassen unschwer erkennen, daß es sich bei Richterin Brandts nicht nur um die Präsidentin des Ober-Verwaltungs-Gerichtes Münster/OVG-MS handelt, sondern sie zugleich auch **Präsidentin des Landes-Verfassungs-Gerichts** von Nordrhein-Westfalen/LVG-**NRW** ist, die sich aus aktuellem Grund **herausgefordert** sah, ein paar **sehr *grundlegende* Dinge zur Sprache zu bringen**.

  - Denn beim Rechts-Staat darf man sich nicht die Passagen herauspicken, die einem passen und andere dafür mißachten.
  - Nein, **der Rechts-Staat** ist mit all seinen Instrumenten ein in sich schlüssiges System, das deshalb **in seiner *Gänze* zur Anwendung kommen muß**.
  - Gegen diesen Grundsatz ist hier massiv verstoßen worden, und **notwendigerweise hat die LVG-Präsidentin *darauf* hingewiesen**.

- All das ist der Grund, warum der Wirtschafts-Ethiker dieses Interview zum Vergleich heranzieht, denn **viel von dem, was Brandts moniert, ist auch im Falle Seibold versus Justiz *mißachtet* worden**.

  - Es begann schon 2002 damit, daß **Roland Berger massiven *Einfluß* auf die Gerichte genommen hat**, **indem** er dafür sorgte, daß der **Berger-Manager Ströbele** – jener Mann, der die weltweite Einzigartigkeit der DMPG zertifiziert hatte (Anlage 34), deshalb mit deren Vernichtung *nicht* einverstanden und in diese auch nicht eingebunden war – **als Kron-Zeuge Seibolds vor Gericht *nicht* aussagen durfte** (Anlage 37).

    - ☐ Denn durch die Aussage Ströbeles wäre das Lügen-Gebäude Bergers schon 2002 in sich zusammengebrochen, und dann hätte nicht Berger, sondern Seibold die Münchner Zivil-Prozesse gewonnen (Anlagen 69+70 sowie Anlagen 72+73).
    - ☐ Genau das aber mußte aus Sicht von Roland Berger unter allen Umständen verhindert werden, weshalb dieser selbst davor nicht zurückschreckte, auch die Seibold-Anwälte Bauer und Baumann zum *Parteien-Verrat* anzustiften, damit diese gegenüber den 20 Falsch-Behauptungen Bergers (Anlagen 36+11) *keine* Gegenwehr zeigen und Berger deshalb damit vor Gericht durchkommt.
    - ☐ Man kann deshalb nicht anders, als davon zu sprechen, daß es sich hierbei um "**Urteile auf Bestellung**" handelt, die **Berger** von jeglicher Schuld ***freigesprochen* haben**.
    - ☐ Aber nicht nur Roland Berger hat das **Recht *mißachtet*,** sondern **auch die Münchner Richter**. Denn diese haben angesichts der obskuren Falsch-Behauptungen *nicht* nachgefragt, sondern – wie von Berger gewünscht - dessen Lügen-Gebäude für wahr befunden.

- ☐ Man muß deshalb auch im Falle Seibolds von einer "Störung des Vertrauens-Verhältnisses" sprechen, und zwar in Bezug auf das *Mißachten* der **Kläger-Rechte Seibolds**, welche durch Einflußnahme und Anstiftung zum Parteien-Verrat ***ausgehebelt* wurden**.

➢ Auch, daß "von **hochrangige**n **Politiker**n **Erwartungen** geschürt" wurden, ist im Falle Seibold gegeben., wie die **"Lex Merkel" des** General-Bundes-Anwaltes in Karlsruhe/**GBA-KA** zeigt (Anlagen 113-117).

- ☐ Denn der GBA-KA **hat** das Staats-Schutz-Interesse der Bundes-Regierung *über* die Grund-Rechtre des Klägers Seibold gestellt und dadurch die **Verfassung** de facto ***außer Kraft* gesetzt.**
- ☐ **Deshalb** war und ist die **Verfassungs-Beschwerde 2** gegen den GBA-KA (Anlage 122) zwingend erforderlich. Auch hieran erkennt man, mit welch harten Bandagen selbst der oberste Ankläger der Republik versucht hat, Roland Berger in jedem Fall *straffrei* davon-kommen zu lassen.
- ☐ Das ist jedoch mit Demokratie und Rechts-Staat nicht zu vereinbaren.

➢ Auch ein weiterer, elementarer Teil des Rechts-Staates – der **effektive Rechts-Schutz** – ist im Falle Seibold *mehrfach* ***mißachtet*** worden.

- ☐ Nämlich **von** den **Richtern Stärk** (1999), **Saffran** (2018) **und Heintzmann** (ebenfalls 2018), indem alle drei **Seibold** das Grund-Recht auf **rechtliches Gehör *verweigert* haben**.
- ☐ Dabei ist die Verfehlung von Konkurs-Richter Stärk die *schwerwiegendste.*
- ☐ Denn wenn Stärk Anfang Januar 1999 seiner *Verpflichtung* nachgekommen wäre, Seibold vom Konkurs-Antrag (Anlage 81) zu unterrichten, hätte **Seibold** von seinem **Interventions-Recht** Gebrauch machen und **Stärk über** den ***hervorragenden* Ist-Zustand der DMPG** (Anlagen 3, 4 und 15) **informieren** können.
- ☐ **Dann nämlich hätte Stärk** erkennen können und müssen, daß die ihm präsentierten Konkurs-Gründe *vorgetäuscht* wurden, um die kerngesunde DMPG als Pleite-Kandidat *er-scheinen* zu lassen. Folge: Stärk hätte **das Konkurs-Begehren** von Graf und dem KV ***ab-lehnen* müssen**.
- ☐ Das tun zu müssen, lag offensichtlich nicht im Interesse von Stärk, und dessen eklatantes Versäumnis ist 2018 von Saffran und Heintzmann für rechtens erklärt worden, indem diese Stärk einen Persilschein ausgestellt und damit die Fehl-Entscheidung Stärks – einen durch nichts zu rechtfertigenden Konkurs zu genehmigen und durchzuführen (Anlage 83) – eben-falls für rechtens erklärt haben.
- ☐ **Stärk, Saffran und Heintzmann haben** gleich 21mal **gegen** die **Verfassung *verstoßen*.** **Deshalb** mußte **auch gegen diese BVG-Klage** erhoben werden (**Anlage 137**), und diese Verfassungs-Beschwerde 3 ist ebenfalls von KA zur Entscheidung angenommen worden (Anlage 145).

- Der demokratische Verfassungs- und **Rechts-Staat** hat im Kern zwei **Aufgaben**:

➢ Zum einen begangenes **Unrecht** zu ***sühnen***.
➢ Und zum anderen, uns **Bürger** gegen Übergriffe des Staates zu ***schützen.***

- Dazu muß in Erinnerung gerufen werden:

➢ **Der Rechts-Staat** ist in jahrhundertelangem Kampf von uns Bürgern *gegen die Obrigkeit er-stritten* worden.
➢ Er ist deshalb ein *unveräußerliches* Gut, das immer **wieder neu verteidigt werden muß**.
➢ Seibolds bislang 19jähriger Kampf um seine Rehabilitation zeugt davon, wie sehr der Rechts-Staat in Gefahr ist, von Mächtigen und sogar von der Justiz mißachtet zu werden mit dem Ziel, *elementare Bürger-Rechte auszuhebeln.*
➢ Denn **in Seibolds Fall hat der Rechts-Staat gleich *zweifach* versagt**, indem er beiden Auf-gaben *nicht* gerecht geworden ist:
- ☐ Weder ist der 1998 begangene Auftrags-Mord an der DMPG gesühnt worden.
- ☐ Noch ist Seibold bei seinem Kampf um die Wiederherstellung seiner Ehre als ordentlicher Kaufmann vor Übergriffen des Staates geschützt worden.

- Ganz im Gegenteil:
  - **Merkels** am 11.3.2009 gegenüber der *Bild-Zeitung* vollmundig verkündetes Credo – "Jedem, der unverschuldet in Not gerät, wird geholfen" (Anlage 99) – ist in krasser Weise in sein Gegenteil verkehrt worden. Und dies erst recht, wenn man sich den zweiten Kern-Satz Merkels in diesem Interview zu Gemüte führt: Dabei habe "der Staat als *Garant* für Hilfe" in Erscheinung zu treten. Auch davon kann – leider – keine Rede sein, im Gegenteil.
  - Denn ebenjener **Staat**, der von Seibold über 20 Jahre lang als ordentlicher, steuerehrlicher und erfolgreicher Kaufmann mittels seiner Steuer-Millionen mit aufgebaut wurde, läßt Seibold kaltschnäuzig seit inzwischen 19 Jahren im Regen stehen, indem er *fortgesetzt* Rechts-Sabotage betreibt, die nur als ***judikatives* Staats-Komplott** bezeichnet werden kann (Anlage 148).

Zum Bericht in der *Badischen Zeitung* von 2018 über die Selbst-Kritik der Justiz im Mißbrauchs-Fall von Staufen i.Br. (Anlage 154):

- Die ***Heilbronner Stimme*** hatte am 6.8.2013 aus Anlaß von Mollaths Freilassung bekundet, daß beim "**Rechts-Staat** die **Fähigkeit zur Selbst-Korrektur**" besteht, denn "das unterscheidet uns von autokratisch geführten Ländern wie Rußland" (Anlage 138).
- Der "Abschluß-Bericht zum Mißbrauchs-Fall in Staufen" ist ein "bislang einmaliges Dokument der Selbst-Kritik", wie Alexander Riedel, Präsident des OLG-KA, gegenüber der *Badischen Zeitung* bekundete. Und: "Ein solcher Fall darf sich nicht wiederholen."
- Dabei gab es auch im Staufener Fall eine ganze Reihe von Verfehlungen:

  - "Das (mißbrauchte) **Kind war nicht mit** einer ***eigenen* Rechts-Position vertreten**, obwohl es um das Kind ging." Und dies, obwohl "die Anhörung des Kindes vom Gesetz als Regel-Fall vorgesehen ist."
  - Angesichts "der aktenkundigen Vor-Geschichte des Täters hätten alle **Alarm-Glocken** schrillen müssen." Doch genau die **sind ausgeblieben**.
  - "Das Jugend-Amt hatte keine Kenntnis von dem Straf-Verfahren und konnte (deshalb) nicht sagen, ob diese **hochbrisanten Akten** vom Gericht überhaupt zur Kenntnis genommen worden sind. **Dabei haben** die **Gerichte** (diesbezüglich) **eine Hol-Schuld**."
  - Es wäre "dringend geboten gewesen, die **Gebote überprüfen und überwachen** zu lassen." Daß dies nicht geschah, sei "ein ***Versäumnis* der Gerichte**."
  - "Die **Kommunikation** zwischen Gerichten, Strafverfolgungs-Behörden und Jugend-Amt **funktioniert nicht** oder nicht gut." Das Jugend-Amt war (sogar) vom Kommunikations-Fluß abgeschnitten."

- **In Seibolds Fall** gab es **ebenfalls etliche Versäumnisse** und Pannen **dieser Art**:

  - Auch Seibold war **nicht "mit** einer **eigenen Rechts-Position vertreten"**, denn mehrfach wurde ihm das Grund-Recht auf rechtliches Gehör *verwehrt.* Und dies, **obwohl** das rechtliche Gehör zu gewähren auch in Seibolds Fall **gesetzlich geregelt und vorgeschrieben** ist (Artikel 19 GG).
  - **Es hätten gleich *mehrfach* die Alarm-Glocken schrillen müssen**:
    - **1999 in Dannenberg**, als die Leitung des AG-DAN nicht einschritt, als Konkurs-Richter Stärk einen Konkurs-Verwalter/KV akzeptierte, der erkennbar schon Monate zuvor gemeinsame Sache mit dem Konkurs-Begehrer Graf gemacht hatte, wie sich dem Schreiben des KV an Graf vom 22.7.,1998 (Anlage 92) entnehmen läßt. Denn der Konkurs-Antrag wurde erst fünf Monate später – am 16.12.1998 (Anlage 81) - gestellt.
    - **2002 in München**, als Berger auf die Gerichte Einfluß nahm (Anlage 37). Doch die Münchner Richter machten sich mit Berger gemein und hebelten die Kläger-Rechte Seibolds aus.
    - **2014 beim GStA-Celle**, weil die StA-Lüneburg den Fall mit fadenscheiniger Begründung zu den Akten gelegt hatte (Anlage 108), anstatt den Anzeigen-Erstatter Seibold zuvor anzuhören und ihm somit Gelegenheit zu geben, auf Basis der vorliegenden Dokumente und der sich daraus ergebenden Beweise auf die Dringlichkeit des Straf-Prozesses gegen Berger hinzuweisen.
    - **2015 beim OLG-Celle**, weil auch die Kontroll-Instanz namens GStA-CE *kläglich versagt* hatte (Anlage 110). Doch auch das OLG-CE hatte nichts zu beanstanden und hat Seibold das rechtliche Gehör *verweigert.*
    - **2016 beim GBA-KA**, weil alle drei Vor-Instanzen das Recht gebeugt und die Verfassung gebrochen hatten (Anlagen 108, 110 und 112). Doch obwohl gegenüber dem GBA-KA auf vier Seiten Text dezidiert der Nachweis geführt wurde, daß und warum er zuständig sei (Anlage 113) – weil es hier um *politisch* motivierte Straf-Taten ginge, da es sich beim

Delinquenten Roland Berger um den jahrzehntelangen Berater der Bundes-Regierung handele – hat auch der GBA-KA das Verfahren eingestellt (Anlagen 114+116), weshalb auch gegen ihn auf Grund der von ihm erlassenen "Lex Merkel" eine Verfassungs-Beschwerde nötig wurde (VB-2/Anlage 122).

- ☐ **2017** schrillten **bei AG-Direktor Saffran** aus DAN *zunächst* die Alarm-Blocken, als dieser am 2.6.2017 die Wieder-Aufnahme/WA ohne jede Einschränkung *bejahte* (Anlage 124) und diese am 26.2.2018 gleichwohl *ablehnte* (Anlage 132), indem er die schon erwähnten Falsch-Behauptungen von GF Graf, dem KV und Konkurs-Richter Stärk für rechtens erklärte.
- ☐ **2018 beim LG-Lüneburg**, welches hätte erkennen können und müssen, daß auch Saffran das Recht gebeugt und Straf-Vereitelung im Amt begangen hat. Doch auch LG-Richter Heintzmann sah *keinerlei* Veranlassung, die eklatanten Rechts-Verfehlungen Saffrans zu rügen und wies daher die Beschwerde am 26.4.2018 ab (Anlage 136).

➢ **Auch in Seibolds Fall wurden die Akten nicht zur Kenntnis genommen**:

- ☐ Alle Instanzen haben sich auf die Vor-Instanz berufen **und** – wie die Gutachter im Fall Mollath – voneinander abgeschrieben, indem alle variantenreich immer dasselbe sagten: "Wir können nicht erkennen, ..."
- ☐ Dabei wurden **die Tatsachen** immer wieder ***negiert***.

➢ Auch im Fall Seibold wäre es in der Tat geboten gewesen:

- ☐ Das qua Gesetz Gebotene zu überprüfen und zu überwachen.
- ☐ Doch genau das ist in allen Fällen ausgeblieben, denn **alle Kontroll-Instanzen haben kläglich *versagt***.

➢ Auch die **Kommunikation** hat im Fall Seibold ***nicht* funktioniert**:

- ☐ 1999 wurde Seibold vom Konkurs-Antrag nicht unterrichtet, und dadurch ist ihm das Interventions-Recht genommen worden.
- ☐ 2002 wurde sein Kron-Zeuge vom Gericht nicht einvernommen.
- ☐ 2014 bis 16 ist Seibold über vier Instanzen hinweg das rechtliche Gehör verwehrt worden.
- ☐ 2018 wurde die WA von Saffran abgelehnt, obwohl er sie zuvor befürwortet hatte.

- **Zur Kommission im Staufener Mißbrauchs-Fall**:

➢ Diese kam nur deshalb zustande, **weil der Fall über lange Zeit *öffentlich* in der Kritik stand**.
➢ Deshalb sah sich die Justiz zur Handlung *gezwungen.*

- **Ganz anders im Fall Seibold**:

➢ Der in Sachen Eigen-PR meisterhaft begabte Roland Berger läßt sich nicht nur in der Öffentlichkeit als Wohltäter feiern (Kommentar zum Berger-Preis 2013 über die *Navigations-Hilfe* in der Rubrik *Begutachtung),* sondern ebendiese **Öffentlichkeit läßt sich seit Jahren von der Lügen-Propaganda Bergers *täuschen***.
➢ **Dazu** - zu denen, die sich fortgesetzt von Berger täuschen lassen - **gehören auch die *Medien***, **welche diesen** größten **Polit-Krimi** in der Geschichte der BR Deutschland **seit Jahren *totschweigen*** und deshalb ihrem Wächter-Amt in der Demokratie *nicht* nachkommen, **obwohl sie immer wieder** durch telephonische, schriftliche und sogar persönliche Kontakte des Wirtschafts-Ethikers auf diesen Skandal **aufmerksam gemacht wurden**.
➢ Längst hätte auch in der Causa Seibold versus Berger und Justiz eine *unabhängige* Kommission tätig werden müssen, doch **in Folge des Medien-Versagens** und dem deshalb *bis heute aus—bleibendem,* öffentlichen Druck besteht seitens der Obrigkeit ***keine*** Veranlassung, Selbst-Kritik zu üben und eine solche **Untersuchungs-Kommission** einzusetzen.

- Das schon erwähnte Judikative Staats-Komplott kommt auch darin zum Ausdruck, daß **die Justiz** als das den Bürger schützen sollende Staats-Organ **selbst das Tatsachen-Feststellungs-Verfahren/ TFV in sein Gegenteil verkehrt und** dadurch gezeigt hat, daß die Justiz auch nach 19 Jahren fortwährender Justiz-Willkür – und anders, als von der *Heilbronner Stimme* (**Anlage 138**) postuliert - **zur Selbst-Korrektur *nicht* bereit ist**.

➢ AG-Direktor Saffran hatte am 23.10.2017 zugesagt, die ihm mit WA-Antrag vom 15.10.2017 überstellten Dokumente (Anlage 125) im Sinne einer Bestands-Aufnahme zu würdigen.
➢ **Auf Basis der Saffran vorliegenden, betriebs-wirtschaftlichen Kenn-Ziffern** (Anlagen 3, 4 und 15)) **und der Tastsache, daß** die DMPG zudem im Dezember 1998 über vier solvente **Investoren** verfügte, die dies alles überprüft, anschließend als besonders chancenträchtig eingestuft hatten und sich deshalb an dieser Zukunfts-Firma beteiligen und damit **Millionen in**

die Kasse der DMPG spülen wollten (Anlagen 12, 18, 50 und 146), **hätte Saffran** – das von ihm selbst am 23.10.2017 angeführte TFV ernstnehmend – **zwingend erkennen können und müssen**:

- ☐ Erstens, daß die DMPG *kerngesund* und somit das krasse Gegenteil von pleite war.
- ☐ Zweiten, daß der DMPG-Konkurs deshalb *nie* hätte stattfinden dürfen.
- ☐ Drittens, **daß** deshalb **die WA anzuordnen ist, um die Rück-Abwicklung** des Konkurses **zu ermöglichen**.

➢ Dadurch, daß Saffran die WA am 26.2.2018 jedoch ablehnte (Anlage 132), ist er dem TFV nicht gerecht geworden und hat es in sein Gegenteil verkehrt.

- ☐ Diese Verfehlung **Saffran**s ist auch deshalb so gravierend, weil dieser **durch *nichts* belegten Falsch-Behauptungen Glauben schenkte,** während er die auf seinem Tisch liegenden Beweise kaltherzig negierte.
- ☐ **Es ist jedoch** nicht **die Aufgabe eines Richters**, zu glauben, sondern **Beweise zu würdigen,** um auf diese Weise zu einem *profunden* Urteil zu gelangen.
- ☐ Diesem selbstverständlichen Anspruch an das Richter-Amt ist Saffran – wie zuvor schon Stärk – *nicht* gerecht geworden.

➢ **Auch** das als **Beschwerde-Instanz** angerufene LG-LG **hat** diesbezüglich **kläglich versagt**.

- ☐ Denn auch ihm lagen all die Beweise auf dem Tisch (Anlage 135), so daß es die WA hätte anordnen müssen, anstatt diese am 26.4.2018 ebenfalls abzulehnen (Anlage 136).
- ☐ Die Kritik an Saffran und Stärk in Bezug auf die Anforderungen an das Richter-Amt gilt deshalb auch für Heintzmann vom LG-LG.

Der Wirtschafts-Ethiker hat deshalb **am 19.12.2018** im Auftrag von Seibold LVG-Präsidentin **Brandts und** OLG-Präsident **Riedel angeschrieben** und um ein Telefonat ersucht (Anlagen 156+157).

- Doch als er bei diesen **am 7.1.2019** anrief, wurde er von zwei Subalternen 'nach Hause geschickt' und der **Kontakt** zu Brandts und Riedel ***verwehrt*** (Anlagen 158+159).
- Und dies, obwohl in beiden Telefonaten die Brisanz des Judikativen Staats-Komplotts nochmals erläutert wurde.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Auch dieses Verhalten der beiden **Brandts- bzw. Riedel-Mitarbeiter** muß als Anschlag auf unsere Grund-Gesetz genannte Verfassung klassifiziert werden.

- Denn es wurde dem in Namen und Auftrag des Justiz-Opfers Seibold Telephonierenden das rechtliche Gehör verweigert, und das stellt einen ***Verstoß* gegen Artikel 19 GG** dar.
- Sowohl Brandts als auch Riedel hatten via *Badische Zeitung* öffentlich bekundet (Anlagen 153+154), wie gefährdet der Rechts-Staat sei und daß deshalb alles dafür getan werden müsse, die Rechts-Staatlichkeit auch in der Tages-Praxis zu gewährleisten.
- Deshalb sollte Brandts für eine öffentliche Stellungnahme und Riedel dafür gewonnen werden, sich – wie im Fall Staufen geschehen – sich für eine unabhängige Untersuchungs-Kommission einzusetzen.
- Wenn Mitarbeiter höchster Repräsentanten des demokratischen Verfassungs- und Rechts-Staates sich erdreisten, darüber befinden zu dürfen, womit sich deren Chefs zu befassen haben, stellt dies **eine weitere, unfaßbare *Verhöhnung* von** uns **Staats-Bürgern** dar, die nichts anderes tun, als von ihren qua Verfassung *verbrieften* Grund-Rechten Gebrauch zu machen.

13.13 Strafanzeige gegen jene drei Richter, die den Konkursbetrug gebilligt haben

Bekanntlich hatte Saffran, der heutige Chef des AG-DAN, die Wiederaufnahm am 02.06.2017 befürwortet (Anlage 124) und dann doch (am 26.02.2018/Anlage 132) ***abgelehnt,*** siehe Themenbereich 13.09.

Nachdem Saffran zwei Güteversuche (Anlagen 133 und 147) ausgeschlagen hatte, kam Seibold nicht umhin, am 11.12.2018 **Strafanzeige** zu erstatten (Anlage 155), und zwar gegen jene drei Richter, die den Konkursbetrug gebilligt haben:

- Konkursrichter **Stärk** vom damaligen Konkursgericht-DAN, 1999 (Anlage 83).
- AG-Richter **Saffran** aus Dannenberg, 2017/18 (Anlage 132).
- LG-Richter **Heintzmann** aus Lüneburg, 2018 (Anlage 136).

Hinzuweisen ist dabei auch auf den **Begleitbrief** des **Wirtschafts-Ethiker**s vom 13.12.2018 zur Strafanzeige (Anlage 160). Denn darin wird Bezug genommen auf die **Internetveröffentlichung** des Adressaten der Strafanzeige, die **Staatsanwaltschaft** für Wirtschaftskriminalität im für Dannenberg zuständigen **Stade**.

- OStA Nitz, deren Leiter, ist für seine Verdienste ausgezeichnet worden.
- Nitz betont auf seiner Homepage, daß er konsequente Strafverfolgung betreibe, und zwar streng nach Gesetz und den dementsprechenden, rechtsstaatlichen Verfahren bzw. Methoden.
- Auch **komme es** ihm dabei **auf *Gerechtigkeit* an**.

Diese Punkte haben Seibold aufatmen lassen, weil er davon ausgehen konnte und mußte, es in Person von OStA Nitz mit jemandem zu tun zu haben, der die **Gewähr dafür** bietet, ***endlich*** das zu tun, was die deutsche Justiz seit 1999 verweigert: Die **Tatsachen zu *würdigen***:

- Daß die DMPG kerngesund (Anlagen 3, 4 und 15) war und
- der gegen die DMPG betriebene Konkurs (Anlagen 81 und 83) deshalb nie hätte stattfinden dürfen.

Auch wurde Stade auf den ***schlechten* Gesundheitszustand von Seibold** hingewiesen, der **durch die** fortwährende Mißhandlung durch die **Justiz entstanden** ist (Anlage 160).

Warum gegen dese drei Richter?

- **Stärk hat** im Januar **1999** einen Konkurs genehmigt und durchgeführt, der durch nichts zu rechtfertigen war und ist, weil die DMPG *kerngesund* war (Anlagen 3, 4 und 15). Stärk ist deshalb aus juristischer Sicht der Haupttäter, weil er **den Firmenvernichtern zum Sieg verholfen** hat.
- **Saffran hat** im Februar **2018** die **Wiederaufnahme abgelehnt,** obwohl ihm mit WA-Antrag vom Oktober 2017 (Anlage 125) alle Beweise auf dem Tisch lagen, aus denen sich auch für jeden Laien sofort ergibt, daß Stärk 1999 einen Konkursbetrug gebilligt und sich dabei strafbar gemacht hat.
- **Heintzmann**, weil *auch er wider besseres Wissen* gehandelt und im April **2018 die Beschwerde gegen Saffran zurückgewiesen hat**, obwohl auch ihm alle Beweise vorlagen, die den kerngeesunden Zustand der DMPG *belegen* (Anlage 135).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Diese drei Richter haben sich der **Straf-Vereitelung im Amt und** der **Rechts-Beugung** schuldig gemacht, weil sie **mit *Vorsatz*** – um Roland Berger und die für diesen tätigen Firmen-Vernichter vor Straf-Verfolgung und Schaden-Ersatz zu schützen – gehandelt haben.

Durch all dies hat die Justiz auf *erschreckende* Art und Weise dazu beigetragen, das Ansehen von Demokratie und Rechts-Staat zu *beschädigen*, und zwar in Folge *vorsätzlicher* Rechts-Sabotage, die nur als *Judikatives Staats-Komplott* klassifiziert werden kann.

Und daß die **Medien dazu bis heute *schweigen*,** macht alles nur noch schlimmer. Und das trotz zuletzt fünf Presse-Mitteilungen an die sog. Leit-Medien zwischen dem 14.8. und 22.9.2017.

Nachdem durch Recherchen beim AG-DAN vom Frühjahr 2017 der Konkurs-Betrug zu Lasten Seibolds und dessen DMPG auch anhand von Zahlen und Daten nachgewiesen werden konnte (Anlagen 91+92), geht es seitdem nur noch um **eine Tatsache und eine Konsequenz**:

- Die Tatsache lautet: Der **DMPG-Konkurs hätte nie stattfinden dürfen**.
- Die Konsequenz lautet: **Wieder-Aufnahme**/WA **und Rück-Abwicklung sind** unumgänglich **notwendig**.

Dies zu ermöglichen, war die Aufgabe von Saffran und Heintzmann, und weil diese das *vereitelt* haben, muß nun auch gegen diese straf-rechtlich vorgegangen werden. Denn der Rechts-Staat ist dazu da, durch das Sühnen von Straf-Taten für Gerechtigkeit zu sorgen und uns Bürger vor staatlicher Willkür zu *schützen.*

Um wirtschaftliche Groß--Kriminalität besser ahnden zu können, sind in den Bundes-Ländern – meist mehrere – **Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft**en **für Wirtschafts-Kriminalität** eingerichtet worden.

- Für das in Niedersachsen liegende Dannenberg an der Elbe – dem Sitz der DMPG – ist deshalb die Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft **in Stade** (StA-STD) zuständig.
- Deshalb ist die StA-STD **jetzt gefordert, gegen die drei Richter Stärk, Saffran und Heintzmann vorzugehen**, **weil diese** als kriminelle Bande in Bezug auf *ein und denselben* Tatbestand zusammengewirkt haben, indem sie gemeinschaftlich **die schon seit 1999 erwiesene Tatsache *ignoriert* haben, daß die DMPG kerngesund** war und der Konkurs von 1999 deshalb *nie* hätte stattfinden dürfen.

Es kam jedoch anders, denn **OStA Nitz** ist nicht nur seiner Aufgabe nicht gerecht geworden, sondern hat seine Internetveröffentlichung Lügen gestraft, indem er sich selbst *dementiert* hat. Und zwar dadurch, daß er **die Tatsachen *nicht* gewürdigt hat**, **sondern** dem Fall an die gar nicht zuständige Staatsanwaltschaft Lüneburg abgegeben hat, und diese hat die **Strafanzeige** am 13.03.2019 ***zurückgewiesen*** (Anlage 164).

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

Letzteres ist *delikat*, und war aus mehreren Gründen:

- Nitz hat ***kein* neues** Tatsachen-Feststellungs-Verfahren/**TFV** durchgeführt, obwohl auch ihm alle Beweise dazu auf den Tisch gelegt wurden (Anlagen 3, 4 und 15).
- Nitz war darüber hinaus aber noch zu feige, selbst die Straf-Anzeige abzulehnen, und auch das spricht in besonders krasser Weise all dem Hohn, was Nitz auf seiner Homepage übe sich und seine Arbeit verlautbart.
- **Sondern** Nitz hat den **Fall an** die **StA Lüneburg *abgegeben*,** die dafür weder zuständig noch personell gerüstet ist. Denn nicht ohne Grund sind für wirtschaftliche Groß-Straftaten wie diese hier die Schwerpunkt-StA für Wirtschafts-Kriminalität eingerichtet worden, weil nur diese über das dafür nötige Knowhow und Personal verfügen.

Das ist aber beileibe nicht alles.

- Denn die StA-LG ist **ausgerechnet jene Behörde, die** im November 2014 **die Kette der judikativen Entgleisungen** der Jahre 2014 bis 16 **über vier Instanzen hinweg *ausgelöst* hat**, und zwar in Bezug auf die Straf-Anzeige vom 25.6.2014 gegen Berger (Anlage 107).

1. 17.11.2014: **Verfahrens-Einstellung** durch die StA-LG (Anlage 108)
2. 2.12.2014: Beschwerde dagegen bei der GStA-CE (Anlage 109). **Ablehnung** der Beschwerde am 27.1.2015 (Anlage 110).
3. 10.3.2015: Klage-Erzwingungs-Verfahren/KEV vor dem OLG-CE wg. der Beschwerde-Ablehnung durch die GStA-CE (Anlage 111). Das KEV wurde am 15.4.2015 **zurückgewiesen** (Anlage 112).
4. 9.2.2016. Straf-Anzeige gegen die Justiz beim General-Bundes-Anwalt in Karlsruhe/GBA-KA (Anlage 113), weil es um *politisch* motivierte Straf-Taten geht, da es sich beim Delinquenten Roland Berger um den jahrzehntelangen Berater der Bundes-Regierung handele, der einen Sonder-Status genieße und aus politischen Gründen vor Straf-Verfolgung geschützt werde. Ablehnung dieser Straf-Anzeige am 17.2.2016 (Anlage 114). Widerspruch gegen diese **Verfahrens-Einstellung** am 12.3.2016 (Anlage 115) mit erneuter Ablehnung durch den GBA-KA am 17.3.2016 (Anlage 116). Zu verweisen ist hier auch auf den Kommentar des Wirtschafts-Ethikers vom 21.3.2015 (Anlage 117).

- Dadurch, daß die StA-STD nun den Fall ausgerechnet an jene subalterne Behörde namens StA-LG abgegeben hat, wurde der AE und BF Seibold erneut in genau jene ***Endlos-Schleife*** gezwungen, die das **Justiz-Drama** der Jahre 2014 bis 16 zu verantworten hat und schon deshalb als *befangen* abzulehnen ist.

Zwar seht Seibold der Weg zur **Organ-Klage vor** dem Europäischen Gerichtshof für Menschen-Rechte/ **EGMR** in Straßburg **gegen** die **BR Deutschland** grundsätzlich offen.

- Doch **ist** dieser Weg dem inzwischen **81jährigen** *und gesundheitlich schwer angeschlagenen* **Seibold nicht mehr zuzumuten**.
- Und zwar deshalb nicht**, weil** vor dem EGMR **bis zu einem Urteil *sieben* Jahre vergehen**, und das ist *politisch* gewollt, weshalb der EGMR personell *bewußt schlecht* ausgestattet ist.

Damit aber schließt sich der Kreis:

- Der **Rechts-Staat BR Deutschland** ist seit 1999 nicht bereit, vom Berater der Bundes-Regierung bandenmäßig organisierte, wirtschaftliche Groß-Kriminalität zu ahnden.
- Dabei **nimmt** die Justiz sogar den **Tod des Justiz-Opfers** Seibold ***billigend*** **in Kauf** (Anlage 128).

13.14 Karlsruhe billigt Verfassungsbruch der Justiz

Diese **Verfahrens-Odyssee führte zu drei Verfassungsbeschwerden**, und zwar wegen fortgesetzten, jeweils 21-fachen *Verstoßes gegen* die Verfassung und die darin verbrieften *Grundrechte* des Anzeigenerstatters/AE und Beschwerdeführers/BF Seibold.

- Am 22.05. und 17.06.2015 **zur** VB-1 **gegen die Justiz** (Anlagen 118+119); siehe auch Themen-Bereich 13.07.
- Am 10.04.2016 zur VB-2 **gegen den Generalbundesanwalt** (Anlage 122); siehe auch Themen-Bereich 13.08.
- Am 27.05.2018 zur VB-3 **gegen** die drei **Richter Stärk**, **Saffran und Heintzmann** (Anlage 137); siehe auch Themen-Bereich 13.08.

Als wäre "**im Namen des Volkes**" nicht schon genug *Unheil angerichtet* worden, hat das Bundesverfassungsgericht alledem jedoch die Krone aufgesetzt:

- Es hat am 11.10.2018 die VB-3 gegen die den Konkursbetrug befürwortenden Richter Stärk, Saffran und Heintzmann abgewiesen (Anlage 161).
- Auch die Intervention dagegen vom 13. und 14.01.2019 (Anlagen 162+163) wurde abgeschmettert, und zwar mit Beschluß vom 17.01.2019 (Anlage 165).
- Übersetzt heißt dies: **Karlsruhe *billigt*** den **Verfassungsbruch der Justiz**.

Von diesem Schlag hat sich Seibold bis heute nicht erholt.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Durch dieses Fehl-Urteil macht sich **das höchste, deutsche Gericht** mit Kriminellen gemein.

- Und zwar mit Kriminellen nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Justiz.
- Denn wenn Richter und Staats-Anwälte über 20 Jahre lang trotz vorliegender, schriftlicher Beweise (Anlagen 3, 4 und 15) Tatsachen nicht würdigen und dadurch den Auftrags-Mörder namens Roland Berger straffrei davonkommen lassen, kann dieses krasse Fehl-Verhalten nur als kriminell klassifiziert werden.
- Incl. der Roten Roben zu Karlsruhe handelt es sich dabei um 9 Instanzen, die alle kläglich versagt, das Recht gebeugt und die Verfassung mit Füßen getreten haben.
- Instanz Nummer 9 sind dabei diejenigen, deren Aufgabe es ist, als Hüter der Verfassung zu agieren.

  - In Wahrheit aber handelt es sich dabei um – bestens beleumundete – ***Verräter*** **der Verfassung**.
  - Das hatten wir schon einmal, nämlich 1932/33.

- Wenn auf die Hüter der Verfassung kein Verlaß mehr ist, brennt das Haus namens BR Deutschland lichterloh, **und es ist keine Feuerwehr in Sicht**.

13.15 Seibold-Stellungnahme zum Gesamtgeschehen und dem Verhalten der Justiz

Mehrere Leute, die sich mit der Dokumentation befaßt hatten, haben moniert, Seibold habe nach Kenntnis vom DMPG-Konkurs nicht gegen diesen interveniert, und diesen dadurch gebilligt. Außerdem sei nicht nachvollziehbar, warum der erste Prozeß gegen Roland Berger nicht schon 1999, sondern erst 2002 begonnen habe.

Dazu hat Seibold am 16.2.2021 in der neuen Anlage 167 ausführlich **Stellung genommen**.

- Absichtsvoll habe er vom Konkursantrag (16.12.1998/Anlage 81) erst sechs Wochen später (am **31.01.1999** bei einer Besprechung mit den Berger-Gesandten in München/Anlage 57) erfahren.

- Daraufhin habe er sich **anwaltl**ichen Rat eingeholt, und der habe ergeben, daß die **Rückabwicklung nicht mehr möglich** sei, weil die Vernichtungsstrategen aus dem Hause Roland Berger inzwischen vollendete Tatsachen geschaffen hätten.
- Deshalb müsse ein **Prozeß gegen Berger** geführt werden, und **dafür sei** eine **Dokumentation** über den gesamten Geschehensverlauf **nötig**.
- Seibold hatte durch den DMPG-Konkurs **keinen Zugang mehr zu den Geschäftsunterlagen** und **mußte** sich deshalb alle nötigen **Informationen** sehr **mühsam** von all denen **beschaffen**, die mit der DMPG in geschäftlicher Verbindung standen.
- Eine große Hilfe sei dabei der Berger-Manager Wolfgang Ströbele gewesen, der mit dem Konkurs nicht einverstanden war. Denn Ströbele kannte als Verfasser des Info-Memorandums (Anlage 34) die wahren Hintergründe.
- Das alles geschah damals noch **auf** Seibolds **Reiseschreibmaschine**, und wer sich an die damalige Zeit erinnert, weiß, wie **zeitaufwendig** es ist, eine **Dokumentation von 80 Seiten** ohne Computer **zu erstellen**.
- **So dauerte es drei Jahre, bis** Seibold alle Informationen beschafft und in die Dokumentation eingebaut **hatte**, so daß **der erste Prozeß gegen Berger** erst 2002 **stattfinden konnte**.

Zum Verhalten der Justiz nimmt Seibold in der neuen Anlage 167 wie folgt Stellung:

- Die **Münchner Prozesse** (Anlagen 69+70 sowie 72+73) hätten zu **Urteile**n **auf Bestellung** geführt. Denn **Berger** habe **Einfluß auf** die **Justiz** genommen, so daß sein **Kronzeuge** Ströbele vor Gericht **nicht aussagen durfte** (Anlage 37). Außerdem habe Roland **Berger** die **Seibold-Anwälte** Bauer und Baumann **zum Parteienverrat angestiftet**, so daß diese zu den **20 Falschbehauptungen von Berger-Anwalt** Obermeyer (Anlage 36) – wie von Berger gewünscht – keine Gegenwehr zeigten **und Berger damit deshalb bei Gericht durchkam**. Nur deshalb habe Berger und nicht er diese Prozesse gewonnen. Denn die Beweise, wonach die DMPG kerngesund war (Anlagen 3, 4 und 15) spielten in Folge des Berger-Manövers keine Rolle.
- Es war der **Konkursrichter Stärk** vom AG-DAN, der **Berger zum Sieg verholfen hat**, indem dieser einen Konkurs genehmigte und durchführte (Anlage 83), der nie hätte stattfinden dürfen. Denn anstatt sich selbst ein Bild von den tatsächlichen Gegebenheiten zu machen, hat Stärk die von DMPG-GF Graf und den KV vorgetäuschten Konkursgründe – wonach die DMPG überschuldet und zahlungsunfähig sei – kritiklos übernommen. Außerdem habe **Stärk Seibold pflichtwidrig vom Konkurs nicht informiert**, so daß Seibold keine Möglichkeit hatte, Stärk jene Beweise zu präsentieren,, wonach die DMP das krasse Gegenteil von pleite war (Anlagen 3, 4 und 15). Somit **hat** Stärk **Seibold** das **rechtliche Gehör verweigert und** dadurch den **ersten Verfassungsbruch begangen**.
- **Alle späteren Instanzen haben** die **vorgetäuschte**n **Konkursgründe** ebenfalls kritiklos **übernommen und** Seibold das **rechtliche Gehör** in gleicher Weise **verwehrt**.
- **Dadurch** wurden insgesamt **drei Verfassungsbeschwerden nötig** (Anlagen 118/119, 122 und 137)

Die Justizinstanzen, die alle das Recht brachen, lauten:

1. 1999: AG-DAN: Konkursrichter Stärk (Anlage 83)
2. 2014 StA-LG: StA Dr. Klüger (Anlage 108)
3. 2015: GStA-CE: Frau Dr. Ihnen (Anlage 110)
4. 2015 OLG-CE: Frau Dr. Ferber/Dr. Meier/H. Engelke (Anlage 112)
5. 2016 GBA-KA: Dr. Frank (Anlagen 114-117)
6. 2018 AG-DAN: Direktor Saffran (Anlage 132)
7. 2018 LG-LG: Richter Heintzmann (Anlage 136)
8. 2019 StA-STD: OStA Nitz (Anlage 164)
9. 2018/19 BVG-KA: Präsident Dr. Voßkuhle (Anlagen 161-163 und 165)

Weil **die Justiz seit 1999** fortgesetzt **versagt** hat, ist jetzt eine **unabhängige Kommission nötig** mit der Maßgabe, **endlich** die **Tatsachen** zu **würdigen**. Dabei kann diese auf das bis dato 289 Seiten umfassende Gutachten des Wirtschafts-Ethikers Passing zurückgreifen.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Die **Justiz betreibt seit 1999** die **Reputations-Insolvenz des Rechts-Staates** und arbeitet dadurch den Verächtern von Demokratie und Rechts-Staat in die Hände.

Dabei ist das Verhalten von **AG-Direktor Saffran** aus Dannenberg/DAN – heutiger Chef des Konkurs-Gerichtes von 1999 – **besonders beschämend**:

- Saffran hatte am 2.62017 die Wieder-Aufnahme/WG des Konkurs-Verfahrens ausdrücklich bejaht und dabei von sch aus sogar von der Möglichkeit der Staats-Haftung gesprochen (Anlage 124).
- Deshalb wurde die WA in drei Haupt-Schritten ab dem 15.10.2017 beantragt (Anlagen 125-127) und dabei auch die Staats-Haftung nachgewiesen.
- Saffran zeigte sich **sieben Monate** sehr kooperativ und machte dem Justiz-Opfer Seibold dadurch **konkrete Hoffnung**, daß die Justiz nun endlich *bereit* sei, das **Justiz-Drama und somit Seibolds Leid zu beenden**. Das tat er zuletzt am 24.1.2018 durch Anruf beim Wirtschafts-Ethiker, und zwar als Reaktion auf dessen Schreiben vom 18.1.2018 (Anlage 128).
- **Doch** entgegen den von **Saffran** geweckten, sehr konkreten Hoffnungen hat dieser sich am 26.2. 2018 selbst dementiert, indem er die **WA ablehnte** (Anlage 132).
- **Dabei hat Saffran** den **Tod** des Justiz-Opfers **Seibold billigend in Kauf genommen**. Denn er wußte seit dem 18.1.2018 von dessen Erstickungs-Anfällen und einem nur mit Mühe überstandenen Herz-Infarkt.
- Deshalb muß das **Saffran-Verhalten** als **besonders verwerflich** klassifiziert werden.

Durch das Gesamt-**Verhalten der Justiz** über neun Instanzen hinweg **macht** die Notwendigkeit der **Staats-Haftung überdeutlich**.

Zusammenfassung Themenbereich 13

Die Richter am Land- und Oberlandesgericht München interessierten sich weder für die vielen Beweise von Seibold noch für seine Gutachten, Zeugen oder Eidesstattliche Versicherungen.

- Namhafte Investoren die die DMPG vor dem Konkurs gerettet hätten, wurden nicht vernommen.
- Der Prozeß hätte in erster Instanz für Seibold entschieden werden müssen.
- Sein **Kronzeuge Ströbele**, der Autor des Informationsmemorandums und der Ermittler des Firmenwertes der DMPG aus dem Hause Roland Berger & Partner, hätte sämtliche Fragen zu Gunsten von Seibold beantworten können.
- Auch ihn **hat das Gericht *nicht* vernommen**.
- Ströbele/RB&P wurde kurz vor Prozeßbeginn von RB&P gemobbt. Man wollte verhindern, daß er für Seibold aussagt.
- **Richter, die auf einen so wichtigen Zeugen verzichten, können *unmöglich* ein korrektes Urteil sprechen**.
- Das Woelke-Gutachten, das den Firmenwert der DMPG taxierte, wurde von den Richtern als Luftschloß bezeichnet.
- Die Gerichte wären verpflichtet gewesen. wegen fehlender, eigener Fachkompetenz ein neutrales Gutachten erstellen zu lassen, oder das von den Altgesellschaftern eingereichte Woelke-Gutachten (siehe Anlage 39) anzuerkennen.
- Die Gerichte sind der Bitte von Seibolds Anwälten nicht nachgekommen, ein Gegengutachten in Auftrag zu geben. Stattdessen glaubten die Richter der in München ansässigen Unternehmensberatung Roland Berger & Partner deren unsubstantiierte Aussagen.
- Da keiner der vielen Beweise von Seibold vor Gericht Beachtung fand, haben keine fairen Prozesse stattgefunden. **Durch die Handhabung der Gerichte wurde Seibold sowohl in seinen Grundrechten, als auch in seinen Rechten nach der europäischen Menschenrechtskonvention *verletzt***.
- **Die beim LG- und OLG-München mit der Angelegenheit befaßten Richter wurden bei der Staatsanwaltschaft München wegen Rechtsbeugung angezeigt. Wie konnte es anders sein, die Richter sind *ungeschoren* davongekommen**.
- Solche rechtsfehlerhaften Urteile sind nicht "im Namen des Volkes".
- Richter müßten in Zukunft wie jeder Mensch kontrolliert und nicht nur bei Vorsatz, sondern auch bei fahrlässigem Verhalten angeklagt und vor allem auch verurteilt werden können.
- Außerdem sollten Richter in Zukunft nur auf Zeit gewählt werden.

Nachdem **Seibolds damaliger Anwalt** Bauer mit dem RB&P-Anwalt drei Einigungsgespräche geführt hatte, **lehnte er es trotz der vielen strafrechtlichen Beweise ab, die Staatsanwaltschaft gegen die Unternehmensberatung einzuschalten**. So wurde beim Land- und Oberlandesgericht München Zivil-Klage eingereicht.

Obwohl Seibold seine Anwälte immer wieder bedrängte, wenigsten beim Gericht eine Aufstellung aller *strafrechtlichen* Geschehnisse einzureichen, wurde dies immer wieder aufgeschoben (siehe Anlagen 60 bis 68).

Da diese *strafrechtlichen* Schilderungen bei den Vorgerichten *nicht* angezeigt wurden, konnten sie jetzt vom Bundesverfassungsgericht natürlich nicht mehr berücksichtigt werden. Diese sinnlose Einreichung geschah sicherlich sehr zur Freude der Unternehmensberatung RB&P.

Das OLG-Ffm, das LG-M und das OLG-M konnten daher *auf Grund dieser Versäumnisse* keine Kausalität erkennen, der Kläger hat nicht den Nachweis erbracht, daß die Beklagten für den Konkurs der DMPG verantwortlich waren.

Wie zu erwarten, wurde daher die Verfassungsbeschwerde des Klägers nach 10 Monaten vom Bundesverfassungsgericht nicht zur Entscheidung angenommen.

Der **Rechtanwalt von Seibold, Bauer**, der drei persönliche Gespräche zwecks einer außergerichtlichen Einigung mit dem Anwalt von Roland Berger ohne Seibold geführt hatte und verantwortlich dafür war, daß die Staatsanwaltschaft nicht gegen die wirklichen Rädelsführer eingeschaltet wurde, **legte unerwartet das Mandat nieder**.

Zur Wiederholung, diesmal ohne Kommentar:

Die Richter Mayr, Bauer und Dr. Gremmer vom OLG-M vertraten tatsächlich folgende Meinung (siehe Anlage 73):

- *Der Senat war überzeugt, daß der Kläger einen Rechtsstreit – jedenfalls nicht in Höhe der kompletten Restforderung – nicht führen würde, müßte er ihn aus eigener Tasche finanzieren und hätte er die erforderlichen Mittel.*
- *Ein bedürftiger Kläger dürfe nicht besser gestellt sein als ein nicht bedürftiger Kläger, der sich den Prozeß leisten könnte, aber nicht führen würde.*
- *Der vom OLG-Ffm angeführte Grundsatz der Waffengleichheit gelangt hier nicht mehr zum Zuge.*
- ***Ein nicht Bedürftiger würde schon aus ökonomischen Gründen** angeblich **auf einen Rechts-streit** mit einem Streitwert von über 20 Millionen Euro **verzichten**.*

Für die Altgesellschafter der DMPG **verkörperte Dieter Weiß** als Mitinhaber der Unternehmensberatung und Projektverantwortlicher eindeutig **die Unternehmensberatung Roland Berger** & Partner. Die Altgesellschafter haben weder **Roland Berger** noch andere Leute aus der Führungsebene von RB&P persönlich kennengelernt. Die Altgesellschafter vertrauten uneingeschränkt dem Berater RB&P, und das war für sie der zeichnungsberechtigte Partner von RB&P, Dieter Weiß. Ob der Vertrag mit der DMPG Ende 1997 abgelaufen war - was nicht der Fall ist - oder nicht, spielt daher jetzt keine Rolle mehr. Fakt ist, RB&P **hat für** ihren **Manager und Partner**, der sich durch falsche Versprechungen mit zwei Leuten aus seinem Münchner Umfeld bei der DMPG einkaufte und diese im Eiltempo in den Ruin trieb, ohne wenn und aber **zu haften**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

Neben dem eklatanten Versagen des Unternehmens-Beraters Roland Berger sowie der Seibold-Anwälte haben wir es hier mit einem ***Justiz-Skandal*** zu tun. Dieser ist **dadurch** entstanden, daß der Münchner Gerichts-Standort – bei dem Roland Berger offenbar einen Heim-Vorteil genoß – dem durch Roland Berger in die Mittellosigkeit katapultierten Seibold die **PKH** – die Prozeß-Kosten-Hilfe – **verwehrt**e.

Das ist deshalb *skandalös,* weil der Gesetz-Geber die PKH ausdrücklich für solche Fälle erschaffen hat, in denen mittellos Gewordene Anwalts- und Gerichts-Kosten nicht mehr selbst tragen können und deshalb der Fürsorge des Staates – hier der Justiz-Organe der Rechts-Pflege – bedürfen. Seibold indes wurde in München *trotz Mittellosigkeit* auferlegt, seine Anwalts- und Gerichts-Kosten selbst zu tragen. Er hat deshalb bis heute entsprechende Schulden bei seinen Anwälten und bei Gericht.

Das besonders **Skandalös**e aber ist **die *Begründung* der Münchner Richter**, mit der diese die PKH verweigert haben (siehe Themen-Bereich 13.03):

- **Sie** ist abenteuerlich und zugleich weltfremd. Denn sie **unterstellt einem** bis auf die Knochen **Ausgeraubten Böswilligkeit**, nur **weil er** sich gegen das erlittene Unrecht zur Wehr setzen und **seine** – ihm *zustehenden!* – ***Rechte* als Staats-Bürger wahrnehmen möchte**.

- Die **Justiz ist** – man glaubt es kaum – **sehr begabt darin, den Glauben an den Rechts-Staat** mehr als nur ***zu erschüttern***. Denn immer mehr Bürger machen die krasse Erfahrung, daß sich der

Rechts-Staat für Benachteiligte auch deshalb immer mehr in sein Gegenteil verkehrt – und somit zur *Schimäre* wird -, **weil es Richter wohl als ihre vorderste Aufgabe angesehen, Betuchte bzw. Privilegierte wie Roland Berger vor Straf-Verfolgung zu *schützen.***

14. Themenbereich

Warum dieser Fall nicht verjährt ist

14.01 Schwerer Betrug

Der **schwere Betrug** gemäß § 263 StGB wird **charakterisiert** dadurch, daß der Täter

- gewerbsmäßig oder als Mitglied einer Bande handelt;
- einen Vermögensverlust großen Ausmaßes herbeiführt oder
- eine andere Person in wirtschaftliche Not bringt.
- Diese Punkte treffen auf diesen Fall zweifelsfrei zu (siehe Gutachten/Ziffer 15/Seite 146).

14.02 Dauer-Delikt

Das **Dauerdelikt** wird **charakterisiert** dadurch, daß

- ein rechtswidriger Zustand dauerhaft aufrechterhalten wird und die Tat deshalb noch nicht beendet ist;
- mit dem Herbeiführen des Zustandes die Straftat zwar vollendet, aber erst mit deren Beseitigung beendet wird;
- die *Folgewirkungen* die Auswirkungen der Tat für das Opfer *verschlimmern.*
- Gemeint ist damit eine Art Dauerschuld aus fortlaufendem Vertrag, weil das Delikt nicht eng eingegrenzt werden kann, sondern massive Folgewirkungen hat, und zwar *weit* über die Anfangstat *hinaus.*
- Auch dies trifft auf diesen Fall ohne jeden Zweifel zu, und zwar u.a. deshalb, weil die Gerichte durch Falschbehauptungen in die Irre geführt und der Fortsetzungszusammenhang (Dauer-Delikt) dadurch begründet wurde.

14.03 Seibolds Anwälte haben das Dauer-Delikt herbeigeführt

- Roland Berger hat seinen Anwalt Obermeyer in den Zivilprozessen in München *falsch* vortragen lassen (siehe Anlage 36) und wurden darin von Seibolds Anwälten nachhaltig unterstützt, indem diese – wie von Berger gewünscht – keine Gegenwehr zeigten.
- Auch haben die Seibold-Anwälte durch falsche Prozeßstrategie – die Seibold schadete und Berger vor Strafverfolgung schützte – die Causa Seibold versus Berger über Jahre in die Länge gezogen und verschleppt.
- In verschiedenen Schreiben und unzähligen Telefonaten hat Seibold immer wieder zu den strafrechtlichen Vorwürfen und zur Verjährung Stellung genommen.
- Folgende Anlagen belegen eindeutig, daß **Seibolds Anwälte Bauer und Baumann *verhinderten,* daß die strafrechtlichen Vorwürfe angezeigt wurden.**

- Anlage 60: Schreiben Seibold-Anwalt **Bauer** an Seibold-Anwalt Baumann vom 7.5.2001

Baumann fordert Unterlagen an, die er schon seit 2000 hatte und durch Frau Sauer in 2001 ein weiteres Mal erhielt.

- Anlage 61: Schreiben vom 2.11.2000**:**

Seibold macht Druck bei seinem Anwalt Bauer**.**

- Anlage 62: Schreiben **Rechtsanwalt Bauer** an Seibold vom 22.10.2001:

Herr Bauer spricht schon um diese Zeit von **Verjährung**.

- Anlage 63: Schreiben **Seibold** an Anwalt Bauer vom 04.12.2000:

"***Strafrechtliche*** **Vorwürfe** müssen **in Klage** eingebaut werden. Wir können nicht zuschauen, wie strafrechtliche Vorwürfe verjähren."

- Anlage 64: Schreiben Anwalt **Bauer an Seibold** vom 07.05.**2001**:

"Das von Ihnen und Baumann gewünschte Abstellen auf ***strafrechtlich*** relevante Tatbestände bzw. unerlaubte Handlungen seitens Roland Berger **verjährt bis Ende des Jahres"** (also nach bereits zweieinhalb Jahren, gerechnet vom 16.12.1998, dem Datum des Konkursantrages).

Seibold machte bereits **2001** gegenüber Anwalt Bauer **Druck** im Hinblick auf *strafrechtliche* Vorwürfe.

- Bauer forderte die Unterlagen aus strafrechtlich relevanten Tatbeständen bzw. unerlaubten Handlungen an.
- Diese Unterlagen haben sowohl Bauer als auch Baumann wiederholt bekommen.
- Interessant, denn **Bauer setzte** diese **Unterlagen erst nach Dauerdruck von Seibold ein, allerdings erst in der *dritten* Instanz**, beim Bundesverfassungsgericht am 11.09.**2007**. (siehe Anlage 2). Dort aber konnten sie nicht mehr berücksichtigt werden (siehe Themen-Bereich 13.05).
- Die **Staatsanwaltschaft wurde** trotz der unglaublichen, strafrechtlichen Vorwürfe ***nicht* eingeschaltet**.
- In seinem o.e. Schreiben spricht Bauer von einer *dreijährigen* Verjährung. **Als Strafanwalt wußte Bauer, daß Betrug nach fünf Jahren und schwerer Betrug erst nach zehn Jahren verjährt**.
- Seibold hätte selbst 2007 noch genügend Zeit gehabt, strafrechtlich gegen RB&P vorzugehen. Durch dieses Fehlverhalten seiner Ex-Anwälte hat Seibold nicht nur viel Geld, sondern vor allem wertvolle Jahre verloren. Denn bei richtiger Prozeßstrategie gegen Roland Berger und dessen Mitarbeiter hätte der Fall *spätestens* 2006 für Seibold zum Abschluß gebracht werden können, und zwar mit Urteil zu seinen Gunsten.
- Auf Grund all dieser Versäumnisse ist Seibold noch immer mit der Aufarbeitung dieses Falles von schwerem Betrug befaßt und sah sich deshalb im Jahr 2014 gezwungen, nun selbst strafrechtlich gegen Roland Berger vorzugehen, nachdem er Ende 2013 erfahren hat, daß sein Fall auf Grund des Dauerdeliktes noch nicht verjährt ist.
- Mit der Prüfung dieses Sachverhaltes hatte Seibold einen bundesweit renommierten Verjährungsspezialisten beauftragt, und dessen Prüfung hat das Dauerdelikt eindeutig belegt.

Bauer sprach damals zwar von strafrechtlichen Vorwürfen, nutzte diese Unterlagen aber nicht, um gegen Berger vorzugehen.

- Anlage 65: Schreiben Anwalt **Baumann an Bauer** vom 03.07.2002:

- Es geht um die **Zuständigkeit**, vor welchem Gericht geklagt werden soll.
- Unverständlich ist, daß **Bauer und Baumann** in ***München*** klagen wollen.
- Denn für den Firmensitz Dannenberg ist das LG-Lüneburg zuständig bzw. die übergeordnete Schwerpunktstrafkammer für Wirtschaftskriminalität.

- Anlage 66: Besonders wichtiges Schreiben von **Seibold** an Baumann vom 17.02.2003:

- **Seibold macht** wie immer **Druck** auf seine Anwälte, ***strafrechtliche* Vorwürfe in die Klage einzubauen**.
- Die in diesem Schreiben aufgeführten Vorwürfe sind besonders wichtig, denn **Seibold bestätigt an Hand von Briefen**, **daß lange, *bevor* Seibold pausenlos mitgeteilt wurde, daß eine neue Fabrikationsanlage wegen der vielen Aufträge gebaut werden müsse, die neue Auffanggesellschaft und die Vernichtung der DMPG geplant wurden** (siehe Anlagen 15, 27 und 29).
- Drei Wochen vor dem Schreiben an Anwalt Baumann hat Seibold seinen Anwälten Bauer und Baumann mitgeteilt, daß er ihnen noch einmal alle Briefe über die strafrechtlichen Vorwürfe per Post schicke.
- Die Hensel-Brüder aus Mannheim, deren Kunde (ein großer Konzern) sehr starkes Interesse an der DMPG hatte, wurde weggeschickt (siehe Anlage 50).

- Anlage 67 und Anlage 2: Schreiben **Seibold** an Anwalt Bauer vom 03.03.2003:

- **Seibold fordert seinen Anwalt Bauer auf, die strafrechtlichen Vorwürfe in die Klage einzuarbeiten**.
- Immer wieder forderte Seibold seine Anwälte schriftlich und mündlich auf, endlich diese wichtigen Beweise beim Gericht einzureichen.
- Zwar kamen die **Anwälte Bauer und Baumann** am 11.09.2007 (Anlage 2) dieser *wiederholten* Aufforderung Seibolds nach, doch **mußten** diese **wissen, daß Vorwürfe, die in der ersten und zweiten Instanz nicht eingereicht werden, in der dritten Instanz *nicht mehr* berücksichtigt werden können** (siehe Themenbereich 13.05).
- Diese Tatsache beweist eindeutig, daß **Seibolds Anwälte über Jahre** die Unternehmensberatung **RB&P *schützten*,** indem *strafrechtliche* Anschuldigungen einfach nicht verwertet wurden.
- Also ein ganz klarer Fall von **Parteienverrat** zu Lasten des eigenen Mandanten.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

- Durch dieses Verhalten der Seibold-Anwälte ist das **Dauer-Delikt** begründet worden.
- Denn dadurch hat der Fall erst im Jahr 2007 juristisch seine Beendigung gefunden.
- Auf Grund der zehnjährigen Verjährung für schweren Betrug tritt die Verjährung deshalb erst in 2017 ein (siehe Themen-Bereich 14.04).
- Allerdings ist die Verjährung durch die div. Rechts-Akte seit Juni 2014 erneut unterbrochen worden, so daß der Fall **auch über 2017 hinaus *nicht* verjährt** ist.

- Anlage 68: Schreiben von Anwalt **Baumann** an Seibold vom 20.11.2006:

RA Baumann schreibt auf Seite eins, daß vor Eintritt der Verjährung am 31.12.2004 ***Hemmung* der Verjährung** eintritt.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker:

- Wenn das, was Baumann hier zu Protokoll gab, stimmt, ist es umso unverständlicher, daß dieser die gehemmte Verjährung nicht dazu nutzte, nun doch noch für Seibold *strafrechtliche* Schritte gegen Berger zu unternehmen.
- Daß er dies nicht tat, zeigt nur, daß Baumann nicht die Interessen seines Mandanten Seibold, sondern die von Seibolds Gegner Berger vertrat, denn durch Baumanns Unterlassung wurde Berger vor strafrechtlicher Verfolgung geschützt.

- Resümee zu Seibolds Ex-Anwälten **Bauer und Baumann**:

  - Im Gegensatz zu Seibold, der als Nicht-Jurist erst Ende 2013 davon erfuhr, daß es den Tatbestand des Dauer-Delikts überhaupt gibt, **hätten** Seibolds damalige Anwälte Bauer und Baumann **erkennen können und müssen, daß es sich** bei der Causa Seibold versus Berger **um ein Dauer-Delikt handelt**, das *nicht* verjährt ist.

  - Daß Seibolds Rechtsbeistände Bauer und Baumann – von Beruf Strafrechts-Anwälte – das Betreiben des von Seibold gewünschten Straf-Prozesses unterließen, belegt, daß diese gar kein Interesse daran hatten, daß Seibold gegen Roland Berger – wie auch immer – obsiegen könnte.

  - Durch dieses **Fehlverhalten der Seibold-Anwälte** Bauer und Baumann sind bis heute verhängnisvolle Folgen für Seibold begründet worden, und zwar durch die Tatsache, daß der Berger-Abgesandte Dieter Weiß Seibolds DMPG in den Konkurs trieb. Dessen ***eklatante*** **Folgewirkungen** sind:

    - Seibold hat nicht nur durch den durch Untreue bewirkten Konkurs alles **Vermögen und** seine **Kreditwürdigkeit verloren**, sondern ist als Gesellschafter der DMPG **auf Schulden** bei der Deutschen Bank (in Höhe von 3 Mio. Mark bzw. 1,5 Mio. Euro) **sitzengeblieben**.

    - Dadurch wurde er **zahlungsunfähig**, weil er diese Kredite nicht mehr bedienen konnte.

    - Weitere Folge ist, daß Seibold deshalb bis heute immer wieder mit dem **Gerichtsvollzieher** zu tun hat, der Geld von ihm möchte, das er durch den Konkurs schon lange nicht mehr hat. Zu diesen **Geld-Forderungen** des Gerichtsvollziehers gehören u.a. hohe, von Bauer und Baumann verursachte Anwalts- und Gerichts-Kosten, die für Seibold in Folge falscher Prozeß-Strategie vollkommen nutzlos entstanden sind.

14.04 Auch über 2017 hinaus ist der Fall nicht verjährt.

- Die Verjährung beginnt laut § 78a StGB erst, wenn die Tat beendet ist.
- Da dies erst im Jahr 2007 geschah (siehe Themenbereich 13.05), trat die Verjährung deshalb zunächst in 2017 ein.
- Durch div. Rechtsakte – seit der Strafanzeige vom Juni 2014 – ist die Verjährung *erneut unterbrochen* worden.
- Dadurch ist der Fall *auch über 2017 hinaus nicht verjährt.*

14.05 Das gilt insbesondere auch für den Konkursbetrug.

- Weil der Konkursantrag vom 16.12.1998 datiert (siehe Anlage 81), gilt hier noch das ***alte,*** zum 1.1.1999 ausgelaufene **Konkursrecht**.

- Nach altem Recht gilt Folgendes:

  - Nach Beendigung des Konkurs-Verfahrens haben die **Gläubiger** gemäß § 164 Abs. 1 KO das **Recht der *unbeschränkten* Nachforderung**.

  - Sie können ihre im Konkursverfahren nicht befriedigten Forderungen gegenüber dem Schuldner **unbeschränkt wieder geltend machen**.

  - **Dabei können sie 30 Jahre lang** aus den ihnen bei Abschluß des Konkursverfahrens übergebenen Vollstreckungstiteln (Auszug aus der Konkurstabelle) die **Zwangsvollstreckung betreiben** (§ 218 Abs. 1 Satz 2 BGB).

  - Erst dann tritt **Verjährung** ein, welche zudem noch **durch Vollstreckungshandlungen unterbrochen** werden kann (§ 209 Abs. 2 Ziff. 5 BGB).

- Auch der Fall des Konkursbetrugs ist also ***nicht*** **verjährt**.

Kommentar Wirtschafts-Ethiker

- Das betrifft insbesondere auch die **Forderungen**, die **Seibold** als Gläubiger gegenüber Roland Berger/ RB&P hat, nämlich die in Themen-Bereich 12.09 ausgewiesenen **14,5 Mio. Mark**.

- Denn diese **verjähren erst nach 30 Jahren** (siehe Gutachten/Kap. 07/Ziffer 2/Seite 135).

15. Ethisches Gutachten

Bilanz des Wirtschafts-Ethikers: Roland Berger ist *verantwortlich* für den angerichteten Schaden

Unter Bezugnahme und intensiver Prüfung der dem Kommentator ausgehändigten Dokumente durch den statt an die Börse in den Konkurs geführten Unternehmer Karl-Heinz Seibold und den daraus folgenden Klagen gegen die Unternehmens-Beratung Roland Berger & Partner (**RB&P**) kommt er zu folgendem Ergebnis:

Seibolds Dokumentation mit ursprünglich 73, seine Vorwürfe stützenden Dokumenten ist in sich schlüssig und belegt *in allen Punkten eindeutig,* daß die Unternehmens-Beratung RB&P für die Vernichtung der DMPG, bei der Seibold Haupt-Gesellschafter war, die volle *Verantwortung* zu übernehmen hat.

15.01 Peinliche Ausreden von Roland Berger, um sich der Verantwortung zu entziehen

Um den existenzgefährdenden Vorwürfen, ein *florierendes* Unternehmen vernichtet zu haben, zu entgehen, bedient sich die Unternehmens-Beratung RR&P nach dem Konkurs der DMPG - offenbar aus Verzweiflung – nachstehender, unglaublich peinlicher *Ausreden:*

1. Der Vertrag zwischen der Unternehmens-Beratung RR&P und der DMPG sei zum Zeitpunkt des Konkurses bereits *abgelaufen* gewesen.

2. Stattdessen sei in der Zeit vor dem DMPG-Konkurs der für die Vermarktung von RB&P eingesetzte Top-Manager Dieter Weiß als *Privat-Person* für die DMPG tätig gewesen, weshalb nicht Roland Berger, sondern Dieter Weiß für diesen Konkurs verantwortlich sei.

3. Entgegen seinem eigenen Informations-Memorandum behauptet RB&P *nach* dem Konkurs, die DMPG sei völlig *wertlos* und nicht vermarktbar gewesen.

4. Seibold habe alle Prozesse in München *verloren,* und allein deshalb könne es keinen Schaden-Ersatz geben.

15.02 Stellungnahme

Nach eingehender Prüfung steht außer Frage, daß es sich bei diesen RB&P-Einlassungen um *Schutz-Behauptungen* handelt, um sich der eigenen Verantwortlichkeit zu entziehen.

Hierzu wird wie folgt Stellung genommen:

1. Zur Behauptung, der Vertrag sei bereits abgelaufen gewesen:

   - Wie bei umfangreichen Beratungs-Aufträgen dieser Art üblich, beinhaltet der zwischen RB&P und der DMPG geschlossene Geschäfts-Besorgungs-Vertrag (siehe Anlage 41) u.a. eindeutige Regelungen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Mandats, nämlich die im Themen-Bereich 8 erwähnten "**vertragsbeendenden Maßnahmen**."

   - Diese erfordern laut Vertrag grundsätzlich *Schriftlichkeit* und Rückgabe aller zwecks Prüfung überlassenen Firmen-Unterlagen an die DMPG.

   - **Zu keinem Zeitpunkt** aber hat es Besprechungen über die vorzeitige Beendigung des Beratungs-Auftrages oder gar schriftliche Dokumente darüber gegeben.

   - Demnach stellt die "RB&P-Behauptung", der Vertrag sei zum Zeitpunkt des DMPG-Konkurses bereits abgelaufen gewesen, nichts als den untauglichen Versuch dar, sich der Verantwortlichkeit für die **vorsätzlich geplante und begangene Firmen-Vernichtung** zu *entziehen.*

   - Dies umso mehr, als es in größeren Unternehmen wie dem von Roland Berger ebenso notwendig wie üblich ist, alle Geschäfts-Vorgänge *schriftlich zu dokumentieren.* Denn anders ist eine ordnungsgemäße und vor allem auch transparente Beratungs-Arbeit zu erbringen gar nicht möglich.

   - Es ist deshalb ebenso abenteuerlich wie weltfremd, wenn Roland Berger meint, die interessierte Öffentlichkeit in dieser Weise *täuschen* und von seiner Verantwortlichkeit ablenken zu können.

     Zudem stellt die "RB&P-Behauptung", ihr Vertrag mit der DMPG sei auf mündlichem Wege vorzeitig beendet worden, die Professionalität Bergers in Frage. Das kann deshalb nur als veritables Eigen-Tor bezeichnet werden. Dies vor allem auch deshalb, weil gerade die Unternehmens-Berater dafür bekannt sind, alles *schriftlich* zu dokumentieren.

2. Zur Behauptung, der RB&P-Angestellte Dieter Weiß sei als "Privat-Person" für die DMPG tätig gewesen:

   - Mit dieser Behauptung rückt sich der weltweit erfahrene und außerordentlich erfolgreiche Roland Berger ins *Zwielicht.* Denn abgesehen davon, daß auch diese Behauptung unwahr ist und lediglich ein weiteres Schutz-Manöver zwecks Ablenkung von der eigenen Verantwortlichkeit darstellt, ist es ebensowenig vorstellbar wie professionell, wenn ein von RB&P als Projekt-Verantwortlicher eingesetzter Angestellter wie Dieter Weiß plötzlich nur als "Privat-Person" beratend für die DMPG tätig gewesen sein soll.

   - Unterstellt man, die RB&P-Behauptung wäre richtig, dann hätte dessen Angestellter Weiß bei ihm ausscheiden und als Ein-Mann-Unternehmer einen *eigenen* Beratungs-Vertrag mit der DMPG schließen und demzufolge seine Honorare und Aufwendungen (Spesen und dergleichen) *an die DMPG* fakturieren müssen. Es hat jedoch zu *keiner* Zeit weder einen solchen Separat-Vertrag noch Honorar- und Spesen-Abrechnungen des Dieter Weiß mit der DMPG gegeben, sondern alle Rechnungen über die Beratungs-Tätigkeit sind auch nach dem 31.12.1997 von RB&P an die DMPG fakturiert und von dieser an RB&P bezahlt worden.

   - Der Projekt-Verantwortliche Dieter Weiß war *während der ganzen Zeit* – inoffiziell ab 1.6.1997 und offiziell vom 3.8.1997 bis 31.1.1999 – *als RB&P-Beauftragter* beratend in und für Dannenberg tätig und stand im übrigen auch in der Zeit nach dem DMPG-Konkurs noch drei Jahre auf der Gehalts-Liste von Roland Berger. Denn **Dieter Weiß wurde erst 2002 von RB&P entlassen** (siehe Anlage 26).

   - Selbst wenn man unterstellt, daß es sich bei Dieter Weiß um einen erfahrenen Berater handelt, so war dieser doch auf Organisation, Logistik und weltweite Geschäfts-Verbindungen von RB&P *angewiesen*, um einen Vermarktungs-Auftrag dieser Dimension – nämlich wie verabredet weltweit, siehe Anlage 41 – professionell durchführen zu können.

   - Nach alledem kann **die "RB&P-Behauptung"**, **sein** Mitarbeiter Dieter Weiß sei als "Privat-Person" für die DMPG beratend tätig gewesen, nur als **abenteuerliches**, **untaugliches** und vor allem Berger als der Lächerlichkeit preisgebendes ***Täuschungs-Manöver*** klassifiziert werden.

3. Zur Behauptung, die DMPG sei völlig wertlos und nicht vermarktbar gewesen:

   - **Mit dieser Behauptung *dementiert* RB&P sich selbst**.

   - Denn es war das von *seinem* Mitarbeiter Wolfgang Ströbele erarbeitete, 51-seitige Informations-Memorandum, das die **DMPG** als ***weltweit einmalig*** und deshalb **mit einer grandiosen Zukunft** versehen bewertete (siehe Anlage 34).

   - Diese Bewertung fand anschließend ihren Niederschlag in der von Ströbele – im Auftrag der Deutschen Bank – auf Basis des Informations-Memorandums vorgenommenen Firmen-Wert-Berechnung (siehe Themen-Bereich 11.01). Diese Firmen-Wert-Berechnung wies allein auf Basis der einen, 1997 vorhandenen und produzierenden Fabrik einen DMPG-Wert von 130 bis 140 Mio**.** Mark aus.

   - Dieses im besten Sinne *werthaltige* Informations-Memorandum war für die Unternehmens-Beratung RB&P ausschlaggebend dafür, die DMPG weltweit zu vermarkten. Für Investoren stellte es zudem die wesentliche Entscheidungs-Hilfe dar (siehe Übersicht in der Anlage 24).

   - Mal angenommen, die RB&P-Behauptung, die DMPG sei völlig wertlos gewesen, sei richtig: Dann wäre Roland Berger bereit gewesen, Interessenten dazu zu bringen, in ein völlig wertloses Unternehmen zu investieren. Das hätte jedoch bedeutet, daß Roland Berger bereit war, die Vermögens-Interessen all der von ihm laut Vertrag zu beschaffenden Investoren *vorsätzlich* zu schädigen. Mal abgesehen davon, daß **Roland Berger** mit einem solchen Manöver endgültig seine eigene Reputations-Insolvenz betrieben hätte, ist die Berger-Behauptung, die DMPG sei völlig wertlos gewesen, nicht nur falsch, sondern **stellt die gesamte Unternehmens-Beratung RB&P ins Zwielicht**.

   - Die **Deutsche Bank** hatte 1997 Seibold gegenüber davon gesprochen, daß ein von **RB&P** erstelltes **Informations-Memorandum** ein außerordentliches ***Güte-Siegel* im Sinne eines *Zertifikats*** darstelle, das dabei helfe, alle Türen zu öffnen, und zwar weltweit. Diese Aussage wurde von Weiß am 15.5.1997 bekräftigt, als er Seibold das Info-Memorandum persönlich übergab (siehe Anlage 49).

   - Diese Bewertung der Deutschen Bank war für Seibold seinerzeit einer von zwei Gründen, RB&P mit der Expansion der DMPG zu betrauen. Der zweite ergab sich für Seibold aus dem Hinweis der Deutschen Bank, daß es sich bei dem mit weltweiten Verbindungen ausgestatteten **Roland Berger zudem** um den ***Berater der Bundes-Regierung*** handele.

   - **Seibold hatte somit 1997 allen Grund, diesen Verlaut-barungen der Deutschen Bank zu *trauen,*** zumal diese damals – und anders als heute – noch über einen erstklassigen Ruf verfügte.

- **Seibold *vertraute*** *deshalb auch* der Bewertung von RB&P - einer der größten Unternehmens-Beratungen der Welt - **und** investierte sieben Millionen Mark in die *Zukunfts-Gestaltung* seines Unternehmens. Nach Lage der Dinge **konnte** Seibold **1997 nicht ahnen, sich in Gestalt von RB&P den Toten-Gräber ins Haus geholt zu haben**.

- Dies umso weniger, als *Seibold* in den *20 Jahren* zuvor Import-*Geschäfte* mit der Dritten Welt *auf Basis von Integrität und Vertrauen* absolviert hatte, die zu zweistelligen Millionen-Summen an Ertrags-Steuern führten, durch die er die BR Deutschland mit aufgebaut hat.

- Denn Seibold, Sohn eines promovierten Juristen, war zu Wahrhaftigkeit, Integrität und Vertrauen erzogen worden. **Daß** nun **ausgerechnet in dem immer als vorbildlich gepriesenen Rechts-Staat BR Deutschland Recht in Unrecht und hernach dieses Unrecht in Recht verwandelt werden könnte, lag** deshalb **für Seibold** – auf Basis seiner außerordentlich positiven Erfahrungen als Unternehmer – **außerhalb jeglicher Vorstellungs-Kraft**.

- Im übrigen war die *positive* Einschätzung der Zukunfts-Chancen der DMPG für den Top-Manager und RB&P-Beauftragten Dieter Weiß Grund genug, sich an diesem Unternehmen zu beteiligen und Gesellschafts-Anteile zu erwerben (siehe Anlage 33). Das hätte er wohl kaum getan, wenn die DMPG völlig wertlos gewesen wäre.

- Es kann deshalb nicht richtig sein, wenn RB&P das von *ihrem* Hause erstellte Informations-Memorandum sowie die daraus – ebenfalls von ihrem Hause – gezogenen, wertmäßigen Schluß-folgerungen *nach dem Konkurs* der **DMPG** als **völlig *wertlos*** hinstellt.

- **Dies ist ein rein taktisch motivierter, weiterer – allerdings untauglicher – Versuch Roland Bergers, sich der Verantwortlichkeit** für die *in seinem Namen begangene* Vernichtung der DMPG und deren Gesellschafter Karl-Heinz Seibold **zu *entziehen***.

- Eine solche Vorgehensweise kann aus Sicht des Gutachters nur als ausgesprochen peinlich und als **eines Mannes *unwürdig*** angesehen werden, **der sich in der Öffentlichkeit** für seine Aussagen zu Menschen-Würde und Ethik im Geschäfts-Leben **als Wohltäter feiern läßt** und dazu regelmäßig Preise verleiht (siehe Kommentar zum Berger-Preis in der Rubrik *Begutachtung).*

- In völligem Kontrast dazu steht die konkrete Beratungs-Praxis des **Roland Berger**, und so ist zu fragen, *worin* dessen Beratungs-Qualität besteht und wie es um sein ***Berufs-Ethos*** bestellt ist, zumal sich die Honorare, welche die DMPG an Roland Berger bezahlte, im hohen, sechsstelligen DM-Bereich bewegten, ohne daß es dafür auch nur eine einzige Gegen-Leistung gab. Denn das Info-Memorandum war *nicht* Gegenstand des Beratungs-Auftrages (siehe Anlage 41), weil es *vor* dessen Erteilung erstellt und separat von er DMPG bezahlt wurde.

- Ein weiterer Aspekt, den es hervorzugeben gilt: Wenn RB&P ein von ihrem Hause erstelltes Informations-Memorandum und die Schlüsse, die daraus in Bezug auf die besonderen Chancen der DMPG gezogen wurden, aus *taktischen* Gründen selbst entwertet und in sein Gegenteil verkehrt, dann stellt sich die Frage, was künftige Ratsuchende dazu veranlassen könnte, ausgerechnet RB&P um Rat zu fragen. Mit anderen Worten: **Was Seibold widerfahren ist, kann auch jedem anderen durch Roland Berger passieren**; denn dieser ist auf Grund seiner Macht-Fülle nicht bereit, für Fehler, die in seinem Namen gemacht wurden, einzustehen. *Ratsuchende aber müssen sich darauf verlassen können, daß ihr Berater auch meint, was er von sich gibt* und auch dann dazu steht, wenn es für ihn selbst etwas ungemütlich werden sollte.

- Die peinlichen, geradezu dummen Ausreden der Unternehmens-Beratung nach dem Konkurs der DMPG lassen eindeutig erkennen, daß Roland Berger davon überzeugt war, eine Veröffentlichung seines Unternehmens-Berater-Skandals auf Grund seiner Macht und seiner weltweiten Verbindungen verhindern zu können.

- Lebens- und Berufs-Erfahrung des Wirtschafts-Ethikers jedenfalls legen nahe, daß RB&P diese letztlich nur sich selbst *diskreditierenden* Aussagen sonst nicht gemacht hätte.

4. Zum Verweis auf die von Seibold verlorenen Prozesse:

- Mit der Behauptung, Seibold habe alle Prozesse in München gegen RB&P verloren, *täuscht* die Unternehmens-Beratung nicht nur alle, die sich für die Firmen-Vernichtung der DMPG interessieren, sondern Roland Berger hält damit auch die gesamte Öffentlichkeit zum Narren.

- **Berger**-Anwalt Obermeyer **hat** nach dem Konkurs der DMPG und *vor* Einreichen seines Schriftsatzes vom 14.5.2002 an das LG-München (siehe Anlage 36) mehrere, geheimgehaltene "Einigungs-

Gespräche" mit **Seibold-Anwalt** Bauer geführt und diesen dabei dahingehend **zum Parteien-Verrat *angestiftet,*** gegen die von Obermeyer vorzubringenden 20 Falsch-Behauptungen keine Gegenwehr zu zeigen, damit Obermeyer damit vor Gericht durchkommt. Diese 20 Falsch-Behauptungen sind vom Wirtschafts-Ethiker akribisch widerlegt worden (siehe Anlage 15/Ziffern 1-20 zur Straf-Anzeige gegen Berger).

- Zu diesem Berger-Begehren verhielt sich Seibold-Anwalt Baumann in der Zeit danach konform zu seinem Kollegen Bauer.

- Der Parteien-Verrat zeigt sich zudem darin, daß die Seibold-Anwälte – wie von Roland Berger gewünscht – über Jahre verhindert haben, daß es zum Straf-Prozeß gegen Berger kommt (siehe Anlagen 60 bis 68 bzw. Themen-Bereich 14.03), **um Roland Berger vor Straf-Verfolgung zu *schützen*.**

- Anstatt nachzufragen, machten es sich die Münchner Richter – wie ebenfalls von Roland Berger intendiert – bequem und befanden die Falsch-Behauptungen Obermeyers mangels Gegenwehr der Seibold-Anwälte für wahr.

- Daß Seibold die Prozesse in München (vor LG und OLG) verlor, liegt demnach zum einen daran, daß Seibolds Anwälte Obermeyer mit seinen Falsch-Behauptungen durchkommen ließen sowie zum anderen daran, daß Seibolds Haupt-Belastungs-Zeuge Strö-bele nicht vor Gericht aussagen durfte. Denn auch dies wurde von den Seibold-Anwälten verhindert, um Roland Berger zu schützen.

  - **Seibold hat die Münchner Prozesse** also **nur deshalb verloren, weil seine Anwälte** – wie von Berger gewünscht – **Parteien-Verrat begangen haben**.

  - Durch die Ströbele-Aussage vor Gericht jedenfalls wäre das Lügen-Gebäude Obermeyers in sich zusammengebrochen, und genau das mußte aus Sicht Roland Bergers *unter allen Umständen* verhindert werden.

  - Es wäre deshalb die Pflicht des LG-M gewesen, Ströbele zu laden und aussagen zu lassen. Doch genau das wußte Roland Berger zu verhindern.

  - Auf Grund all dieser Versäumnisse während der ersten Instanz ging auch die Berufung vor dem OLG-M zu Lasten Seibolds aus.

  - **Es handelt sich deshalb um 'Urteile auf Bestellung'**, weil diese durch *massive Einflußnahme* Roland Bergers durch dessen Anwalt Obermeyer erwirkt wurden.

- Der Sieg Bergers sieht *formal* nach einem Sieg für **RB&P** über deren Kontrahenten Karl-Heinz Seibold aus. In Wahrheit jedoch handelt es sich dabei bestenfalls um einen *Pyrrhus-Sieg.*

  - Was jeder Kriminologe tut, um einen Fall aufzuklären, nämlich nach dem **Tat-Motiv** zu fragen, ist deshalb auch hier angebracht.

  - Nach Lage der Dinge hatte RB&P ein klares Motiv, ***straf-rechtliche* Ermittlungen und einen *Straf*-Prozeß gegen Roland Berger um jeden Preis zu *verhindern*,** da – anders als im Zivil-Prozeß – im Straf-Verfahren nicht so einfach mit wohlfeilen Behauptungen durchzukommen ist.

  - Denn im Gegensatz zur ZPO ist das Schwert des StGB *scharf.*

- Weil die Anwälte von Seibold nach den "Einigungs-Gesprächen" mit Berger-Anwalt Obermeyer – auch für jeden juristischen Laien erkennbar – *umgefallen* sind und ihr Verhalten gegenüber ihrem Mandanten Seibold änderten (Parteien-Verrat), ist deshalb die Frage sowohl zwingend als auch legitim, nach dem *Grund* für dieses Wende-Manöver der eigenen Juristen zu suchen.

  - *Dieser Grund ist in der Person Roland Berger zu suchen und zu finden.* **Roland Berger** ist ebenso erfolgsverwöhnt wie eitel, und **zu seinem Selbst-Verständnis gehört die absolute Unverwundbarkeit auf Grund seiner weltweiten Verbindungen und Seilschaften**, die Verantwortungs-Träger aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gerichtsbarkeit umfaßt.

  - Roland Berger hatte und hat einen guten Ruf zu verlieren, und da ist es naheliegend, alles in seiner Macht Stehende dafür zu tun, Schaden abzu-wenden *und Gegner, die ihm gefährlich werden könnten, mundtot zu machen.*

- Dazu gehört, daß Roland Berger seine Methode der **Einflußnahme und Ein-schüchterung** sogar gegenüber seinem eigenen Mitarbeiter Wolfgang Strö-bele anwandte, indem er diesen dazu zwang, nicht für Seibold vor Ge-richt auszusagen (siehe Anlage 37).

- Daran, daß Ströbele im Prozeß nicht für Seibold aussagen durfte, haben Seibolds Anwälte Bauer und Baumann nach Kräften mitgewirkt.

- Schaut man sich das Ergebnis an – daß Seibold die Münchner Prozesse nicht nur wg. der Verhinderung von Ströbele, sondern auch in Folge des Parteien-Verrats seiner Anwälte verloren hat –, kommt man an der Schlußfolgerung nicht vorbei, daß Roland Berger seinen Anwalt Obermeyer ganz massiven Einfluß auf die Seibold-Anwälte hat nehmen lassen.

  - Damit aber steht der **Tat-Vorwurf des *gekauften* Gegners** im Raum, und das ist **ein *straf-rechtlich* relevanter Vorhalt**.

  - Dabei muß 'gekauft' keineswegs etwas mit Geld zu tun haben, auszuschließen ist das jedoch nicht. Es reicht schon, daß Roland Berger durch gezielte Einflußnahme erreicht hat, daß **Seibolds Anwälte ihren Mandanten Seibold *verraten* haben**.

  - Lebens- **und** Berufs-Erfahrung des Wirtschafts-Ethikers lassen allerdings die Annahme nicht zu, daß die Seibold-Anwälte – nach den "Einigungs-Gesprächen" mit Obermeyer – ohne *Gegen-Leistung* umgefallen sind.

  - Dabei ist *unerheblich,* worin genau die Gegen-Leistung bestanden hat, es reicht die Tatsache, daß sich die Seibold-Anwälte von Berger zum Parteien-Verrat haben *anstiften* lassen.

  - Denn dadurch ist der Tatbestand erfüllt, daß Seibolds Anwälte **für Seibolds Gegner Roland Berger tätig waren** und nicht für ihren Mandanten Seibold.

- **RB&P versucht den Eindruck zu erwecken, als handelte es sich** bei den kriminellen Machen-schaften seines Projekt-Verantwortlichen Dieter Weiß **um einen bedauerlichen Einzel-Fall**.

  - Nach Lage der Dinge ist jedoch davon auszugehen, daß *dahinter Methode und System steckt.*

  - **Berger ist auch nicht davor zurückgeschreckt**, **Seibold durch seinen Anwalt Obermeyer in ehrverletzender Art und Weise zu diffamieren**; entsprechender Schrift-Verkehr liegt vor (siehe Anlage 40).

- Es hat den Anschein, als sei es Roland Berger auf Grund seiner Wirkungs-Macht und seiner überall präsenten Seilschaften gelungen, die traditionellen Medien *mundtot* zu machen.

  - Die Kraft des Internets wird Roland Berger jedoch nicht brechen können.

  - Roland Berger bewegt sich demnach mit seiner Behauptung - Seibold könne ihm gar nichts, weil der schließlich die Zivil-Prozesse gegen ihn verloren habe -, auf *sehr dünnem* Eis.

- In diesem Zusammenhang dürfen die **Richter** vom LG- und OLG-München nicht unerwähnt bleiben. Diese **haben darauf *verzichtet,*** den **RB&P-Mitarbeiter Ströbele als Zeugen zu laden und zu vernehmen**.

  - Zufall?

  - Nein, nach allem, was dieser Skandal zutage gefördert hat, ist es außerordentlich schwer, an einen solchen Zufall zu glauben.

  - Eher ist wahrscheinlich, daß hier entweder Einfluß genommen wurde oder aber die Richter selbst es waren, die es für verzichtbar hielten, Seibolds wichtigsten Zeugen einzuvernehmen. Merkwürdig – des Merkens würdig – jedenfalls ist, daß die Richter Ströbeles Eingabe in Bezug auf den massiven Druck, der auf ihn ausgeübt wurde (siehe Anlage 37) keinerlei Beachtung geschenkt haben.

  - Was von diesen naheliegenden Vermutungen auch zutreffen mag, **entweder** handelte es sich um **Einflußnahme oder** um **Straf-Vereitelung im Amt**, und das ist das neben Rechts-Beugung schwerste Verbrechen, dessen sich ein Richter oder Staats-Anwalt in Ausübung seines Berufes schuldig machen kann.

  - Auffällig jedenfalls ist, daß immer nur die Berger-Seite obsiegte.

- Nach Einschätzung und Erfahrung des Wirtschafts-Ethikers ist dies ohne Einflußnahme – oder vorauseilenden Gehorsam und somit Straf-Vereitelung im Amt - *nicht möglich* gewesen.

- **Nicht ohne Grund fragen sich immer mehr Bürger, was von einem Rechts-Staat zu halten ist, bei dem es ganz offensichtlich nicht mit rechten Dingen zugeht**.

  - Daß dem so ist, läßt sich seit mehr als 20 Jahren immer wieder beobachten, der Skandal RB&P ist hier – leider – kein Einzel-Fall.

  - Insbesondere, wenn die Nummer Eins in Deutschland mit ihrer bis dato zur Schau gestellten Vorbild-Funktion ihren eigenen Maßstäben – öffentliches Reden über Ethik und dazu nicht passendes Handeln – nicht gerecht wird, wie dem schon erwähnten Kommentar zum Berger-Preis in der Rubrik *Begutachtung* zu entnehmen ist. Siehe auch Kapitel 15.04.

15.03 Aus alledem folgt

Letzten Endes ist es ziemlich gleichgültig, ob Roland Berger selbst den Befehl zu diesem Auftrags-Mord erteilte oder Dieter Weiß/RB&P auf diese Idee kam, um den für die konventionelle Berger-Klientel gefährlichen Konkurrenten namens DMPG aus dem Weg zu räumen.

- Klar jedenfalls ist, daß **RB&P** ein gerüttelt Maß an **krimineller Energie** aufgewendet hat, und zwar **ohne** die Bereitschaft, für dieses krasse Fehl-Verhalten gegenüber dem eigenen Klienten die **Verantwortung** zu übernehmen.

- Das kann nur als existenz-gefährdendes Eigen-Tor bezeichnet werden.

Desweiteren:

- **Daß Roland Berger bzw. dessen Anwalt nicht längst Unterlassungs-Klage gegen die von Seibold aufgestellten Behauptungen** und massiven Vorwürfe, die sich seit 2012 **im Internet** befinden und somit weltweit zugänglich sind, **erhoben haben**, beweist im Umkehr-Schluß, daß sich Roland Berger seiner *Schuld* sehr wohl *bewußt* ist und Seibolds Darstellungen zum Geschehens-Verlauf deshalb richtig sind.

- Diese juristische Nicht-Reaktion Roland Bergers **muß man** deshalb **als *faktisches Schuld-Eingeständnis* ansehen**.

- Der Grund dafür ist, daß Berger diesen Prozeß gegen Seibold seit Jahren scheut wie der Teufel das Weih-Wasser.

- In diesem Prozeß kämen nämlich all die Dinge zur Sprache, die Roland Berger sich nach Kräften bemüht, eine breitere Öffentlichkeit – jenseits des Internet – nicht erfahren zu lassen.

Roland Berger, bislang mit Hilfe seines Anwaltes stets sehr erfolgreich im Verfolgen seiner Interessen, *steht in diesem Fall* ganz offensichtlich *mit dem Rücken an der Wand.*

Er **weiß** deshalb, **daß er** nach Lage der Dinge – sofern es bei der Justiz mit rechten Dingen zugeht - **diese Auseinandersetzung *nicht* gewinnen kann**.

- Auf Grund von Seibolds Öffentlichkeits-Arbeit via Internet – alle IHKs sind informiert, namhafte Politiker, Wirtschafts-Führer und Journalisten wurden kontaktiert - sind sein Ruf und die Existenz seines Beratungs-Unternehmens, welche derzeit untrennbar miteinander verbunden sind, in allergrößter Gefahr.

- Allerdings ist Roland Berger ab November 2014 erneut die **Justiz** zu Hilfe geeilt. Denn diese **hat** – über vier Instanzen hinweg, davon der General-Bundes-Anwalt in Karlsruhe als deren vierter – gleich **21 mal die Verfassung gebrochen, um Roland Berger erneut vor Straf-Verfolgung zu schützen**. (In der Rubrik *Navigations-Hilfe* sind die entsprechenden *Unter-Rubriken,* die zu den Details führen, aufgeführt.) Das zeigt, wie groß der Einfluß Bergers nach wie vor ist und daß er noch immer Narren-Freiheit besitzt.

- Potentielle Klienten von RB&P sollten erkennen, daß ihnen durch RB&P *dasselbe* drohen kann wie Karl-Heinz Seibold: Nämlich aus taktischen Gründen fallengelassen und der Pleite überantwortet zu werden.

- Wer kann oder will sich von solch einer Gesellschaft beraten lassen?

Stand der Dinge im Herbst 2018:

Inzwischen 81, ist Roland Berger seit geraumer Zeit dabei, sein Haus zu bestellen. Dazu gehört sein öffentliches Bemühen um sein Ansehen.

Es wird deshalb in *seinem* ureigensten Interesse sein, weiteren Schaden von sich und seinem Unternehmen abzuwenden, auf Seibold zuzugehen und Wiedergutmachung an diesen zu leisten.

Seibold geht es keineswegs darum, Berger zu vernichten. Seibold fordert einen Mann dazu heraus, sich selbst und das von ihm öffentlich Verlautbarte ernstzunehmen und deshalb zu dem zu *stehen,* was in seinem Namen angerichtet wurde.

Es sollte dringend in Roland Bergers Interesse liegen, einzulenken und Seibold einen konkreten Vorschlag zwecks Wiedergutmachung zu unterbreiten. Die Größenordnung, um die es dabei *mindestens* geht, ist ihm seit langem bekannt.

Der Wirtschafts-Ethiker hat sich – seinem Berufs-Ethos folgend - aus sehr grundsätzlichen Überlegungen heraus dazu entschlossen, Karl-Heinz Seibold in seinem Bestreben nach Rehabilitation zu unterstützen.

15.04 Lehr-Beispiel für *systemisches, kollektives* Versagen auf allen Ebenen

Dieser **Fall** ist in all seinen Verästelungen und Tatsachen-Beschreibungen so eindeutig, daß man kein Jurist zu sein braucht, um dessen ***Relevanz*** zu begreifen.

Doch Roland Berger, die Nummer Eins in Deutschland, verfügt über sehr viel Macht, und der damit korrespondierende Einfluß führt dazu, daß alle – Politiker, Wirtschaft, Medien, Justiz und Gesellschaft – ihn hofieren, anstatt *kritische Distanz* zu wahren.

Dieser *Eindruck* jedenfalls zwingt sich jedem auf, der sich unbefangen mit der Person **Roland Berger** und dem von ihm geschaffenen Netzwerk befaßt:

- Einer Instanz, die **sich für *unangreifbar* und *unfehlbar* hält** und deshalb Widerspruch nicht duldet.
- Das verträgt sich *nicht* mit einem demokratischen Gemeinwesen, das sich der Polis – dem Souverän, dem Volk – verpflichtet fühlt.
- Denn Demokratie lebt von den *Checks and Balances,* und die setzen Macht-Begrenzung und –Kontrolle voraus.

Zu diesem Lehr-Beispiel *kollektiven* Versagens gehört auch:

- Erstens: Der in Sachen Eigen-PR weltmeisterlich begabte **Roland Berger *täuscht* seit 2002 die Öffentlichkeit**, und zwar mit einer *Dreistigkeit,* für die es angemessene Worte kaum gibt.
- Zweitens: **Die Öffentlichkeit** – und zu dieser gehören auch die Medien – **läßt sich aber auch nur allzugern täuschen**, weil das von Roland Berger praktizierte Verhalten und die von ihm vorgebrachten Argumente überzeugend *wirken,* jedoch *keineswegs* überzeugend sind, sofern man sich für die *Hintergründe* interessiert.
- Als dritter Aspekt muß zudem angeführt werden, daß die **Politik** den **jahrzehntelangen Berater der Bundes-Regierung für *sakrosankt* erklärt hat**, und das bedeutet für Roland Berger de facto Narren-Freiheit, die sich wiederum auf Justiz und Medien *verhängnisvoll* auswirkt. Was das in Bezug auf Kanzlerin Merkel heißt, ist der schon an anderer Stelle erwähnten Anlage 99 zu entnehmen.

Zu der von **Roland Berger** an den Tag gelegten ***Dreistigkeit*** gehört wiederum zweierlei:

- Erstens, daß er regelmäßig **Preise für besonders innovative Unternehmen** vergibt. Die von seinem eigenen Berater-Stab zuvor als das *innovativste* Unternehmen *zertifizierte* Präzisions- und System-Technik der DMPG aber wurde von Berger nicht prämiert, sondern aus *macht-strategischen* Gründen *vernichtet.*
- Zweitens läßt sich Roland Berger in der Öffentlichkeit als *Wohltäter* feiern, indem er regelmäßig den **Preis für Menschen-Würde** vergibt (Kommentar zum Berger-Preis über die *Navigations-Hilfe* in der Rubrik *Begutachtung).*

Beides zusammen stellt ein dreistes ***Täuschungs-Manöver*** dar, denn Roland Berger ist nicht der, für den er sich ausgibt und öffentlich feiern läßt.

In seiner **Laudatio** zum **Berger-Preis 2013** – zu Gunsten von NGOs, die sich für Frauen-Rechte in Indien, Pakistan und Afghanistan einsetzen - sagte **BT-Präsident Dr. Norbert Lammert** am 21.4.2013, von Phoenix live übertragen:

"Die *Legitimation,* über Menschen-Rechte zu sprechen, ergibt sich aus einer ganz besonderen Verantwortung."

Desweiteren sagte er:

- "Wir sind alle gefordert, dieser Einsicht zum Durchbruch zu verhelfen."
- "Doch", so Lammert weiter, "durch Erklärungen allein gelingt das nicht, sondern nur durch die Umsetzung in die *Lebens-Wirklichkeit."*

In diesem Zusammenhang zitierte er auch Jürgen Habermas.

Daß diese NGOs geehrt und durch das Preis-Geld finanziell unterstützt wurden, muß als absolut vorbildlich bezeichnet werden. Der Preis-Stifter **Roland Berger** indes kann ***nicht*** für sich in Anspruch nehmen, als **vorbildlich** zu gelten, obwohl er alles dafür tut, damit genau dies geschieht.

Ganz offensichtlich wußte **Lammert** zum Zeitpunkt seiner Laudatio nichts von jenem kapitalen Wirtschafts-Verbrechen, dessen Roland Berger beschuldigt wird. Denn sonst wäre ihm klargewesen, daß seine **Einlassung *unmittelbar* auf Roland Berger zu beziehen ist**:

- **Roland Berger lehnt** seit 2002, **Verantwortung für** den ihm zur Last gelegten ***Auftrags-Mord*** zu übernehmen, **ab**.
- Er ist deshalb das *krasse Gegenteil* eines Vorbildes.
- Deshalb fehlt **Berger** die Legitimation, über Menschen-Würde zu sprechen, weil er sich – wie diese Dokumentation gezeigt hat - als eines Menschen unwürdig verhält, da er **Menschen-Würde und –Rechte** des von ihm vernichteten KH Seibold ***mit Füßen tritt***.

Alle, die diesen Text lesen, sind jedoch "gefordert, dieser Einsicht zum Durchbruch zu verhelfen", und zwar "durch Umsetzung in die Lebens-Wirklichkeit: Durch einen *öffentlichen* Aufschrei des Entsetzens.

Die **Hintergründe** zum Berger-Preis 2013 sind nachzulesen in Anlage 101.

Beim zweiten Beispiel – dem **Berger-Preis 2017** – verhält es sich **genauso**.

- Auch dieser Preis – zu Gunsten von NGOs, die sich mit Kinder- und Frauen-Rechten und deren nachhaltiger Verbesserung in Sierra Leone, Tansania und dem Irak befassen – ist ebenso gut wie ehrenhaft und notwendig. Nicht jedoch der Stifter, der ihn ausgelobt hat.
- Die **Laudatio** dazu wurde am 4.5.2017 von der rheinland-pfälzischen Minister-Präsidentin und amtierenden Bundesrats-Präsidentin **Malu Dreyer** gehalten, und auch ihr dürften die Hintergründe zur Person des Anstifters zu einem Auftrags-Mord bislang unbekannt sein – sonst hätte sich diese integere Frau wohl kaum bereitgefunden, diese Laudatio zu halten.

Die **Hintergründe** zum Berger-Preis 2017 finden sich in Anlage 102.

Beide – **Lammert und Dreyer** – **sind gut beraten, sich öffentlich von Roland Berger zu *distanzieren***.

- Im Falle **Lammert** ist dies **seit sechs Jahren *überfällig***, weil Lammert am 24.4.2013 über die Hintergründe informiert wurde, sein Büro jedoch ebenso kaltschnäuzig wie nichtssagend hat antworten lassen.
- Auch **Dreyer** hat es ***nicht* für nötig befunden**, auf die Bitte um Stellungnahme vom 6. und 22.9.2017 **zu reagieren.** Und das, obwohl Dreyer auf ihrer Homepage betont, im Rahmen ihrer regelmäßig stattfindenden Bürger-Sprechstunde sich für konkrete Bürger-Anliegen Zeit zu nehmen. Sie hätte also, sofern dieses Angebot ernstgemeint ist, den Wirtschafts-Ethiker in ihrer –Bürger-Sprechstunde einladen können und müssen.

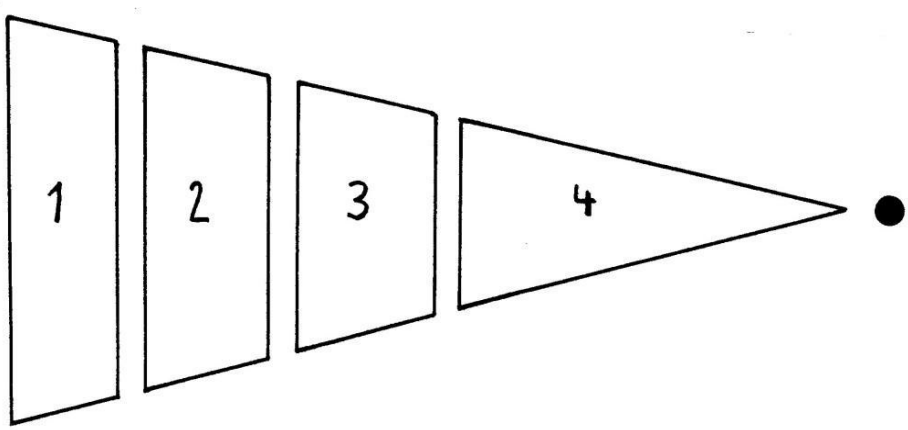
- **Beide sind somit ihrem eigenen**, gegenüber der Öffentlichkeit proklamierten **Anspruch *nicht* gerecht geworden**.

Allerdings haben sich auch die Medien nicht mit Ruhm bekleckert, im Gegenteil.

- Die beiden Bitten um Stellungnahme vom 6. und 22.9.2017 gingen als **offener Brief** per eMail heraus.
- Und zwar nicht nur an Dreyer und Lammert, sondern auch **an die Medien**.
- Die aber haben es **nicht für nötig befunden, darauf zu reagieren** und darüber zu berichten.

Dieser Fall eines vom jahrzehntelangen Berater der Bundes-Regierung aus *niederen* Beweg-Gründen erteilten Auftrags-Mordes wirft **seit** mehr als **20 Jahren** viele, bis heute ***ungelöste* Fragen** auf:

1. **Macht-strategisch**, weil der für *sakrosankt* erklärte **Roland Berger** nicht nur überall seine Seilschaften placiert hat (Anlage 100) und über zu viel Macht verfügt.
   - Sondern weil er vor allem Tausende von *Abhängigkeiten* geschaffen hat, so daß die Profiteure dieser ***Günstlings-Wirtschaft*** ihn bis heute *decken.*
   - Denn fiele Berger, fielen Ungezählte mit ihm, und das gilt es aus Sicht dieser verschworenen Gemeinschaft unter allen Umständen zu verhindern.
2. **Volks-wirtschaftlich**, und zwar **durch die *Vernichtung* des öko-logischen Bau-Systems des 21. Jahrhunderts**.
   - Denn seit 1998 werden Millionen von Bürgern im In- und Ausland um die Chance betrogen, öko-logisches und zugleich preiswertes Bauen bzw. Wohnen für sich zu realisieren.
   - Folge: Durch die Vernichtung der DMPG wurde die grassierende Wohnungs-Not verschlimmert, indem **preiswertes Wohnen mit Öko-Standard *vereitelt* wurde**.
3. **Medial**, weil die Macht Bergers bis in die Chef-Etagen selbst der *investigativen* Medien reicht.
   - Auch das hat sehr negative Folgen. Denn **Bergers** angedrohter, flächendeckender Anzeigen-Boykott hat selbst die sonst so mutigen, investigativen Medien zum *Schweigen* gebracht.
   - Dabei ist besonders delikat, daß von den Journalisten, die zu diesem Fall recherchiert hatten, dieser ***Anschlag* auf die Presse-Freiheit** nur hinter vorgehaltener Hand zugegeben wurde und wird.
4. **Judikativ**, weil über Bergers überall placierte Seilschaften der **Rechts-Staat *ausgehebelt*** und in sein krasses Gegenteil verkehrt wurde, und zwar seit 1999 über insgesamt neun Instanzen hinweg. Dabei spielen die fünfte und neunte Instanz eine besonders perfide Rolle:
   - Bei der fünften Instanz handelt es sich um den **General-Bundes-Anwalt**/GBA-KA, der durch seine *Lex Merkel* Berger vor Straf-Verfolgung schützt, indem er das Staatsschutz-Interesse der Bundes-Regierung *über* die Grund-Rechte gestellt und dadurch die **Verfassung** faktisch ***außer Kraft* gesetzt hat**.
   - Delikaterweise handelt es sich bei der neunten und letzten Instanz um das höchste, deutsche Gericht, nämlich das **Bundes-Verfassungs-Gericht**/BVG-KA. Und das hat den schon seit 1999 über alle Instanzen hinweg betriebenen **Verfassungs-Bruch *sanktioniert*.**



Judikatives Staats-Komplott in Folge von Bergers Macht

Der Fall Seibold versus Berger ist deshalb **von *grundsätzlicher* Bedeutung für den Rechts-Staat BR Deutschland und dessen innere Verfaßtheit.**

Ein jeder mag deshalb schauen, wo er selbst diesbezüglich steht - und welchen Anteil er an alledem hat.

15.05 Reicht Bergers Macht bis in die Chef-Etagen der Medien?

Jedenfalls weigern sich Journalisten seit 2011, über den Fall zu berichten

- 2011 wurden *Welt, Bild-Zeitung, Bild am Sonntag, Spiegel* und *Focus* – also Medien, die für ihre Unerschrockenheit bekannt sind – von Seibold über den Fall informiert.
  - Die **vier Medien** *Bild-Zeitung, Bild am Sonntag, Spiegel* und *Focus* **haben** darauf merkwürdigerweise überhaupt ***nicht*** **reagiert**.
  - Die ***Welt*** hat zwar reagiert. Deren Wirtschafts-**Korrespondent** Sebastian Jost war mehrfach bei Seibold, hat dort recherchiert, war *erschüttert* über das, was er dabei zu Gesicht bekam und hat die von ihm überprüften Dokumente als *stichhaltig* und darum *glaubwürdig* eingestuft.
  - Doch anschließend kam nichts mehr: Keine Veröffentlichung, kein Brief und auch kein Anruf.
  - Als Seibold Jost anrief, hat dieser am Telephon herumgedruckst und schließlich indirekt zugegeben, **man dürfe *nicht* veröffentlichen**. Dabei hat Jost bei Seibold einen ziemlich verängstigten Eindruck hinterlassen.
- **Dieses merkwürdige Verhalten** *investigativer Medien* **wirft Fragen auf**.
  - Daß Helmut Markwort, die Nummer Eins beim *Focus,* mit Roland Berger befreundet ist und deshalb kein Interesse daran hat, seinen Freund zu belasten, ist bekannt.
  - Doch warum kneifen die drei Medien aus dem *Springer-Konzern,* und warum tut dies sogar der *Spiegel?*
  - **2015 bis 17** wurde der ***Spiegel*** vom Wirtschafts-Ethiker insgesamt **elfmal angeschrieben** und mit brisanten Informationen über den Fall Seibold/Berger versehen.
    - Doch auch darauf hat sogar der 2017 vom Wirtschafts-Ethiker eingeschaltete Chef-Redakteur Brinkbäumer ***nicht*** **reagiert**.
    - Selbst auf die Protest-Note des Wirtschafts-Ethikers vom 10.8.2017 nicht.
  - Vom 14.8. bis 22.9.**2017** wurden **alle namhaften, deutschen Journalisten** vom Wirtschafts-Ethiker **fünfmal angeschrieben**, doch auch darauf kam ***keine*** einzige **Reaktion**.
  - Das ist sehr eigenartig, denn **Medien** leben von brisanten Informationen, und es ist ihre **Pflicht**, ihr ***Wächter-Amt*** **auszuüben** und die Öffentlichkeit zu informieren über das, was in Politik, Gesellschaft, Justiz oder Wirtschaft schiefläuft.
- So bleiben nur **drei Möglichkeiten**:
  1. Für alle Medien ist der *brisante* Fall **uninteressant** - nicht vorstellbar.
  2. Medien-**Angst** vor Berger? Zumindest beim *Spiegel* undenkbar.
  3. Hat **Berger** versucht, auch **Einfluß** *auf die Medien* zu nehmen? Das wäre ein Anschlag auf die Presse-Freiheit und würde auf Grund der *Tragweite* dieses Falles sogar die *Spiegel-Affaire* von 1962 übertreffen.

Am 16. und 17.3.2021 hat der Wirtschafts-Ethiker die fünf Medien von 2011 nochmals angeschrieben und um Stellungnahme gebeten. Sie mögen doch bitte in ihren Archiven nachschauen, denn dort müsse es etwas geben unter dem Stichwort *Seibold/Berger/DMPG-Vernichtung.* Dabei wurde die *Welt* konkret auf die Recherche von deren Wirtschafts-Korrespondent Jost angesprochen, der damals nicht habe veröffentlichen dürfen.

- *Bild-Zeitung, Bild am Sonntag, Focus und Spiegel* reagierten darauf nicht.
- Die *Welt* reagierte am **1.4.2021** auf denkwürdige Weise:
  - Man habe "die Ausführungen mit Interesse gelesen".
  - Man sehe "jedoch keinen Ansatz für eine weitere Recherche."
- Übersetzt bedeutet dies:
  - **Die *Welt*** lehnt es ab, sich mit Roland Berger und dem von diesem bei seinem Berater-Stab in Auftrag gegebenen Wirtschafts-Verbrechen zu befassen.
  - De facto bedeutet dies, daß die *Welt* **das Kapital-Verbrechen des Beraters der Bundes-Regierung deckt**.
  - Dabei ist es per Saldo gleichgültig, ob dies 2011 in Folge einer Berger-Intervention oder aus vorauseilendem Gehorsam geschah.
  - Jedenfalls sieht die Chef-Redaktion der *Welt* auch zehn Jahre später keinerlei Veranlassung, sich für den größten Polit-Krimi in der 72jährigen Rechts-Geschichte de BR Deutschland zu interessieren.
  - **Das läßt tief blicken**.

Der Wirtschafts-Ethiker wird der Frage nach dem Grund für dieses eigenartige Medien-Verhalten weiter nachgehen. Denn insbesondere zum *Spiegel* paßt so etwas überhaupt nicht.

15.06 Schluß-Betrachtungen

Seit 2002 kämpft Seibold um seine Rehabilitation, und dabei geht es ihm natürlich um seinen eigenen Fall, doch keineswegs allein darum.

- Denn er sieht sich als Bürger und ehemaliger Unternehmer dazu verpflichtet, andere vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren.

- Die weltweite Wirtschafts- und Gesellschafts-Krise hat gezeigt, was passieren kann, wenn man zuläßt, daß **einige Leute auf Grund ihrer Macht, ihres Kapitals und ihrer weltweiten Verbindungen** *uneingeschränkt* herrschen können und im Gegensatz zum Rest der Welt ***ungestraft*** **über das Schicksal anderer bestimmen dürfen**.

- Die Deutsche Bank, damals Mutter-Gesellschaft von Roland Berger/RB&P, hatte Seibold dringend empfohlen, die Dienste des weltweit erfahrenen **Roland Berger in Anspruch zu nehmen**, und zwar mit dem Hinweis, "keine Fehler" zu machen.

  - Diesem **Rat** seiner Hausbank gefolgt zu sein, stellte sich im Nachhinein als der größte Fehler heraus.

  - Denn der von **der Deutschen Bank** Empfohlene führte Seibolds Firma nicht an die Börse, sondern in den Konkurs.

  - Nach Lage der Dinge aber hätte die Deutsche Bank RB&P Seibold als Expansions-Berater gar nicht empfehlen dürfen.

  - Denn als damaliger Mutter-Gesellschaft von RB&P war der Deutschen Bank bestens bekannt, daß **die *konventionellen* Großen der deutschen Bau-Wirtschaft zur Stamm-Kundschaft von RB&P gehören**.

  - Diese aber konnten und können kein Interesse daran haben, daß von Roland Berger jene Konkurrenz ganz groß rausgebracht wird, welcher diese bis heute nichts entgegenzusetzen haben.

  - **Auf Grund dieses eklatanten *Interessen-Konfliktes* hätte Roland Berger den Seibold-Auftrag** – weltweite Vermarktung, Beschaffung von Investoren und Börsengang – **gar *nicht* annehmen dürfen**.

- Selbst der ehemalige Bundes-Präsident Christian **Wulff hat** zu seiner Zeit als Minister-Präsident von Niedersachsen im Beisein von Roland Berger **am 25.1.2004** bei *Sabine Christiansen* in der ARD die **Machenschaften und Seilschaften der Unternehmens-Beratung Roland Berger/RB&P angeprangert** (Anlage 100).

- Die Zeitschrift *Capital* berichtete im Mai 2004 unter dem Titel "RB&P in der Image-Falle“ über den Schaden, den diese Unternehmens-Beratung der Branche zugefügt hatte (Anlage 23).

- **RB&P** beschäftigte auf höchster Ebene einen Partner (Dieter Weiß), der nicht wie vereinbart die zuvor von RB&P als das *innovativste* Unternehmen der deutschen Bau-Wirtschaft *zertifizierte* DMPG weltweit vermarktete, sondern dies systematisch und zusammen mit den weiteren Berger-Gesandten Graf und Dr. Feldhahn verhinderte**.**

  - Man muß deshalb vom Tatbestand des **bandenmäßig organisierte**n Betrugs sprechen.

  - Kriminologen nennen so etwas **Auftrags-Mord**, denn man kann nicht nur Menschen, sondern auch Unternehmen töten**. Daran** waren folgende Personen **beteiligt**:

    - **Weiß**, der Projekt-Verantwortliche von RB&P für die DMPG, erteilte den Auftrag dazu.

    - Der von ihm eingesetzte, neue DMPG-GF **Graf** führte den Auftrags-Mord aus (Anlage 81).

    - Der von Weiß eingesetzte, neue DMPG-Anwalt Dr. **Feldhahn** schrieb das juristische Drehbuch dazu.

    - Der von Graf ausgesuchte **Konkurs-Verwalter**/KV bereitete den Konkurs-Betrug zusammen mit Graf mindestens schon seit dem 22.7.1999 systematisch vor (Anlage 92) und erwies sich somit als *Komplize* von Graf.

    - Gegenüber dem KV und gegenüber dem **Konkurs-Gericht**-DAN hat Graf – um die DMPG als Pleite-Kandidat *präsentieren* zu können – insgesamt 14,5 Mio. Mark *unterschlagen* (Gutachten/

Kap. 06/Seite 112), und weder der KV noch der Konkurs-Richter Stärk haben die von Graf vorgetäuschten Konkurs-Gründe untersucht. Die Konkurs-Bilanz des KV (Anlage 59) ist deshalb in allen wesentlichen Punkten falsch, und Stärk hätte diesen Konkurs-Betrug deshalb nie genehmigen und durchführen dürfen, was er jedoch ausweislich Anlage 83 am 15.1.1999 tat.

- ***Nutznießer*** von diesem bandenmäßig organisierten und durchgeführten Auftrags-Mord aber war und ist bis heute **Roland Berger**/RB&P, damals Chef der Unternehmens-Beratung gleichen Namens.

➢ Die finanzielle und gesundheitliche Vernichtung von Seibold nahmen diese skrupellosen Auftrags-Mörder dabei *billigend in Kauf*.

- Besonders dreist aber ist, daß die Unternehmens-Beratung **Roland Berger dafür bis heute *keine* Verantwortung übernehmen will**.

➢ Dabei ist gleichgültig, ob Weiß, Graf und Dr. Feldhahn nach eigenem Ermessen handelten oder der Befehl zur DMPG-Vernichtung von **Roland Berger** und dessen Geschäfts-Leitung selbst kam. Denn als damaliger Chef von RB&P trägt Roland Berger die ***Gesamt-Verantwortung*** für all das, was in seinem Namen geschah.

➢ In jedem Fall handelt es sich bei der **DMPG-Vernichtung** um **bandenmäßig organisierte Wirtschafts-Kriminalität**.

➢ Die aber **verträgt sich nicht mit** dem Bild, das Roland Berger in der Öffentlichkeit von sich als ***Wohltäter*** zeichnet und zeichnen läßt.

➢ Und die von Roland Berger gegründete Stiftung verleiht sogar einen Preis für Menschen-Würde.

- Zu dieser Wirtschafts-Kriminalität gehört auch, daß die Seibold-Anwälte im Gleichschritt mit dem Berger-Anwalt verhinderten, daß der Berger-Mitarbeiter Wolfgang Ströbele als **Haupt-Belastungs-Zeuge** vom Münchner Gericht einvernommen wurde und deshalb **nicht zu Gunsten von Seibold aussagen konnte** (Anlage 37). Denn nach Lage der Dinge hätte Seibold auf Basis der Ströbele-Aussage den damaligen Zivil-Prozeß schon 2002 gewonnen.

- **RB&P versucht** unter Einsatz seines ganzen Macht-Apparates alles, um **zu verhindern, daß die** von Seibold dokumentierten und vom Wirtschafts-Ethiker kommentierten, ***straf-rechtlichen* Vorwürfe** nicht doch noch ***öffentlich* werden**.

➢ Denn diese Vorwürfe belegen eindeutig, daß RB&P für die *Vernichtung* der DMPG verantwortlich ist.

➢ Das Internet aber kann Berger nicht kontrollieren - das ist möglicherweise Seibolds Chance.

Aus all diesen Gründen forderte Seibold sein Recht, und zwar in Form einer für *beide* Seiten vertretbaren ***Wiedergutmachung* durch Roland Berger**.

Dazu hat Seibold am 22.4.**2014** einen außergerichtlichen **Güte-Versuch** an Roland Berger - mit Frist-setzung auf den 7.5.2014 und Kopie an dessen damaligen Geschäftsführer Prof. Schwenker – gerichtet und ihn darin aufgefordert, Wiedergutmachung zu leisten.

Daß Seibold – vor dem Hintergrund des ihm von Berger Zugefügten – zu diesem Schritt bereit war, kann nur als außerordentlich fair bezeichnet werden. Doch **statt diese Chance einer gütlichen Einigung zu nutzen, hat Berger die ihm gesetzte Frist *unkommentiert* verstreichen lassen und** jene **Straf-Anzeige** vom 25.6.2014 (Anlage 107) ***provoziert,*** die ihm mit Schreiben vom 22.4.2014 für den Fall weiterer Ignoranz angekündigt wurde.

Seinen ***letzten,*** außergerichtlichen **Güte-Versuch** unterbreitete Seibold am 19.6.**2017** an Bergers neuen GF, doch **auch darauf hat Roland Berger mit *Ignoranz* reagiert**.

In *jedem anderen* Fall hätte eine solche Straf-Anzeige zur Reputations-Insolvenz des Betroffenen geführt – mit erheblichen, negativen Konsequenzen für dessen Person und Unternehmen.

- Daß es Berger bis heute gelungen ist, die schon vor fünf Jahren gegen ihn gerichtete **Straf-Anzeige *ohne* Folgen** bleiben zu lassen, wirft auf den Rechts-Staat BR Deutschland ein außerordentlich *schlechtes* Licht.

- Dieser Negativ-Entwicklung hat die deutsche Justiz im Frühjahr 2018 noch die Krone aufgesetzt, indem sie das von ihr selbst befürwortete Tatsachen-Feststellungs-Verfahren/TFV (Anlage 125) *ad absurdum* führte und alle vorgelegten Beweise mit der für Seibold negativen Folge *ignorierte,* daß die **Wieder-Aufnahme**/ WA ***abgelehnt*** wurde (Anlagen 132 und 136), **obwohl** diese nach Lage der Dinge und nach damals 19 Jahren ***dringend geboten*** war und noch immer ist.

Die Karlsruher BVG-Richter hätten die drei Verfassungs-Beschwerden von 2015, 2016 und 2018 (Anlagen 118/119, 122 und 137) als *einen* Komplex ansehen müssen:

- Daß die deutsche Justiz kläglichst *versagt* hat, und deshalb hätte Karlsruhe **das entscheidende, judikative Macht-Wort sprechen müssen,** welches die Justiz zu jener Korrektur zwingt, die von der *Heilbronner Stimme* schon am 6.8.2013 angemahnt worden ist (Anlage 138).

  - Dabei geht es um *sehr viel mehr* als um das Seibold widerfahrene Unrecht. Denn wie am Ende der Weimarer Republik spielt auch heute die Justiz den Verächtern von Demokratie und Rechts-Staat in die Hände.
  - Karlsruhe hätte auch deshalb *einschreiten müssen,* **damit wir nicht in wenigen Jahren die *Reputations-Insolvenz* von Demokratie und Rechts-Staat** festzustellen und **zu beklagen haben**.
  - **Doch leider haben die Roten Roben** mit ihrem Beschluß vom 11.10.2018 (Anlage 161) den Verfassungs-Bruch der Justiz *gebilligt* und damit **dem Rechts-Staat den *Todes-Stoß* versetzt**.
  - Denn wenn auf die Hüter der Verfassung kein Verlaß mehr ist, brennt das Haus lichterloh, und es ist keine Feuerwehr in Sicht, welche diesen Brand löschen könnte.

- **Das ist die Dimension, um die es geht**. Denn in den Fall Seibold versus Berger sind die Spitzen der BR Deutschland verstrickt, und zwar auf *allen* politischen, gesellschaftlichen und judikativen Ebenen.

Der für klare Worte bekannte Unternehmer Wolfgang Grupp hat denn nicht ohne Grund im Interview mit der *Badischen Zeitung* vom 28.5.2018 (Anlage 139) die ***"Verantwortung* von Entscheidungs-Trägern"** angemahnt.

- Um ebendiese *Verweigerung* von Verantwortung und Haftung geht es hier, und zwar bei Roland Berger (Gutachten/Kap. 04) ebenso wie bei der Justiz (Staats-Haftung, Anlage 127).
- **Gewinn und Haftung** aber **gehören *zusammen*,** denn das ist die Basis für die gesellschaftliche Akzeptanz unseres auf Privat-Eigentum basierenden Wirtschafts-Systems.
- **Die deutsche Justiz aber tut seit 1999 alles dafür, Roland Berger von jeglicher Verantwortung und Haftung *freizusprechen*.**
- **Das aber ist Wasser auf die Mühlen der *Verächter* von Demokratie und Rechts-Staat**, welche die Erfahrung von immer mehr Leuten, wonach "der Staat die Kleinen hängt, die Großen jedoch laufen läßt" politisch ausschlachten und instrumentalisieren.

Seibold war zurecht davon überzeugt, daß das höchste, deutsche Gericht die Notwendigkeit entsprechender Konsequenzen *einfordert.* Doch **leider haben auch die Hüter der Verfassung *kläglich versagt*** (Anlage 161).

Verfassung und Verfassungs-Wirklichkeit klaffen in der BR Deutschland – weil es sich beim Delinquenten Roland Berger um den jahrzehntelangen Berater der Bundes-Regierung handelt – so ***weit* auseinander**, daß es angemessene Worte dafür nicht

Im Zusammenhang mit dem Bahn-Projekt *Stuttgart 21* und dem dazu anberaumten Hearing wurde im **Oktober 2010** vollmundig erklärt:

- Man habe inzwischen verstanden, daß die **Öffentlichkeit** nicht weiter belogen und hintergangen werden dürfe, sondern ***ernstgenommen*** und einbezogen **werden müsse**.
- **Neun Jahre später** bleibt jedoch nüchtern festzustellen, daß nicht nur in Bezug auf Stuttgart 21, sondern auch in den meisten anderen Fällen wie z.B. der Causa Seibold/Berger/Justiz **das *Gegenteil* des Versprochenen** praktiziert wird, nämlich das kaltherzige Weiterso.
- Dadurch wird von den Eliten der BR Deutschland bekundet, daß sie auch weiter nicht bereit sind, "Schaden vom deutschen Volk abzuwenden", obwohl div. Amts-Träger genau darauf ihren Amts-Eid geschworen haben.

Als mündige Bürger sind wir alle deshalb gefordert, uns von **Berger** nicht weiter täuschen zu lassen, sondern den Tatsachen ins Auge zu schauen:

- Daß der jahrzehntelange Berater der Bundes-Regierung ***nicht* der ist, für den er sich ausgibt**.
- Daß der Mann, der sich in der Öffentlichkeit als Wohltäter feiern läßt, *nicht* bereit ist, Verantwortung für das zu übernehmen, was in seinem Namen und Auftrag angerichtet worden ist.
- Delikat daran ist, daß sich diesem Mann nach wie vor Regierungen und Konzerne *anvertrauen,* und zwar keineswegs nur in der BR Deutschland.

Jeder mag sich sein eigenes Urteil bilden.

Aus Interesse am Thema – auf Basis der von Seibold verfaßten 14 Themen-Bereiche - zusammengestellt, hinterfragend redigiert, mit Fett-Markierungen, weiteren Einrückungs-Zeichen, Einleitung, Kommentaren sowie Begriffs-/Namens-Ergänzungen (z.B. Roland Berger, HP) und einem Prüfungs-Bericht versehen.

Dem Lauf der Ereignisse folgend, wurden diese Dokumentation, die div. Kommentare dazu sowie das Kapitel 15 immer wieder fortgeschrieben und aktualisiert.

18. November 2012 bis 3. Mai 2021

Helmut Passing

Wirtschafts-Ethiker

79108 Freiburg im Breisgau - Thuner Weg 18

☏ 0761 / 355 87 - 🖷 0761 / 371 84

passing@wirtschafts-ethik-freiburg.de